Groß-Gerau 2020

Integriertes Stadtentwicklungskonzept

ABSCHLUSSBERICHT

Groß-Gerau 2020
mittendrin und doch im Grünen

VORWORT

Mit diesem Bericht stellt die Kreisstadt Groß-Gerau ihr integriertes Stadtentwicklungskonzept 2020 vor.
Das Konzept bildet die Grundlage für die Entwicklung einer zukunftsfähigen Kreisstadt Groß-Gerau, ein Konzept für eine klare Positionierung in der Region. Ein Konzept, das sich dem Motto der Kreisstadt stellt: Groß-Gerau. Voller Leidenschaft. Voller Möglichkeiten.
Die Inhalte des Groß-Gerauer Stadtentwicklungskonzeptes spiegeln einen Prozess wieder, der Anfang 2009 begonnen hat. Getragen von einer Lenkungsgruppe, bestehend aus den politischen Fraktionen und der Verwaltung, wurde umfassend mit den Bürgern diskutiert. Es wurden Stärken und Schwächen analysiert, ein Leitbild entworfen, Handlungsfelder identifiziert und Maßnahmen formuliert. Alles zusammengenommen ergibt das Konzept, das die Richtschnur für die städtische Entwicklung bis 2020 sein soll.
Der rote Faden im Stadtentwicklungskonzept, bestehend aus den Ergebnissen des Beteiligungsprozesses, stellt sicher, dass die einzelnen Maßnahmen gleichsam als Mosaiksteine einem Gesamtbild folgen. Das Konzept ist anzuwenden wie ein Handbuch und kann problemlos an aktuelle Entwicklungen angepasst werden.
Eine kontinuierliche Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes ist wichtig. Eine Selbstverpflichtung der politischen Gremien, sich an diesem Konzept bei politischen Grundsatzentscheidungen zu orientieren, ist Voraussetzung für das Gelingen.

Groß-Gerau ist eine Kreisstadt mit einer Fülle an Möglichkeiten. Der Prozess hat die Leitvorstellung der Kreisstadt bestätigt und ergänzt: Groß-Gerau liegt mittendrin in der Region Rhein-Main und doch im Grünen. Die zentrale Lage gilt hier als Marke und die bereits vorhandene Vielfalt bietet Lebensqualität.

Die Kreisstadt Groß-Gerau hat mit dem Thema der Stadtentwicklung einen öffentlichen Dialog mit den Bürgern begonnen. Dieser Dialog soll fortgesetzt werden und dazu beitragen, dass Stück für Stück ein Groß-Gerau im Grünen, eine Kreisstadt mit kurzen Wegen und gesunder Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur erhalten und entwickelt wird.

Groß-Gerau, im November 2010

Begleitet, zusammengeführt und fachlich gestaltet hat das Konzept die **Kokon** GmbH, Gesellschaft für Regional-, Stadt- und Standortentwicklung, Frankfurt a.M.

Hinweis: Einzig aus dem Grund des besseren Leseflusses wurde gleichstellend für beide Geschlechter die männliche Bezeichnung in Bezug auf Bevölkerungsstrukturen genutzt.

VORWORT BÜRGERMEISTER STEFAN SAUER

Lieber Mitbürger, sehr geehrter Leser,

im Frühjahr 2009 starteten wir in Groß-Gerau eine Bürgerbefragung als ersten Baustein für die Erstellung des Stadtentwicklungskonzeptes Groß-Gerau 2020.
Innerhalb eines Jahres wurde in neun öffentlichen Veranstaltungen das Fundament für ein integriertes Konzept geschaffen. Rückblickend lässt sich festhalten: Das Ziel, Bürger, Verwaltung und Politik ins Gespräch zu bringen, um über die Zukunft der Stadt kreativ zu diskutieren, wurde erreicht. Es ist uns gelungen, die Erwartungen der Bürger aufzunehmen und so zu dokumentieren, dass der Bürger sich wiederfindet und die Verantwortlichen in Groß-Gerau daraus eine Ausrichtung für eine zukunftsfähige Kreisstadt ableiten können.

Dem Meinungsbildungsprozess in Groß-Gerau wurde eine neue Dimension verliehen. Verwaltung und Politik stehen gegenüber dem Bürger gemeinsam in der Verantwortung, denn die städtische Entwicklung sollte den Anforderungen der Gegenwart gerecht werden und gute Voraussetzungen für die Zukunft schaffen. Daher gilt: Bürgernähe durch Dialog!

Es ist nun eine anspruchsvolle Aufgabe, aus den im Rahmen des Prozesses entwickelten Maßnahmen das Stadtleitbild abzuleiten, dass uns ein l(i)ebenswertes, attraktives und leistungsstarkes Groß-Gerau im Jahr 2020 präsentiert. Das Parlament hat dann die Aufgabe, einen Beschluss zu fassen, dass sich alle künftigen Entscheidungen an diesem Stadtleitbild orientieren. Es wird damit der Rahmen für eine kontrollierte Entwicklung geschaffen. Das Leitbild schenkt uns Orientierung und bietet die Flexibilität, Neues aufzunehmen. Wir erhalten somit eine Ausrichtung, ohne die politischen Gremien in ihrem Freiheitsgrad zu beschneiden.
Das Stadtentwicklungskonzept ist als dynamisches Maßnahmenhandbuch zu verstehen, welches wir im zeitlichen Verlauf die kommenden zehn Jahre bis 2020 fortschreiben können. Bei immer knapper werdenden Finanzmitteln sind wir somit in der Lage, die Entwicklungsschritte der folgenden Jahre wirkungsvoll zu gestalten.

Es ist eine komplexe Aufgabe, denn wir integrieren Angebote einzelner Lebensbereiche, vernetzen die Projekte zueinander, kooperieren, streben nach einer lösungsorientierten Kommunikation und werden den Bürger bei der Gestaltung einbinden.
Stadtentwicklung muss nicht teuer sein. Oft helfen uns schon kleine Schritte zu mehr Lebensqualität. Gemeinsam Akzente setzen für eine gute, wenn möglich bessere Wohn- und Lebensqualität!

Stadtentwicklung darf nicht von Jahr zu Jahr erfolgen, sie sollte nicht von Wahlzyklen abhängig sein und sie muss ressourcenschonend erfolgen. Viele Köpfe sind kreativer, einfallsreicher als wenige, daher steht die Einbindung der Bürger im Vordergrund.

Wer nicht weiß, wo er hin will, der wird nie ankommen! Mit dieser Feststellung wird schnell klar, dass eine Kreisstadt, die für sich mehr in Anspruch nimmt als nur Wohnstadt zu sein, eine inhaltliche Ausrichtung braucht, die nicht nur von Haushaltsjahr zu Haushaltsjahr definiert werden darf.
Durch das Stadtentwicklungskonzept können wir schnell auf Bundes- und Landesförderprogramme reagieren, unsere Bewerbung fundiert begründen und somit die Mittel- und Langfristplanung erfüllen.

Daher lautet mein Fazit:
Es macht Freude, miteinander zu gestalten! Wir blicken zurück auf ein dynamisches, lebendiges und z. T. auch kontroverses Miteinander. Wir üben uns im großen Rahmen im Umgang mit Toleranz und sind dabei, unsere Richtung zu finden.
Ich danke allen Bürgern und Mitwirkenden, die sich bei der Erstellung dieses Stadtentwicklungskonzeptes eingebracht haben, für ihr Engagement. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und freue mich auf die kommenden Umsetzungsschritte.

Ihr Bürgermeister Stefan Sauer

Inhaltsverzeic

VORWORT

INHALTSVERZEICHNIS

1. WEG UND ZIEL - DAS INTEGRIERTE STADTENTWICKLUNGSKONZEPT
1.1 Ziele. Leitfragen. Intention 8
1.2 Einordnung in die Planungslandschaft 10
1.3 Dialogkultur und Prozessgestaltung 11
1.4 Bürgerbefragung und Sicht der Groß-Gerauer 20

2. DIE KREISSTADT GROSS-GERAU
2.1 Lage im Raum 22
2.2 Übergeordnete Planungen, Regional- und Flächennutzungsplan 25
2.3 Stadtgeschichte 27

3. STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE DER KREISSTADT GROSS-GERAU 2010 32

3.1 STADTBILD UND IDENTITÄT
3.1.1. Stadtbildanalyse 35
3.1.2. Orientierungspunkte 38
3.1.3. Bild der Stadtteile 41
3.1.4. Grüncharakteristik 45
3.1.5. Kunst und Kultur 46
3.1.6. Religiöse Glaubensgemeinschaften 49
3.1.7. Vereinsleben und Veranstaltungsorte 50
3.1.8. Stadtfeste, Wochenmarkt, Städtepartnerschaft 52
3.2 MOBILITÄT UND VERKEHRSSTRUKTUR
3.2.1. Anbindung und Erschließung 56
3.2.2. Stadteingänge 57
3.2.3. Leitsysteme 58
3.2.4. Verkehrsbelastung 59
3.2.5. Straßenbeleuchtung 64
3.2.6. ÖPNV – Drei Bahnhöfe 65
3.2.7. Fahrradwege und Fußwege 68
3.2.8. Ruhender Verkehr 73
3.3 VERWALTUNG UND INFRASTRUKTUR
3.3.1. Verwaltungseinrichtungen 78
3.3.2. Haushalt 80
3.3.3. Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing 81
3.3.4. Weitere Infrastruktureinrichtungen 84
3.4 WIRTSCHAFTSSTANDORT UND ARBEITSMARKT
3.4.1. Wirtschaftsstandort 86
3.4.2. Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing 88

hnis

3.4.3. Wirtschaft in Zahlen 90
3.4.4. Gewerbeflächen 92
3.4.5. Strukturwandelflächen 96
3.4.6. Landwirtschaft und Handwerk 100
3.4.7. Einzelhandel und Versorgungsangebot 102
3.4.8. Fremdenverkehr 106

3.5 BEVÖLKERUNG
3.5.1. Bevölkerungsentwicklung 110
3.5.2. Nationalitäten 112

3.6 WOHNSTANDORT
3.6.1. Wohnflächenentwicklung 114
3.6.2. Wohnstandort 116
3.6.3. Nahversorgungsangebot 121
3.6.4. Gesundheit – medizinische Versorgung 123

3.7 SOZIALE INFRASTRUKTUR
3.7.1. Kindergärten und Kitas 126
3.7.2. Bildungseinrichtungen 128
3.7.3. Kinder- und Jugendbetreuung 134
3.7.4. Betreuungseinrichtungen 137

3.8 NATUR UND LANDSCHAFT
3.8.1 Natur- und Landschaftsraum 142
3.8.2 Städtisches Grün 148

3.9 ÖKOLOGIE UND NACHHALTIGKEIT 154

4. LEITBILD GROSS-GERAU 2020 160
Spaziergang durch Groß-Gerau 2020 163

5. HANDLUNGSFELDER
1. Identität 167
2. Wohnen 168
3. Integration und Bildung 168
4. Wirtschaftsstandort 169
5. Mobilität 169
6. Grün- und Freiraum 170
7. Ökologische Nachhaltigkeit 171
8. Verwaltungskompetenzen 172

6. MASSNAHMENTABLEAU, SCHLÜSSEL- UND IMPULSPROJEKTE 174

LITERATUR UND ABBILDUNGEN 210

ANHANG: Stoffsammlung und Ergebnisse des Beteiligungsprozesses

1. Weg und Ziel
Das integrierte Stadt

1.1 ZIELE. LEITFRAGEN. INTENTION.

AKTUELLE SITUATION

Die Kreisstadt Groß-Gerau stellt sich den Herausforderungen der Zeit. Schlagworte sind ökonomischer Strukturwandel, eine alternde Gesellschaft, ‚leere' Kassen, Globalisierung. Es herrscht ein Standortwettbewerb zwischen den Städten (nicht nur) in der Region Rhein-Main um Investitionen, soziale, technische und kulturelle Infrastruktur, Einwohner und Besucher. Durch die Globalisierung sind neben den ‚harten' ökonomischen Standortfaktoren auch ‚weiche' Faktoren wie Wissen, kreatives Potenzial, Innovationsfähigkeit, Bildung und Kultur sowie ein gesundes und naturnahes Lebensumfeld von (extrem) hoher Bedeutung für die zukunftsfähige Entwicklung einer Stadt geworden.

ZIELE FÜR DIE STADTENTWICKLUNG GROSS-GERAU

1. INTEGRIEREN
Ziel einer nachhaltigen und ganzheitlichen Stadtentwicklung in Groß-Gerau ist es, auf Grundlage einer in hohem Maße attraktiven Mischung aus sozialen, wirtschaftlichen, ökologischen und kulturellen Angeboten eine in allen Lebensbereichen funktionierende Stadtstruktur zu entwickeln.

2. VERNETZEN
Ein Grundsatz der Stadtentwicklung Groß-Gerau ist, die Vielzahl nebeneinander laufender Projekte und Maßnahmen zu verknüpfen, um aufeinander abgestimmte Handlungsvorschläge zu entwickeln.

3. KOOPERIEREN UND KOMMUNIZIEREN
Eine Stadt setzt sich aus einer Gesellschaft mit unterschiedlichen Bedürfnissen zusammen. Nutzungsansprüche und Einzelinteressen führen oftmals zu Konflikten, deren Lösungungsprozess zunehmend in das Aufgabenfeld der Stadtentwicklung einzuordnen ist. ‚Gemeinwohl ist nicht gleich mein Wohl' sagt eine Redensart. Mit diesem Satz zeigt sich prägnant, dass es in der globalisierten Zeit auch darum geht, die Gemeinschaft zu fördern, Verständnis füreinander zu entwickeln und Konsense zu erzielen. Ein wesentliches Ziel der Stadtentwicklung in Groß-Gerau ist der Grundsatz der Kooperation, des Austausches und der lösungsorientierten Kommunikation. Die frühzeitige Einbindung der Bürger als auch der beteiligten Fachbehörden und Institutionen bildet daher eine zentrale Säule der Prozessgestaltung zur Stadtentwicklung – als Grundlage für politische Entscheidungen.

Stadt hat Geschichte und damit ein Gesicht. Städtebau und Architektur prägen dieses unverwechselbare Stadtbild, die Ästhetik des Lebensumfeldes der Stadtbewohner und damit das Wohlgefühl der Menschen. In diesem Sinne ist Baukultur ein wesentliches Beurteilungskriterium für die Qualität und die Anziehungskraft, die eine Stadt im Stande ist auszuüben. Nicht umsonst stehen beispielsweise „Toskana-Bauelemente" hoch im Kurs. Es sind die Bilder der angenehmen Erinnerung und des Wohlgefühls. Stadtentwicklung in Groß-Gerau will Baukultur für den speziellen Ort definieren und den künftigen Anspruch herausarbeiten.

LEITFRAGEN FÜR DEN STADTENTWICKLUNGSPROZESS

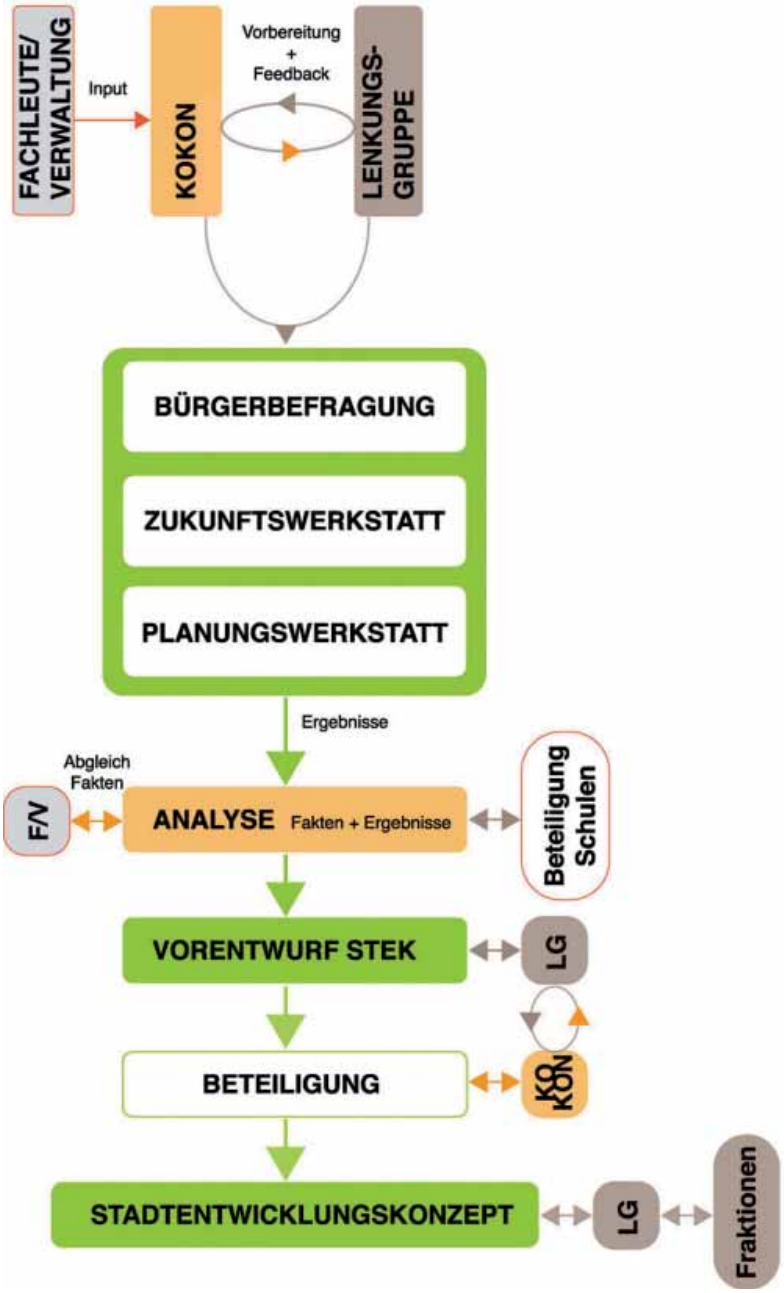
- Was sind die zentralen Alleinstellungsmerkmale von Groß-Gerau?
- Wie sieht ein Leitbild für die Kreisstadt Groß-Gerau aus?
- Welche Entwicklungschancen lassen sich aus der Lage im Rhein-Main-Gebiet ableiten?
- Welche Chancen ergeben sich aus der naturräumlichen Lage sowie der in Teilen noch ländlichen Struktur?
- Wie ist die Standortqualität hinsichtlich Wirtschaft, Verkehr, Wohnen, Umwelt und Freiraum zu beurteilen? Wo

entwicklungskonzept

liegen Stärken, wo Schwächen?
- Welche städtebaulichen Qualitäten sind vorhanden? Wo sind Defizite feststellbar?
- Wie kann die räumliche Verbindung zwischen den Stadtteilen verbessert werden?
- Wie können bereits laufende Projekte integriert werden?
- Wo liegen Planungs- und Umsetzungsschwerpunkte?

INTENTION:
GRUNDSATZPROGRAMM

Das Stadtentwicklungskonzept beschreibt Ziele, Handlungsfelder und Maßnahmen, die aus der Stärken-Schwächen-Analyse und der Untersuchung der Leitfragen zusammen mit den Bürgern Groß-Geraus abgeleitet wurden. Es stellt ein Grundsatzprogramm für das Handeln von Politik und Verwaltung dar. Es bietet eine langfristige Zielorientierung bis 2020 und die notwendige Flexibilität, sich verändernden Rahmenbedingungen anzupassen. Die Entwicklung einer Stadt ist abhängig von dem Zusammenwirken und dem Engagement der Menschen, die in ihr leben, arbeiten und sich engagieren. Das Konzept ist daher als Information und Angebot zu verstehen, sich in die Entwicklung Groß-Geraus einzubringen.



1.2 EINORDNUNG IN DIE PLANUNGSLANDSCHAFT

STEUERUNGS- UND GESTALTUNGSINSTRUMENTE

Jeder Stadt stehen verschiedene Instrumente zur Stadtentwicklung zur Verfügung. Diese lassen sich in drei Ebenen einteilen, welche aufeinander aufbauen sollten:

1. STADTENTWICKLUNGSPLANUNG

Auf der Ebene des gesamten Stadtgebietes steht der programmatische Stadtentwicklungsplan. Er formt ein Gesamtbild und definiert hierzu Ziele, Stadtentwicklungsprojekte und Maßnahmen. Dies ist in der Regel ein Stadtentwicklungskonzept oder ein Masterplan.
Eine Umsetzung im Flächennutzungsplan ist die Vorbereitung der Bauleitplanung.

2. QUARTIERSENTWICKLUNG/ RAHMENPLANUNG - BAULEITPLANUNG

Für Stadtteile oder Teilflächen kann die Stadt ihre grundsätzlichen Vorstellungen vertiefen und darauf aufbauend verbindliche Bebauungspläne aufstellen.

3. THEMENSPEZIFISCHE FACHPLÄNE

Fachpläne dienen der Regelung von Teilaspekten der Stadtentwicklung, z.B. Lärmminderungspläne, Verkehrsentwicklungspläne, Pläne zur Wirtschaftsentwicklung, Jugendhilfeplanungen, Klimaschutzprogramme, Kulturentwicklungsprogramme, Freiflächenentwicklungspläne u.a.

Bezogen auf die Kreisstadt Groß-Gerau sind die Ebenen 2 und 3 Schritte, die auf dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept Groß-Gerau 2020 aufbauen und wichtige Umsetzungsstrategien darstellen.

Stadtentwicklung könnte theoretisch „am Reißbrett“ stattfinden und lediglich exklusiv in den politischen Gremien entschieden werden. Dass dieser Weg nicht zwingend zu in der Öffentlichkeit akzeptierten Konzepten und Projekten führt, haben die letzten Jahrzehnte nicht nur in Groß-Gerau gezeigt.
Deshalb wurde auf einen umfassenden Dialog in Groß-Gerau Wert gelegt. Um zu erfahren, welche Erfahrungen, welche Wahrnehmungen, welche schönen und weniger geliebten Seiten, welche Anliegen und welche Zukunft die Kreisstadt aus Sicht ihrer Bewohner und Nutzer hat, wurden nicht nur verschiedene Veranstaltungen, sondern auch eine Befragung durchgeführt.

MEDIEN, INTERNET, MARKETING

Wie die Kreisstadt sich entwickelt – das ist interessant für alle Bürger. Deshalb muss ein Ziel der Stadtentwicklung sein, Bürger zu erreichen, Bürger zu aktivieren. Die offene Dialogkultur des Prozesses ist ein Grundsatz. Deshalb wurde die Kommunikation auch über die bestehenden Medien wie das Groß-Gerauer Echo oder das WIR-Magazin gestaltet.
Plakatierungen an den Stadteingängen der Kreisstadt Groß-Gerau machten auf Veranstaltungen der Stadtentwicklung Groß-Gerau 2020 aufmerksam. Ein immer wiederkehrendes corporate Design schafft einen Wiedererkennungswert.
Die Internetpräsenz der Kreisstadt Groß-Gerau informiert aktuell über alles, was die Kreisstadt betrifft, auch über den aktuellen Sachstand der Stadtentwicklung. Das Internet bietet Möglichkeiten der Kontaktaufnahme.

PROZESS-ABLAUF

START

Auftaktveranstaltung
19. März 2009
Zum Auftakt des Stadtentwicklungsprozesses Groß-Gerau 2020 fanden sich knapp 120 Groß-Gerauer Bürger in der Stadthalle Groß-Gerau zusammen. Die Ziele, die Themen und der schrittweise Ablauf des Projekts wurden vorgestellt.

EXPLORATION

Repräsentative Bürgerbefragung Groß-Gerau 2020
Ende März bis 24. April 2009
In einer Fragebogenaktion wurden alle Bürger über 15 Jahren zu ihrem aktuellen Bild von Groß-Gerau angeschrieben und befragt. Durch die positive Resonanz mit einem Rücklauf von über 4.000 Fragebögen wurden Anliegen, Meinungen und Ideen der Bürger zu unterschiedlichen Themenfeldern das Leben und die Zukunft der Kreisstadt Groß-Gerau betreffend, deutlich.

Im Kapitel 1.4 werden die wesentlichen Erkenntnisse aus der Bürgerbefragung zusammenfassend dargestellt. Die Auswertung der Bürgerbefragung ist dem Stadtentwicklungskonzept in einem separaten Anhang beigefügt. Wichti-

Groß-Gerauer Echo

Heimat-Zeitung Groß-Gerau

„Mittlere Altersgruppe mehr für Groß-Gerau begeistern“

Bürgerbefragung – 4042 Bewohner der Kreisstadt beteiligen sich an Untersuchung – Ergebnisse vor 200 Besuchern in der Stadthalle präsentiert

GROSS-GERAU. Dies sind die bei der Befragung offenbar gewordenen Hauptanliegen der Groß-Gerauer: Die Bahnhöfe sollen aufgewertet (57 Prozent), Einkaufs- Stadtentwicklungsbüros, gab die Ergebnisse preis: 4042 der insgesamt 20 581 Bürger über 15 Jahren sandten den ausgefüllten Fragebogen zurück. Damit liegt der Die an der Aktion teilnehmenden Bürger sind bevorzugt mit dem Auto unterwegs, nutzen aber auch gerne das Rad oder gehen zu Fuß. Klare Kritik erfuhr der öffent-

ge Ergebnisse aus der Befragung und der Beteiligung finden sich parallel zum Text. So geben die Meinungen der Bürger wichtige Hinweise zu Stärken, Schwächen, Themen und bilden den roten Faden. Die Ergebnisse der Befragung sind Basis für die Erstellung des Stadtentwicklungskonzeptes Groß-Gerau 2020.

Mit der Befragung verbunden war eine Verlosung von 10 attraktiven Preisen, die von Groß-Gerauer Unternehmen gestiftet wurden.

Die Bereitschaft aller aktiv Beteiligten zeigt auch das Interesse an der Kreisstadt. Öffentlichen Diskussionen werden begrüßt.

TRANSPARENZ.

Bürgerforum
16. Juni 2009
Etwa 150 Bürger folgten der Einladung zum Bürgerforum in der Stadthalle Groß-Gerau. Das Interesse an den Ergebnissen der Bürgerbefragung, die hier vorgestellt wurden, war groß. Die Themenschwerpunkte, die sich aus der Befragung ergaben, wurden bei dieser Veranstaltung mit den Bürgern ausgetauscht und diskutiert.

TYPISCH GROSS-GERAU?!

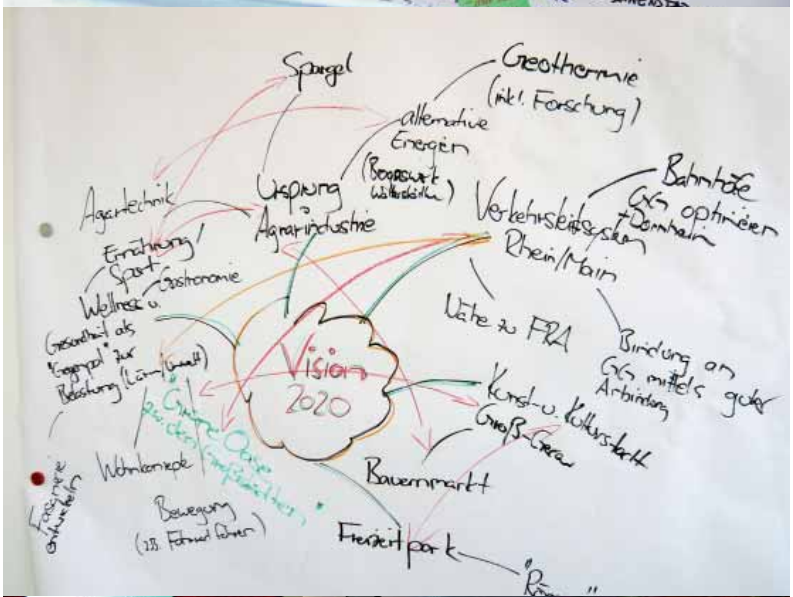
Zukunftswerkstatt
29. Juli 2009
Stadtentwicklung heißt Zukunft gestalten. Und Zukunft entsteht durch Visionen und Entwicklungen, die vorgedacht werden. Die Zukunftswerkstatt in der Stadthalle Groß-Gerau bildete den Rahmen zum gemeinsamen visionieren über die Zukunft der Kreisstadt. In der Zukunftswerkstatt nahmen wiederum 150 Bürger die Gelegenheit wahr, kreativ zu werden.

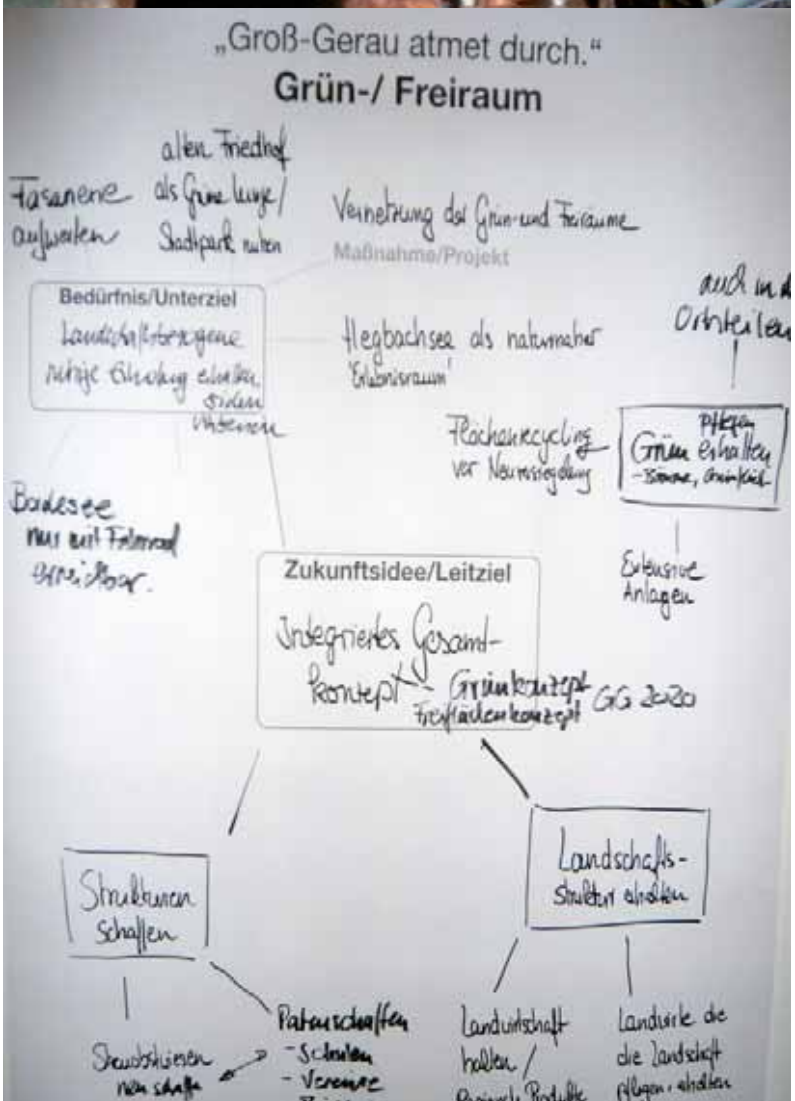
An runden Tischen wurde zu folgenden Fragen „visioniert“:
Was macht Groß-Gerau besonders und einzigartig?
Wofür möchte Groß-Gerau im Rhein-Main-Gebiet stehen?
Was ist „Typisch in Groß-Gerau“?
Wie sieht es in Groß-Gerau 2020 aus?

Zum Beispiel wurden das Zukunfts-Thema „Stadt der Begegnung und Generationen“ diskutiert. Groß-Gerau locke in Zukunft mit neuen Wohnkonzepten für alle Generationen, verschiedenen Arten von Kinder- und Jugendbetreuungen und vor allem gelte dann der Slogan „Integration fördern, miteinander leben! Groß-Gerau die Stadt, in der man lernt miteinander umzugehen.“
In anderen Gesprächsrunden stand „ Groß-Gerau – Freizeitstadt

für alle!“ im Mittelpunkt. In diesem Kontext wurden auch Ausdrücke genannt wie „Fachwerkstraße mit Verweilmöglichkeiten“, „Kultur im Wasserturm“, und „Wellness und Sauna in den Bädern“. Außerdem ist Groß-Gerau in Zukunft vielleicht die „Stadt des Fahrrads“. Auch die Idee vom „Geerer Open-Air“ und einer “Geerer Luminale“ konnten sich einige Groß-Gerauer vor ihrem inneren Auge ausmalen.

„Groß-Gerau als Bio-Energiezentrum“, das könnte man sich sehr gut vorstellen und passe auch zu dem geschichtlichen Hintergrund der Stadt Groß-Gerau. Kernkompetenzen hat Groß-Gerau auch im alten Handwerk. „Warum werden wir in Zukunft nicht das „Handwerkszentrum für die Region“. Ein anderer Teilnehmer fragte aber auch „Wir sollten mehr Dienstleistungen anbieten, die authentisch sind. Warum nicht Buchhaltung!?“ Die festgehaltenen Visionen sind in das Stadtentwicklungskonzept Groß-Gerau 2020 eingegangen.





WO GEHT DIE REISE HIN?

Planungswerkstatt
17. Sept. 2009

Die Ergebnisse der Bürgerbefragung und die der Zukunftswerkstatt ergaben eine Materialsammlung der Groß-Gerauer Ansichten und Wünsche zur Stadtentwicklung. Zudem boten die parallel hierzu durchgeführten fachlichen Analysen ein Bild der Stärken und Schwächen der Kreisstadt. Daraus wurden vier Themen gebildet. Die Planungswerkstatt war eine Einladung an die Öffentlichkeit, diese vier Themen in moderierten Workshops zu diskutieren. Etwa 85 Bürger kamen in die Stadthalle Groß-Gerau, um sich in folgenden Themenworkshops, die von der Lenkungsgruppe mit vorbereitet wurden, auszutauschen:

Workshop 1: „Groß-Gerau – darf's etwas mehr sein?" mit den Unterthemen:

- „Wahrzeichen und Orte, Image und Attraktivität"
- „Angebote der Kreisstadt"
- „Angebote des Handels/ Handwerks/Gewerbe"

Workshop 2: „Groß-Gerau – wohnst du nur oder lebst du hier?" befasste sich mit:

- „Wohnqualität"
- „Jugendliche, Familien und Senioren, Soziales Gefüge, Vereins-/kulturelles Leben"
- „Kitas, Betreuung, Schule und

Bildung“.

Workshop 3: „Groß-Gerau atmet durch“ hatte zum Thema:
- „Klimaschutz/Regenerative Energien“
- „Grün-/Freiraum“
- „Naherholung/Freizeit/Tourismus“

Workshop 4: „In Groß-Gerau ankommen.“ betraf die Themen:
- „Wirtschaft, Gewerbe, Handwerk und Landwirtschaft“
- „Innenstadt, Infrastruktur, Einzelhandel“

In diesen vier Workshops wurden konkrete Projekt- und Maßnahmenvorschläge formuliert, welche direkt in den Vorentwurf des Stadtentwicklungskonzeptes einflossen.

Alle Ergebnisse der Workshops sind im Anhang zum Stadtentwicklungskonzept Groß-Gerau 2020 dokumentiert.

Zwei Workshops beispielhaft:

Im Workshop 1 „Groß-Gerau – darfs etwas mehr sein?“ wurde vorgeschlagen, einheitliche Ladenöffnungszeiten und einen Mittagstisch in der Innenstadt zu etablieren, um das Stadtbild zu beleben. Auch die Wege in die Innenstadt sollten attraktiver gestaltet werden, um das Image Groß-Geraus zu stärken. Die Vernetzung der Stadtteile mit der Kernstadt für eine Stadt der kurzen Wege sowie die verstärkte Zusammenarbeit der Schulen für einen starken Schulstandort waren weitere Themen.

Im Workshop 3 „Groß-Gerau atmet durch“ konnten sich die Teilnehmer vorstellen mit Hilfe einer Energieberatung in der Kreisstadt und eines neuen Verkehrskonzeptes, welches Rad und ÖPNV fördert, den Klimaschutz in Groß-Gerau voranzubringen. Mit Hilfe eines Freiraumkonzeptes wünschen sich die Groß-Gerauer Bürger Grünflächen zu sichern und zu verbessern und „Handtuchflächen“ zu vermeiden, um insgesamt auch nach Außen eine Kreisstadt im Grünen werden zu können.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Jahresbilanz
25. November 2009
Zum Jahresausklang blickte Groß-Gerau auf den Stadtentwicklungsprozess 2009 zurück.
Oft sieht man nur das, was noch nicht passiert ist. Oft ist es leicht, zu sagen, was sich bessern müsste. Dabei übersieht man nur zu schnell, was bereits auf den Weg gebracht wurde und was erreicht ist.
Deshalb wurde Ende 2009 zusammen mit den Bürgern Bilanz gezogen. Vertreter der Verwaltung stellten der Öffentlichkeit vor, woran sie 2009 schon gearbeitet und an welcher Stelle bereits direkt Vorschläge des Stadtentwicklungsprozesses, insbesondere der Befragungsergebnisse, aufgegriffen werden konnten.

Zum Abschluss konnten die Bürger ihre Gedanken zum Stadtentwicklungsprozess Groß-Gerau 2020 notieren:
- Was war gut?
- Was hätten Sie sich noch gewünscht?
- Was ist für den folgenden Prozess wichtig?

Die meisten Antworten der Bürger bezogen sich auf den angestoßenen Dialogprozess und die dadurch entstandene Transparenz. Beides wurde positiv bewertet und sollte weitergeführt werden.

VORENTWURF STADTENTWICKLUNGSKONZEPT

Vier Veranstaltungen in den Stadtteilen
Februar und März 2010
Die bisherigen Ergebnisse des Prozesses, die gemeinsam gesetzten Schwerpunkte sowie die gesammelten Projekt- und Maßnahmenideen wurden im Vorentwurf zum Stadtentwicklungskonzept Groß-Gerau 2020 zusammengeführt.
Die erste Veranstaltung zur Vorstellung des Vorentwurfes war in Wallerstädten am 19. Februar 2010, die Zweite am 4. März 2010 in Berkach für die Stadtteile Auf Esch, Berkach und Dornberg. Die dritte Veranstaltung war am 17. März 2010 in Dornheim und die vierte Vorstellung am 18. März 2010 in der Stadthalle für die Stadtteile Kernstadt und Groß-Gerau Nord.
Durch die Rückmeldung der Öffentlichkeit wurde eine Aktualisierung und Bedürfnisorientierung erzielt. Alle Anregungen und Hinweise sind eingearbeitet worden.

POLITISCHE MEINUNGSBILDUNG

Das Stadtentwicklungskonzept Groß-Gerau 2020 wird über politische Beschlüsse und durch das Verwaltungshandeln umgesetzt. Das Konzept wird in dem Maße sichtbar, wie es von Politik und Verwaltung unterstützt wird.

STARTSCHUSS FÜR DIE UMSETZUNG

Abschluss-Präsentation des Stadtentwicklungskonzeptes Groß-Gerau 2020
Den abschließenden Meilenstein bildete die Abschluss-Präsentation in der Öffentlichkeit.
In einer öffentlichen Veranstaltung zum 9. Dezember 2010 wurde das Stadtentwicklungskonzept Groß-Gerau 2020 den Fraktionen übergeben. Auch die Impulsprojekte wurden vorgestellt. Das Stadtentwicklungskonzept enthält die Leitlinien für die Entwicklung der Kreisstadt Groß-Gerau in den kommenden Jahren. Es wird von der Verwaltung im Rahmen des Haushaltes inhaltlich berücksichtigt und dient den politischen Gremien als Orientierung.

STEUERUNG DER STADTENTWICKLUNG

Lenkungsgruppe
Mit Projektbeginn wurde die Lenkungsgruppe eingerichtet. Diese begleitete den Stadtentwicklungsprozess. Vertreten sind der Bürgermeister und Vertreter der Fraktionen des Stadtparlamentes, Vertreter der Verwaltung sowie das mit der Erarbeitung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes Groß-Gerau 2020 beauftragte Planungsbüro KOKON GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main.
Zentrale Aufgabe der Lenkungsgruppe ist die Steuerung und Reflexion des Prozesses. Da alle politischen Parteien mit einem Vertreter in diesem Kreis vertreten sind, ist auch die Rückkopplung in die politischen Parteien gegeben. Stadtentwicklung braucht Verantwortung bei den Entscheidungs- und Funktionsträgern. In der Kreisstadt Groß-Gerau soll diese Verantwortung kultiviert und gelebt werden.

Groß-Gerauer Echo v. 20. März 2010

„Mittendrin und doch im Grünen"

Stadtentwicklungskonzept – Vorentwurf für die Kernstadt und Groß-Gerau-Nord im Blickpunkt einer Bürgerversammlung

GROSS-GERAU. Zum Abschluss der vierteiligen Informationsveranstaltung zum integrierten Stadtentwicklungskonzept Groß-Gerau 2020 kamen am Donnerstagabend etwa 120 Bürger in die Stadthalle. Nachdem Mitarbeiter der Planungsgesellschaft Kokon Entwicklungsmöglichkeiten für die Stadtteile bei den vorherigen Terminen präsentiert hatten, stand nun der Vorentwurf für die Kernstadt und Groß-Gerau-Nord im Blickpunkt.

Die Kreisstadt verfolge eine zielgerichtete und nachhaltige Gesamtentwicklung, sagte Bürgermeister Stefan Sauer (CDU). Die Bürgerbeteiligung am Stadtentwicklungskonzept sei eine gute Grundlage, um die Erwartungen zu erkennen. Der hieraus von der Planungsgesellschaft unter Berücksichtigung der Planunterlagen wie Flächennutzungs- und Bebauungsplänen entwickelte Maßnahmenkatalog soll die Schlüsselprojekte der Kreisstadt aufzeigen und die Entwicklungsziele definieren, die es bis 2020 zu erreichen gelte.

Das Leitbild „Mittendrin und doch im Grünen" bezieht sich auf die zentrale Lage der Kreisstadt im Rhein-Main-Gebiet, das kompakte Stadtbild und schließlich die Einbettung in den Naturraum. Ziel ist es, die vorhandenen Potenziale zu nutzen und aufzuwerten. So präsentiert sich Groß-Gerau den Planern bereits heute als Stadt der kurzen Wege.

Hieran knüpft der Vorentwurf an, etwa durch eine bessere Verbindung der Kernstadt mit Groß-Gerau-Nord. Großes Interesse der Zuhörer galt dabei der Verkehrsplanung, vor allem dem Rad- und Fußwegenetz.

Künftig mehr Beachtung für Radfahrer

Radfahrern sei in der Vergangenheit nicht genügend Beachtung geschenkt worden, bestätigte Bürgermeister Sauer. Das solle sich in Zukunft ändern, ein Arbeitskreis werde sich damit auseinandersetzen. Er verwies aber auch auf die unterschiedlichen Interessen von Anwohnern und Geschäftsleuten im Innenstadtbereich. Während die einen für eine verkehrsberuhigte Innenstadt plädieren, sich den Stadtkern als Flaniermeile vorstellen können, ist es für die Geschäftsinhaber unabdingbar, dass sie auch mit dem Auto erreichbar und gute Parkmöglichkeiten vorhanden sind. „Wir brauchen ein ganzheitliches Konzept", forderte Sauer. Einzelinteressen müssten dabei zurückstehen.

Ganzheitlichkeit ist der Kern des Entwicklungsplanes. Es geht darum, die Stadt insgesamt zu betrachten. So sind Anregungen der Planer, Wohnraumqualitäten – „Am Springberg" oder in der Nachbarschaft zum Groß-Gerauer Bahnhof – zu stärken, immer im Gesamtzusammenhang zu sehen.

Damit einher gehen Kinder- und Jugendbetreuungsangebote, die Verbesserung der Freiraum- und Grünflächengestaltung, etwa der Friedrich-Ebert-Anlage, die Sicherung der Versorgung durch entsprechende Geschäfte, Mobilitätsaspekte.

Im Zuge des Oberstufenneubaus auf dem Fagro-Gelände soll beispielsweise der Bahnhofsvorplatz umgestaltet und ein Ort mit Aufenthaltsqualität geschaffen werden. Wenn die Stadtplaner von Profilbildung sprechen, meinen sie damit keinen Einzelaspekt. Vielmehr verstehen sie darunter die Entwicklung von Gewerbegebieten oder neue Wohnbauprojekte im Bereich des Siedlerheimes genauso wie die Inszenierung Groß-Gerauer Wahrzeichen, den historischen Stadtkern oder den Wasserturm.

„Leuchtturm für die Bildungsregion"

Den konnte sich Martin Gonnermann, Direktor der Beruflichen Schulen Groß-Gerau, die mit 2700 Schülern die größte Bildungseinrichtung in der Kreisstadt sind, als „Leuchtturm für die Bildungsregion" vorstellen. Solche Ideen oder die Bedürfnisse der Bürger nach besseren Jugendangeboten finden sich im Vorentwurf etwa als „Bildungsband Jahnstraße" oder einem „Sportband" von der Sportanlage am Europaring bis zur Kreissporthalle.

Aus Kooperationen mit Vereinen könnten hier für Jugendliche attraktive Angebote entstehen, erklärte Kokon-Geschäftsführer Klaus-Dieter Aichele. Die Befürchtung einiger Besucher, an den nächsten Schritten nicht mehr beteiligt zu werden, zerstreuten die Stadtplaner und Bürgermeister Sauer, die sogar auf weitere starke Mitarbeit der Groß-Gerauer hoffen. „Der Dialog steht im Fokus", sagte der Bürgermeister, man wolle die Stadt gemeinsam entwickeln. Sauer verwies darauf, dass bereits einige Maßnahmen umgesetzt wurden oder zur Zeit in Arbeit sind. So seien in der Stadt außer in der Wilhelm-Seipp-Straße sieben weitere Bauprojekte zu finden.

Nur kurz thematisierte er die zukünftige Nutzung des Zuckerfabrik-Geländes. Darüber werde im April oder Mai entschieden, nachdem alle Belange, auch die des Investors geprüft seien. Auch das gehöre zur Stadtentwicklung, betonte Sauer.

In der nächsten Phase wird das Planungsbüro einen konkreten Entwurf entwickeln, der den politischen Gremien zur Beratung vorgelegt wird. Bevor es zu einer abschließenden Entscheidung kommt, werden die Bewohner der Kreisstadt erneut die Möglichkeit haben, ihre Ideen und Bedürfnisse zu formulieren. *mirk*

GROSS-GERAU

GE 12 RD 12

Ziele für Berkach, Dornberg und Esch

Stadtentwicklung – Gesellschaft Kokon stellt den Vorentwurf für „Groß-Gerau 2020" vor – Anregungen aus dem Publikum

GROSS-GERAU. Wie soll Groß-Gerau im Jahr 2020 aussehen? Pläne und Visionen dafür entwickeln derzeit die Verwaltung, die Bürger und die von der Stadt beauftragte Gesellschaft für Regional-, Stadt- und Standortentwicklung Kokon. Der Vorentwurf für das integrierte Stadtentwicklungskonzept GG 2020 liegt vor und wird bei vier Veranstaltungen präsentiert. Am Donnerstagabend kamen mehr als 70 Interessierte ins Berkacher Dorfgemeinschaftshaus, wo Geschäftsführerin Kristina Esser und Alexandra Ladewig von Kokon die bisherigen Ergebnisse und Ziele für die Stadtteile Dornberg, Auf Esch und Berkach vorstellten.

Zwar soll sich aus der Zusammenfassung der bisherigen Arbeit die Richtung des Wegs ergeben, den Groß-Gerau künftig geht. Aber noch ist „nicht Annahmeschluss", wie Bürgermeister Stefan Sauer es am Ende der Veranstaltung formulierte. Auch wenn die „Leitplanken" stehen, könnten Bürger weiter ihre Anregungen einbringen. Auf der anderen Seite arbeite die Verwaltung schon an manchen Themen – zum Beispiel an der Änderung des Bebauungsplans Auf Esch oder an der Wiederbelebung des Berkacher Dorfgemeinschaftshauses, für das endlich wieder ein Pächter gefunden werden soll. Denn Stadtentwicklung sei nichts Statisches.

Nach Bestandsaufnahme folgt Maßnahmenkatalog

Mit Hilfe von Kokon sind acht Handlungsfelder benannt worden, zu denen Identität, Wohnqualität, Bildung, Wirtschaft oder Mobilität gehören. Alle Stadtteile wurden unter diesen Aspekten betrachtet. Der Bestandsaufnahme soll noch ein Maßnahmenkatalog folgen, eine Art „Auftragsbuch", wie der Bürgermeister sagte. Am Donnerstag kamen aus dem Kreis der Zuhörer denn auch zahlreiche Anregungen, was aus ihrer Sicht in dieses Buch gehört.

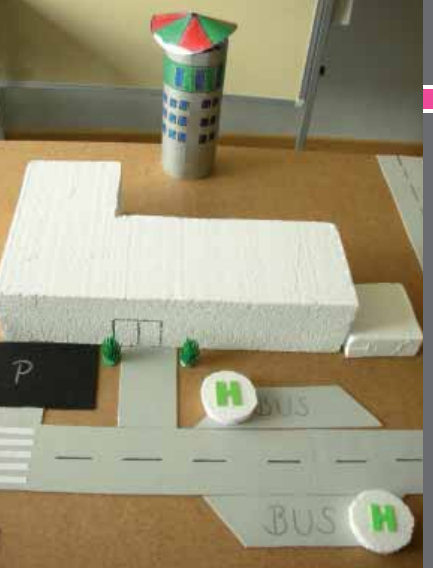
Zum Beispiel die Sanierung des „Kaffeebohnepädsches" (für die laut Stefan Sauer schon einmal Geld bewilligt war, das wegen der Finanzkrise aber wieder gestrichen wurde), sanitäre Einrichtungen am Berkacher Friedhof und am Tierpark Fasanerie, eine Lösung für die am Donnerstag heiß diskutierte Frage der Busschleuse im Stadtteil Esch oder bessere Fahrradverbindungen – etwa am Weg von Dornberg nach Groß-Gerau, der an der Tankstelle abrupt ende. Auch kleinere Wünsche wurden vorgetragen, die die Lebensqualität verbessern könnten, wie ein Bankautomat für Berkach oder das Versetzen einer Bushaltestelle in Dornberg, damit die wartenden Schüler ein Dach über dem Kopf haben.

Kristina Esser und Alexandra Ladewig notierten die Impulse fleißig, um sie später ins Konzept einzuarbeiten. Auch die beiden Fachfrauen erwähnten bei ihrem Vortrag ein paar Ziele für die drei Stadtteile, die sich ihrer Ansicht nach aus den Workshops zu GG 2020 ergaben.

Dazu zählten die Attraktivitätssteigerung des Stadteingangs am Helvetia-Parc, die bessere Anbindung des Behördenzentrums Auf Esch an den Dornberger Bahnhof für Fußgänger, die Stärkung der Freizeitziele Regionalparkroute und Tierpark, die Belebung von Brachen, der Aufbau von Treffpunkten, Betreuungskonzepte für Kinder und Jugendliche (in Berkach ist derzeit der Jugendtreff geschlossen) oder die Lösung des Parkplatzproblems am Dornberger Schloss. Auch eine intensivere Nutzung des Naturraums am Sportpark als Freizeitareal können sich die Frauen von Kokon vorstellen. Neben dem Aufbau neuer Angebote sollte aber der Blick auch darauf gerichtet sein, auf vorhandene Potenziale deutlicher hinzuweisen und die Orientierung in der Stadt zu erleichtern. *tau*

TERMINE

Die nächste Präsentation ist am Mittwoch (17.) im Rathaus Dornheim. Die Pläne für Kernstadt und Groß-Gerau/Nord werden am Donnerstag (18.) in der Stadthalle Groß-Gerau vorgestellt. Beginn ist jeweils um 19 Uhr. Im April soll eine Bürgerinformation zu „Südzucker und GG 2020" folgen. Die Zukunft des Südzucker-Areals war darum beim Infoabend in Berkach ausgeklammert.



Ein Platz für einen „Blickfang“? Beispiele:

Gestrüpp durch eine Skulptur oder durch Groß-Gerauer Wappen aus Stein ersetzen

BETEILIGUNG DER SCHÜLER DER BERUFLICHEN SCHULEN GROSS-GERAU

Im Laufe des Prozesses 2009 wurde ein Wunsch immer lauter – Jugendliche an der Planung und Diskussion zu beteiligen. Der Anteil der Jugendlichen an der Bürgerbefragung, den Werkstätten und auch im städtischen Jugendforum war auffällig gering. Es wurde die Idee entwickelt, mit Schulen zu kooperieren.
Alle Gymnasien und die Gesamtschule Groß-Gerau wurden angeschrieben. Schnell signalisierte die Berufliche Schule Groß-Gerau ihr Interesse mit drei Klassen der Fachoberschule mit dem Schwerpunkt Wirtschaft am Stadtentwicklungskonzept Groß-Gerau 2020 mitzuwirken.

Die Jugendlichen hatten die Aufgabe, sich zu überlegen, wo und wie sie die Kreisstadt Groß-Gerau nutzen. Es wurde gefragt, wo sie sich bewegen und sich treffen. Es wurde gefragt, was ihnen wichtig wäre, zu verändern.
Dabei kamen u.a. folgende Ergebnisse heraus:

Mehrere Schülergruppen haben sich intensiv mit dem Thema Verkehr in der Kreisstadt Groß-Gerau beschäftigt. Viele der annähernd 3.000 Schüler der Beruflichen Schule Groß-Gerau kommen von außerhalb in die Kreisstadt und sind mit dem Auto unterwegs. Ihre erste und eindrücklichste Wahrnehmung von Groß-Gerau ist ein in den Morgenstunden überforderter Stadteingang und Kreuzungspunkt Darmstädter Straße/ Südring. Eine Schülergruppe hat verschiedene Parkmöglichkeiten in der näheren Umgebung untersucht. Es wurden Vorschläge gemacht, wie diese Parkplätze verwaltet und den Schülern zur Verfügung gestellt werden könnten, um den Parkdruck für diesen Stadtbereich zu minimieren. Eine weitere Gruppe erarbeitete einen Vorschlag zur Integration der Bushaltestelle in die Freiraumgestaltung vor dem Schuleingang. Durch ihre Lösung wird der Eingangsbereich repräsentativ aufgewertet und der Verkehr auf der Darmstädter Straße könnte weiter fließen, während der Bus hält.

Eine andere Gruppe hat sich mit dem Image der Kreisstadt Groß-Gerau auseinandergesetzt. Am Beispiel des Bahnhofsvorplatzes Groß-Gerau schilderten sie ihre Wahrnehmung der Kreisstadt und machten einen Vorschlag von Kunst im öffentlichem Raum, welche auch ihre Altersgruppe positiv willkommen heißen könnte und die Kreisstadt für sie attraktiver wirken lässt. Der Bahnhof Groß-Gerau war auch Thema einer weiteren Schülergruppe, welche sich hier ein Jugendcafé im Stil der Westbar Darmstadt vorstellen könnte.

Besonders erfreulich ist, dass die Beruflichen Schulen aufgrund der positiven Erfahrung mit dieser Projektarbeit nun längerfristig eine Zusammenarbeit mit der Kreisstadt etablieren möchten. Zukünftig könnten Schüler zur Aufgabe haben, ein Projekt mit Aktualitätsbezug im Sinne der Stadtentwicklung innerhalb eines Schuljahres auf die Beine zu stellen.

kokon
Gesellschaft für Regional-, Stadt- und Standortentwicklung mbH
Kokon GmbH • Solmsstraße 2-22, Gebäude 6A • D-60486 Frankfurt

1. PHASE, BIS 6. FEBRUAR 2010

SWOT-ANALYSE

(STRENGTHS, WEAKNESSES, OPPORTUNITIES UND THREATS)
Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Stadt Groß-Gerau aus Sicht der Schüler

Schritt 1 Drehbücher im Kopf
A: Schulzeit (Schulweg, Schule, Pausen, Freistunden, Nachmittagsunterricht...)
B: Freizeit, tagsüber, Wochenende (Wohnen, Einkaufen, Verein, Freunde...)
C: Am Abend, in den Ferien (Weggehen, Aktion, Fortbewegung und Parken...)

Schritt 2 Orte sind Marken
Wo halte ich mich (stadträumlich) in Groß-Gerau auf?
Was sind meine Wege? Wo sind die Orte an denen etwas passiert?

Schritt 3 Lieblings-Orte?!
Welches sind die wichtigsten Orte und Wege in Groß-Gerau?
Was ist dort typisch? Was ist das Merkmal dieses Ortes?
Was passiert dort/ wie heißen diese Orte?

Schritt 4 Ungeschminkte Wahrheiten
Was ist gut, hat Potenzial in Groß-Gerau?
Was ist schlecht, macht das Defizit aus in Groß-Gerau?
Was macht den Ort besonders?

1. Eine Analyse kann inhaltlich nur erfolgreich sein, wenn das Hauptziel für die im nächsten Schritt abzuleitenden Maßnahmen formuliert ist.
Ziel: Die Lebensbedingungen für junge Menschen (Jugendliche und Kinder) in Groß-Gerau sollen in allen Lebenslagen bis 2020 besser sein.

2. SWOT-Analysen beschreiben **Zustände**.

3. Suchen nach Stärken **(Potenzialen)** und Schwächen **(Defiziten)**

4. Suchen nach **Chancen** (günstigen Bedingungen) und **Gefahren** (ungünstigen Bedingungen)

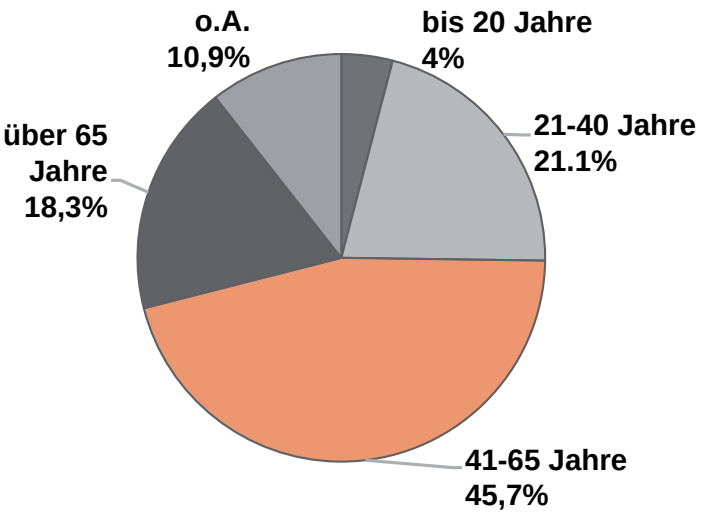
Arbeitshinweis Machen statt mosern

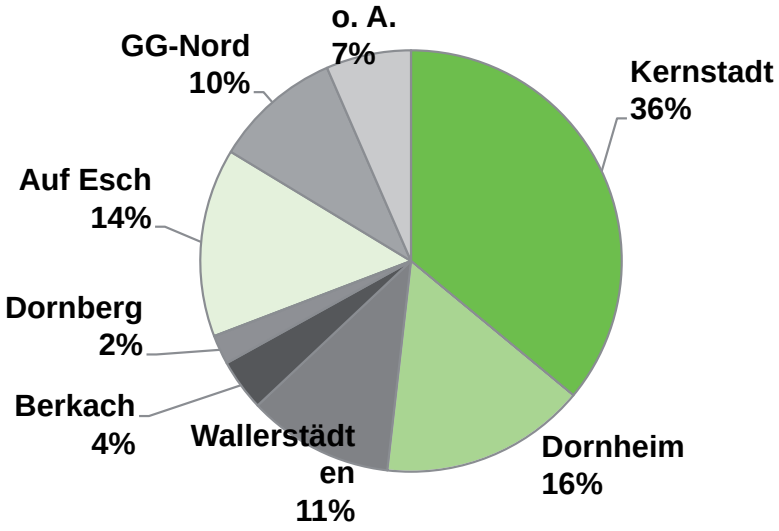
Es ist menschlich, wenn man ein Problem feststellt, direkt nach Lösungen zu suchen.

Vorschlag zur Vorgehensweise: Lösungsideen wandern in einen Themenspeicher.

Kontakt Der direkte Draht zu den Experten
KOKON GmbH
Kristina Esser und Alexandra Ladewig
069.719 159 78-30 oder al@kokon-gmbh.de

FINAL - Schritt 5 Eure Sicht - eure Stadtkarte
Die wichtigsten Orte und Wege werden auf der Stadtkarte gekennzeichnet und benannt.
Ein Foto, Name oder Zeichnung verdeutlichen, was für euch dort typisch ist.
Ihr zählt auf, was für euch an diesen Orten positiv + oder negativ - ist.





1.4 PROZESS-START BÜRGERBEFRAGUNG UND SELBSTBILD

DENKANSTOSS FÜR DIE BÜRGER

Mit der Bürgerbefragung als Auftakt der Beteiligung zum Stadtentwicklungsprozess wurden 20.581 Fragebögen versandt und ebenso viele Bürger der Kreisstadt Groß-Gerau direkt angesprochen. 4.042 Fragebögen wurden abgegeben. Dass sich die Bürger im Schnitt 20 Minuten Zeit genommen haben, um die 32 Fragen zu beantworten, zeigt, den Bürgern ist Groß-gerau wichtig.
Eine solche Resonanz zum Prozessbeginn war unerwartet positiv für die Lenkungsgruppe, die Verwaltung aber auch für die Fraktionen. Fast 20% Rücklauf ist ein Signal, dass die Bürger sich aktiv mit ihrer Meinung an der Gestaltung der Zukunft der Kreisstadt beteiligen wollen.

ROTER FADEN FÜR DEN PROZESS

Die Bürgerbefragung zu Prozessbeginn bot mit dem daraus resultierenden Meinungs-/Stimmungsbild eine sehr fundierte Grundlage für den Stadtentwicklungsprozess. Für alle Beteiligten war der rote Faden von Anfang an erkennbar. Viele Themen, die in der Bürgerbefragung bereits als Potenzial oder Defizit benannt wurden, konnten im Laufe des Prozesses genauer betrachtet werden und bildeten einen guten Anknüpfungspunkt für ähnliche Themen.

BEKANNTHEITSGRAD UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

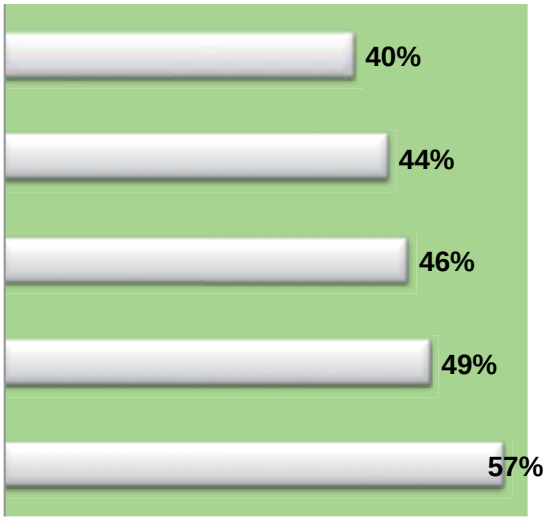
Die breit angelegte Bürgerbefragung hatte eine positive Wirkung auf den Bekanntheitsgrad des Stadtentwicklungsprozesses Groß-Gerau 2020. Alle Bürger der Kreisstadt Groß-Gerau über 15 Jahre haben durch den Fragebogen von dem Projekt Stadtentwicklung Groß-Gerau 2020 gehört. Ein Dialog über die Zukunft der Kreisstadt begann mit der Bürgerbefragung 2009.

MEINUNGSBILD

Die Altersverteilung in der Bevölkerung entsprach der Verteilung, die bei der Befragung feststellbar war. Jung und Alt äußerten sich. Auch die Stadtteile waren entsprechend ihrer Größe vertreten. Bürger mit Migrationshintergrund nahmen die Chance war, mit ihrer Meinung das Bild von Groß-Gerau zu schärfen.

FRAGE 29:
Wie wichtig sind die folgenden Projekte/ Themen für Sie?

Aus 22 Projekten/ Themen die **TOP-5 „SEHR WICHTIG“.**



DER GROSS-GERAUER

DAS BILD DER BÜRGER VON IHRER KREISSTADT GROSS-GERAU – SCHLUSSFOLGERUNG AUS STATISTISCHEM MATERIAL

Jeder Einwohner der Kreisstadt Groß-Gerau formt durch seine Erfahrungen, Erlebnisse und individuellen Vergleichsmöglichkeiten ein eigenes Bild seiner Kreisstadt und seines Stadtteils. Um diese Ansichten über die Stärken und Schwächen Groß-Geraus kennen zu lernen, wurden die Einschätzungen der Bürger mittels Bürgerbefragung eingesammelt. Positive Wertschätzungen aber auch kritische Punkte wurden formuliert.

BESONDERE STÄRKEN FÜR DIE BÜRGER:

- Anbindung an das Rhein-Main-Gebiet
- Lage in der Landschaft und Nähe zur Natur/ Alt-Neckarschlinge und Fasanerie
- Kurze Wege, Nähe zur Natur und in die Kernstadt
- Nachbarschaften und das Vereinsleben
- Anbindung mit der Bahn an die Region
- Wohlfühlorte wie das Historische Rathaus mit Umfeld, der Sandböhlplatz oder auch die Fasanerie und der Hegbachsee
- Gutes Kindergarten- und Schulangebot

Das Potenzial, das der Naturraum liefert, gibt Groß-Gerau einen einzigartigen Charakter. Es wurde vielfach geäußert, dass diese Merkmale für die zukunftsorientierte Stadtentwicklung genutzt werden sollen.

WAS DIE BÜRGER ALS SCHWÄCHEN IHRER KREISSTADT FORMULIEREN:

- kein bzw. durchschnittliches Image der Kreisstadt Groß-Gerau
- schlechte Verkehrslenkung in der Kernstadt
- Zustand der Bahnhöfe
- unflexibler ÖPNV
- Erscheinungsbild der Kreisstadt
- Brachen
- ungepflegte Grün- und Restflächen vor allem im Kernstadtbereich
- in den Stadtteilen Berkach, Dornheim und Auf Esch schlechte Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs
- die Lebensbedingungen für junge Menschen bis 40 Jahre sind eher unattraktiv
- Angebote der öffentlichen Einrichtungen, Kultur und für Kinder und Jugendliche sind eher unbekannt

ERWARTUNGEN DER BÜRGER AN DIE KÜNFTIGE STADTENTWICKLUNG

- Image der Kreisstadt stärken, Identifikationsgefühl fördern
- Entwicklung des Fagro- und des Südzucker-Geländes
- Aufwertung der Bahnhöfe
- Ausrichtung der Kreisstadt hin zu einer klimabewussten, grünen Stadt mit nachhaltiger Entwicklungsstrategie
- Versorgung der Stadtteile stabilisieren und weiterentwickeln
- Verkehrsentlastung
- Attraktivierung und Vernetzung der öffentlichen Freiräume
- Angebot an bezahlbarem Wohnraum vorhalten, Wohnstandort stärken
- Arbeitsplätze anbieten
- Bekanntheitsgrad der Angebote der Kreisstadt, Vereine, Öffentlichen Einrichtungen stärken
- Attraktive Innenstadt

Die statistische Auswertung der Bürgerbefragung ist dem Stadtentwicklungskonzept in einem separaten Anhang beigefügt. Wichtige Ergebnisse werden textbegleitend und thematisch ergänzt.

2. Die Kreissta

2.1 LAGE IM RAUM

Die Geschichte hat Stadtstruktur, Landschaft, Einrichtungen und Lebensweise in der Kreisstadt Groß-Gerau geformt und geprägt. Das Kapitel 2 beschreibt als Einstieg die Entwicklungsgeschichte Groß-Geraus und die derzeitigen Planstände. Sie dient als Basis für die differenzierte Stärken-Schwächen-Analyse in Kapitel 3.

GEOGRAFISCHE LAGE

Groß-Gerau liegt im Südwesten Hessens östlich des Rheins und südlich des Mains im Landkreis Groß-Gerau. Die Kreisstadt hat rund 24.500 Einwohner. Neben der Kernstadt besteht Groß-Gerau aus den Stadtteilen GG-Nord, Dornberg, Berkach, Auf Esch, Dornheim und Wallerstädten sowie den Stadtbereichen „Nördlich der Bahn“ und Springberg. Die Kernstadt Groß-Gerau bildet mit Dornberg und Auf Esch sowie „Nördlich der Bahn“ und Springberg eine zusammenhängende Siedlungsfläche. Die Autobahn BAB 67 trennt den nördlichen Stadtteil ab und bildet eine Zäsur aus. Die Stadtteile Wallerstädten, Berkach und Dornheim bilden eigenständige Siedlungskörper.

VERKEHRLICHE ANBINDUNG

Die überdurchschnittlich gute Anbindung an das Rhein-Main-Gebiet ist ein Standortvorteil für die Wirtschaft als auch für die Groß-Gerauer und die Menschen der Region. Durch den direkten Autobahnanschluss an die BAB 67, den geringen Entfernungen zu den Nachbarstädten sowie zum Frankfurter Flughafen hat Groß-Gerau einen Standortvorteil. Es gibt ein überdurchschnittlich hohes Angebot von Gütern und Dienstleistungen, auf das zurückgegriffen werden kann. Das Rhein-Main-Gebiet ist eine Wirtschaftsregion der Zukunft. Sie gehört zu den wirtschaftsstärksten Ballungszentren Europas.
Die Entfernungen zu den wichtigsten nächsten Orten: Rüsselsheim 13 km/ 10 Minuten, Darmstadt 17 km/ 15 Minuten, Frankfurter Flughafen 19 km/ 15 Minuten, Mainz 24,5 km/ 20 Minuten. Frankfurt 30 km/ 25 Minuten, Wiesbaden 32 km/ 25 Minuten.
Nachbargemeinden sind im Osten Büttelborn und Weiterstadt, im Westen Trebur und im Nordwesten Nauheim.

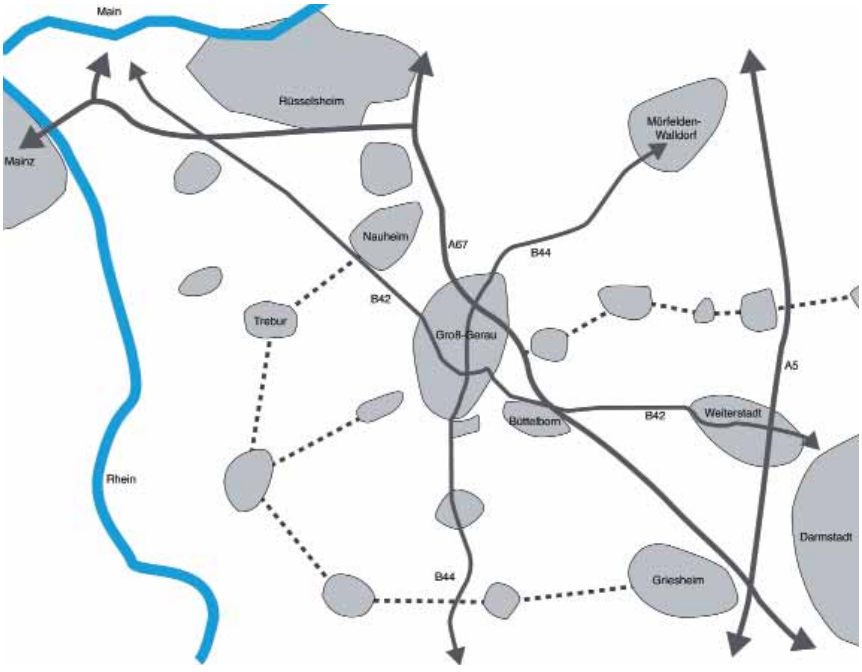
NATURRÄUMLICHE LAGE

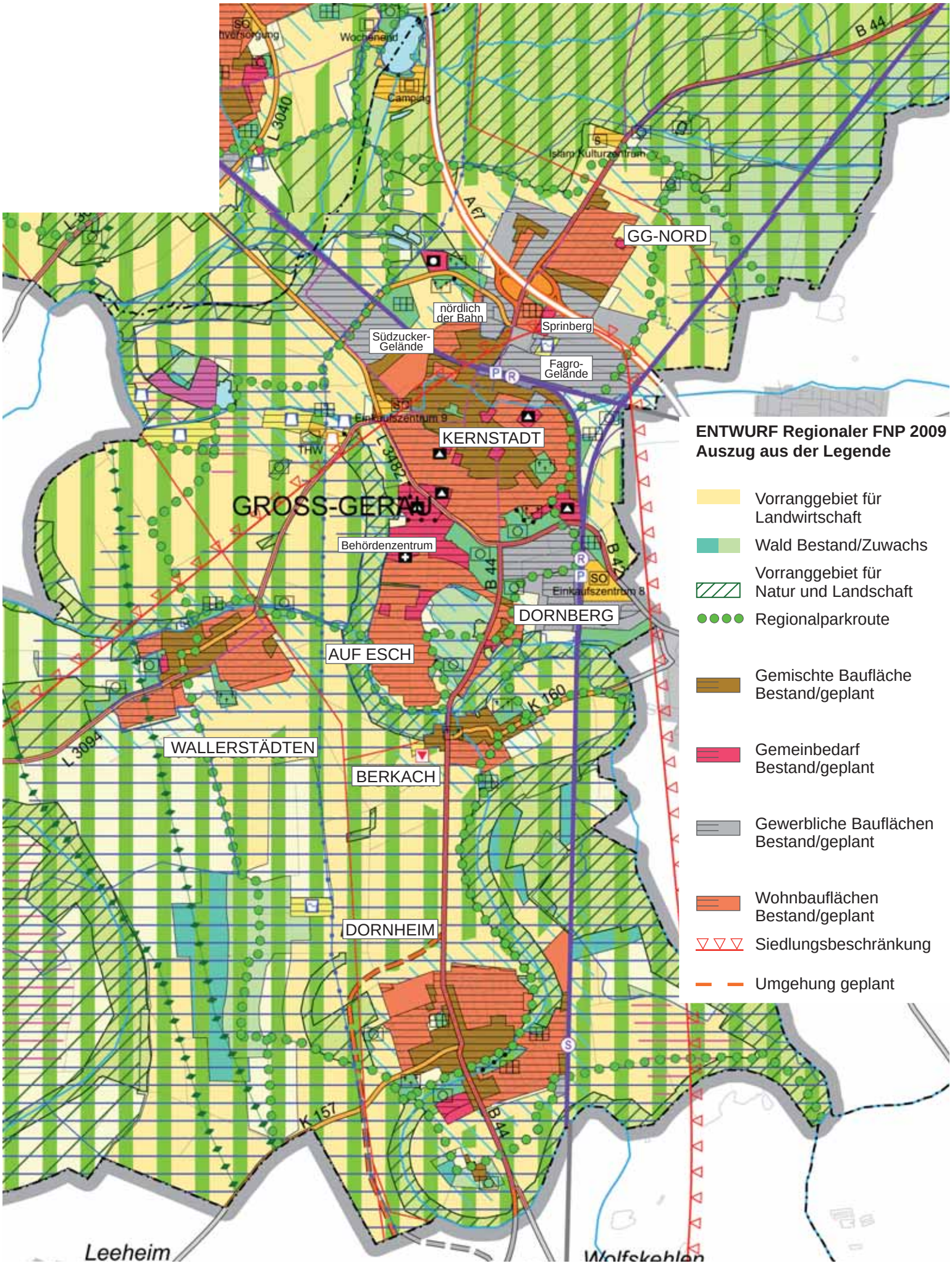
Groß-Gerau gehört naturräumlich zum nördlichen hessischen Ried in der oberrheinischen Tiefebene. Die ehemals sumpfigen Altarme von Rhein und Altneckar und deren Vegetation prägen den Landschaftsraum um die Kreisstadt. Die Alt-Neckarschlinge ist in weiten Teilen Naturschutzgebiet und aus der Luft noch gut abzulesen. Diese Nähe zur Natur bietet einen für die Region überdurchschnittlich hohen Erholungswert. Die zentrale Lage bringt wirtschaftliche Vorteile. Groß-Gerau liegt auch in unmittelbarer Nähe zum größten Naturschutzgebiet Hessens, der Kühkopf-Knoblochsaue. Die Bergstraße, der Odenwald und das Rheintal mit dem Taunus sind unmittelbar zu erreichen.

dt Groß-Gerau

LANDSCHAFTSRAUM/ FLORA UND FAUNA

Der Landschaftsraum um die Kreisstadt Groß-Gerau präsentiert sich vielfältig. In der offenen Landschaftsstruktur dominiert eine intensive landwirtschaftliche Nutzung mit Sonderkulturen im Wechsel mit Landschaftselementen des hessischen Rieds, der Alt-Neckarschlinge und der typischen Flora und Fauna einer Riedlandschaft. Im Norden Groß-Geraus schließt sich der Groß-Gerauer Forstwald an. Das Klima ist wie im gesamten Rhein-Main-Gebiet wärmebegünstigt. Die Landwirtschaft prägt wesentlich das Leben der Kreisstadt Groß-Gerau mit.




GG-NORD
nördlich der Bahn
Südzucker-Gelände
Sprinberg
Fagro-Gelände
KERNSTADT
GROSS-GERAU
Behördenzentrum
DORNBERG
AUF ESCH
WALLERSTÄDTEN
BERKACH
DORNHEIM
Leeheim
Wolfskehlen
Einkaufszentrum 9
Einkaufszentrum 8
Islam. Kulturzentrum
Campsg.
Wochenend
THW
L 3040
L 3482
L 3094
K 160
K 157
A 67
B 44
B 42
ENTWURF Regionaler FNP 2009
Auszug aus der Legende
Vorranggebiet für Landwirtschaft
Wald Bestand/Zuwachs
Vorranggebiet für Natur und Landschaft
Regionalparkroute
Gemischte Baufläche Bestand/geplant
Gemeinbedarf Bestand/geplant
Gewerbliche Bauflächen Bestand/geplant
Wohnbauflächen Bestand/geplant
Siedlungsbeschränkung
Umgehung geplant

2.2 ÜBERGEORDNETE PLANUNGEN, REGIONAL- UND FLÄCHENNUTZUNGPSLAN

FLÄCHENVERTEILUNG

Groß-Gerau hat eine Gemarkungsfläche von insgesamt ca. 5.447 Hektar. Laut Hessisches Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation umfassen die Gebäude und Freiflächen in den Stadtteilen eine Fläche von ca. 625 Hektar und 364 Hektar Verkehrsfläche. Den größten Teil machen die Landwirtschaftlichen Flächen mit 2.880 Hektar und Waldflächen mit 1.347 Hektar aus. Im Entwurf zum regionalen Flächennutzungsplan 2009 ist das Biotopverbundsystem als sogenannte Vorranggebiet für Natur und Landschaft dargestellt. Groß-Gerau verfügt über 1671 Hektar ökologisch bedeutsame Fläche mit 35 km Regionalparkkorridor.

REGIONALPLANUNG

Die Kreisstadt Groß-Gerau liegt im Schnittpunkt des Ballungsraumes der Metropolregion-Rhein-Main und dem Wirtschaftsraum Main-Neckar. Zudem liegt die Kreisstadt auf der Regionalachse Mannheim- Darmstadt – Mainz/ Wiesbaden bzw. Frankfurt am Main. Benachbarte Oberzentren sind die Städte Darmstadt und Frankfurt, sowie die Landeshauptstädte Mainz und Wiesbaden. Die Regionalachsen sind im Regionalplan ausgewiesen und sollen den Leistungsaustausch zwischen den Mittelzentren sowie deren Anbindung an die Oberzentren und das überregionale Fernverkehrsnetz gewährleisten.
Groß-Gerau gehört zur Planungsregion Südhessen und ist als Mittelzentrum ausgewiesen. Groß-Gerau ist eine Kreisstadt mit gehobenen und überörtlich bedeutenden Einrichtungen im wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen Bereich sowie für Verwaltung und private Dienstleistungen. Dementsprechend gibt es einen Anspruch an öffentliche Infrastruktur und Einrichtungen.

REGIONALER FLÄCHENNUTZUNGSPLAN (FNP)

Der Regionale Flächennutzungsplan (FNP) für die Kreisstadt Groß-Gerau 2009 ist Grundlage für die Region Rhein-Main.
Der Flächennutzungsplan stellt auch die bestehenden und geplanten Nutzungen für das gesamte Stadtgebiet dar. Groß-Gerau hat sich kompakt entwickelt. Die Siedlungsränder sind klar definiert. Auch ist an den Mischgebieten in der Kernstadt und in den Ortsmitten Wallerstädten, Berkach und Dornheim ablesbar, dass diese Stadtteile sich von Innen nach Außen entwickelt haben. Die Wohnflächen sind weitgehend kompakt und werden nicht gestört durch gewerbliche Flächen oder Sonderbauflächen.

SCHUTZGEBIETE IM FNP

Hervorzuheben sind die ausgewiesenen Naturschutz- bzw. Vogelschutzgebiete, welche die Struktur der Alt-Neckarschlingen selbst im Planwerk deutlich zeigt.
Der Groß-Gerauer Wald nördlich des Stadtteils GG-Nord ist Landschaftsschutzgebiet. In Teilen steht der Wald unter Naturschutz und ist als Fauna-Flora-Habitat-Gebiet ausgewiesen.

FLÄCHEN FÜR GEMEINBEDARF IM FNP

Besonders signifikant ist die große zusammenhängende Fläche für Gemeinbedarf zwischen der Kernstadt Groß-Gerau und dem Gebiet Auf Esch. Dort liegen das Behördenzentrum mit Polizei, Finanzamt, Amtsgericht und Landratsamt, das Kreiskrankenhaus und die Martin-Buber-Schule, das Hallenbad, Sportpark sowie die Luise-Büchner-Schule.

GEWERBLICHE FLÄCHEN IM FNP

Die gewerblichen Flächen der Kreisstadt Groß-Gerau liegen parallel zur Bahn und Autobahn nördlich der Kernstadt. Weitere gewerbliche Schwerpunktbereiche befinden sich im Osten Groß-Geraus in Richtung Büttelborn sowie südlich der Kernstadt.
Neue gewerbliche Entwicklungsflächen liegen an folgenden Stellen:

- in Groß-Gerau Nord parallel zur BAB 67
- im Anschluss an das Gebiet „Nördlich der Bahn“ und Springberg parallel zu den Bahngleisen Darmstadt/Wiesbaden
- südlich der Kernstadt bzw. östlich von Dornberg in Richtung Büttelborn

INDUSTRIEBRACHEN FAGRO UND SÜDZUCKER IM FNP

Die Gebiet Fagro liegt nördlich der Kernstadt Groß-Geraus parallel zu den Bahngleisen in unmittelbarer Nähe zu den Stadtbereichen „Nördlich der Bahn“ und Springberg. Das Südzucker-Gelände liegt nordwestlich der Kernstadt, parallel zu den Bahngleisen.

Fagro-Gelände
Das Fagro-Gelände bleibt im Entwurf des regionalen Flächennutzungsplanes 2009 weiterhin als gewerbliche Fläche bestehen.

Südzuckergelände
Das Südzuckergelände wurde im Entwurf des regionalen Flächennutzungsplanes 2009 in einer abgestuften dreiteiligen Flächenentwicklung neu geordnet und ist nicht mehr als Industriegelände dargestellt. Zur Kernstadt Groß-Gerau wurde eine Wohnbaufläche ausgewiesen, die innerhalb des Siedlungsbeschränkungsgebietes des Flughafen Frankfurts liegt. Als Übergang zu der weiterhin bestehenden Gewerbefläche ist eine Mischnutzung ausgewiesen.

WOHNBAUFLÄCHEN IM FNP

Groß-Gerau liegt aufgrund der Nähe zum Flughafen Rhein-Main zum Teil im Bereich des Siedlungsbeschränkungsgebietes.

Neu dargestellte Wohnbauflächen bestehen:

- in Wallerstädten Ost
- in Dornheim Nord und Ost.

Dornheim hat das größte Wohnbauflächenpotenzial. Die geplante Ortsumgehung für Dornheim ist im FNP enthalten.

2.3 STADTGESCHICHTE

Zusammengestellt aus den vier Bänden zu Groß-Gerau von Franz Flach.

GANZ FRÜH UND DIE RÖMER

Schon Jungsteinzeitbauern, Siedler der Bronzezeit und auch die Römer haben in der Groß-Gerauer Gemarkung ihre Spuren hinterlassen. Durch die strategisch günstige Lage als Handelsknotenpunkt errichteten bereits die Römer im 1. Jahrhundert ein Kastell an den bestehenden Wegeverbindungen zu großen Orten und Städten. Mit den Franken bildete sich die noch heute in Teilen nachvollziehbare Siedlungsstruktur der Stadt Groß-Gerau heraus. Auf Esch II und III liegt eine der bedeutendsten Fundstellen vor- und frühgeschichtlicher Besiedlung von der Jungsteinzeit bis in die frühe fränkische Zeit in Hessen vor. Dort lag damals auch die für einige Zeit größte geschlossene Siedlung Südhessens während der Römerzeit.

MITTELALTER

Im Jahre 910 nach Christus wird der Name „geraha“ erstmals in einer Urkunde erwähnt. Groß-Gerau feiert demnach 2010 sein 1100-jähriges Jubiläum. Groß-Gerau gehörte mit einem königlichen Wirtschaftshof zu den königlichen Kernlanden des mittelalterlichen deutschen Reichs. Die Burgherren von Dornberg waren wahrscheinlich Dienstleute oder Ministeriale der staufischen Kaiser. Der Stadtteil Dornberg entstand als Wohnsiedlung für die Bediensteten des Schlosses. Dornberg ist heute der kleinste Stadtteil Groß-Geraus. Die Burgherren von Dornberg wurden beerbt von den Grafen von Katzenelnbogen, welche 1398 die Verleihung der Stadtrechte für Groß-Gerau erwirkten. Das zwischenzeitlich als Jagdschloss genutzte und bei einem Brand zerstörte Dornberger Schloß sowie die Fasanerie, ein Jagdgebiet, welches bis heute durch eine Mauer begrenzt wird, sind in Teilen wieder aufgebaut und erhalten. Das Dornberger Schloß ist heute vor allem Verwaltungssitz der Kreisvolkshochschule und Veranstaltungsort.

16. UND 17. JAHRHUNDERT

Groß-Gerau hatte durch die Stadtrechte zunächst Marktrechte und entwickelte sich in den folgenden Jahrhunderten zum Gerichtsort und Verwaltungszentrum der Region weiter. Die Stadt Groß-Gerau hatte schon damals ein Spital und eine Volksschule. Während des 30-jährigen Krieges wurde die Stadt Groß-Gerau fast vollständig zerstört. Noch 50 Einwohner und 39 Häuser blieben übrig. Ausgehend vom Stadtkern, der noch heute in der Kernstadt abzulesen ist, hat sich die Stadt Groß-Gerau allmählich in alle Richtungen ausgeweitet. Die erste topographische, natürliche Grenze war der Mühlbach. Die heutige Friedrich-Ebert-Anlage stellt den historischen Rest des ehemaligen Grabens entlang des Mühlbaches aus dieser Epoche dar, auch wenn an vielen Stellen die Erlebbarkeit und Zugänglichkeit nicht mehr gegeben ist. Die Friedrich-Ebert-Anlage bildet heute eine wahrnehmbare Grenze zwischen dem kleinteiligen Altstadtbereich und jüngeren Stadtbereichen der Kernstadt Groß-Gerau.

1663 wurden die Stadtrechte von Landgraf Ludwig VI. von Hessen-Darmstadt erneuert und die Position der Stadt weiter gestärkt.
Zeitzeugen dieser Epoche in der Kernstadt Groß-Geraus sind bis heute:

- die enge Raumgliederung,
- eine kompakte Bauweise,
- unterschiedliche Bauarten,
- besondere Baudenkmäler, zum Beispiel das Historische Rathaus und die Stadtkirche,
- der Sandböhlplatz,
- verwinkelte Gassen wie zum Beispiel die Mainzer Straße, Mühlgasse, Im Burggraben.

Im historischen Stadtkern sind heute vor allem Fachwerkhäuser als Hofreiten stadtbildprägend.

Das Historische Rathaus aus dem Jahr 1578 wurde saniert und wird u.a. für Sitzungen und Trauungen genutzt.

18. JAHRHUNDERT

Wirtschaftlich profitierte die Stadt Ende des 18. Jahrhunderts von der landwirtschaftlichen Lagegunst und war der Ort für wichtige Handwerkszünfte. Insgesamt kann man sagen, dass Groß-Gerau bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts durch die Entwicklung der Landwirtschaft und die Nutzung der umgebenden Waldflächen geprägt war. Die Prägung durch die Landwirtschaft ist bis heute spürbar.

19. JAHRHUNDERT

1832 ging Groß-Gerau aus den staatlichen Reformen als Sitz des neuen Kreisamtes hervor. Groß-Gerau ist seither Kreisstadt des Landkreises im Regierungsbezirk Darmstadt. Mit dem Bau der Eisenbahnstrecke von Darmstadt nach Mainz am östlichen Stadtrand 1858 und der Strecke Frankfurt – Mannheim 1879 wurde der Startschuss für die Industrialisierung in Groß-Gerau gegeben. Die drei Bahnhöfe der Kreisstadt (Groß-Gerau, Dornberg, Dornheim) entstanden. Zwischenzeitlich gab es eine eigene Personenverbindung zwischen dem Bahnhof Groß-Gerau und Dornberg, die sogenannte „Rutsch“.
Wirtschaftsunternehmen etablierten sich und waren wichtige Arbeitgeber:

- die Ölfabrik am Sandböhl,
- die Union-Brauerei zunächst in der Kernstadt und dann nördlich der Bahn,
- die Likörfabrik Hirsch & Söhne an der Frankfurter Straße,
- die Helvetia-Konservenfabrik und die Maschinenfabrik Peter Traiser an der Fabrikstraße,
- das Press- und Stanzwerk Jakob Faulstroh,
- die Zuckerfabrik auf dem Gelände der Südzucker AG und
- zahlreiche Handkäsemanufakturen.

Wie in diesen Zeiten üblich entstanden Wohnunterkünfte in direkter Nähe zu den Fabriken. Die Besiedlung der Stadt Groß-Gerau wurde diesmal durch gebaute Grenzen wie die heutige Bundesstraße B44 und die Bahnstrecken begrenzt. Die Siedlung in nächster Nähe zur Brauerei und Likörfabrik war damals bereits auf der anderen Seite der Bahnlinie gelegen. Die Bahnlinie stellte aber auf Grund ihrer damaligen Dimensionierung und Auslastung noch keine räumliche Trennung zur Kernstadt dar so wie heute.

Der kompakte Siedlungskörper der Kernstadt Groß-Gerau formte sich aus. Bis heute sind die damals entstandenen Wohngebiete geprägt durch kleine Arbeiterhäuser mit kleinen Gärten. Neben Einfamilienhäusern wurden auch die ersten Geschossbauten mit einer großzügigen Vorgartenzone errichtet. Außerdem entstanden Straßenzüge mit Mehrfamilienhäusern, direkt an der Straße stehend mit Garten bzw. Hof im rückwärtigen Bereich. Die Kernstadt präsentiert sich deshalb bis heute durchgrünt. Auch Einfallstraßen wie zum Beispiel die Darmstädter Straße waren damals als Alleen ausgebildet.

20. JAHRHUNDERT

20ER UND 30ER JAHRE

Viele Behörden hatten ihren Sitz seit Benennung der Stadt Groß-Gerau zur Kreisstadt fortan in Groß-Gerau. Ein gewisser Wohlstand zog in die Kreisstadt ein. Einige der alten Hofreiten in der Kernstadt Groß-Gerau wurden durch repräsentative Steinbauten ersetzt. In den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts wurde mit der Elektrifizierung, der Wasserversorgung und dem Kanalbau eine flächendeckende Infrastruktur realisiert. 1930 entstand das heutige Wahrzeichen der Kreisstadt, der Wasserturm, mit einer Höhe von 44 Metern. Der damals ein-

gerichtete Bauhof Groß-Geraus hat bis heute seinen Platz in der Mühlstraße. Für Bildung und Kultur wurden öffentliche Gebäude errichtet und Plätze gebaut. Neben vielen anderen entstanden die Schillerschule, Goetheschule, die Jahnhalle (die heutige Stadthalle), das Amtsgericht am neuen Marktplatz, die Kapelle zur Stadtkirche und die Gestaltung des alten Friedhofes. Wohlhabende Bürger errichteten repräsentative Wohngebäude und investierten zusätzlich in kleine öffentliche Plätze sowie in Denkmäler oder auch Kunstobjekte im öffentlichen Raum. Sie gestalteten ihre Stadt maßgeblich mit.

40ER JAHRE

Ein Luftangriff traf Groß-Gerau in der Nacht vom 25./26. August 1944 und zerstörte Teile des Marktplatzes, der Darmstädter Straße sowie der Helwigstraße. Die entstandenen Lücken wurden erst im Laufe der folgenden Jahrzehnte wieder bebaut.

50ER JAHRE

Nach dem Nationalsozialismus folgten in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts der wirtschaftliche Aufschwung in Groß-Gerau. Durch Modernisierungsmaßnahmen wurden viele bestehende Gebäude in der Kernstadt abgerissen, unter anderem entstand das Stadthaus am Marktplatz und weitere Industriegebäude. Auch die Autobahn A67 wurde gebaut.
Der geschichtlichen Entwicklung folgend war die Stadtentwicklung Groß-Geraus im 20. Jahrhundert mit vielen anderen Städten in Deutschland vergleichbar. Mit der Charta von Athen[1] (1933) wurde es üblich Nutzungsfunktionen in der Stadt zu trennen. Auch Groß-Gerau entwickelte sich nach diesem damals städtebaulichen Leitbild weiter und trennte Flächen für Wohnen, Arbeiten und Erholung voneinander.

1 Quelle wikipedia: Die Charta von Athen (französisch: La charte d' Athènes) wurde auf dem IV. Kongress der CIAM (Internationaler Kongresse für neues Bauen – Congrès International d'Architecture Moderne) 1933 in Athen verabschiedet. Unter dem Thema Die funktionale Stadt diskutierten dort Stadtplaner und Architekten über die Aufgaben der modernen Siedlungsentwicklung. Unter Federführung von Le Corbusier entwickelt, stand die Charta von Athen als Ergebnis des Kongresses für die Entflechtung städtischer Funktionsbereiche und die Schaffung von lebenswerten Wohn- und Arbeitsumfeldern in der Zukunft.

Es entstanden die Gewerbegebiete ‚Im Schachen' und ‚Odenwaldstraße'. Auch der Wasserweg mit dem Fagro Press- und Stanzwerk wurde gewerblich weiterentwickelt.
Die nördlich, westlich und östlich der Kernstadt angesiedelten Gewerbegebiete prägen seitdem die Außenansicht der Kreisstadt. Von der ehemals landwirtschaftlich geprägten Stadtsilhouette ist seit dieser Zeit von Außen betrachtet nicht mehr viel zu entdecken. Die alten Fabriken wie Brauerei, Konserven- und Zuckerfabrik haben inzwischen geschlossen. Dieser wirtschaftliche Strukturwandel lässt Brachflächen zurück. Hier liegt eine zentrale Entwicklungsaufgabe der Kreisstadt.

60ER UND 70ER JAHRE

Die Wohngebiete Auf Esch südlich der Kernstadt und GG-Nord entstanden. Auf Esch I stehen bis heute die höchsten Hochhäuser der Kreisstadt.
In den 60er Jahren entstand südlich der Bundesstraße 42 der Behördenpark. Hier fanden dann auch das Kreiskrankenhaus und die Martin-Buber-Schule ihren Platz. Das Freibad mit dem Sportstättenkomplex der heutigen VFR-Sportplätze und das Hallenbad eröffneten damals und bieten Sport- und Erholungsangebote bis heute. Mit der Berufsschule und

dem Prälat-Diehl-Gymnasium bildete Groß-Gerau einen Bildungsschwerpunkt in der Region aus.

JÜNGSTE STADTGESCHICHTE

Bis heute ist die Kreisstadt Groß-Gerau geprägt von Einfamilienhaussiedlungen, mit einer geringen Baudichte und –höhe. Der jüngste Siedlungsbereich auf Esch III ist im Vergleich zu anderen jungen Stadtbereichen bereits dichter bebaut und geplant, entspricht aber im Vergleich mit Neubaugebieten in der Region nicht deren Enge.

EINGEMEINDUNG DER STADTTEILE

Parallel zu den großen Siedlungserweiterungen nach dem zweiten Weltkrieg wuchs die Kreisstadt Groß-Gerau durch die Eingemeindung von Dornberg (1939) und Berkach (1972) und schließlich durch den Zusammenschluss mit den Gemeinden Dornheim und Wallerstädten im Rahmen der Gebietsreform 1977. Verbindendes räumliches Element dieser Stadtteile mit der Kreisstadt Groß-Gerau ist die Alt-Neckarschlinge.

Südlich der Fasanerie und Dornbergs liegt der Stadtteil Berkach. Berkach liegt im Schnittpunkt ehemaliger wichtiger Römerstraßen. Im 17. und 18. Jahrhundert entstanden viele Fachwerkhäuser und das Rathaus von Berkach.

Die Geschichte des Stadtteils Wallerstädten reicht ebenfalls weit zurück. Es ist bekannt, dass Wallerstädten zu den großen Reichsgutbesitztümern gehörte. Der Ort wurde zweimal im Laufe der Geschichte bis zum 18. Jahrhundert fast zerstört und konnte sich erst dann stabilisieren. Noch heute sind stattliche Fachwerkhäuser im Ortskern Zeugen dieser Zeit. 1963 erhielt Wallerstädten den Titel „Schönstes Dorf des Kreises Groß-Gerau“. Wallerstädten ist bis heute durch die Landwirtschaft geprägt. Der Stadtteil ist nach dem zweiten Weltkrieg um zwei Wohnquartiere gewachsen.

Der Stadtteil Dornheim liegt ganz im Süden der Gemarkung. Der Ortsname Dornheim wurde bereits 779 zum ersten Mal erwähnt. Dornheim war für die Abtei Eberbach ein wichtiger Wirtschaftshofstandort. Auch gab es damals einen eigenen Ortsadel. 1543 erhielt Dornheim sein eigenes Gerichtssiegel, aus dem sich das bis heute bestehende Dornheimer Wappen ableitet. Das Rathaus und die Kirche sowie zahlreiche Fachwerkhäuser prägen noch heute den Mittelpunkt dieses Stadtteiles. Nach dem zweiten Weltkrieg investierte Dornheim wie die Kreisstadt Groß-Gerau in seine Infrastruktur. Die Riedhalle, die Feuerwehr und die Grundschule entstanden. Dornheim ist im Vergleich zu anderen Stadtteilen Groß-Geraus außerhalb der Kernstadt ein eigenständiger in sich funktionierender Siedlungskörper. In Dornheim entstanden nach dem 2. Weltkrieg große zusammenhängende Wohngebiete ähnlich in Ausbildung und Gestaltung Auf Esch und GG-Nord.

3. Stärken-Schw der Kreisstadt G

HINWEISE ZUM TEXT

Die Stärken-Schwächen-Analyse beschreibt zunächst den Bestand. Darauf aufbauend werden einerseits Qualitäten bzw. Stärken oder Defizite bzw. Schwächen analysiert. Hieraus lassen sich wiederum Grundsätze, Entwicklungsrichtungen und Handlungsoptionen für die weitere Stadtentwicklung ableiten, bevor dann diesen Ergebnissen folgend in Kapitel 4 und 5 Leitziele und Handlungsfelder identifiziert werden. Die Handlungsfelder bilden eine Brücke zwischen dem Fazit aus der Analyse und der Herleitung der Leitziele und dem Leitbild. Handlungsfelder und Leitziele bilden die Grundlage für die Maßnahmen und Projekte. Im Kapitel 6 sind die Maßnahmen und Projekte in einem Maßnahmentableau zusammengefasst.

Stärken, Schwächen sowie die Ergebnisse aus der Befragung und dem Beteiligungsprozess werden parallel zum Text der Stärken-Schwächen-Analyse aufgezeigt. So ist der rote Faden, der den Entstehungsprozess des Stadtentwicklungskonzeptes Groß-Gerau 2020 durchzieht immer sichtbar.

Die aus der Analyse und der Beteiligung hervorgehenden Maßnahmen sind parallel zum Text mit dem Maßnahmenkatalog verlinkt. So kann immer ein schneller Bezug zwischen Maßnahmentableau und Analyse hergestellt werden.

Eine schnelle und übersichtliche Handhabung des Stadtentwicklungskonzeptes ist möglich.

Im Text tauchen wiederholt unterschiedliche Themen auf. Dadurch können auch beim auszugsweisen Lesen eines bestimmten Kapitels wichtige Zusammenhänge erkannt werden.

Die vorliegende Fassung des Stadtentwicklungskonzeptes Groß-Gerau 2020 wurde im September 2010 mit den Fachämtern abgestimmt.

Stärke

Schwäche

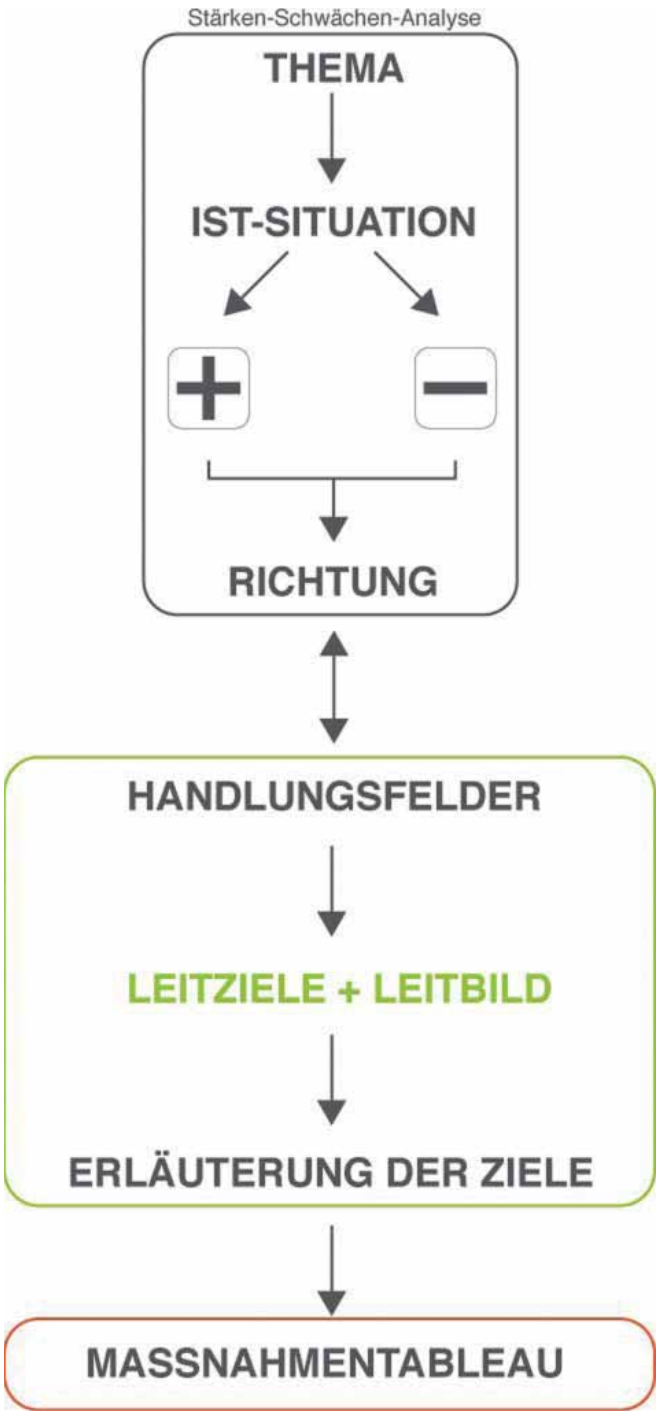
Maßnahmen Nummer

BB = Ergebnis aus der Bürgerbefragung, Zukunftswerkstatt und Planungswerkstatt

Verknüpfung zu Kapitel

Die im Stadtentwicklungskonzept Groß-Gerau 2020 verwendeten statistischen Zahlen entsprechen den Zahlen des Hessischen Statistischen Landesamtes bis einschließlich dem Jahr 2007, des Hessischen Landesamtes für Bodenmanagement und Geoinformation für das Jahr 2010, Kreismonitor 2008 und dem Gewerbesteckbrief der IHK Darmstadt 2009, in Ergänzung dazu den Zahlen aus dem Entwurf zum Regionalen Flächennutzungsplan 2009 und der Homepage der Kreisstadt Groß-Gerau bis zum September 2010. Weitere Quellen werden unter LITERATUR ab Seite 212 angegeben.
Alle Entwicklungsdiagramme sind für die SWOT-Analyse Sommer 2009 erstellt worden und berücksichtigen die damals aktuellsten Zahlen des Hessischen Statistischen Landesamtes bis einschließlich dem Jahr 2007.

ächen-Analyse
roß-Gerau 2010



3.1 Stadtbild

Ein einmaliges Stadtbild führt zur Identität. Menschen identifizieren sich mit einer ablesbaren Stadtstruktur, welche die geschichtliche Entwicklung („damals und heute“) nachvollziehbar macht. Besonders wichtig sind auch einprägsame, unverwechselbare Orte, die als sogenannte Merkpunkte Orientierung bieten. Hierzu gehören Kirchen, Rathäuser, Stadteingänge, Bahnhöfe oder öffentliche Einrichtungen, respektive Orte mit hoher Frequenz.

Wie der öffentliche Raum sich mit seinen Freiflächen, Raumkanten und Nutzungen präsentiert entscheidet über das Maß an urbaner Attraktivität. Leitfragen zur Erfassung der Qualität des Stadtbildes sind z.B.:

- Wie wird mit urbanem Raum in Groß-Gerau umgegangen?
- Auf welche stadtgestalterischen Grundsätze und Regeln wird in Groß-Gerau zurückgegriffen?
- Wie werden städtische Räume möbliert, welchen Stellenwert haben Kultur und Kunst im öffentlichen Raum Groß-Geraus?
- Und welche Räume stehen der Gesellschaft von Groß-Gerau zur Verfügung und wofür?

Wie eine Stadt mit diesen Fragen umgeht ist entscheidend für ihr Image und die Bildung einer modernen Stadtgesellschaft.

In dem Kapitel „Stadtbild und Identität“ wird auf die gestellten Fragen exemplarisch eingegangen. Viele im Text dargestellten Bereiche, Orte oder gesellschaftlichen Grundformen der Kreisstadt sind Querschnittsthemen, welche in weiteren Kapiteln wieder aufgegriffen werden, denn vieles trägt zur Identität und zum Image einer Stadt bei.

und Identität

3.1.1. STADTBILDANALYSE

EINE STADT – VIELE STADTTEILE

Heute hat Groß-Gerau über 24.000 Einwohner und die Stadtteile Dornberg, Berkach, Dornheim und Wallerstädten gehören zur Kreisstadt. Die Eingemeindung dieser Stadtteile ist noch jung. Das Selbstverständnis, sich als eine Stadt zu sehen und dabei auch als Stadtteil an Profil zu gewinnen muss sich weiter entwickeln und ist ein Kernthema der Stadtentwicklung heute.

STADTSTRUKTUR

Architektur und Siedlungsstruktur zeigen den Zeitgeist der jeweiligen Epoche. Die älteren Stadtstrukturen aus dem Mittelalter in der Kernstadt Groß-Gerau oder in den Ortsmittelpunkten der Stadtteile sind eng und kleinteilig, haben kurze Wege und bilden kleine Plätze aus.

STADTBILD UND BAUKULTUR

Die Stadtteile haben durch ihre unterschiedlichen Baustile verschiedene Gesichter. In den Stadtteilen und Teilen der Groß-Gerauer Innenstadt ist Fachwerk ein prägendes Element. Alte Fachwerkgebäude und Innenhöfe der Hofreiten sind zu attraktiven Orten entwickelt worden. Die Erfolge der Sanierung sind sichtbar. Das Sichern und Herausarbeiten der baugeschichtlichen Zeitzeugen tragen zur Identität der Kreisstadt Groß-Gerau bei. Sie bieten Potenzial zur Gestaltung eines attraktiven Stadtraumes.

In der Kernstadt zeugen große Bereiche von der historischen Entwicklung, wie beispielsweise der Bereich um das historische Rathaus. Im Zuge der Neuzeit wurden auch Bautypen mit größerer Maßstäblichkeit erstellt. Ein Beispiel hierfür ist die Sparkasse am Marktplatz oder das Hotel Adler.

Die Kernstadt selbst hat ein Stadtbild, das sich aus verschiedenen Maßstäben und Stilen zusammensetzt. Die Kreisstadt steht für keine bestimmte Baukultur. Beispiele für vorbildliche städtebauliche und architektonische Lösungen für wichtige Bauaufgaben sind seit der Nachkriegszeit eher die Ausnahme in Groß-Gerau.

1 3

Historische Gebäude und Stadtstrukturen sind als charakteristisches Merkmal vorhanden und schaffen Identität.

Moderne Architektur wird nicht in das Stadtbild integriert und ist ohne innovative Signalwirkung auf ihr Umfeld.

BB Frage 1: Die Bürger finden Groß-Gerau eher sauber, gepflegt, gemütlich und sicher. Allerdings sind sie auch der Meinung, dass Groß-Gerau eher eintönig, langweilig, provinziell und verschlafen ist.

BB Frage 29: Dritt wichtigstes von 22 Projekten/Themen ist für die Befragten 'die Attraktivität Groß-Geraus stärken.'

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach einem positiven Image für Groß-Gerau.
Projektvorschlag: Imagekampagne, ein positiver und einprägsamer Slogan muss entwickelt werden

1 35 39

Sicherung der historischen Stadtstrukturen durch Bebauungspläne und Gestaltungssatzung.

Ungestaltete Stadteingänge und Hauptstraßen

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'Tore in die Stadt müssen einladen.'

Verknüpfung zu Kapitel 3.2.2 Stadteingänge, 3.2.8 Ruhender Verkehr und 3.4.5 Strukturwandelflächen

GESTALTUNGSSATZUNG UND BEBAUUNGSPLÄNE INNENSTADT I - III

Seit 2000 gilt eine Gestaltungssatzung für den historischen Ortskern Groß-Geraus. Teile des Stadtkerns sind als Gesamtanlage oder als Einzelkulturdenkmal geschützt.

Es gibt die Bebauungspläne I, II und III für die Kernstadt. Die Bebauungspläne Innenstadt I und II sowie die Innenstadt-Gestaltungsatzung steuern die bauliche Entwicklung im historischen Stadtbereich. Der Bebauungsplan Innenstadt II soll das Ensemble Mainzer-Straße mit seiner geschlossenen Bauweise sichern. Die Bebauungspläne II und III sind derzeit in Bearbeitung. Die Möglichkeiten der Nachverdichtung sowie auch festgesetzte Gartenzonen, welche für das Kleinklima innerhalb der Kernstadt wichtig sind, werden hier verbindlich geregelt.

Die stadträumliche Einbindung prägnanter Orte und Bereiche ist wichtig, damit Identität und Einmaligkeit entsteht.

STRASSENRÄUME UND PLÄTZE

Plätze und öffentliche Treffpunkte sind wichtige Angebote für die Einwohner. Urbanität entsteht auf Plätzen, in Bereichen hoher Dichte und Nutzungsintensität. Für eine lebendige Nutzung sind die Erreichbarkeit, funktionale Aspekte, die nutzungsspezifischen Angebote und Gestaltung bzw. Ästhetik von Bedeutung. Die Bürger sollten neben Wohlbefinden durch eine gute Aufenthaltsqualität auch ein Sicherheitsgefühl entwickeln können.

STRASSENRÄUME UND STADTEINGÄNGE

Während die Darmstädter Straße als einzige Allee der Kreisstadt gezielt auf den Marktplatz führt, sind die Gernsheimer- und Oppenheimer Straße in der Dimensionierung als Hauptweg ohne besondere Straßenraumgestaltung ausgebildet. In der Frankfurter Straße liegt die gestalterische Betonung auf den Bereichen der Kreisel - Europakreisel und Römerkreisel. Die städtebauliche Achse auf das Historische Rathaus hin ist in der Straßenraumgestaltung nicht zu erkennen.
Von der A67 kommend prägen zurzeit große Brachflächen der Südzucker AG und der Fagro-Werke den Stadteingangsbereich . Stadt-

eingänge und Straßenraumgestaltungen sowie Parkflächen bieten Potenziale für Akzentuierung von Funktionen und Nutzungen.

HISTORISCHE ALTSTADT MIT SANDBÖHLPLATZ – das Wohnzimmer Groß-Geraus

Die historische Altstadt im Bereich Sandböhlplatz, Riesengässchen, Kirchstraße, Mainzer Straße und Burggraben ist ‚das Wohnzimmer Groß-Geraus'. Besonders beliebt ist der Sandböhlplatz. Die einheitliche und geschlossene Randbebauung mit Fachwerkhäusern lädt zum Verweilen ein. Außengastronomie belebt den Platz. Hier fühlen sich die Groß-Gerauer zu Hause.

MARKTPLATZ – das Herz der Kreisstadt

Der erst vor wenigen Jahren neu gestaltete und zentral gelegene Marktplatz ist der größte Platz der Kreisstadt Groß-Gerau. Als Bindeglied zur Darmstädter Straße und als Standort des Wochenmarktes kommt dem Platz Bedeutung zu. Der ebenerdige Parkplatz nimmt großen Raum ein. Im östlichen Platzbereich gibt es lediglich einen kleinen Spielbereich vor dem Biergarten ‚Zum alten Amtsgericht'. Einzelne Bronzefiguren, die die historische Stadtgeschichte symbolisieren, sind an verschiedenen Punkten vorhanden. Weitere Funktionen wie ein zentraler Bus-Umsteigepunkt mit Kiosk-Bistro, der Vorplatz für das Stadthaus sowie randliche Nutzungen wie z.B. Geschäfte, Gastronomie und das Stadtmuseum als Veranstaltungsort tragen zur Belebung des Marktplatzes bei.

Die Anordnung von Nutzungen und Möblierungen auf diesem zentralen Platz wirken trotz neuer Gestaltung vor wenigen Jahren zufällig. Aufenthaltsqualitäten sind kaum vorhanden. Die ehemalige Straßenführung ist nach wie vor ablesbar und zerschneidet den Platz optisch und funktional. Dieser zentrale Platz hat aufgrund seiner Lage und Größe Potenzial das Herz Groß-Geraus zu werden.

1 25 39

In der Kernstadt bestehen allseits beliebte Treffpunkte mit dem Wochenmarkt auf dem Marktplatz und dem Sandböhlplatz.

Unausgeschöpftes Nutzungs- und Gestaltungspotenzial Marktplatz

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach Belebung der Innenstadt. Projektvorschlag: Verweilmöglichkeiten im öffentlichen Raum attraktivieren, den Marktplatz nicht nur mit Parkplatzfunktion belegen.

Verknüpfung zu Kapitel 3.2.8 Ruhender Verkehr, 3.4.7 Einzelhandel und Versorgungsangebote

3.1.2 ORIENTIERUNGSPUNKTE

1 3 36

Weithin sichtbare Landmarke Wick-Gebäude für die Region vorhanden. Hoher Identifikationsfaktor Landmarke Wasserturm

Architektonische Merkzeichen nicht im Stadtgefüge integriert.

BB Frage 4: 15% der Befragten (Platz 3 von 11) stellen fest, dass Groß-Gerau eine 'Stadt ohne besonderes Image' ist. Auffällig ist, dass vor allem die 21-65 Jährigen mit 16,8% dieses Bild von Groß-Gerau haben. Mit 24 % (Platz 1 von 11) wird bestätigt, dass die Bürger Groß-Gerau als 'Kreisstadt/Behördenstadt' betrachten.

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach einem positiven Stadtmarketing.
Projektvorschlag: Wahrzeichen wie zum Beispiel den Wasserturm pflegen/erhalten, weithin sichtbare „Leuchttürme" schaffen, Entrees mit moderner Gestaltung aufwerten.

Verknüpfung zu Kapitel 3.2.6 ÖPNV - Drei Bahnhöfe und 3.2.7. Fahrradwege und Fußwege, 3.4.1 Wirtschaftsstandort und 3.4.5 Strukturwandelflächen

BAHNHÖFE

Bahnhöfe gehören zu den städtebaulichen Orientierungspunkten mit besonders hohem Personenaufkommen. Hier kann eine Stadt einen nachhaltigen Eindruck prägen und das Image beeinflussen.

Die Kreisstadt Groß-Gerau verfügt über drei Bahnhöfe. Der Bahnhof Groß-Gerau, den Dornberger und den Dornheimer Bahnhof. Alle Bahnhöfe der Kreisstadt haben Potenzial, sich zu attraktiven Empfangs- und Orientierungspunkten auszubilden.

ARCHITEKTONISCHE MERKZEICHEN

Fachwerkhäuser und andere Kulturdenkmäler sowie die durch deren Anordnung entstandenen öffentlichen Stadt- und Straßenräume geben Groß-Gerau Identität und Charakter. Besondere Orte und Infrastrukturen wie zum Beispiel das Historische Rathaus, der Wasserturm, der Sandböhlplatz, die Evangelische Stadtkirche, die Alte Brauerei, das Freibad und das Dornberger Schloß übernehmen wichtige stadträumliche Funktionen, z.B. als Wahrzeichen, als Treffpunkte oder zur Orientierung. Stärkt man die Besonderheiten und Orientierungspunkte, steigert sich die Einzigartigkeit Groß-Geraus.

Im Jahr 2009 ist ein charakteristischer Orientierungspunkt in der Stadtsillhouette mit dem Abriss der beiden Zuckersilos der Südzucker AG für die Kreisstadt Groß-Gerau verloren gegangen.

HOCHLAGER WICK-GEBÄUDE

Das Hochlager von Procter & Gamble ist ein großer Riegelbau, der leuchtend blau an der Autobahn A67 signalisiert ‚hier ist Groß-Gerau'. Der von weit her sichtbare Bau kann als Landmarke[1] für die Region bezeichnet werden und wird von vielen Menschen ‚Wick-Gebäude' genannt. Die Fassadenfläche (aber auch die Lärmschutzwände der Autobahn A67) bieten die Möglichkeit den Orientierungspunkt zu einem Markenzeichen der Kreisstadt Groß-Gerau weit über die Region hinaus werden zu lassen.

1 Quelle wikipedia: Landmarke ist ein Begriff, der ursprünglich aus der Luft- und Schifffahrt stammt. Er bezeichnet ein aufgestelltes Küstenseezeichen (z. B. einen Leuchtturm) oder ein anderes auffälliges, meist weithin sichtbares topographisches Objekt. Dementsprechend können beispielsweise Kirchen, Türme, Burgen, Berge oder freistehende markante große Bäume Landmarken darstellen. Solche Landmarken spielen bei der räumlichen Orientierung und terrestrischen Navigation eine wichtige Rolle. Sie werden daher auf Karten gegebenenfalls durch besondere Kartenzeichen markiert.

WASSERTURM

Der 44 Meter hohe Wasserturm ist ein Wahrzeichen[2] der Kreisstadt Groß-Gerau ist von vielen Stellen innerhalb der Stadt aus sichtbar, von der Autobahn A67 und vom Zug aus. Der Wasserturm befindet sich neben den Beruflichen Schulen Groß-Gerau. Eigentümer des Wasserturmes ist das Wasserwerk Gerauer Land. Der Identifikationsfaktor ‚Wasserturm' ist von Seiten der Groß-Gerauer Bürger hoch. Im Rahmen der Beteiligung wurde eine öffentliche Nutzung für den Wasserturm als wünschenswert geäußert.
Stadträumlich ist der Wasserturm nicht integriert. Das Umfeld bietet Möglichkeiten zur Aufwertung.

HISTORISCHES RATHAUS

Das Historische Rathaus ist für die Bürger die „gut Stubb". Das pittoreske Bild der Fachwerkbauten erzeugt Atmosphäre und lädt zum Bummeln und Verweilen ein. Im Historischen Rathaus finden u.a. Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung und der Fraktionen sowie Trauungen und städtische Empfänge statt. Auch die ebenerdig gelegene Ehrenhalle ist hier. Dieser identitätsstiftende Ort ist nur zu bestimmten Zeiten und Zwecken für die Allgemeinheit zugänglich.

TURM DER EVANGELISCHEN STADTKIRCHE

Das stadtbildprägende Bauwerk der Innenstadt ist der Turm der Evangelischen Stadtkirche. Die Kirche hat einen gotisierenden Baustil mit einem Barockdach und neue Buntglasfenster im Chorraum. Das Umfeld der Kirche mit dem neuen Gemeindehaus ist anspruchsvoll gestaltet und über die Kernstadt gut zu erreichen.

ALTE KAPELLE

In direkter Nachbarschaft zur Stadtkirche befindet sich die Alte Kapelle. Mit einem kleinen Spielplatz, direkt an der Friedrich-Ebert-Anlage gelegen und mit ihrer wechselhaften Geschichte, ist dieser Ort stadtgeschichtlich wertvoll. Die leerstehende Kapelle ist sanierungsbedürftig. Ein Nutzungs- und Gestaltungskonzept gibt es nicht.

Weitere Gebäude und Orte als Merkzeichen sind das alte Amtsgericht und der Friedhof Klein-Gerauer-Straße.

2 Quelle wikipedia: Wahrzeichen hingegen charakterisieren ein Gebiet, ohne zwangsläufig markant im topografischen Sinne sein zu müssen. Sehenswürdigkeiten, die sich über eine Stadt oder über das Land erheben, wie z. B. der Kölner Dom.

1 2 3

Identifikationsorte in der Kernstadt vorhanden. Infotafeln und teilweise Illumination von wichtigen Gebäuden/ Merkzeichen.

Attraktivitätsverlust durch fehlende räumliche Einbindung und Inszenierung von Identifikationspunkten.

Negative Prägung des Stadtbildes durch leerstehende und/oder verfallende Bausubstanz.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'Gebäude-Symbole in einer Luminale inszenieren', 'Fachwerkhäuser bekannt machen', 'Historisches Rathaus als Anziehungspunkt - immer geöffnet'

Verknüpfung zu Kapitel 3.4.7 Einzelhandel und Versorgungsangebot, 3.4.8 Fremdenverkehr und 3.6.4 Landwirtschaft und Handwerk

11 25 49

Zwei Schwimmbäder stehen der Kreisstadt Groß-Gerau zur Verfügung

hohe Kosten für ständigen Betrieb von zwei Bädern.

BB Frage 17: Das Hallenbad und das Freibad werden von den Bürgern mit gut bewertet. Sie möchten auf beide Angebote nicht verzichten.

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach attraktiven Sport- und Freizeiteinrichtungen.
Projektvorschlag: Freibad und Hallenbad sanieren, Sauna etablieren, Vereine stärker einbinden.

Verknüpfung zu Kapitel 3.6.4 Gesundheit - medizinische Versorgung und
3.8.2 Städtisches Grün

ILLUMINATION BESONDERER GEBÄUDE UND ORTE

Einige der wichtigen Gebäude bzw. Orte werden illuminiert. Dazu gehören der Bahnhof Groß-Gerau und die Stadtkirche, sowie der Eingangsbereich zum Stadthaus. Zur Weihnachtszeit wird das Historische Rathaus illuminiert.
Eine gesamtstädtisches Konzept zur Illumination und zur Betonung wichtiger Gebäude und Orte existiert bislang nicht.

BESONDERE FREIZEITORTE – DIE BÄDER

Groß-Gerau verfügt über ein Hallenbad und ein Freibad. Entwicklungspotenziale ergeben sich in Verbindung mit weiteren vorhandenen Sportanlagen im Sportpark.

HALLENBAD

Das Hallenbad befindet sich an der Wilhelm-Seipp-Straße am Landratsamt, gegenüber dem Kreiskrankenhaus und der Martin-Buber-Schule. Das Hallenbad wird zu 60 Prozent von Schulen, Vereinen, Jugendlichen und Begünstigten besucht. Ein Sanierungsplan für das Hallenbad wurde 2009 erarbeitet. Die Cafeteria wurde 2010 bereits renoviert und wird von einer neuen Pächterin betrieben. Der Vorplatz wird in seiner Gestaltung verbessert. Die weitere stadträumliche Einbindung könnte sich anschließen.

FREIBAD

Das Freibad ist in der Theodor-Heuss-Straße neben den VfR-Sportplätzen zu finden. Es ist im klassizistischen Baustil erbaut und steht unter Denkmalschutz. Im Freibad finden städtische Events statt, es gibt Aktionen wie z.B. eine Woche freier Eintritt für Kinder und Jugendliche. Als Besonderheit bietet das Freibad eine 10m-Sprunganlage mit Plattformen in unterschiedlichen Höhen. Auf der gepflegten Liegewiese gibt es vielfältige Sport- und Spielmöglichkeiten. Das Fest der Vereine findet jährlich im Freibad statt.

3.1.3 BILD DER STADTTEILE

STADTTEILE MIT CHARAKTER

In den Stadtteilen Wallerstädten, Berkach und Dornheim sind die jeweils zentral gelegenen historischen Rathäuser und die Kirchen charakteristisch. Diese Gebäude befinden sich direkt an den Durchfahrtsstraßen, kennzeichnen die Ortsmittelpunkte und besitzen einen hohen Wiedererkennungswert. Es gibt öffentliche Platzflächen. Verbindungen und Bezüge zum Umfeld sind zum Teil vorhanden. Die Gestaltung der Ortsmitten stellt ein Entwicklungspotenzial dar.

DORFERNEUERUNG WALLERSTÄDTEN

Der Stadtteil Wallerstädten war in den 90er Jahren in der Dorferneuerung. An den sanierten Fachwerkhäusern ist das bis heute sichtbar. Besondere Orte sind neben Kirche, Rathaus und dem Dorfzentrum, der Rheinfelder Hof, die Mühle am Landgraben und das Nachtweidehäuschen. Die Wallerstädter Bürger schätzen diese Orte, weisen aber daraufhin, dass sie nicht gut angebunden sind und letztlich Geheimtipps für Eingeweihte bleiben.

Ein wichtiger innerörtlicher Treffpunkt ist neben dem Sportplatz der Platz an der Kirche. Dieser wird hauptsächlich in einem kleinen Bereich von den Jugendlichen, welche den Jugendtreff besuchen, genutzt. Ein kleiner Treffpunkt an der Kreuzung Neustraße/Kreuzweg liegt kurz vor dem Friedhof. Es gibt öffentliche Flächen, die als Treffpunkte genutzt werden und deren Atmosphäre für die Stadtteile besonders wichtig sind.

Die Ortsdurchfahrten ‚An der Pforte' und ‚Am Schlag', der Ortsmittelpunkt im Kreuzungsbereich sowie die Ortseingänge sind Orte, die den Stadtteil räumlich definieren. Gebäude wie z.B. das Rathaus und die Kirche stärken den Charackter Wallerstädtens. Die Ortsdurchfahrt bleibt aufgrund mangelnder Straßengestaltung unattraktiv.

Eine Wiederaufnahme in das Dorferneuerungsprogramm ist nach Rücksprache mit dem Landratsamt Darmstadt-Dieburg, Abteilung Dorf- und Regionalentwicklung möglich und stellt eine Chance für die Entwicklung des Stadtteils dar.

1 38 39 43

Identifikationsstiftende historische Gebäudesubstanz an Hauptwegen gelegen in Berkach, Wallerstädten und Dornheim vorhanden.

Besondere Orte in Wallerstädten ohne räumlichen Zusammenhang.

BB Frage 3: 55% der Befragten identifizieren sich mit Groß-Gerau. Differenziert nach Altersklassen wird deutlich, dass sich die Befragten bis 20 Jahre nur zu 42% dagegen die Befragten über 65 Jahre zu 69% mit der Stadt identifizieren.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'Ein Wahrzeichen pro Ortsteil inszenieren: „Ich erkenne wo ich bin."'

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach Aufenthaltsqualitäten in direkter Wohnnähe.
Projektvorschlag: Treffpunkte, die zum Verweilen einladen, Treffpunkte sanieren und instand setzen. Grillhütte am Nachtweidehäuschen .

Verknüpfung zu Kapitel 3.6.2 Wohnstandort und
3.8.2 Städtisches Grün

1 38 39 43

Durchgangsstraße in Berkach ohne Aufenthaltsqualität verhindert Einbindung und Entwicklung identitätsstiftender Räume.

Verlust von Identität und Charakter im Stadtteil Dornberg trotz vorhandener Potenziale.

STADTTEIL BERKACH – ein Thema für die Dorferneuerung?

Der Stadtteil Berkach hat eine charakteristische Ortsdurchfahrt mit Orientierungspunkten wie dem Rathaus und der Kirche direkt an der Straße. Der an der Straße gelegene kleine Friedhof und die Alte Schule liegen den Berkacher Bürgern besonders am Herzen.

Die Straßenräume in Berkach sind sehr eng, ungestaltet und bieten keine Aufenthaltsqualität. Es gibt keinen zentralen Treffpunkt. Einzelne Bürger haben daraufhin in Eigeninitiative in einer Hausnische einen kleinen Platz etabliert. Der Stadtteil leidet unter hohem Verkehrsaufkommen.

Die Integration in das Dorferneuerungsprogramm des Landes ist auch hier nach Rücksprache mit dem Landratsamt Darmstadt-Dieburg, Abteilung Dorf- und Regionalentwicklung vorstellbar und bietet die Chance für eine positive Entwicklung des Stadtteils Berkach.

STADTTEIL DORNBERG

Dornberg ist einer der ältesten Siedlungspunkte und gleichzeitig der kleinste Stadtteil der Kreisstadt Groß-Gerau. Der Stadtteil Dornberg ist stadträumlich nicht integriert. Die Fasanerie mit ehemalig direktem Bezug zum Schloß Dornberg ist durch die Bundesstraße und somit vom Stadtteil Dornberg abgetrennt. Die Verbindung zwischen dem Bereich Odenwaldstraße und Bahnhof Dornberg ist ungestaltet.

Der Stadtteil Dornberg ist durch das Dornberger Schloß und die Fasanerie mit dem Tiergarten überregional bekannt. In den vorhandenen charakterstarken Orten liegt das Potenzial dem Stadtteil Dornberg wieder einen attraktiven Mittel- und Treffpunkt zu geben.

STADTTEIL DORNHEIM

Der im Süden gelegene Stadtteil Dornheim besitzt neben dem Dornheimer Rathaus und imposanter Kirche an der zentralen Kreuzung des Stadtteiles gelegen noch die Alte Schule. Der Hof der Alten Schule hinter hohen Mauern ist ein beliebter Treffpunkt für die Bürger. Dieser besondere Treffpunkt kann durch Überprüfung ergänzender Nutzungsoptionen weiter gestärkt werden.
Der hinter der Kirche gelegene

Verknüpfung zu Kapitel 3.2.4 Verkehrsbelastung,
3.6.2 Wohnstandort und
3.8.2 Städtisches Grün

Platz ist funktional strukturiert und wird hauptsächlich als Parkplatz genutzt. Die Bedeutung als größter innerörtlicher Festplatz kann durch eine entsprechende Gestaltung hervorgehoben und unterstützt werden.

Ein weitere Begegnungsort in Dornheim ist erst in jüngster Zeit entstanden. Es ist der Parkplatz an der Donaustraße. Hier befindet sich eine Bushaltestelle. Ein Bäckerwagen hat sich etabliert. Es ist ein frequentierter Ort. Die Entwicklung eines Treffpunktes ist ein Potenzial.

Weitere Treffpunkte sind ‚Die–Sieben-Geschwister-Eiche' und ‚Zur Heinrichsruh'. Diese Räume werden gepflegt und haben weiteres Entwicklungspotenzial.

STADTTEILE ‚AUF ESCH' UND ‚GG-NORD'

Die jüngeren Stadtteile ‚Auf Esch' und ‚GG-Nord' sind in sich abgeschlossene Siedlungsteile, die insbesondere dem Wohnen dienen. Die jüngeren Siedlungsstrukturen wie Auf Esch und GG-Nord oder auch die jüngeren Stadtbereiche der Stadtteile Groß-Geraus, die vor allem nach dem 2. Weltkrieg entstanden, sind weitläufig strukturiert. Breite Straßen, großzügige Grundstücke und ein hoher Grünanteil prägen diese Stadtbereiche.

Die Stadtbereiche sind stadtplanerisch entworfen worden, einem Raster folgend oder auch an organische Formen angelehnt. So unterscheiden sich die jüngsten Stadtbereiche deutlich von den aus der Geschichte und dem Leben der Bürger heraus entstandenen Bereichen Kernstadt und Ortsmitten der Stadtteile. An vielen Stellen der jüngeren Stadtbereiche fehlen Aufenthaltsqualität, Plätze zum Verweilen und Treffen. Eine eigenständige Identität konnten Stadtbereiche wie Auf Esch und GG-Nord bis heute aus sich selbst heraus nicht ausbilden.

Die Fasanerie und das „Ebbelwoi-Päädsche" sind Naherholungspotenziale die vor allem dem angrenzenden Stadtteil Auf Esch zugute kommen.

In GG-Nord wird der zentral gelegene Siedlerplatz seit Jahren als Parkplatzfläche genutzt. In diesem Bereich ist zukünftig neue Wohnbebauung geplant. Der Platz ist für die Bürger von GG-Nord aber dennoch ein wichtiger Ort. Auch hier liegt die Möglichkeit den Charakter des Stadtteils GG-Nord durch Ausbildung eines Ortsmittelpunktes zu stärken.

Teilweise ist die stadtplanerische Gestaltungsidee in jüngeren Stadtbereichen wie ‘Auf Esch‘ und GG-Nord auch wieder verschwunden. Dies ist das Resultat

1 5 8 38 39 43

Etablierter Treffpunkt Alte Schule in Dornheim mit Erweiterungspotenzial.

Treffpunkte und Begegnungsorte in Dornheim ohne Aufenthaltsqualität.

Fehlende Identität und Mangel an Begegnungsorten/ Treffpunkten mit Aufenthaltsqualität in GG-Nord und Auf Esch.

Verknüpfung zu Kapitel 3.2.4 Verkehrsbelastung, 3.6.2 Wohnstandort und 3.8.2 Städtisches Grün

1 39 48

Fehlende Identität und Mangel an Begegnungsorten/ Treffpunkten mit Aufenthaltsqualität „nördlich der Bahn“ und Springberg.

einer Anpassung an die heutigen Anforderungen, vielleicht aber auch dem Vergessen der damaligen stadtplanerischen Ideen und Visionen für dieses Stadtgebiet geschuldet. In der differenzierten Betrachtung städtebaulicher Potenziale liegt die Chance, den Charakter der Stadtteile nachhaltig zu entwickeln und zu stärken. Beide Stadtteile sind durch Verkehrsschneisen (A67, Bahn und Südring) von der Kernstadt getrennt.

STADTTEILE „NÖRDLICH DER BAHN“ UND SPRINGBERG

Die Stadtbereiche „Nördlich der Bahn“ und Springberg liegen zwischen den Verkehrsachsen A67 und Bahn. Dadurch sind die Stadtbereiche räumlich abgegrenzt. Öffentliche Plätze für Begegnung sind nicht vorhanden. Der ausgeweitete Stadtraum vor der Unterführung an der Frankfurter Straße ist stark frequentiert und bietet die Möglichkeit einen Begegnungsort auszubilden. Auch das Image kann sich somit verbessern.

Verknüpfung zu Kapitel 3.2.7 Fahrradwege und Fußwege, 3.6.2 Wohnstandort

3.1.4 GRÜNCHARAKTERISTIK

FREIRAUMGESTALTUNG UND LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Das Stadtgebiet Groß-Geraus wird in weiten Teilen von landwirtschaftlicher Nutzung geprägt. Bedeutendes Landschaftselement ist die verlandete Flussschlinge des Alt- oder Ur- Neckars (Landgraben/Scheidgraben).

Auch die Grün- und Parkflächen im Stadtgefüge wie die Fasanerie mit Tierpark, der Sportpark oder die Friedrich-Ebert-Anlage sind markante Orte, die das Stadtbild prägen.

Die Friedrich-Ebert-Anlage ist ein Relikt der ehemaligen Stadtbefestigung ähnlich der Wallanlagen größerer Städte oder der so genannten Effenringe (grüne Umfriedungen) bspw. rheinhessischer Dörfer.

Auch mit Alleen gesäumte Einfallstraßen wie zum Beispiel die Darmstädter Straße, stellen ein besonderes Gestaltungselement innerhalb des Stadtgebietes Groß-Geraus dar.

Die Lagegunst inmitten eines noch ländlich geprägten Raumes mit überkommenen Resten der Naturlandschaft der Alt-Neckarschlingen und die vorhandenen innerstädtischen Grünstrukturen bieten einen hohen Erholungswert innerhalb des Ballungsraumes Rhein-Main. Dies schlägt sich nieder in der Bedeutung der Kreisstadt Groß-Gerau als Wohnstandort und als Naherholungsziel z.B. mit dem Rad in der Freizeit.

Viele offizielle und angeeignete Wege sowie ein hoher Privatgartenanteil tragen zum Eindruck einer „grünen“ Stadt bei.

In der Entwicklung des vorhandenen Grünpotenzials liegt die Chance, sich innerhalb der Rhein-Main-Region als „Stadt im Grünen“ zu positionieren.

1 39

Grün prägt Groß-Gerau, bietet hohen Erholungswert und Lebensqualität

BB Frage 4: nur 3% der Befragten verbinden ’Grüne Stadt’ mit Groß-Gerau.

BB Frage 32: Auf Platz 5 von 10 Entwicklungszielen haben die Befragten ’Grüne Stadt’ gesetzt.

BB Frage 6: Platz 2 von 8 mit 18%, Lebensqualität in Groß-Gerau bedeutet „Wohnraum in Stadtnähe und in der Nähe zur Natur“.

BB Frage 32: Platz 5 von 10 mit 12%, Entwicklungsziel für Groß-Gerau sollte es sein, eine „Grüne Stadt“ zu werden.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: „Groß-Gerau - mittendrin und doch im Grünen“, „Groß-Gerau - grüne Oase“.

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger ist das Natur- und Landschaftserlebis.
Projektvorschlag: Vernetzung der Grün- und Freiräume.

Verknüpfung zu Kapitel 3.2.7 Fahrradwege und Fußwege, 3.4.6 Landwirtschaft und Handwerk und 3.8 Natur und Landschaft

3.1.5 KUNST UND KULTUR

2 5 17 39

Vielfältige Kulturangebote und Infrastruktur vorhanden.

Geschichte und Kultur in Stadtmuseum aufbereitet.

Bildung in den öffentlichen Einrichtungen Stadtbücherei und VHS Dornberger Schloß vertreten.

Die kulturelle Infrastruktur ist nicht immer bekannt und z.T. untergenutzt.

BB Frage 4: Bei der Frage „Welches Bild verbinden Sie in erster Linie mit Groß-Gerau“ auf dem letzten Platz von 11 mit 2,7% steht für die Bürger ’Stadt der Bildung und Kultur’.

BB Frage 14: Das kulturelle Angebot des Museums wurde mit gut, Tendenz zu befriedigend bewertet.
Die Angebote der Bücherei wurde mit einer guten 2 von den Befragten bewertet.
Auch die Angebote der Volkshochschule erhielten eine 2.
Auf keines dieser Angebote möchten die Bürger verzichten.

BB Frage 16: Die Diskotheken der Stadt Groß-Gerau sind den Bürgern kaum bekannt.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: ’Multifunktionale Nutzung von Gebäuden’, ’Geschichte der Stadt modern und interaktiv’.

Folgende Einrichtungen bieten u.a. Kulturangebote:

- Stadtbücherei
- Museum
- Musikschule,
- Volkshochschule
- Kino.

Die Angebote sind vielfältig. Die Bürgerbefragung hat gezeigt, dass Kulturangebote den Bürgern sehr wichtig sind, allerdings nicht immer bekannt und von daher z.T. untergenutzt.

STADTMUSEUM

Seit 1993 besteht das Stadtmuseum in einem neuen Gebäude am Marktplatz direkt neben dem Stadthaus. Hier können alle Bürger die Geschichte ihrer Kreisstadt nachvollziehen. Auch Stadtführungen werden angeboten. Dort gibt es regelmäßig Sonderausstellungen, musikalische Aufführungen und Lesungen, sowie eine Dauerausstellung zu den Römern in Groß-Gerau. Wechselausstellungen erweitern das kulturelle Angebot des Museums in der Stadtmitte Groß-Geraus.
Insbesondere Schulklassen und Senioren besuchen das Museum. Samstags und Sonntags bietet das Museum Öffnungszeiten für Familien oder Berufstätige.

STADTBÜCHEREI

Die Kreisstadt Groß-Gerau besitzt eine eigene Stadtbücherei. Literatur und Veranstaltungen wie Autorenlesungen werden angeboten.

Bei öffentlichen Kultureinrichtungen wie dem Museum oder der Bücherei der Kreisstadt Groß-Gerau gibt es durch ergänzende Nutzung räumlicher und auch zeitlicher Kapazitäten weitere kreative Entwicklungsmöglichkeiten.

KREISVOLKSHOCHSCHULE

Mit dem Verwaltungssitz der Kreisvolkshochschule im Dornberger Schloß hat die Kreisstadt Groß-Gerau einen kulturellen Anziehungspunkt über seine Stadtgrenzen hinaus. Schulungen der Volkshochschule finden in zahlreichen Räumlichkeiten über das gesamte Stadtgebiet der Kreisstadt Groß-Gerau statt.

DISKO A67 IM HELVETIA-PARC

Die Disko A67 im Helvetia-Parc und die Disko Joy am Hegbachsee sind seit ihrem Bestehen ein Anziehungspunkt vor allem für junge Menschen. Sie sind über die Stadtgrenzen Groß-Geraus hinaus bekannt.

In der Einbindung regional be-

kannter Orte liegt die Chance die bedeutung der Kreisstadt Groß-Gerau positiv zu beeinflussen.

KULTURSCHAFFENDE

KINO UND THEATERLAIEN-SPIELGRUPPEN

Das 1919 gegründete Traditions-Kino, heute Lichtspielhaus und Cinebar in der Mittelstraße 1/ Ecke Darmstädter Straße oder die drei Theaterlaienspielgruppen der Kreisstadt sind Teil der Stadtkultur.

Die Kreisstadt Groß-Gerau hat mit der Arbeitsgemeinschaft Kulturtreibender Vereine (AKV) eine Art Dachverband bestehend aus 40 Groß-Gerauer Vereinen. Sie sehen sich als Partner und Berater des städtischen Kulturamtes.

Das Programm mit zahlreichen Kulturangeboten von Vereinen oder privaten Künstlern ist vielfältig und wird auch von vielen regionalen und teilweise sogar überregionalen Gästen besucht. Alle Kulturangebote werden gemeinsam im Kulturatlas der Kreisstadt Groß-Gerau vermarktet. Der Kulturatlas wird auch in den Nachbargemeinden der Kreisstadt Groß-Gerau ausgelegt.

In der Kreisstadt Groß-Gerau gibt es ein dreiteiliges Informationsangebot. Der Veranstaltungskalender informiert über alle Veranstaltungen der Kreisstadt. Es gibt den Veranstaltungskalender digital zum Download auf der Homepage der Stadt und halbjährlich als Printversion. Über aktuelle Veranstaltungen informieren eine 2010 neu installierte digitale Informationsstele auf dem Marktplatz, ein bereits aus dem Stadtentwicklungsprozess umgesetzter Impuls, und zwei Glasvitrinen innerhalb des Stadtraumes auf dem Sandböhlplatz und vor dem alten Amtsgericht.

Die weitere Professionalisierung der Zusammenarbeit zwischen Vereinen, privaten Künstlern und Stadt schafft einen tragfähigen Boden zur Etablierung von Kunst und Kultur in der Stadt Groß-Gerau. Dies ist auch ein positiver Imagefaktor für die Stadt.

KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Kunst ist Ausdruck einer (modernen) Gesellschaft und bereichert die Betrachtungsweisen der Welt und des Lebens. Sie ist ein wichtiger Bestandteil des Lebens und findet ihren Platz u.a. in städtischen Museen und privaten Initiativen. Weitere Ausstellungsmöglichkeiten für Kunst gibt es in Groß-Gerau zum Beispiel in der Galerie Am Sandböhl, der Volks-

2 4

Vielfältiges Kulturangebot durch Kino, Theaterlaienspielgruppen und Vereine vorhanden.

über-/regionales Interesse an Kulturprogramm noch mäßig.

BB Frage 14: Die Angebote des Kinos wurden mit gut bewertet.
Ausstellungen/Lesungen, sowie 'andere kulturelle Angebote' sind insgesamt eher unbekannt und erhielten von den Befragten ein befriedigend.
Die Befragten möchten auf keines dieser kulturellen Angebote verzichten.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'Kunst- und Kulturstadt Groß-Gerau', 'Vernetzung der kulturellen Aktivitäten: weniger ist mehr - dafür Qualität! - Zeit ausbauen', 'kulturelle Veranstaltungen auf den Plätzen der Stadt und in den Stadtteilen', 'Infozentrum GG-I'.

Verknüpfung zu Kapitel 3.4.7 Einzelhandel und Versorgungsangebote und 3.7 Soziale Infrastruktur

2 4 39

Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst im Öffentlichen Raum fehlt.

Vorhandene Kulturdenkmäler nicht positiv in Freiraumgestaltung integriert

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'Kunst im Stadtraum', 'Öffentliche Galerie für junge Künstler', 'Groß-Gerauer Tage der Sinne: Kunst im Straßenraum', '... evtl. investieren Bsp: touristische Bronzesimpel oft Attraktion für Touris, egal was bunt & schrill, bringt Diskussion und Verweilen'.

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach Attraktivität der Stadt und Identität durch Kultur, Wir-Gefühl.
Projektvorschläge: moderne Gestaltung - Gegengewicht zu Bronzefiguren schaffen, Kunst und Kultur durch Interaktion, unbürokratische Unterstützung bei Projekten von Seiten der Stadt.

Verknüpfung zu Kapitel 3.8.2 Städtisches Grün

bank und der Kreissparkasse.
Kunst verleiht auch dem öffentlichen Raum Bedeutung. Kunst kann vermitteln, Zeitgeist ausdrücken, Themen an Orten aufgreifen und interpretieren.

In den vergangen Jahren, im Zuge der Neugestaltung der Innenstadt von Groß-Gerau wurde als Konzept die Nachbildung historischer Szenen durch Bronzefiguren umgesetzt. Die Szenen mit den überlebensgroßen Bronzefiguren thematisieren den landwirtschaftlichen Bezug der Stadt Groß-Gerau z.B. mit Szenen wie das Dreschen von Getreide, den Ferkelbauern o.a. und befinden sich an verschiedenen Stellen der Kreisstadt. In der Kernstadt, in Berkach, Dornheim und Wallerstädten sind die Figuren vor historischen Gebäuden aufgestellt worden. Die Meinung zu diesen Szenen ist – wie die Bürgerbefragung gezeigt hat - geteilt. Die Bronzefiguren ziehen Aufmerksamkeit vieler Menschen auf sich. Andere wiederum sind der Meinung, dass die Bronzefiguren keine Kunst darstellen bzw. ein zu einseitiges Kunstverständnis der Kreisstadt präsentieren und wünschen sich eine Veränderung im Umgang mit Kunst im öffentlichen Raum. Junge Kunst oder eine moderne Alternative zu den Bronzeelementen ist im Stadtraum nicht vorhanden.

KUNST – DENKMÄLER IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Neben den Bronzefiguren gibt es Fragmente von Denkmälern und ehemaliger Stadtkunst oder Wahrzeichen aus den letzten Jahrhunderten. Die unter den Bürgern der Kreisstadt bekanntesten sind ‚die vier Worfelder' vor der Sparkasse, welche Fassadenelemente des ehemaligen Sparkassengebäudes sind, die Berlin-Säule auf dem Albrecht-Dürer-Platz, das Jahndenkmal an einem Eingang der Friedrich-Ebert-Anlage sowie der Stadtbrunnen auf dem Marktplatz.

Diese Denkmäler stehen isoliert. In der Einbindung und Inszenierung von kulturellen und ggf. historischen Denkmälern liegt die Möglichkeit den Charakter der Stadt zusätzlich zu stärken.

3.1.6 RELIGIÖSE GLAUBENSGEMEINSCHAFTEN

Es gibt drei evangelische Kirchen, die Stadtkirche in der Stadtmitte, im Norden die Versöhnungsgemeinde und im Süden die Kirchengemeinde Groß-Gerau Süd. Es gibt eine katholische Kirchengemeinde mit der St. Walburga Kirche. Stadtbildprägend sind besonders die evangelischen Kirchen in der Ortsmitte von Dornheim, Wallerstädten und Berkach sowie die evangelische Stadtkirche in der Kernstadt.

Auch islamische Glaubengemeinschaften sind in Groß-Gerau vorhanden. Es gibt eine Türkisch-Islamische Gemeinde in der Fabrikstraße, eine Muslimische Gemeinde in der Sudetenstraße und ein muslimisches Bildungszentrum in der Klein-Gerauer-Straße.
Zudem besteht die Religionsgemeinschaft Ahmadiyya Muslim Jamaat auf dem ehemaligen Märchenland-Gelände nördlich des Stadtteils Groß-Gerau Nord. Dort gibt es die größte Moschee dieser Gemeinschaft in Deutschland mit Platz für 850 Gläubige. Das Gelände liegt außerhalb der Kreisstadt. Die Gebäude der muslimischen Gemeinden fügen sich in ihrem Erscheinungsbild unauffällig in die umgebende Bebauung ein.

Kirchen und Religion sind noch heute Teil der Groß-Gerauer Stadtgesellschaft und integriert in das Leben vieler Bürger. So haben die Kirchen eine hohe Bedeutung. Die Einbindung dieser wichtigen Begegnungsorte stärkt das religiöse Leben und die religiöse Vielfalt in Groß-Gerau.

In der Kooperation mit den Kirchen und Stadt, Vereinen und auch zum Beispiel Schulen und Kindergärten können Raumkapazitäten optimal genutzt werden. Neue Integrationsmöglichkeiten entstehen. Die Integration der Kirchen in das Stadtgefüge bietet außerdem die Möglichkeit das Bewusstsein für religiöse kulturelle Einrichtungen zu verbessern und zu stärken.

1 19 39

Kirchen und Gemeinden sind Teil der Stadtgesellschaft.

Kirchen und Gemeinden sind oft nicht im Stadtraum integriert.

Verknüpfung zu Kapitel 3.5.3 Nationalitäten 3.7 Soziale Infrastruktur und
3.8.2 Städtisches Grün

3.1.7 VEREINSLEBEN UND VERANSTALTU

Aktives Vereinsleben in Groß-Gerau.

Gemeinschaftseinrichtungenstehen zur Verfügung und sind auch ausreichend in fast allen Stadtteilen vertreten.

Sanierte Stadthalle als attraktiver Veranstaltungsort.

Raumbedarf von Vereinen nur zum Teil bekannt. Eine genaue Bedarfsermittlung besteht nicht.

BB Frage 14: Die vielfältigen Vereinsangebote sind bei den Bürgern nicht sehr bekannt. Diejenigen, welche sie bewerteten gaben hier die Noten 2 und 3. Auf dieses Angebot verzichten, möchten die Befragten nicht.

BB Frage 17: Die Vereinsangebote Sport wurden deutlich mit gut von den Bürgern bewertet. Die Sportveranstaltungen mit 2-3. Haushalte mit Kindern sehen diese Angebote durch die Vereine nochmal positiver.
Zusätzliche Angebote wie Fitnessstudios sind unter den Befragten nicht sehr bekannt.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: Groß-Gerau Skater Stadt', 'Kletterhalle', 'bessere Vermarktung der Sportangebote und Veranstaltungen'.

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach attraktiven Sport- und Freizeiteinrichtungen.
Projektvorschlag: Vereine stärker einbinden und unterstützen.

Für alle Generationen der Kreisstadt Groß-Gerau stehen vielfältige Freizeitmöglichkeiten zur Verfügung. Die Kreisstadt Groß-Gerau verfügt über ein reges Vereinsleben mit 130 registrierten Vereinen. Dazu gehören Sport-, Kultur-, Kunst-, Kirchen-, Tier-, Förder- und Naturvereine. Kulturelles städtisches Leben wird von den Vereinen durch ihre vielfältigen Veranstaltungen bereichert.

Seit dem Jahr 2010 wird durch die Stadtverwaltung ein Runder Tisch der Vereine in regelmäßigen Abständen abgehalten, um sich besser zu vernetzen und die Angebote genauer abzustimmen und zu definieren. Dort können Anliegen der Vereine und kooperative Aktionen mit der Kreisstadt selbst ausgetauscht und vorbereitet werden.

In Groß-Gerau gibt es 3 Fitnessstudios, die u.a. Yoga sowie weitere Trendsportarten anbieten. Die Versorgung durch Vereine mit Sportangeboten scheint dementsprechend im Verhältnis zu den Studios gut und ausreichend zu sein.

VERANSTALTUNGSORTE UND VEREINSRÄUME

Es gibt Gemeinschaftseinrichtungen für Veranstaltungen und zur Vereinsnutzung. Nachfolgend sind diese beispielhaft aufgeführt. Ein Teil der Vereine verfügt über eigene Grundstücke oder Räumlichkeiten, während andere Vereine wie in der Bürgerbefragung deutlich wurde, einen Bedarf an Räumlichkeiten haben. Eine Bedarfsermittlung liegt nicht vor. In der Kooperation mit den Vereinen zum Beispiel am „Runden Tisch" liegt sowohl die Möglichkeit Bedarfe zu ermitteln als auch Kooperationen zu stärken und gemeinsame Potenziale weiterzuentwickeln. Die Einbindung der Gemeinschaftseinrichtungen in das städtische Umfeld stellt eine Möglichkeit dar, sich positiv zu präsentieren. In der energetischen Sanierung der Gemeinschaftseinrichtungen liegt das Potenzial sich als ökologisch bewusste Stadt zu positionieren.

STADTHALLE GROSS-GERAU

Neben dem Historischen Rathaus ist die Stadthalle Groß-Gerau in der Jahnstraße bedeutend. Die Stadthalle, ehemals Jahnturnhalle genannt, hat eine ansprechende Jugendstilfassade. Die architektonisch reizvolle und frisch sanierte Stadthalle bietet einen hervorragend ausgestatteten Raum für Konzerte, Kleinkunstveranstal-

NGSORTE

tungen, Fastnachtssitzungen, Ausstellungen und sonstige Großveranstaltungen. Auch die Musikschule nutzt den Raum für ihre Konzerte.

Um heutigen Anforderungen nachhaltig gerecht zu werden, wird ein gemeinsames Nutzungskonzept erarbeitet. Abschließend steht noch die Sanierung der Fassade an.
Als wichtigster und attraktiver Veranstaltungsort in der Kernstadt fehlt der Stadthalle ein zugehöriger Parkplatz.

RIEDHALLE IN DORNHEIM

Die in die Jahre gekommene Riedhalle wird intensiv von Vereinen genutzt. Eine Kostenschätzung für die Sanierung liegt vor, wobei ein Zeitpunkt für die Sanierung der Riedhalle bisher nicht festgelegt wurde. Ein Nutzungskonzept in Zusammenarbeit mit den Vereinen liegt noch nicht vor, bietet aber die Chance einer zulunftsfähigen Bewirtschaftung der Riedhalle.

DORFGEMEINSCHAFTSHAUS UND ALTE SCHULE IN BERKACH

In Berkach gibt es ein Dorfgemeinschaftshaus. Ein neuer Pächter hat das Haus aktuell übernommen. Um das Dorfgemeinschaftshaus auf lange Zeit attraktiv für die Berkacher zu halten, sind Nutzungsmöglichkeiten, Ausstattung und Zustand zu prüfen.

Ein weiterer Treffpunkt ist die Alte Schule neben der Feuerwehr Berkach. Diese steht für aktive Feuerwehrleute zur Verfügung. Die Nutzung der alten Schule wird sich in Bezug auf die neu entstandene Feuerwehr und den neuen Pächter des Dorfgemeinschaftshauses in Zukunft neu definieren.

ALTE HOFREITE IN WALLERSTÄDTEN

Das Dorfzentrum Wallerstädten in einer alten Hofreite ist ein beliebter Ort. Dieser Treffpunkt ist noch relativ jung und besteht seit der Dorferneuerung in den 90-er Jahren.

AUF ESCH, NÖRDLICH DER BAHN UND GG-NORD

Die Stadtteile Auf Esch, ‚Nördlich der Bahn' und GG-Nord haben keine eigenen Veranstaltungsräumlichkeiten. Die Stadtteile ‚Nördlich der Bahn' und Auf Esch nutzen die Möglichkeiten in der Kernstadt.

5 8 39 53

Einbindung der Gemeinschaftseinrichtungen in den Freiraum oft wenig repräsentativ.

Ausstehende Energetische Sanierung der Gemeinschaftseinrichtungen.

Gemeinschaftseinrichtung in Groß-Gerau Nord nicht vorhanden.

Verknüpfung zu Kapitel 3.2.8 Ruhender Verkehr, 3.8.2 Städtisches Grün und 3.9 Ökologie und Nachhaltigkeit

3.1.8 STADTFESTE. WOCHENMARKT. STÄ

3 4

Feste finden hohe Akzeptanz bei Bürgern.

In der Region etablierter Wochenmarkt.

Starke Städtepartnerschaften fördern kulturellen Austausch.

über-/regionales Interesse an Veranstaltungsprogramm noch mäßig.

Jede Stadt feiert ihre Traditionen, die oftmals an bestimmten Tagen durch jährlich wiederkehrende Feste als Rituale eingeführt und bekannt sind. Eine Auswahl der bekanntesten und für die Groß-Gerauer ‚fest im Kalender' stehenden Feste:

- Kreisbauernmarkt zusammen mit einem verkaufsoffenen Sonntag
- Verkaufsoffner Sonntag/ Autosalon
- Frühjahrs- und Herbstmarkt
- Frühlingserwachen
- Weinfest auf dem Sandböhl
- Straßenfest auf der Mainzer Straße
- Nacht der Sinne (lange Einkaufsnacht...)
- Kneipenfestival „Groß-Gerauer Nacht"
- Interkulturelle Wochen
- Kreativ-Markt
- Groß-Gerauer Akzente
- Tag des offenen Denkmals
- Kultur im Wasserglas (Kooperation mit Wasserwerken Groß-Gerau Land)
- Kultur im Schloß in Kooperation mit dem Kreis
- Fest der Vereine über drei Tage
- Weihnachtsmarkt auf dem Sandböhl
- Kindertheater (Weihnachten)

1994 veranstaltete Groß-Gerau den Hessentag. 600.000 Besucher - bis heute ein unvergessenes Großereignis.

Die Feste der Kreisstadt Groß-Gerau sind insgesamt auf die Bedürfnisse und Erwartungen der Groß-Gerauer Bürger ausgelegt.

Nicht zu vergessen sind die Aktivitäten/Angebote rund um die Spargelernte im Frühjahr. Die Region Groß-Gerau ist sehr bekannt für ihren Spargel.

Etabliert hat sich auch das jährliche Speed-Skating-Kriterium, welches richtungsweisend für viele Profi-Sportler im internationalen Wettkampf ist.

Der Mittelaltermarkt in der landschaftlichen Kulisse der Fasanerie scheint sich in der Region zu festigen und könnte zu einem kulturellen Anziehungspunkt weit über die Region hinaus werden.

In der weiteren Profilierung der Feste liegt ein Potenzial, um für die Stadt selbst den Bekanntheits- und Beliebtheitsgrad zu stärken und das Image der Kreisstadt Groß-Gerau mit positiven Assoziationen zu besetzen. Erste Ansätze hierzu sind bereits vorhanden.

Verknüpfung zu Kapitel 3.3.3 Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing, 3.4.6 Landwirtschaft und Handwerk, 3.4.7 Einzelhandel und Versorgungsangebote und 3.4.8 Fremdenverkehr

DTEPARTNERSCHAFTEN

WOCHENMARKT

Tradition hat auch der beliebte Wochenmarkt, der mittwochs und samstags auf dem Marktplatz stattfindet. Hier bieten zahlreiche Händler ihre Waren aus der Region an. In Zusammenarbeit mit den Vereinen und den Landfrauen wird der Wochenmarkt mit kleinen Events unterstützt. Der Wochenmarkt ist ein wichtiger sozialer Treffpunkt.

STÄDTEPARTNERSCHAFTEN

Eine starke Gemeinschaft bildet die Kreisstadt Groß-Gerau auch mit den vier Ring-Partnerstädten Brignoles (Frankreich), Bruneck (Südtirol), Tielt (Belgien) und Szamotuly (Polen) aus.

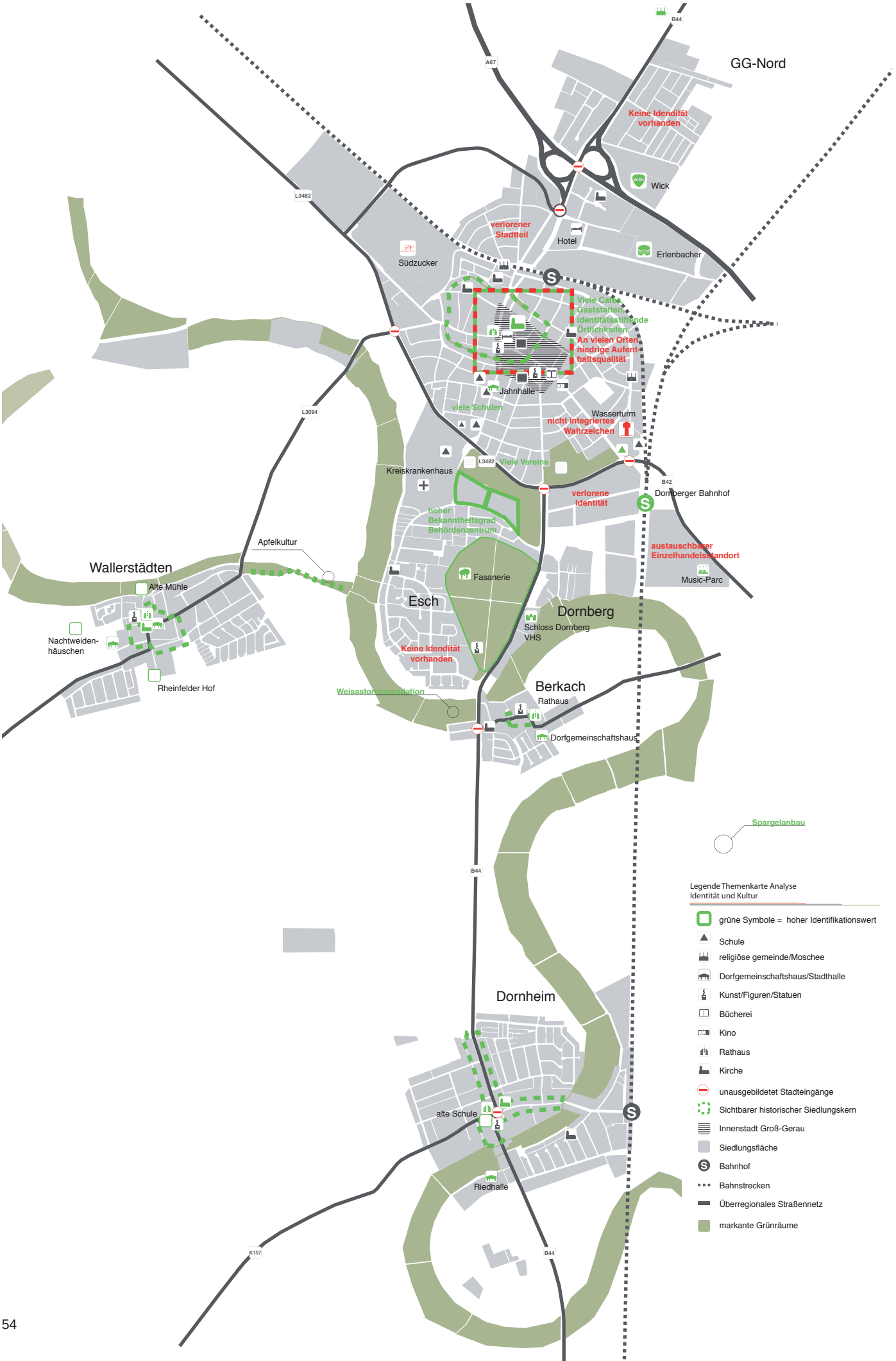
Groß-Gerau war eine der ersten Städte, die an der Gründung einer Ringpartnerschaft beteiligt waren. Diese Städte unterstützen sich gegenseitig bei der Ausrichtung der Europafesttage, halten Bürgermeisterkonferenzen ab, stärken die Partnerschaft zwischen den Vereinen der Städte, veranstalten Jugendcamps und vieles mehr.

Die starke Partnerschaft besteht seit über 50 Jahren und ist stabil.

BB Frage 13: Die Feste und Veranstaltungen der Stadt Groß-Gerau wurden wie folgt beurteilt:
Besonders beliebt bei den Bürgern und mit einer guten 2 von den Befragten bewertet sind der Wochenmarkt, das Weindorf, der Kreisbauernmarkt und der Weihnachtsmarkt.
Der Frühjahrs- und Herbstmarkt werden mit einer 2-3 von den Befragten bewertet.
Der Verkausoffene Sonntag und der Autosalon wurden mit gut bewertet, viele der Befragten sagten aber auch, dass sie auf diese Veranstaltungen verzichten könnten.
Die Kerb der Stadtteile und die Sommer-Matinée sind insgsamt unter den Befragten nicht so bekannt.
Auch die Nacht der Sinne ist noch nicht so bekannt unter den Befragten. Viele beurteilten diese Veranstaltung aber auch mit einer guten 2.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'Veranstaltungsprogramm monatlich an alle Haushalte', 'Im Jahr 2020 hat Groß-Gerau eine Veranstaltung, die überregional bekannt ist', 'mehr Events auf dem Marktplatz', 'einmal im Jahr ein Kultur-Highlight', 'Kultur/Feste für Jugendliche', 'Geerer Open-Air', 'Veranstaltung Offene Gärten', 'Intensivierung Verbindung zu Partnerstädten', 'Kulinarischer Austausch mit Partnerstädten'.

ANALYSE IDENTITÄT UND KULTUR



3.2 Mobilität und

3.2.1 ANBINDUNG UND ERSCHLIESSUNG

Optimale Verkehrsanbindung.

BB Frage 6: 24% der Befragten (Platz 1 von 8) geben an, dass vor allem die zentrale Lage in der Region, der Wohnraum in Stadtnähe und in der Natur (18%) und die gute überörtliche Verkehrsanbindung (17%) für sie Lebensqualität in Groß-Gerau darstellen.

Die Kreisstadt Groß-Gerau verdankt ihre Entwicklung zum Teil der verkehrlichen Lagegunst. Die Entwicklung des Verkehrssystems lässt sich von der Römerstraße über die Bahnlinien zur Zeit der Industrialisierung bis zum Bau der Autobahn in der Neuzeit verfolgen. Die Kreisstadt Groß-Gerau liegt deshalb heute verkehrsgünstig innerhalb der Metropolregion Rhein-Main und ist mit jedem Verkehrsmittel schnell erreichbar. Eine gute Verkehrsstruktur fördert auch die wirtschaftlichen Möglichkeiten.

Die überörtliche Verkehrsanbindung der Kreisstadt Groß-Gerau ist optimal:

- BAB 67
- Bundesstraße B44
- Bahnstrecke Wiesbaden – Darmstadt - Aschaffenburg
- Bahnstrecke Frankfurt – Mannheim.

ERSCHLIESSUNG

Die wichtigen Einfallstraßen Frankfurter Straße, Darmstädter Straße, Gernsheimer Straße und Oppenheimer Straße haben neben ihrer erschließenden auch gliedernde und gestaltprägende Funktion. Die einzelnen Stadtquartiere bilden in sich homogene Gebilde mit verkehrsberuhigten Straßen. Innerhalb der Siedlungen ist der Weg zu Fuß oder mit dem Rad kurz und meistens gefahrlos.
Diese vorhandenen Qualitäten sollen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die verkehrliche Situation der Kreisstadt Groß-Gerau auch verschiedene Probleme in bereitet.

Verkehrsstruktur

3.2.2 STADTEINGÄNGE

Stadteingänge sind die Visitenkarte einer Stadt. Die Gestaltung von Straßenräumen und Grünflächen, die Möblierung der Stadt mit Werbetafeln, Schildern, Sitzbänken, Pollern etc, tragen maßgeblich zur sogenannten ‚Corporate Identity' einer Stadt bei.

NÖRDLICHER STADTEINGANG

Der nördliche Stadteingang liegt am Autobahnanschluss Groß-Gerau. Vor allem die Stadtteile GG-Nord und Kernstadt sowie der Bereich „Nördlich der Bahn'" werden hierüber erschlossen. Markiert wird dieser Stadteingang durch den Römer- und Europakreisel. Die Kreiselanlagen wurden vor wenigen Jahren errichtet. Bereits heute ist der Römerkreisel in Stoßzeiten überlastet. Verkehrsgutachten legen eine verkehrstechnische Überarbeitung des Kreisels und damit des nördlichen Stadteingangs nahe. Zur Entlastung der innerstädtischen Verkehrsstruktur wurde der Nordring gebaut und erfolgreich integriert.

SÜDLICHER STADTEINGANG

Der süd-ostliche Stadteingang wird durch den Bereich Helvetia-Parc und die Kreuzung Darmstädter Straße/Südring gebildet. Dem Kreuzungsbereich B44/Darmstädter Straße kommt eine besondere Bedeutung zu, da hier die innerstädtische Achse zum Markplatz beginnt. Außerdem ist die Darmstädter Straße die Verbindung zwischen Marktplatz und Dornberger Bahnhof. Die Darmstädter Straße ist die einzige Allee, welche in die Stadt hinein führt.

Aufgrund der langen Ampelphasen am Helvetia-Parc wird das Amt für Straßenverkehrswesen 2010 die Ampelschaltung neu synchronisieren, um den Verkehrsfluss zu verbessern.

ABKÜRZUNG DURCH DEN STADTTEIL BERKACH

Aufgrund bisheriger Verkehrsführung nutzen viele Autofahrer die Abkürzung durch den Stadtteil Berkach, vor allem in den Hauptverkehrszeiten. Dieser Weg zur Autobahn wird auch über die gängigen Navigations-Geräte als kürzeste Verbindung zwischen den südlichen Stadtteilen, sowie nach Nauheim und Gernsheim und der Autobahn angegeben. Der Kreuzungspunkt Berkach/ Rathausstraße - B44 ist somit ein wichtiger Verkehrsknoten. Der eigentliche Stadteingang aus Dornheim (Süden) kommend ist der Kreuzungspunkt Gernsheimer Straße/Südring.

31 35 39

Darmstädter Straße repäsentativ und leitend durch Alleecharakter.

Überlastung nördlicher Stadteingang.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'Alleen nach Groß-Gerau rein', 'Tore in die Stadt müssen mehr einladen', 'Information (aktuell), Besucher begrüßen an Stadteingängen, Stadtplan'

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach Attraktivität der Stadt.
Projektvorschläge: Entrees mit moderner Gestaltung aufwerten

Verknüpfung zu Kapitel 3.4.5 Strukturwandelflächen

3.2.3 LEITSYSTEME

3 31 35 39

+ Gewerbegebiete und Ziele innerhalb der Kernstadt sind ausgeschildert.

– Stadteingänge nicht ausgeprägt/ repräsentativ.

Hauptstraßen ungestaltet, Mangel an Identität und Aufenthaltsqualität.

Die Unterscheidung des Stadtraumes Nord und Süd stiftet bei Ortsfremden Verwirrung.

→ Verknüpfung zu Kapitel 3.1.1 Grüncharakteristik, 3.1.2 Stadtbildanalyse und 3.8.2 Städtisches Grün

WEITERE STADTEINGÄNGE

Weitere Stadteingänge sind GG-Nord aus Mörfelden-Walldorf kommend, der Kreuzungsbereich Oppenheimer Straße/Südring sowie Mainzer Landstraße nach Dornheim aus Norden kommend.

Die Stadteingänge wurden bislang nach rein verkehrsplanerischen Aspekten betrachtet. Städtebaulich werden diese Stadteingänge und -einfahrten durch inhomogene gewerbliche Nutzungen, Werbe- und Reklameeinrichtungen geprägt. Bisher gibt es kein Gestaltungskonzept für die Stadtteileingänge aus städtebaulicher oder grünordnerischer Sicht.

Die Straßenraumgestaltung der Einfallstraßen und der innerörtlichen Hauptstraßen soll eine gute Orientierung in der Stadt unterstützen. Grundsätzlich sind die funktionalen Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des Straßensystems ebenso wichtig, wie die gestalterischen Ansprüche, die an zeitgemäße Verkehrslösungen zu richten sind. Hier weisen zahlreiche Abschnitte in den historischen Kernen der Stadtteile und der Innenstadt Groß-Gerau Defizite auf.

WEGWEISER. SCHILDER. LEITSYSTEME

Trotz Verfügbarkeit von Navigationssystemen z.B. in Form von mobilen Gerät wie Handys, „Navis“ oder „externen in Pkw´s integrierten Navis“ ist es wichtig, über sinnvolle Leitsysteme an Ort und Stelle Orientierung zu bieten.
Das Behördenzentrum der Kreisstadt Groß-Gerau, Stadthalle, Sportpark, Bahnhöfe und Marktplatz sind ausgeschildert, jedoch nicht sehr augenfällig. Die Gewerbegebiete der Kreisstadt Groß-Gerau sind dagegen gut ausgeschildert.
Vor allem die Beschilderung in die Stadtteile und die Unterscheidung Groß-Gerau Nord und Süd ist für Ortsfremde schwierig.

3.2.4 VERKEHRSBELASTUNGEN

Ein Beschilderungskonzept wird 2010 umgesetzt. Es ist vor allem auf die Orientierung innerhalb der Kernstadt sowie der Hinführung in die Kreisstadt- und Gewerbegebieten ausgelegt.

ELEKTRONISCHE NAVIGATION UND STEUERUNGSMÖGLICHKEITEN

Viele Autofahrer orientieren sich heute ausschließlich über ihr Navigationssystem. In der Kooperation mit Herstellern, den Anbietern von Downloads und Apps sowie der aktiven Nutzung von Google Maps kann eine Stadt aktiv die Lenkung der Autofahrer in ihrer Stadt beeinflussen. Es besteht von Seiten der Kreisstadt Groß-Gerau Kontakt zu zwei entsprechenden Softwarefirmen sowie zur IVM (Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain) in Bezug auf das LKW-Empfehlungsnetz.

Die Bundesstraße B44 verlief bis vor wenigen Jahren durch die Kernstadt und die Innenstadt. Erhebliche Verkehrsbelastungen mit Lärm und Abgasen waren damit verbunden. Durch die Herausnahme der B 44 aus der Innenstadt wurde der Verkehr in der Innenstadt neu geordnet. Ein in Auftrag gegebenes Verkehrsgutachten (Dorsch Consult, Wiesbaden, 2002) wurde seitdem kontinuierlich umgesetzt. Etwa 80 Prozent der vorgeschlagenen Maßnahmen sind laut Stadtverwaltung realisiert. Es gab aber auch Abweichungen zum Verkehrskonzept wie zum Beispiel der Bau des Römer- und Europakreisels, die Einrichtung einer verkehrsberuhigten Geschäftszone im Bereich Frankfurter Straße sowie die Neugestaltung des Marktplatzes.

EINBAHNSTRASSEN-REGELUNGEN

In den letzten Jahren wurden zahlreiche Einbahnstraßenregelungen in der Kernstadt eingeführt, um den Verkehr in der Innenstadt zu verteilen, belastete Bereiche zu entlasten. Die Verkehrsführung ist dadurch nicht nur für Ortsunkundige relativ unübersichtlich und verwirrend. Eine Orientierung innerhalb der Kernstadt Groß-Gerau ist für motorisierte Verkehrsteilnehmer schwierig. Auch viele Bewohner der Kernstadt beklagen, dass

31

\+ Verkehrsgutachten aus 2002 zu 80% umgesetzt. Entwidmung B44 in der Innenstadt bringt deutliche Entlastung von Verkehr.

− Orientierung innerhalb der Kernstadt durch Einbahnstraßenregelung schwierig.

BB Frage 29: Auf dem vierten Platz von 22 der wichtigsten Projekte/Themen steht für die Befragten 'die Verkehrssituation verbessern'.

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach Rücksichtnahme auf Belange aller Verkehrsteilnehmer. Projektvorschläge: Radfahrer auf Einhaltung der StVO verpflichten, Geschwindigkeitsreduzierung in den Einbahnstraßen.

31

Deutlich spürbare Entlastung von Durchgangsverkehr in der Innenstadt.

Zahlreiche Straßen wurden 2009 saniert. Die Sanierung weiterer Straßen läuft 2010 und 2011 weiter.

heute mehr Verkehr durch Wohngebiete geführt werde. Das Image der Innenstadt und vor allem die Einkaufslagen leiden unter den Folgen der Verkehrspolitik.

Die Kreisstadt Groß-Gerau beabsichtigt die Verkehrsführung zu überprüfen und einzelne Maßnahmen zurück zu nehmen. Zur Verbesserung wurde 2008 ein Maßnahmenplan erstellt und schrittweise umgesetzt, u.a. gehören hierzu die Aufhebung von Einbahnstraßen.

STRASSENINFRASTRUKTUR

Im Jahr 2008 wurde in der Kreisstadt Groß-Gerau ein Straßenkataster erstellt. Es wurden Wege, Plätze, Beleuchtung, Beschilderung und Entwässerungseinrichtungen erfasst und der Zustand dokumentiert. Zahlreiche Straßen hatten Schäden, sind nicht barrierefrei und unsicher für Fußgänger und Radfahrer. Eine Prioritätenliste wurde durch die Verwaltung erarbeitet, welche sich auf die Verkehrsstruktur, Zustand, Kapazität und die Finanzierung bezieht. Der sich daraus ergebende Fahrplan zur Sanierung und Instandhaltung ist auch abhängig vom Haushalt der Kreisstadt Groß-Gerau. Mit Hilfe des Konjunkturpakets II wurden und werden 2009/2010 Straßen erneuert oder fertig gestellt.
Die wichtigsten Baustellen waren:

- die Erneuerung der Fahrbahndecke Darmstädter Straße,
- der neue überfahrbare Kreisel Frankfurter Straße/Helwig-/Schützenstraße,
- der Endausbau der Straßen im Neubaugebiet Auf Esch III,
- Grunderneuerung Weingartenstraße und
- Sanierung Wilhelm-Seipp-Straße mit Erneuerung der Zufahrt zum Behördenzentrum und Kreiskrankenhaus,
- Erneuerung der Mühlbachbrücke
- der Mittelstraße und
- Geschwister-Scholl-Straße
- Carl-von-Ossitzky-Ring von Robert-Koch-Straße bis Gernsheimer Straße

Weitere Baustellen sind für das Jahr 2010 und 2011 geplant oder bereits in Umsetzung. Durch die Sanierung der Fahrbahndecken und weiterer Maßnahmen wird der Verkehr vor allem für die Anlieger ruhiger.

In der Integration von freiraumplanerischen Überlegungen in die Verkehrsplanung können Stadtgestalt und Image der Kreisstadt weiter gesteigert werden.

Verknüpfung zu Kapitel 3.8.2 Städtisches Grün

LÄRM UND ABGASE

In einer Zeit hoher Mobilität und Inidividualverkehr werden auch in Groß-Gerau viele Stadtbereiche mit Lärm und Abgasen belastet.
Die Wohnbebauung parallel zu der Autobahn 67 ist durch Lärmschutzwände geschützt. Dennoch leiden die Anwohner unter der hohen Streckenauslastung und der fehlenden Geschwindigkeitsreduzierung im Autobahnbereich.

Die Gewerbegebiete befinden sich außerhalb der Siedlungsgebiete/ Wohngebiete direkt an Hauptverkehrswegen wie der Autobahn, der Bundesstraße oder der Bahn. So ist die Belastung durch Verkehr in die Industrie- und Gewerbegebiete für die Bewohner der Kreisstadt relativ gering.

VERKEHRBERUHIGUNG IN WOHNGEBIETEN

Innerhalb der Wohngebiete wurden in den letzten Jahren „Kölner Teller“, Fahrbahnverschwenkungen eingebaut, verkehrsberuhigte Bereiche und Tempo-30-Zonen ausgewiesen und mobile Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt, um Gefahren und Belastungen zu minimieren. Die „Kölner Teller“ wurden inzwischen wieder deinstalliert. Durch Verschwenkungen und Gestaltung der Verkehrswege kann sowohl der Verkehr beruhigt als auch Aufenthaltsqualität erzeugt werden.

B 44

Entlang der B44, eine wichtige Nord-Süd-Verbindung der Region, kommt es zu Belastungen durch Lärm, Erschütterungen und Feinstaub.

DORNHEIM

Die Anwohner an der Bundesstraße 44 in Dornheim klagen über den starken Durchgangsverkehr sowie den hohen Schwerlastverkehrsanteil. Die B44 bildet innerhalb Dornheims einen sehr breiten Straßenraum aus, der dem Auto- und LKW-Verkehr Vorrang einräumt. Die Belange von Fahrradfahrern und Fußgängern sowie die Aufenthaltsqualitäten sind nur im geringen Maße berücksichtigt.

Eine Ortsumgehung für Dornheim ist seit Jahrzehnten in Planung. Zuletzt scheiterte der Entwurf an Auflagen des Naturschutzes. Bis Ende 2010 soll die Prüfung zur Genehmigung und Förderfähigkeit beim Bund abgeschlossen und Klarheit über das weitere Vorgehen herbeigeführt sein.
Die Umgehung wird eine Entlastung für Dornheim darstellen. Ohne den Durchgangsverkehr werden nicht nur neue Anforderungen an das Stadtbild gestellt

31 38 39

Belastung durch gewerblichen Verkehr innerhalb der Kreisstadt und den Wohngebieten sehr gering.

Hohe Verkehrsbelastung an der B44.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: ’A67 - Geräuschkulisse Verkehr auf 100km/h reduzieren’, ’Beruhigung/ Verschönerung der Nebenstraßen’.

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach Ruhe.
Projektvorschlag: Verkehr aus Wohngebieten und Fußgängerbereich Innenstadt so weit als möglich draußen lassen.

GG Nord - Aus der Beteiligung:
Der verkehrsberuhigte Rückbau der Hauptzufahrtsstraße Am Hammelsberg in GG Nord wird von den Bürgern als Belastung und Störung empfunden, vor allem, da das Verkehrsaufkommen in diesem Stadtteil gering ist. Die Bürger wünschen sich eine neue und eindeutige Straßenraumgestaltung.

Verknüpfung zu Kapitel 3.1.2 Stadtbildanalyse, 3.6.2 Wohnstandort und 3.8.2 Städtisches Grün

31 38 39

Nach Umsetzung des verkehrsberuhigten Geschäftsbereiches in der Kernstadt wieder steigende Kundenzahlen für den Einzelhandel nachweisbar.

Konzept zur Straßenraumgestaltung Wallerstädten als Grundlage bereits vorhanden.

Belastung durch Durchgangsverkehr in Dornheim, Berkach und Wallerstädten.

Diskussion und Dissens um Status von Fußgängerbereichen, verkehrsberuhigter Bereiche und Einbahnstraßen haben zu einem schlechten Urteil über Groß-Gerau in der Region geführt.

Verknüpfung zu Kapitel 3.1.2 Stadtbildanalyse, 3.4.7 Einzelhandel und Versorgungsangebot, 3.6.2 Wohnstandort, 3.6.3 Nahversorgungsangebote und 3.8.2 Städtisches Grün

werden, sondern auch für die Unternehmen an der dann ehemaligen Bundesstraße wird es zu Umstellungen kommen.

BERKACH

Die Verkehrsbelastung der Hauptstraße stößt aufgrund der geringen Straßenbreiten an Grenzen. Platz für entsprechende Maßnahmen fehlt. Für eine Verkehrsberuhigung liegen Planungen vor. Folgende Entlastungsmaßnahmen könnten hier ergriffen werden:

- Ein Kreisverkehr in Höhe der aktuellen Ampelkreuzung an der Zufahrt zum Neubaugebiet ‚Auf Esch III' und in Berkach,
- wechselseitig angelegte Parkbuchten sowie
- die Erhöhung des Bürgersteiges an der Kirche,
- ein Verschwenken der Straße an der Ortseinfahrt aus Richtung Büttelborn

Ergebnisse der Ampeluntersuchung auf der B44 und die Planungen zu der Verkehrsberuhigung Berkach liegen vor.

WALLERSTÄDTEN

Wallerstädten weist ein zunehmendes Schwerlastkraft-Verkehrsaufkommen unter anderem durch den Kiesabbau in Trebur auf. Der Parkraumdruck in der Ortsmitte und der unübersichtliche Straßenraum vor dem Rathaus führen zu Belastungen und Gefährdungen.

Vorschläge für eine attraktive Umgestaltung wurden im Rahmen der Dorferneuerung entwickelt. Es kam jedoch bislang nicht zur Umsetzung. Das Interesse an einer kooperativen Planung ist groß. Wallerstädter Bürger würden sich gerne aktiv an der Gestaltung der Ortsdurchfahrt beteiligen. Die Belange des landwirtschaftlichen Verkehrs sind zu berücksichtigen. Mit dem ASV (Amt für Straßen und Verkehr) wurde eine Vereinbarung getroffen zur Ertüchtigung und Gestaltung der Durchfahrtsstraße.

KERNSTADT

Die Sperrung der Frankfurter Straße zwischen Darmstädter Straße und Mainzer Straße für den Autoverkehr wurde zwischenzeitlich zurück genommen. Die Kappung der Nord-Süd-Verbindung hatte auch zu einem Rückgang an Kunden für die Einzelhändler in der Kernstadt geführt und den Verkehr in Wohnbereiche der Kernstadt verdrängt. Seit Mitte 2009 ist die

Verbindung wieder von Süd nach Nord für den Verkehr geöffnet und als verkehrsberuhigte Geschäftszone 10 ausgewiesen. Vor allem die anliegenden Geschäfte sind über die Öffnung zufrieden. Dies zeigen wieder steigende Kundenzahlen. Andererseits werden auch zu dieser Lösung Beschwerden vorgetragen: zu hohe Fahrgeschwindigkeiten, Langzeitparker, Lärmbelästigung und Verlust an Aufenthaltsqualität. Nach einer Beobachtungsphase soll entschieden werden, welche Verbesserungen möglich sind, um Aufenthaltsqualitäten zu erhalten oder wieder zu gewinnen.

BAHN- UND FLUGVERKEHR

BAHNVERKEHR

Entlang der Bahnstrecken wird die Lärmbelastung von Bürgern beschrieben. Die Strecken sind hoch frequentiert durch Güterverkehr und Nahverkehr. Schallschutzmaßnahmen entlang der Bahnstrecke gibt es parallel zur Annastraße und Fabrikstraße. Auf der kompletten Länge zur Sudetenstraße gibt es bisher keinen Lärmschutz für die Anwohner. Eine lärmtechnische Untersuchung wurde durchgeführt. Nach Erläuterung der Bahn AG seien Lärmschutzmaßnahmen im ausreichenden Umfang vorhanden. Der Wirkungseffekt muss durch die Bahn AG im Nachgang noch einmal untersucht werden.

FLUGVERKEHR

Beeinträchtigungen durch Fluglärm des Frankfurter Flughafens spielen in etwa die gleiche Rolle wie in den umliegenden Gemeinden. Ein Teil des Siedlungsbereiches Groß-Gerau unterliegt der Siedlungsbeschränkung,u.a. auch das ehemalige Südzuckergelände. Groß-Gerau ist die südlichste Gemeinde, die innerhalb des Siedlungsbeschränkungsbereiches des Frankfurter Flughafens liegt Die Kreisstadt Groß-Gerau unterstützt die Klage gegen den Flughafenausbau.

TRENNWIRKUNGEN

Eine wesentliche Belastung für Groß-Geraus liegt in der parallelen Anordnung der Verkehrsachsen Autobahn und Bahn in Ost-West-Richtung. Diese führt zu einer Zerschneidung des Stadtgebietes. Der Bereich „‚Nördlich der Bahn'“ hat bis heute keine Ortsbezeichnung. Hier sorgt der Verkehr, der eigentlich verbinden soll, für eine trennende Wirkung.
Auch die Bundesstraße 44 und der Südring trennt den Verwaltungsstandort und Sportpark sowie den Stadtteil ‚Auf Esch' von der Kernstadt.

31 49

Bestehender Lärmschutz parallel der Bahn in Teilen zur Kernstadt.

Belastung durch Bahnverkehr in Dornheim, Dornberg, Bereichen der Kernstadt und „Nördlich der Bahn“.

Groß-Gerau mit Siedlungsbeschränkung durch Flughafen Frankfurt Rhein-Main.

Trennung von Stadtteilen durch Verkehrsschneisen.

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach Ruhe.
Projektvorschlag: Lärmschutzmaßnahmen gegen Lärm durch Autobahn, Flugzeuge und Bahn.

Verknüpfung zu Kapitel 3.3.1 Verwaltungseinrichtungen, 3.4.5 Strukturwandelflächen, 3.6.2 Wohnstandort und 3.8.2 Städtisches Grün

3.2.5 STRASSENBELEUCHTUNG

31 39

Durch Beleuchtung von Stadträumen wird das Sicherheitsgefühl der Menschen gesteigert und Stadträume gewinnen an Attraktivität.

Durch die Installation von Natriumdampfleuchten können jährlich 80.000 Euro gespart werden. Die Leuchtenauswechslung in der Kernstadt soll im Jahr 2010 überwiegend abgeschlossen sein. Das neue Leuchtmittel zieht die Insekten erheblich weniger an. Somit hat es deutlich weniger negative Einflüsse auf die Fauna.

Umstellung auf energiesparende Straßenbeleuchtung

Das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung an bestimmten Orten zur Dunkelheit wie zum Beispiel in der Friedrich-Ebert-Anlage, am Parkplatz Fasanerie oder im Sportpark ist sehr gering.

BB Frage 28: 66% der Befragten geben an, dass sie sich in Groß-Gerau sicher fühlen. Es gibt kaum Unterschiede zwischen der Wahrnehmung der Männer und der Frauen.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'Anlagen Beleuchtung'.

Verknüpfung zu Kapitel 3.8.2 Städtisches Grün

3.2.6 ÖPNV – DREI BAHNHÖFE

Vor dem Hintergrund steigender Mobilitätskosten und der Lage innerhalb des Rhein-Main-Gebietes gewinnt der ÖPNV zukünftig weiter an Bedeutung. Damit verbunden ist auch ein Bedeutungsgewinn der Bahnhöfe der Kreisstadt und deren städtebaulicher Einbindung. Hier liegen Entwicklungspotenziale für Groß-Gerau.

Die ÖPNV-Anbindung Groß-Geraus mit drei Bahnhöfen ist sehr gut. Am Bahnhof Groß-Gerau fährt stündlich die Regionalbahn 75 auf der Strecke Wiesbaden – Aschaffenburg. Am Bahnhof Dornberg und Bahnhof Dornheim fährt im 30-Minuten-Takt die S-Bahn S7 zwischen Frankfurt und Riedstadt sowie stündlich der Regionalexpress Mannheim – Frankfurt.

BAHNHÖFE – VISITENKARTEN DER STADT

Stadträumlich sind Bahnhöfe wie Stadteingänge zu betrachten und prägen durch die hohen Besucherfrequenzen ein bleibendes Bild der Stadt. Bahnhöfe und deren Umfeld repräsentieren eine Stadt. Sie begrüßen und verabschieden Menschen. Sie informieren über den Standort.

Die Bahnhofsbereiche der Kreisstadt Groß-Gerau weisen Gestaltungs- und Funktionsmängel auf. Teilweise stehen Gebäudebereiche leer, sind nicht barrierefrei. Die umgebenden Freiflächen sind untergenutzt und bieten keine Aufenthaltsqualität. Die Fahrrad-Abstellmöglichkeiten sind veraltet. Die Bahnhöfe sind nicht in das Wegesystem oder das Fahrradwegenetz integriert.

BAHNHOF DORNBERG

Das Umfeld des Dornberger Bahnhofs wird ab 2010 aufgewertet. Im ersten Bauabschnitt wird in Verlängerung der Darmstädter Straße eine Busschleuse mit vier barrierefreien Haltestellen für den ÖPNV entstehen. Der Bahnhof wird von Bussen künftig über den Neuweg an- und abgefahren.

In einem zweiten Bauabschnitt werden die Treppenanlagen überdacht und Aufzüge installiert. Auch ein Durchstich zum Helvetia-Parc mit einem P&R Parkplatz und einer Fahrradabstellanlage sollen realisiert werden. Im letzten Bauabschnitt werden die P&R Parkplätze auf Seiten des Helvetia-Parcs umgesetzt. Das Bahnhofsgebäude selbst steht unter Denkmalschutz und befindet sich in privater Hand. Sowohl für die Pendler nach Frankfurt als auch für die Schüler der Beruflichen Schulen Groß-Gerau sowie alle Bürger der Kreisstadt Groß-Gerau stellen die Aufwertung des Umfeldes eine deutliche Verbesserung

1 3 17 28 36 39

Gute Bahnanbindung in alle Richtungen und 3 Bahnhöfe Teil der Verkehrsinfrastruktur.

Negatives Erscheinungsbild der Bahnhöfe und des Bahnhofsumfeldes. Fehlende Verzahnung der Bahnhöfe in ihr Umfeld, mit der Stadtmitte/ dem Behördenzentrum. Keine Berücksichtigung der Nutzergruppen bei der Gestaltung des Umfeldes.

BB Frage 25: Das Bahnhofsumfeld wird deutlich von den Bürgern mit 5 bewertet.

BB Frage 29: Wichtigstes Projekt/Thema für die Befragten auf Platz 1 von 22 ist 'Bahnhöfe aufwerten'.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'Bahnhöfe als einladende Orte: barrierefreie Zugänge (Aufzüge), Aufenthaltsraum (regen- und windgeschützt), Toiletten, ordentliche Fahrradständer, Kiosk, kostenloser P&R-Parkplatz', 'Hinweisschilder Richtung Innenstadt und Radweg', 'Leitsystem Groß-Gerau 2020 für Besucher'.

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach Attraktivität der Stadt.
Projektvorschläge: Bahnhöfe aufwerten, Entrees mit moderner Gestaltung, bessere Kennzeichnung der Streckenrichtung, Orientierungshilfen schaffen („Innestadt 10 Minuten"), Barrierefreiheit.

1 3 16 31
32 36 39

+ Umbau Dornberger-Bahnhof und Bahnhofsumfeld in Umsetzung.

Attraktives ÖPNV Netz, guter Nutzerkomfort.

Alle Stadtteile sind mit dem ÖPNV direkt mit dem Marktplatz, Bhf. Groß-Gerau, Bhf Dornberg und dem Behördenzentrum verbunden.

Zentral gelegener Sammel- und Umsteigepunkt Marktplatz.

− Keine direkte ÖPNV Verbindung der Stadtteile untereinander. Helvetia-Parc nicht direkt über ÖPNV mit den Stadtteilen verbunden.

Wichtige Bushaltestellen noch nicht überdacht und barrierefrei.

ÖPNV unausgelastet und abends mit ungenügender Taktung.

Verkehrskonflikt Stadtraum Berufliche Schulen Groß-Gerau.

Verkehrstechnische Lösung Busschleuse auf Esch trennt Stadtgebiet.

→ Verknüpfung zu Kapitel 3.1.2 Stadtbildanalyse, 3.1.3 Orientierungspunkte, 3.4.5 Strukturwandelflächen, 3.4.8 Fremdenverkehr und 3.6.2 Wohnstandort

der Situation dar und bieten Potenzial für eine weitere Entwicklung des Standortes.

BAHNHOF GROSS-GERAU

Zurzeit ist der Bahnhof Groß-Gerau städtebaulich nicht eingebunden. Das Bahnhofsgebäude befindet sich in privater Hand. Im Zuge des Neubaus der Oberstufe Prälat-Diehl-Schule muss das Bahnhofsumfeld städtebaulich neu geordnet werden.

BAHNHOF DORNHEIM

Der Bahnhofsbereich ist unattraktiv, da die Haltestelle aus betrieblichen Gründen weit hinaus auf das Gleis verlagert wurde. Eine Überdachung des Bahnsteigs fehlt. Die Stadtverwaltung Groß-Gerau setzt eine Kooperation mit der Bahn für Umgestaltungs- und Verbesserungsmaßnahmen voraus.

BUSLINIENANGEBOT DES LNVG

Sieben Buslinien bedienen 40 Haltestellen im ganzen Stadtgebiet. Neun Haltestellen sind bereits barrierefrei gestaltet. In den kommenden Jahren sollen alle wichtigen Haltestellen barrierefrei ausgebaut und überdacht werden. Der Zeitplan zur Umsetzung sowie ein Konzept zur einheitlichen Möblierung und Ausstattung der Haltestellen stehen noch aus. Die Haltestellen sind städtebaulich gut verortet und können so von den meisten Bürgern schnell erreicht werden.
Die Streckenführung durch Wohngebiete bringt allerdings auch Beschwerden. Vor allem Auf Esch und in GG-Nord klagen die Anwohner über den Lärm und die Erschütterungen, erzeugt durch die großen Gelenkbusse. Nach Aussage der Bürger ist die Auslastung der Busse niedrig, so dass es nahe liege, das derzeitige Konzept zu überdenken.

MARKTPLATZ

Der zentrale Umsteigepunkt ist der Marktplatz in Groß-Gerau. Zwischen den Stadtteilen und zum Helvetia-Parc ist die Verbindung nur mit Umsteigen in der Kernstadt gewährleistet.
Zu den Hauptverkehrszeiten besteht ein dichtes Fahrplanange-

bot, das jedoch auf sich verändernde Bedürfnisse bspw. auf das Ganztagsschulenangebot abzustimmen ist. In den Abend- und Nachtstunden ist das ÖPNV-Angebot deutlich reduziert. Bisher hat die Kreisstadt Groß-Gerau kein Rufbus/Stadtbus- oder Sammel-Taxi-Konzept. Eine Konzeptfindung scheiterte bereits an der Konzession der gängigen Anbieter wie LNVG und Taxi-Unternehmen vor Ort.

BUSHALTESTELLE BERUFLICHE SCHULEN GG UND OBERSTUFE PRÄLAT-DIEHL-SCHULE

Städtebaulich nicht zufriedenstellend gelöst ist der Bereich der Bushaltestelle vor den Beruflichen Schulen Groß-Gerau. Vor allem morgens, wenn ca. 3.000 Schüler unter anderem mit Autos an der Schule ankommen versperrt der Bus an der Haltestelle direkt vor dem Schuleingang die Darmstädter Straße. So entsteht jeden Morgen ein langer Stau am Kreuzungspunkt Darmstädter Straße/ B44 direkt hinter der Unterführung der Bahntrasse. Über diese Kreuzung laufen zu dieser Zeit zusätzlich die Schüler, welche mit der Bahn am Dornberger-Bahnhof angekommen sind. Durch die neue Bushaltestelle am Dornberger-Bahnhof und dem Umzug der Prälat-Diehl-Schule wird sich die Situation entspannen und zu einer Entlastung des Verkehrs zu den Stoßzeiten beitragen.

BUSSCHLEUSE ‚AUF ESCH'

Im Stadtteil Auf Esch gibt es eine Busschleuse. Diese trennt das Neubaugebiet ‚Auf Esch III' von der älteren Siedlung. Die Busschleuse wurde auf Wunsch der Bürger ‚Auf Esch I und II' hergestellt, um Durchgangs- bzw. Schleichverkehre durch die Wohnsiedlung zu verhindern. In der Praxis manifestieren sich hier aber diverse Probleme:

1. Die Busschleuse wird vor allem durch die neuen Anwohner ‚Auf Esch III' als Grenze zu den Nachbarn ‚Auf Esch II und I' betrachtet. Sie verhindert ein Miteinander.
2. Die Busschleuse ist defekt. Viele nutzen die Busschleuse dann verkehrswidrig, um abzukürzen.
3. Mit der Busschleuse wurde zwar erreicht, dass der Durchgangsverkehr aus dem Wohngebiet herausgehalten wurde, andererseits verhinderte diese Tatsache bislang die Ansiedlung eines Lebensmitteldiscounters ‚Auf Esch'. Bedingung jedes angefragten Unternehmens war nach Aussagen der Stadtverwaltung, dass die Busschleuse geöff-

BB Fage 27: 52% der Befragten nutzen den ÖPNV nicht.

BB Frage 22: Die Wege in die Stadtmitte werden zum Teil von den Befragten mit dem ÖPNV/Taxi genommen. Für Wege in der Freizeit nach 19:00 Uhr und zum Arbeitsplatz wird hauptsächlich das Auto genutzt.

BB Frage 26: 41% der Befragten geben an, dass das ÖPNV Angebot der Stadt Groß-Gerau ausreichend ist. 24% sagen aber auch, dass es nicht ausreicht und 22% wählen 'weiß nicht'. Vor allem die Altersgruppe bis 20 und die über 65-Jährigen geben an, dass das Angebot ausreicht.

BB Frage 25: Die Haltestellen werden von den Bürgern mit einer 3 bewertet, viele können sich darüber aber auch keine Meinung bilden.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: Weiterentwicklung des ÖPNV'

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach einer Reduzierung des CO2-Ausstosses und Miteinander/ Geselligkeit.
Projektvorschläge: Vernetzung von Bus/Bahn/Rad, Stadtbus als Ergänzung zu Überlandbussen einführen mit kürzeren Taktintervallen und Abstimmung auf Ganztagsschulzeiten, Shuttlebus-System, bessere ÖPNV Angebote vor allem abends.

3.2.7 FAHRRADWEGE

BB Frage 24: 60% der Befragten geben an, dass sie mit dem Rad gerne in Groß-Gerau unterwegs sind.

BB Frage 17: Die Rad- und Wanderwege werden von den Bürgern mit gut bewertet.

BB Frage 22: Die Wege in der Freizeit tagsüber werden von den meisten Befragten mit dem Fahrrad gefahren. Besonders die Altersgruppe unter 20 Jahren ist auf den Schulwegen und den Wegen tagsüber hauptsächlich mit dem Fahrrad unterwegs.

BB Frage 25: Die Fahrradabstellplätze in der Stadtmitte werden mit 2-3 bewertet.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'Groß-Gerau als attraktives Ziel für Tagestourismus, Verbindung Gesundheit + Bewegung + Sport + Kultur', 'sichere Radwege innerorts', 'Info am Bahnhof für Radfahrer', Mobilität Fahrräder auf Marktplatz', 'Attraktivität für Büger steigern: Lust auf Rad', 'Fahrradverleih', 'Fahrradstadtplan', 'Fahrradstadt', 'Kampagne - Groß-Gerau fährt Rad', 'Bed-& Bike Angebote'.

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach Natur- und Landschaftserlebis sowie Reduzierung des CO2-Ausstosses.
Projektvorschlag: Radwegenetz ausbauen, Kampagnen starten wie „Wir fahren Rad", Etablierung von Radinfrastruktur wie Fahradboxen am Bahnhof.

net werden müsse, um ein annähernd interessantes Einzugsgebiet zu erhalten.

Fazit kann daher nur sein, das Stadtgebiet ‚Auf Esch' als Gesamtheit zu betrachten und weiter zu entwickeln.

RADINFRASTRUKTUR

Viele Bürger sind gerne mit dem Rad unterwegs. Die überschaubare Größe der Kreisstadt Groß-Gerau und die flache Topographie sind Qualitäten, die für eine gute Radinfrastruktur sprechen. Auch die Lage im Naturraum Hessisches Ried lockt viele Radfahrer in diese Region. Hier liegen Potenziale für die regionale Naherholung.

Die Kreisstadt Groß-Gerau hat in den letzten Jahren in das Radnetz der Kreisstadt investiert und es kontinuierlich ausgebaut, aber vor allem in der Kernstadt und bezogen auf die Sicherheit und den Komfort sind Verbesserungen (Abstellmöglichkeiten insbes. an Bahnhöfen, Beschilderung etc.) noch möglich. Einen Fahrradbeauftragten gibt es nicht.

RADWEGEKONZEPT

Die Kreisstadt Groß-Gerau verfügt über ein Radwegekonzept, welches in das Verkehrskonzept integriert ist. Der Ausbau der Radwege auf Hauptverkehrsstraßen im südlichen Kernstadtbereich wurde vorbereitet. Radwegeverbindungen zwischen den Stadtteilen wurden ausgebaut. Auch der Südring wurde für Radfahrer gesichert.

UND FUSSWEGE

Den grundsätzlichen Entwicklungszielen des Flächennutzungsplanes, ausreichend Fuß- und Radwege möglichst getrennt vom Fahrverkehr anzubieten, kann Groß-Gerau zur Zeit vor allem in der Kernstadt nicht entsprechen. Mängel und Defizite bestehen insbesondere dort, wo Fuß- und Radwege stark befahrene Hauptverkehrsstraßen kreuzen. Im Zuge des Verkehrskatasters 2008 wurden auch die Radwege untersucht.

Ein eigenständiges Radwegekonzept das u.a. auch Schulwege berücksichtigt fehlt bisher. Ein solches Konzept ist auch in Bezug auf eine fahrrad-, familien- und klimafreundliche Kreisstadt ein richtiger Schritt. Insgesamt gesehen können Emissionen nachhaltig gesenkt werden, wenn Zug-, Bus- und Radverkehr nutzerfreundlich aufeinander abgestimmt sind.

BESCHILDERUNG/ SERVICEANGEBOTE FÜR RADFAHRER. RADTOURISMUS

Die Beschilderung und Serviceangebote für Radfahrer sind verbesserungsfähig. Vorgeschlagen wurden u.a. eine Rad- und Wanderkarte für die Region. ein Radstadtplan, Fahrradservice und Streckenpläne in die Region an den Bahnhöfen Dornberg und Groß-Gerau. Der RMV hat im Jahr 2009 ein eigenes Ausflugskonzept umgesetzt und wichtige Routen beschildert. Groß-Gerau ist für kombinierte Rad-Bahn-Angebote ein wichtiger Zielort. Die RMV-Routen und die Kreisroute sind bislang die einzigen beschilderten Routen in der Kreisstadt Groß-Gerau. Zurzeit laufen bereits Vorbereitungen der Verwaltung Groß-Gerau in die Regionalparkroute und die touristischen Naherholungskarten der Region zu integrieren.

GEFAHRENPUNKTE UND FEHLENDE RADWEGE

Neuralgische Verkehrspunkte innerhalb der Kernstadt für den Radverkehr sind der Kreuzungsbereich am Historischen Rathaus/ Ecke Frankfurter Straße sowie die Verkehrsachse Gernsheimer Straße. Die Fuß- und Radwegeverbindung von Groß-Gerau Nord in die Kernstadt ist durch Tunnel- und Brückenbauwerke unattraktiv, ebenso wie die Rad- und Fußwegeverbindung zum Helvetia-Parc.

Im Rhein-Main-Gebiet gibt es die Internetplattform „Meldeplattform Radverkehr“, auf der Radfahrer Hinweise zu Mängeln an Radwegen melden können. Die betroffenen Kommunen werden automatisch informiert. Die Kreisstadt Groß-Gerau ist bisher kein Mitglied dieser Plattform.

3 34 54

Kompakte Stadt ist fahrradfreundlich.

Innerstädtische Radinfrastruktur nicht attraktiv, aber ausbaufähig.

Radfahrer finden bzgl. der Verkehrssicherheit bisher zuwenig Berücksichtigung.

Groß-Gerau in Ausflugsführern zur Naherholung im Rhein-Main-Gebiet unterrepräsentiert.

Defizite bei der Radinfrastruktur wie z:b. Beschilderung und Fahrradständer.

Verknüpfung zu Kapitel 3.3.3 Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing, 3.4.7 Einzelhandel und Versorgungsangebote, 3.4.8 Fremdenverkehr , 3.8 Natur und Landschaft und 3.9 Ökologie und Nachhaltigkeit

6 30 28 31

39 48 50

Kurze Wege in den Stadtteilen tragen zur Identifikation mit der Stadt bei.

Unattraktive Verbindung zu den Stadtteilen ‚Nördlich der Bahn', Springberg und GG-Nord.

Barrieren durch Verkehrsachsen zertrennen Stadtgefüge.

BB Frage 23: 74% der Befragten geben an, dass sie gerne in Groß-Gerau zu Fuß unterwegs sind.

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach Vernetzung, kurze Wege. Projektvorschlag: Vernetzung Behördenzentrum zur Innenstadt und in den Stadtraum, Vernetzung der Innenstadt mit den Stadtteilen, ansprechende Gestaltung der Wege in die Innenstadt.

Verknüpfung zu Kapitel 3.1.4 Das Bild der Stadtteile, 3.6.2 Wohnstandort und 3.8 Natur und Landschaft

FUSSWEGE

KURZE VERBINDUNGEN, BEGRÜNTE WEGE.

Neben den straßenbegleitenden Gehwegen gibt es an vielen Stellen der Kreisstadt vom Fahrverkehr gesondert verlaufende Fußwege. Das Wegenetz für Fußgänger ist innerhalb der Stadtteile und auch zwischen den Stadtteilen gut ausgebaut. In diesem Zusammenhang ist auf die Funktion der Friedrich-Ebert-Anlage hinzuweisen, welche kurze Verbindungen auf begrünten Wegen in parkähnlich gestalteten Grünflächen herstellt.

Auch ‚Auf Esch I' sind kurze (inoffizielle) Wege zwischen den Bereichen der Geschosswohnungsbauten etabliert.
In Dornheim bestehen viele kurze Wege als Querverbindungen entlang privater Gartenflächen. Ein wichtiges verbindendes Element ist auch der Scheidgraben innerhalb Dornheims.
Inoffizielle Wege tragen maßgeblich zur Attraktivität und Wohlbefinden von Bürgern bei. Die Identifikationsfähigkeit mit einer Stadtstruktur wird durch die eigene Art der Orientierung gestärkt.

QUERUNGSMÖGLICHKEITEN

An einigen Kreuzungspunkten der Kreisstadt sind die Querungsmöglichkeiten für Fuß- und Radfahrer nicht ausgebildet oder unattraktiv. Besonders problematisch sind die Orte

- GG-Nord - Frankfurter Straße im Übergang zum dortigen Einzelhandel,
- Am Römerkreisel im Anschluss zur Fabrikstraße,
- am Kreuzungsbereich Odenwaldstraße/B44 im Übergang zum Behördenzentrum/Sportpark.

Eine besondere Situation für Fußgänger und Radfahrer, insbesondere für die Bürger der Stadtteile „‚Nördlich der Bahn'", Springberg und GG-Nord stellt die Kreuzung der Verkehrstrassen Bahn und Autobahn dar. Bahn und Autobahn können jeweils nur an einer Stelle überquert werden. Die Unterführung der Bahnlinien an der Frankfurter Straße ist barrierefrei gestaltet. Das Umfeld sowie die Gestaltung des Tunnels sollten aufgewertet werden. Auch der Weg von der Unterführung Frankfurter Straße unterhalb der Brücke zum Stadtbereich Springberg ist unattraktiv. Viele Menschen fühlen sich dort nicht sicher.

Mit dem Auto kann die Bahn- und Autobahntrasse an der Waldstraße und der Procter&Gamble-Stra-

ße überquert werden.
Insgesamt ist die Anzahl der Querungsmöglichkeiten über Bahn- und Autobahntrasse aus der Kernstadt kommend für Fuß- und Radwegeverkehr zu gering.

Der Stadtteil ‚Auf Esch' ist durch den Südring von der Kernstadt stadträumlich getrennt. Eine durchgängige Fußwegeverbindung in Nord-Süd-Richtung ist bisher nicht vorhanden. Eine Verbindung könnte realisiert werden über den Straßburger Weg / Brüsseler Ring zum Eschplatz. Aspekte wie die Busschleuse, die Sicherheit der Kinder und der ÖPNV sind zu berücksichtigen.

BARRIEREFREIE GESTALTUNG

Besonders hoch frequentierte Bereiche wie die Innenstadt und die Fußgängerzone, die Bahnhöfe, der Sportpark und der Helvetia-Parc sind nicht durchgängig barrierefrei gestaltet. Auch Stadtbereiche wie Auf Esch, wo bereits zwei Seniorenwohnheime ihren Standort haben und eine Überalterung festzustellen ist, sind die öffentlichen Bereiche bisher nicht barrierefrei gestaltet worden.

Die Kreisstadt Groß-Gerau hat keinen Behinderten-Beauftragten, der die Belange dieser Bevölkerungsgruppe bei Planungen und Baumaßnahmen vertritt.
Besonders im Hinblick auf die Bevölkerungsentwicklung spielt die Anpassung des öffentlichen Raumes z.B. durch Barrierefreiheit eine große Rolle, um eine zukunftsfähige Stadt zu sein.

SCHULWEGE

Schulwege für Kinder und Jugendliche spielen in einem Rad- und Fußwegekonzept eine wichtige Rolle. Schüler halten sich vor allem an folgenden Orten auf:

- im nördlichen Bereich der Wilhelm-Seipp-Straße,
- der Jahnstraße,
- der Darmstädter Straße im Bereich Berufliche Schulen Groß-Gerau,
- im Bereich Grüner Weg/Berliner Straße und
- rund um den Wendeplatz Brignoler Straße/ Altenheim .

Diese Bereiche sind zum Teil bereits Einbahnstraßen oder Sackgassen. Für die Verkehrssicherheit der Kinder arbeiten Kindergärten, Kindertagesstätten und kommunale Ordnungsbehörde bereits zusammen und leiten Kinder an, sich im öffentlichen Straßenraum zurecht zu finden. In den Straßenräumen der Kreisstadt Groß-Gerau ist aber keine Schulwegeführung zu erkennen.

Bedürfnisse der Kinder und Ju-

1 16 18 25

33 34 36 48

Wenige Bereiche der Kreisstadt sind bisher barrierefrei gestaltet.

Nur wenige Teile der Schulwege sind auf die Bedürfnisse der Schüler abgestimmt und gestaltet.

BB Frage 25: Die Barrierefreiheit kann von den meisten Bürgern nicht beurteilt werden. Die Barrierefreiheit wird mit befriedigend bewertet.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'Anbindung Groß-Gerau Nord an Kernstadt'

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach Attraktivität der Stadt, Sicherheit und eine Reaktion auf Bevölkerungsentwicklung.
Projektvorschlag: Barrierefreiheit, Schulwegsicherung durch weitere Verkehrsberuhigungen, markante Signale und freiwillige Schülerlotsen.

Verknüpfung zu Kapitel 3.4.7 Einzelhandel und Versorgungsangebote, 3.6 Wohnstandort, 3.7.2 Bildungseinrichtungen, 3.7.4 Betreuungseinrichtungen und 3.8.2 Städtisches Grün

3 31 34 47

Ausbildung Regionalparkroute zum Teil bereits umgesetzt.

Historische Wegeverbindungen noch vorhanden und genutzt.

Kein durchgängiges Regionalparknetz.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'weitere Vernetzung Regionalparkwege', 'Grenzgang in verschiedenen Etappen um alle Stadtteile'

Verknüpfung zu Kapitel 3.1.1 Grüncharakteristik und 3.8 .1 Natur und Landschaftsraum

gendlichen sollten sich in der Freiraumgestaltung widerspiegeln. Einzig der Durchfahrtsbereich vor der Stadthalle in der Jahnstraße wurde 2009 verengt und der Schulweg durch Fußgängerschutzanlagen, die behindertengerecht und barrierefrei ausgebaut sind, gesichert. Hier liegt das Potenzial sich als kinderfreundliche Stadt zu entwickeln.

„SHARED SPACE“

Besonders bei der Überquerung großer Verkehrsachsen oder in stark frequentierten Straßenräumen kommt es zu Konflikten zwischen den Verkehrsteilnehmern. Sogenannte „shared space“ -Bereiche sind ein Entwicklungsansatz. Die zur Verfügung stehenden Verkehrsflächen werden gemeinsam und gleichberechtigt von allen Verkehrsteilnehmern genutzt. Dies stärkt das soziale Verhalten, erhöht die Verkehrssicherheit aller Verkehrsteilnehmer und Verkehrsräume können hierdurch optisch attraktiver gestaltet werden. Orte für „shared space“-Projekte sind z.B. um den Bahnhof Groß-Gerau, im Fußgängerbereich der Innenstadt, der Brüsseler Ring auf Esch und vor dem Altenheim Brignoler Straße.

BESONDERE WEGE. REGIONALPARKROUTE

Ein besonderer Weg ist die Regionalparkroute. Groß-Gerau ist durch seine Lage und landschaftlichen Reize auch Teil des Projektes Regionalpark Rhein-Main. Einige Teil-Projekte hat die Kreisstadt bereits umgesetzt. Bekannt ist das „Ebbelwoi-Päädsche“ zwischen Wallerstädten und ‚Auf Esch’. Der Weg wird weitergeführt im Bereich der Fasanerie. Zwischen den beiden bereits bestehenden Routenabschnitten südlich ‚Auf Esch III’ gibt es noch keine Anbindung.
Eine Querverbindung vom „Ebbelwoi-Päädsche“ zur Fasanerie über bestehende Fußwege besitzt Entwicklungspotenzial.
Die Route soll weitergeführt werden zum Dornberger Schloß und dann Richtung Büttelborn.
Eine Weiterführung der Regionalparkroute bei Wallerstädten am Landgraben/an den Kleingärten vorbei würde die Route verlängern und für Anwohner wichtige Laufwege erschließen.
Die realisierten Teile des Regionalparks sind schlecht auffindbar.

Ein weiterer besonderer Weg ist das „Kaffeebohnenpäddsche“, die kürzeste und älteste Verbindung zwischen Berkach und Dornberg. Dieser Weg wurde in den letzten Jahren nicht mehr durch die Kreisstadt gepflegt. Es gibt die Radwe-

3.2.8 RUHENDER VERKEHR

geverbindung parallel zur B44. Auch die Regionalparkroute östlich des Kaffeebohnenpäddsches ist sehr gut. Die Berkacher wünschen, dass „ihr Kaffeebohnenpäddsche“ in Stand gesetzt wird.
Der Weg von Berkach kommend in Richtung Heissfeldwald, der bei Fußgängern beliebt ist, präsentiert sich in einem schlechten Zustand. Die bessere Integration des Stadtteils Berkach durch Unterstützung alter bestehender Verbindungen und Verknüpfungen kann die Identifikation mit der Kreisstadt Groß-Gerau steigern.

Im Kontext zur Regionalparkroute und dem damit verbundenem Potenzial für die regionale Naherholungsnutzung stehen auch Inlinefahrer/Skater, Nordic-Walker und Wanderer. Die Groß-Gerau umgebende Landschaft und flache Topographie lädt neben dem Radfahren vor allem zu genannter Freizeitgestaltung ein. Die Ansprüche dieser Nutzergruppen an die Wege ist genauer zu betrachten. In Zusammenarbeit mit den Vereinen, den Speed-Skatern und den Tourismusverbänden der Region hat Groß-Gerau hier Entwicklungspotenzial.

Die Parkplatzsituation der Kreisstadt Groß-Gerau in der Kernstadt ist gut. Es stehen ausreichend Parkplätze zur Verfügung. Das Parken in der gesamten Innenstadt ist die ersten 30 Minuten frei, einige Parkplätze sind nicht kostenpflichtig. Die Zeiten sollen nach Aussage der Verwaltung Groß-Gerau vereinheitlicht und die Bedienung optimiert werden. Es fehlt ein Parkleitsystem für Ortsfremde. Innerörtlich sind Parkplätze beschildert. Die Gestaltung der öffentlichen Parkplätze, Beschattung und Beleuchtung sowie Möblierung und Einbindung in den Stadtraum tragen maßgeblich zu einem positiven Eindruck der Kreisstadt bei.

MARKTPLATZ

Der Parkplatz auf dem Marktplatz wird am häufigsten in der Innenstadt genutzt. Gestaltung und Nutzungskonzept des Platzes sind zugunsten einer verbesserten stadträumlichen Einbindung und Aufenthaltsqualität zu überdenken.

BERUFLICHE SCHULEN GROSS-GERAU

Im Bereich der Beruflichen Schulen Groß-Gerau und am Wasserturm fehlt es an Parkplätzen. Das Pendleraufkommen durch Schü-

3 16 17 25 31 39

Erreichbarkeit der Parkplätze in der Innenstadt (Marktplatz und Frankfurter Straße) aus allen Richtungen direkt möglich.

Parkplätze in der Innenstadt ausreichend.

Fehlendes Parkleitsystem für Ortsfremde.

Zuwenig Parkmöglichkeiten an den Beruflichen Schulen Groß-Gerau

Fehlende Parkplatzangebote an der Stadthalle und der VHS

Fehlendes attraktives P&R-Angebot am Bahnhof Groß-Gerau.

BB Frage 25: Das Parken in der Stadtmitte und im Wohnumfeld wird von den Bürgern mit gut bewertet.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: ‘Keine Parkgebühren’.

Verknüpfung zu Kapitel 3.1.2 Stadtbildanalyse, 3.1.7 Vereinsleben und Veranstaltungsorte, 3.4.7 Einzelhandel und Versorgungsangebote, 3.7.2 Bildungseinrichtungen und 3.8.2 Städtisches Grün

Straßenräume in Wohngebieten vielerorts zugeparkt.

ler ist in diesem Stadtbereich sehr hoch. Die Schüler nutzen den gesamten Stadtbereich rund um ihre Schule. Stadtverwaltung, Berufliche Schulen Groß-Gerau und der Kreis sollten gemeinsam eine ganzheitliche Lösung erarbeiten.

DORNBERGER SCHLOSS/ FASANERIE

Zu wenige Parkplätze gibt es am Dornberger Schloß. Hier befindet sich die Verwaltung der Kreisvolkshochschule. Die Parkplätze an der Fasanerie dienen als Ergänzung der Stellplatzfläche bei Veranstaltungen. Die Parkplätze der Fasanerie sind nicht beleuchtet und die Überquerung der Bundesstraße kann trotz Fußgängerampel gefährlich sein.

STADTHALLE

Wichtige Parkplätze fehlen an der sanierten Stadthalle in der Jahnstraße. Da die Stadthalle innerhalb der kleinteiligen Innenstadtstruktur eingebunden ist, gestaltet sich die Realisierung von öffentlichen Parkplätzen in diesem Stadtraum schwierig. Der nächste Parkplatz zur Stadthalle ist der Marktplatz. Als wichtiger Veranstaltungsort in der Kernstadt mit Außenwirkung kann eine attraktivere Lösung gefunden werden.

P&R

An allen drei Bahnhöfen der Kreisstadt Groß-Gerau gibt es bisher keine pendlerfreundlichen P&R-Parkplätze. Im Zuge der Sanierung Dornberger-Bahnhof wird ein großer P&R Parkplatz nördlich des Helvetia-Parc entstehen. Der Durchstich zum P&R-Parkplatz Helvetia-Parc zum Dornberger-Bahnhof ist in Vorbereitung.

STRASSENBILD

Innerhalb der Wohngebiete sind Stellplätze überwiegend straßenbegleitend organisiert. Wie in den umliegenden Städten im Rhein-Main-Gebiet reicht der vorgeschriebene Stellplatz auf den Grundrissen pro Wohneinheit bereits heute nicht aus, so dass das Straßenbild in weiten Bereichen der Kreisstadt Groß-Gerau durch ruhenden Verkehr dominiert wird.

LKW-PARKPLÄTZE & RUHEPLÄTZE FÜR WOHNMOBILE

Einen großen Teil der Gewerbeeinnahmen erwirtschaftet die Kreisstadt Groß-Gerau durch Logistikunternehmen, welche die verkehrsgünstige Lage der Kreisstadt schätzen.

Der größte Anteil des Güterverkehrsaufkommens in Deutschland

wird auf der Straße transportiert (70% nach Angaben des Statistischen Bundesamtes). Prognosen weisen darauf hin, dass das Straßengüterverkehrsaufkommen auch in der Zukunft weiter zunehmen wird. Hessen und insbesondere die Region Frankfurt/Rhein-Main ist diesbezüglich besonders betroffen. Damit Lkw-Fahrer die gesetzlich vorgegebenen Ruhezeiten einhalten können, werden ihnen geeignete Einrichtungen wie Raststätten oder Parkflächen zur Verfügung gestellt. Diese Einrichtungen werden streckenweise der steigenden Nachfrage jedoch nicht mehr gerecht. Insbesondere nachts ist die Überlastung zahlreicher Rastplätze gravierend.

Groß-Gerau verfügt, trotz mehrerer Logistik-Unternehmen am Standort über keine ausgewiesenen LKW-Stellflächen. Deshalb stellen Lkw-Fahrer ihre Fahrzeuge in den Gewerbegebieten ab. Neben Verkehrsbehinderungen entstehen auch Lärmbelastungen, wenn die Motoren für die Küh- und Klimalanlage laufen. Vor allem in Bereich Hans-Böckler-Straße im Gewerbegebiet Im Schachen ist dies zu beobachten. Hier fehlen auch Toilettenanlagen.

Ähnlich sieht die Situation der Wohnmobilfahrer auf der Nord-Süd –Route durch Deutschland aus. Gerade wegen seiner landschaftlichen Reize nutzen Camper die Gegend rund um Groß-Gerau für eine kurze Rast oder die notwendige Pause auf der weiteren Etappe. Für kurze Aufenthalte steht am Hegbachsee eine Fläche für die Camper zur Verfügung. In Nähe der Kernstadt mit ihren touristischen Potenzialen fehlen Plätze für einen kurzen Aufenthalt, mit einer Wasserstelle, Müllsammelbehälter usw.

6 37

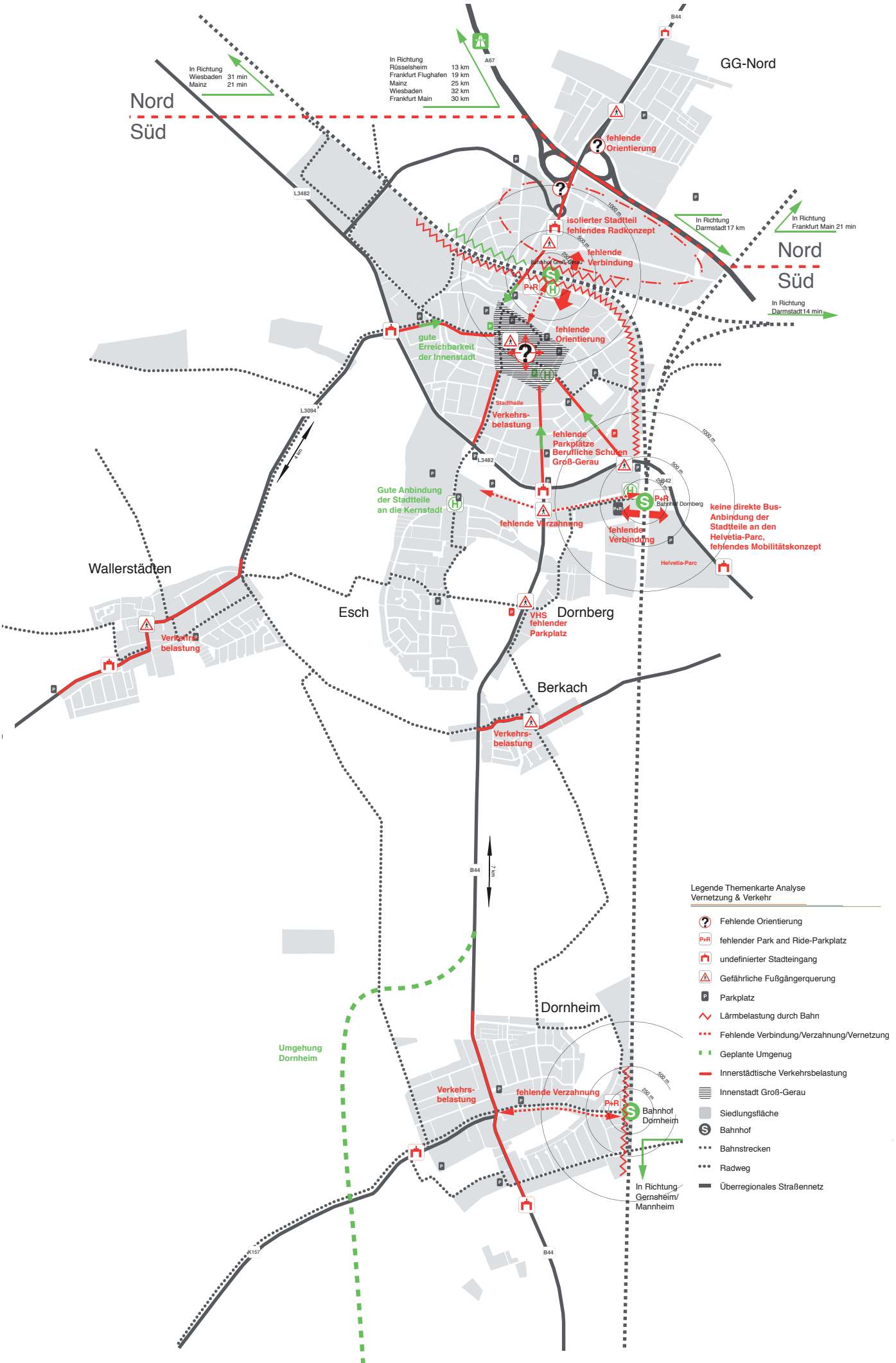
Ruhender Verkehr dominiert Wohnstraßen.

Fehlende LKW-Ruhe-Plätze.

Fehlende Infrastruktur für Wohnmobile/Camper

Verknüpfung zu Kapitel 3.4 Wirtschaftsstandort und Arbeitsmarkt und 3.6.1 Wohnflächenentwicklung

ANALYSE VERNETZUNG & VERKEHR



3.3 Verwaltung u

3.3.1. VERWALTUNGSEINRICHTUNGEN

1 23 26 39 49 53 57 58 59

Groß-Gerau identifiziert sich als Kreisstadt und Behördenstandort.

Potenzial durch vorhandene Verwaltungsstrukturen (Rathäuser in den Stadtteilen, Stadthaus, Know-how der Beamten...)

Potenzial durch Bündelung von Verwaltungseinrichtungen an einem Ort im Behördenzentrum.

Image des Behördenstandortes ist negativ (provinziell, unflexibel und rückständig).

Stadthaus mit erschöpften Raumkapazitäten.

Nebeneinander von Stadtverwaltung und Kreisverwaltung, fehlendes Miteinander.

BB Frage 4: Mit 24 % (Platz 1 von 11) wird bestätigt, dass die Bürger Groß-Gerau als 'Kreisstadt/Behördenstadt' betrachten.

Verknüpfung zu Kapitel 3.1.2 Stadtbildanalyse

Mit rund 24.500 Einwohnern ist Groß-Gerau als Kreisstadt das Verwaltungszentrum des Landkreises Groß-Gerau. In der Bürgerbefragung im März und April 2009 wurde das mit der Kreisstadt verbundene Image als eher „bürokratisch“ und „altmodisch, provinziell, inflexibel“ und „rückständig“ beschrieben.

RATHÄUSER DER STADTTEILE

Noch heute sind in den Stadtteilen Wallerstädten, Berkach und Dornheim Rathäuser vorhanden. In Wallerstädten und Dornheim sind die Rathäuser bis heute Außenstellen der Stadtverwaltung, was in den Stadtteilen einen hohen Stellenwert besitzt. In Berkach werden die Räumlichkeiten des alten Rathauses als Jugendclub genutzt.
In der Kernstadt ist das Historische Rathaus ein wichtiger Identifikationsort für die Bürger. Hier finden u.a. Sitzungen der Fraktionen, Trauungen und Empfänge statt.

STADTVERWALTUNG UND STADTHAUS

Die Stadtverwaltung hat sich in den letzten beiden Jahren effizient und neu strukturiert und intern die Ressorts neu aufgestellt und besetzt.

Das Personal der Stadtverwaltung Groß-Gerau ist fachlich qualifiziert. Die personellen Kapazitäten sind voll ausgelastet. Ideen und neue Lösungsansätze finden nicht immer Raum im Alltagsgeschäft.
Selbsternanntes Ziel der Kreisstadt Groß-Gerau ist eine bürgerorientierte Verwaltung anzubieten, die dem Bürger Service bietet und eng mit Institutionen und Vereinen zusammenarbeitet. In der Weiterentwicklung der dienstleistungsorientierten Verwaltung liegt die Chance, die Kommunikation mit den Bürgern und das Image der Verwaltung positiv zu gestalten und gemeinsam Groß-Gerau zu entwickeln.

Das Stadthaus ist der heutige Sitz der Verwaltung und am Marktplatz zentral gelegen. Es ist in seinen Raumkapazitäten begrenzt. Dem Raumangebot steht ein erhöhter Raumbedarf gegenüber. Auch das Thema Energieeffizienz ist in diesem Zusammenhang zu betrachten. Die Frage nach dem zukünftigen Standort der Verwaltung ist bislang nicht untersucht. Auch die freiraumplanerische Einbindung der Verwaltungsstelle in den städtischen Kontext, die Gestaltung von Aufenthaltsqualitäten kann die Örtlichkeit und somit das Bild der Verwaltung positiv beeinflussen.

nd Infrastruktur

BEHÖRDENZENTRUM

Das Landratsamt Groß-Gerau sowie die Polizeistation haben ihren Standort im Behördenzentrum am Europaring. Des Weiteren befinden sich dort das Amtsgericht und das Finanzamt.

Stadträumlich betrachtet bildet dieser Standort gemeinsam mit dem Kreiskrankenhaus, dem Hallenbad und der Martin-Buber-Schule sowie den angrenzenden Sportanlagen einen Bereich aus, der nicht mit den angrenzenden Nutzungen und Stadträumen verbunden ist. Durch den Südring wird dieser Standort von der Kernstadt getrennt. Es gibt hohen Publikumsverkehr. Die Gestaltung des Behördenzentrums folgt keiner gestalterischen Linie und ist unübersichtlich. Anfahrtswege und das Umfeld bieten Potenzial für eine nutzerfreundliche und repräsentative Gestaltung. Hier kann das Bild der Kreisstadt nachhaltig beeinflusst werden.

Stadtverwaltung und Landratsamt arbeiten derzeit parallel nebeneinander. In diesem Zusammenhang können Synergien positiv genutzt werden.

EHEMALIGES KATASTERAMT

Das ehemalige Katasteramt, Amt für Bodenmanagement, hatte einen externen Standort innerhalb der Kernstadt in der Adolf-Bebel-Straße. Nach Umstrukturierungen steht dieses erst kürzlich sanierte Gebäude in direkter Nähe zum Bahnhof und im Kontext zum Grundstück Neubau Prälat-Diehl-Schule leer und stellt in Bezug auf Lage und Raumkapazitäten eine Ansiedlungsmöglichkeit für Dienstleistung/ Büros/ Gewerbe dar.

3.3.2. HAUSHALT

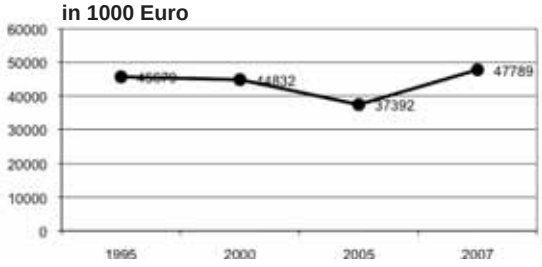
58

\+ Bestehende interkommunale Kooperationen.

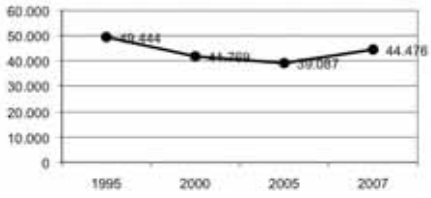
– Schwierige Haushaltslage der Kreisstadt Groß-Gerau.

Städtebaufördermittel wurden bislang nur bedingt genutzt.

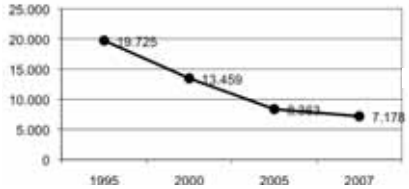
Gesamteinnahmen Groß-Gerau in 1000 Euro



Gesamtausgaben Groß-Gerau in 1000 Euro



Schuldenstand insgesamt, Groß-Gerau in 1000 Euro



Wie die Mehrzahl der öffentlichen Haushalte 2010 ist auch die Haushaltssituation in Groß-Gerau nicht einfach. 2010 weist der Haushalt ein Minus von etwa 6 Millionen Euro auf. Ein Haushalts-Konsolidierungsprozess ist notwendig.

Mit dem Stadtentwicklungskonzept haben die Stadtverwaltung und die Politik ein Werkzeug, Vorhaben und Investitionen in den nächsten zehn Jahren nachhaltig und zielgerichtet zu steuern und sinnvoll umzusetzen. In der Kreisstadt Groß-Gerau werden bis heute nur wenige Fördermittelangebote des Landes, Bundes und der EU wahrgenommen. In der aktiven Nutzung von Fördermitteln liegt die Chance, die Stadt schneller und optimaler weiterzuentwickeln.

INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT UND STÄDTEBAUFÖRDERUNG DES BUNDES UND DES LANDES

Groß-Gerau gehört der Initiative Zukunft Rhein-Main (gegen den Flughafenausbau) an.

Interkommunale Kooperationen bestehen zum Beispiel bei der gemeinsamen Klärschlammtrocknung mit dem Nachbarort Trebur. Auch der Ordnungsbehördenbezirk Büttelborn, Groß-Gerau, Trebur und Nauheim wird gemeinsam betrieben und funktioniert gut. Die Aufnahme des Abwassers von Nauheim durch Groß-Gerau wurde bislang nicht umgesetzt.

Groß-Gerau nutzt die Bund-Länder-Programme der Städtebauförderung (wie Stadtsanierung, Soziale Stadt, Stadtumbau West oder Aktive Kernbereiche) bislang nicht.

Alle Entwicklungsdiagramme sind für die SWOT-Analyse Sommer 2009 erstellt worden und berücksichtigen die damals aktuellsten Zahlen des Hessischen Statistischen Landesamtes bis einschließlich dem Jahr 2007. (Siehe auch Hinweise auf Seite 34.)

3.3.3. KOMMUNIKATION, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, MARKETING

Die Bürger sind die Kunden der Verwaltung. Die Stadtverwaltung ist in Groß-Gerau die erste Anlaufstelle für alle Bürger Von daher ist die Kommunikation ein zentrales Kriterium für die Bürgerfreundlichkeit einer Verwaltung.

DIENSTLEISTUNG DER VERWALTUNG

Im Rahmen der Bürgerbefragung und auf den Veranstaltungen wurde der Wunsch nach einer serviceorientierten freundlichen und transparenten Verwaltung deutlich. Die Themen mit Bezug zum Dienstleistungsgedanken gegenüber Bürgern sind:

- Öffnungszeiten
- Informationsaustausch
- Erreichbarkeit
- Flexibilität
- Transparenz.

Die Öffnungszeiten der Stadtverwaltung Groß-Gerau sind Mo/Mi/Fr von 8:00 - 12:00 und Donnerstags von 13:30 - 17:00 Uhr.
Es ist zudem möglich, Termine direkt mit der Stadtverwaltung auszumachen.

Für ältere Menschen und Menschen mit Migrationshintergrund ist die Kommunikation mit der Verwaltung oft kompliziert. Die Kommunikation ist eine wichtige Zulunftsaufgabe. Bislang gibt es hierzu kein Konzept.

ANREGUNGSMANAGEMENT - BESCHWERDEMANAGEMENT

Mitteleinsatz und Haushalt der Kreisstadt sollen dem Bürger verständlich kommuniziert werden. Die Information der Bürger ist eine Aufgabe, die Gestaltungsmöglichkeiten bietet. Die Verwaltung hat ein „Anregungsmanagement“ für Bürger. Die Rückmeldungen zu den Bürgern soll weiter optimiert werden, um den Dialog in beide Richtungen weiter zu stärken.
Auch die Mitgliedschaft auf Internet-Platformen anderer Anbieter können der Verwaltung der Kreisstadt Groß-Gerau helfen auf bestimmte Themen aufmerksam zu werden. Eine dieser Möglichkeiten ist zum Beispiel die „Meldeplattform Radverkehr“.

INTERNET UND NEWSLETTER „GG KOMPAKT“

Mit dem neuen Internetauftritt wendet sich die Kreisstadt Groß-Gerau mit aktuellen Informationen an interessierte Bürger. Zahlreiche Downloads stehen als Serviceleistung für Bürger zur Verfügung. Seit 2010 ist die Kreisstadt Groß-Gerau auch Teil des sozialen Netzwerkes twitter.de
Die Internetpräsenz ist schick und erfrischend. Das grafische „Corporate Design“ ist in der Stadtverwaltung noch nicht vollständig umgesetzt.

3 56 58

Homepage aktuell und breit aufgestellt, neue Kommunikationsmedien werden genutzt.

Zahlreiche Downloads bereits vorhanden.

Bestehendes ’Anregungsmanagement’.

Öffnungszeiten und flexible Termine mit den Bürgern bieten noch kein ausreichendes Angebot.

Gegenseitiger Informationsaustausch funktioniert noch nicht in beide Richtungen.

Corporate Design noch nicht ganzheitlich integriert – auch in der Verwaltung.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: ’Formulare zum Download - auch Sperrmüll’.

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach Vernetzung von Kompetenzen und transparenter Informationspolitik.
Projektvorschlag: Öffnungszeiten Einzelhandel und öffentliche Dienstleistungen anpassen.

1 3 39 55 56 58

Etablierung einer zentralen Informationsstelle auf dem Marktplatz.

Groß-Gerau investiert in Verwaltungsinfrastruktur und Bürgernähe (Renovierung Stadtbüro).

Viele Informationspunkte freiraumplanerisch nicht eingebunden und unattraktiv.

Schließung Geschäftsstelle Groß-Gerauer Echo.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'aktive Bürgerbeteiligung', 'mehr Bürgerinformation für Nicht-TZ-Leser'.

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach Attraktivierung der Stadt.
Projektvorschlag: gut ersichtlicher Informationspunkt schaffen, mehr herausstellen, was es schon gibt durch bekannte Werbeträger.

Verknüpfung zu Kapitel 3.8 Natur und Landschaft

Mit dem Ziel, die Kommunikation mit den Bürgern zu stärken und besser zu gestalten, wurde der Newsletter „GG kompakt", der als pdf-Dokument via Email verschickt wird, ins Leben gerufen. Auf wenigen Seiten wird der Bürger über die Stadt auf dem Laufenden gehalten. Herausgeber ist die Kreisstadt Groß-Gerau, der Newsletter erscheint alle zwei Monate und kann per Email bei der Wirtschaftsförderung bestellt werden.

INFORMATIONSTAFEL

Auf Anregung aus den Beteiligungsprozessen zum Stadtentwicklungskonzept Groß-Gerau 2020 wurde eine digitale Informationstafel auf dem Marktplatz installiert. Ziel ist die Steigerung des Bekanntheitsgrades von öffentlichen Veranstaltungen und Einrichtungen sowie Hinweise zum Beispiel zu Baustellen.

Große Tafeln an den Ortseingängen machen auf besondere Ereigisse aufmerksam. Im Stadtgebiet gibt es weitere Aushangmöglichkeiten für Bekanntmachungen. Die Standorte sollten in Bezug auf Einbindung in die Laufwege der Bürger und Attraktivität überprüft werden. Aufmerksamkeitspunkte gibt es z.B. noch an den Bahnhöfen der Stadt, im Behördenzentrum und im Helvetia-Parc.

STADTBÜRO

Neben dem Stadthaus unterhält die Kreisstadt Groß-Gerau das Stadtbüro als Anlaufstelle für Bürger. Es wurde 2008 renoviert.

ZEITUNGEN

Als Tageszeitung erscheint das „Groß-Gerauer Echo", daneben bietet die Frankfurter Allgemeine Zeitung eine regionale Ausgabe. Weitere Informationen über Groß-Gerau gibt es vom lokalen und kostenlosen Monatsmagazin „Wir". Die heterogene Presselandschaft wird unter zahlreichen anderen auch noch gebildet durch die „Main-Spitze", „SÜWO", „Dibbegugger", „Freitagsanzeiger", „Sonntag Morgen Magazin"...
Die Geschäftsstelle des Groß-Gerauer Echo schließt ihren Sitz in Groß-Gerau.

In der Entwicklung neuer Kommunikationswege liegt die Chance, mehr Bürgernähe zu entwicklen und das Interesse an der Kreisstadt Groß-Gerau weiter zu verbessern.

BÜRGERBETEILIGUNGEN

Die Kreisstadt Groß-Gerau führt Bürgerbeteiligungen im Rahmen der gesetzlichen Verfahren des Baugesetzbuches durch.

Die im Zuge des breit angelegten Stadtentwicklungsprozesses durchgeführten Dialog-Veranstaltungen sowie die Bürgerbefragung sind eine Einladung an die Bürger über die Zukunft der Kreisstadt zu diskutieren.
Diese Erfahrungen sind neu. Das Angebot zum Dialog wurde von Vielen wahrgenommen und die Rückmeldungen hierzu sind positiv.
Die Bürger wünschen sich, an Fragen der Stadtentwicklung beteiligt zu werden. Die begonnene Beteiligung ist ein Schritt hin zu einer neuen Dialogkultur.

WIEDERERKENNUNGSWERT

Die Umsetzung des Stadtentwicklungskonzeptes kann den „Dialog-Gedanken“ verankern, indem weiterhin zu bestimmten Themen und Projekten Veranstaltungen stattfinden. Für die Stadtentwicklung selbst kann in der Umsetzung ein Symbol bzw. Slogan den Prozess begleiten. Der Wiedererkennungswert von Projekten innerhalb der Stadtentwicklung zeigt die positive Wirkung in der Umsetzung.

STANDORTMARKETING

Neben dem bereits erwähnten „GG kompakt“ gibt es den „Groß-Gerau Navigator“. Er zeigt das umfangreiche Einkaufsangebot Groß-Geraus auf einen Blick. Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing nutzen das „GG Magazin“ als Standortmagazin, welches einen guten Überblick über die Vielfalt und das Angebot der Kreisstadt Groß-Gerau gibt. Auch der genannte Veranstaltungskalender informiert die Bürger über das aktuelle Angebot.

Die Kreisstadt Groß-Gerau ist dabei, die Kommunikation auf städtischer und regionaler Ebene zu stärken. Eine Zusammenarbeit mit den Marketingagenturen Rhein-Main und dem Regionalpark für mehr Stadt- und Standortmarketing besteht bisher nicht. In Bezug auf das Image und den Bekanntheitsgrad liegt hier noch viel Entwicklungspotenzial.

3 56 58

\+ Basis für neue Dialogkultur ist gelegt.

Bestandteile eines professionellen Standortemarketings bestehen.

Wirtschaftförderung mit „GG kompakt“ und „GG Navigator“

− Ungenutzte Marketing-Möglichkeiten in die Region.

3.3.4. WEITERE INFRASTRUKTUR-EINRICHTUNGEN

6 49 53

Geplante Bündelung von großfächigen, städtischen Infrastruktureinrichtungen im neuen Technikzentrum.

Projektgruppe Feuerwehr, Sanierung der Feuerwehren in den Stadtteilen in Planung/ Umsetzung.

Bestehender städtischer Bauhof liegt innerhalb eines Wohngebietes innerhalb der verdichteten Kernstadt.

Verknüpfung zu Kapitel 3.1.7 Vereinsleben und Veranstaltungorte, 3.6 Wohnstandort

POLIZEISTATION

Die Polizeistation Groß-Gerau liegt im Behördenzentrum. 2009 wurde das Gebäude der Polizeistation Groß-Gerau umstrukturiert und saniert. Das Gelände der Polizei ist umzäunt. Der umgebende Stadtraum steht nicht in Beziehung zu diesem Standort.

TECHNIKZENTRUM UND BAUHOF

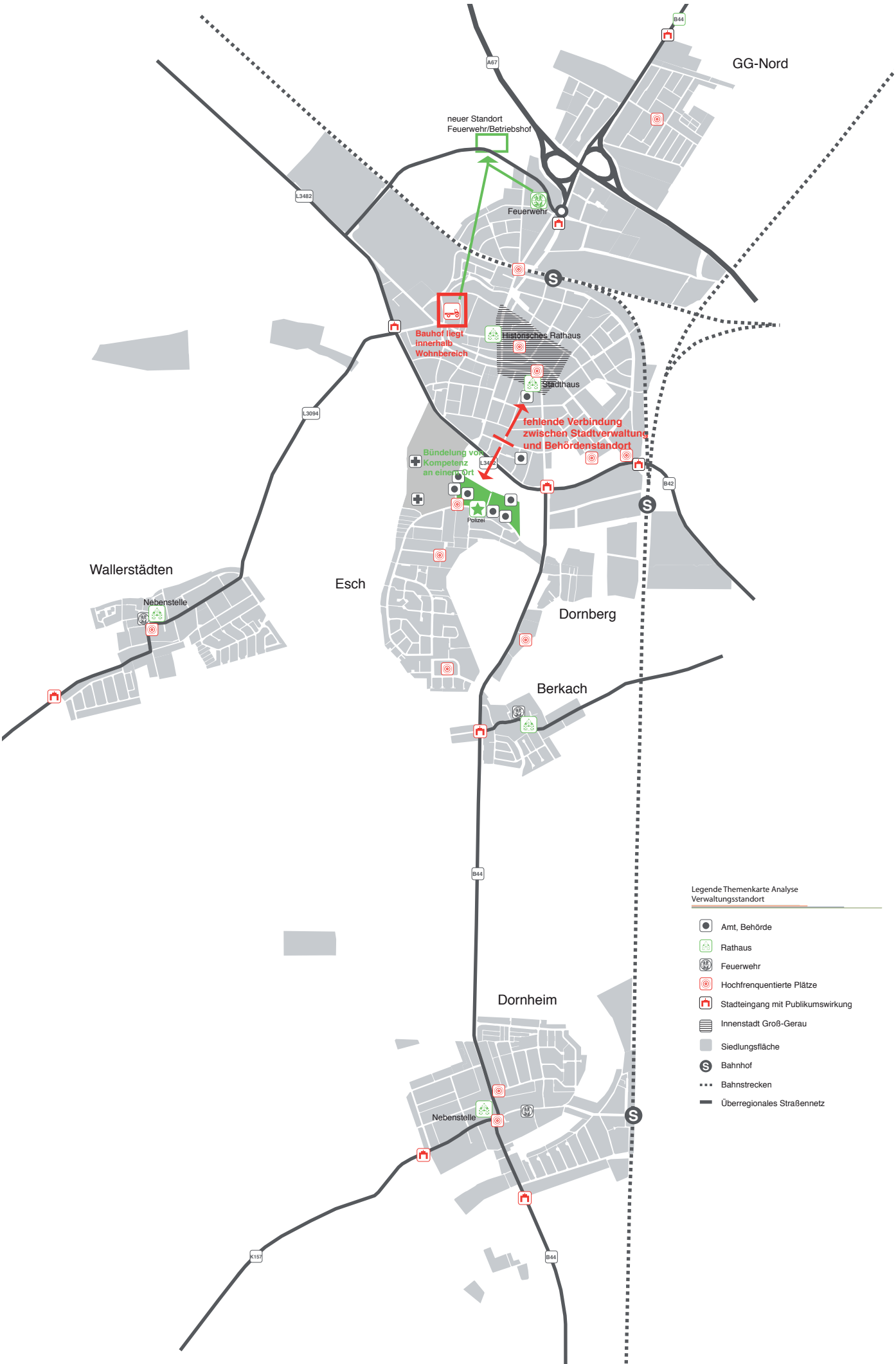
Die Feuerwehr der Kreisstadt Groß-Gerau hat ihren Sitz bislang an der Ecke Nordring/Nordendstraße in der Sankt-Florian-Straße. Kapazitätsengpässe und anstehende Modernisierungsmaßnahmen führten zur Entscheidung die Feuerwehr umzusiedeln. Der neue Standort entsteht neben dem Friedhof am Nordring und wird zukünftig Technikzentrum heißen. Auch der jetzt in der Kernstadt gelegene Bauhof wird dorthin umgesiedelt. Somit wird ein innerstädtischer Bereich zur Entwicklung in der Mühlstraße frei.

FEUERWEHREN

Die Kreisstadt verfügt über eine Projektgruppe Feuerwehr. Mit ihrer Hilfe entstanden bereits Planungen für die Zukunft aller Feuerwehrhäuser der Stadtteile Groß-Geraus. Die Feuerwehr Berkach wird 2010 bereits erweitert und modernisiert.

Die Gemeinschaft der Feuerwehr und ihr hohes ehrenamtliches Engagement ist wichtiger Bestandteil der Stadtgesellschaft Groß-Geraus.

ANALYSE VERWALTUNGSSTANDORT



3.4 Wirtschafts

3.4.1. WIRTSCHAFTSSTANDORT

Harte und weiche Standortfaktoren positiv für den Wirtschaftsstandort Groß-Gerau.

Groß-Gerau ist Teil der Wachstumsregion Rhein-Main.

BB Frage 6: Lebensqualität bedeutet für 24% (Platz 1 von 8) der Bürger die zentrale Lage in der Region, mit 18% der Wohnraum in Stadtnähe und in der Nähe zur Natur und mit 17% die gute überörtliche Verkehrsanbindung. Nur 2% (letzter Platz) der Befragten sagen, das gute Arbeitsplatzangebot der Stadt bedeute für sie Lebensqualität.

STANDORTFAKTOREN

Groß-Gerau liegt in der Metropolregion Rhein-Main, eine der dynamischsten und produktivsten Regionen in Europa mit hervorragender Infrastruktur. Die Kreisstadt Groß-Gerau selbst verfügt über eine Vielzahl von Vorteilen (vgl. Kapitel 2.1): Die sehr gute Verkehrsanbindung, ein vielseitiges Angebot im Schulwesen, eine gut ausgebaute Kinderbetreuung. Die Nähe zu den Hochschulstandorten Darmstadt, Mainz und Frankfurt ergänzt dieses positive Bild. Auch die vielfältig vorhandenen Freizeitangebote und die kurzen Wege in den umgebenden Naturraum sind Kriterien für die Attraktivität Groß-Geraus als Wirtschaftsstandort.

Laut Prognos-Atlas 2007 und 2009 gehört das Rhein-Main-Gebiet mit dem Kreis Groß-Gerau zu den Regionen mit günstigen demografischen Bedingungen und einer guten Arbeitsmarktsituation. Die Region gehört zu den Zuzugsregionen Deutschlands und wird als Wachstumsregion eingeschätzt.

Im Mittelzentrumsranking der Region Darmstadt Rhein Main Neckar der IHK Darmstadt 2010 belegt die Kreisstadt Groß-Gerau unter 16 Mittelzentren und vier Unterzentren den 5. Rang.

Das Vorhandensein von Städten mit vergleichbaren Standortfaktoren innerhalb des Ballungsraumes macht die Notwendigkeit einer stetigen Profilierung dieser untereinander konkurrierenden Städte deutlich. Eine Profilierung zielt darauf ab, die Standortvorteile herauszustellen und zu präsentieren.

WIRTSCHAFTSSTRUKTUR

Gewerbliche Potenziale und die Entwicklungsperspektive des vorhandenen Branchenmixes zeigen wie wirtschaftsstark eine Stadt ist. Die Art und Weise wie sich die Stadt für die Förderung und Entwicklung ihrer wirtschaftlichen Kräfte einsetzt und diese vernetzt ist ein zentraler Indikator für die Erfolgsaussichten der wirtschaftlichen Entwicklung.

Standortspezifische Qualitäten im Hinblick auf eine wirtschaftliche Profilierungsfähigkeit lassen sich anhand folgender Parameter beurteilen:

- Grad der Etablierung des Handwerks- und des Mittelstandes
- Branchenmix/ Nischenbesetzung
- Grad der Filialisierung
- Bekanntheitsgrad der Einzelhandelsszenerie
- Frequenz in zentralen städtischen Handels- und Dienstleistungszonen

standort und Arbeitsmarkt

- Bestand der Arbeitsplätze
- Stadträumliche Gestaltung der zentralen Handelsbereiche
- Erreichbarkeit
- Ein-/ Auspendlerstatistiken

Auf diese Parameter wird im Folgenden Bezug genommen.

WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG IM LAUFE DER ZEIT

Seit 1832 ist Groß-Gerau Kreisstadt - eine wichtige Entscheidung und Bedeutungsgewinn für Groß-Gerau. Die Industrialisierung zog Handels- und Fertigungsbetriebe an. Im letzten Jahrhundert waren die Metallverarbeitung mit der Firma Faulstroh / FAGRO sowie Nahrungsmittelbetriebe und die Zuckerindustrie mit der Helvetia-Konservenfabrik und der Fa. Südzucker die prägenden Branchen und Unternehmen der Kreisstadt Groß-Gerau. Die Schließung dieser Betriebe hat viele Arbeitsplätze gekostet und ein Stück Identität ging verloren. (siehe auch Kapitel 2.3 Stadtgeschichte)

Heute sind in Groß-Gerau einige global agierende Unternehmen und Betriebe angesiedelt, Procter & Gamble (vormals Richardson-Vicks mit der Produktion der Wick-Hustenbonbons), Cummins Deutschland GmbH, Bondioli & Pavesi GmbH, Erlenbacher Backwaren GmbH und andere mehr.

Es gibt vier zentrale Standbeine der Groß-Gerauer Wirtschaft:

- Logistik: Firma Nagel
- Lebensmittelproduktion: Erlenbacher Backwaren, Frigoropa GmbH, u.a.
- Körperpflege- und Arzneimittel: Procter & Gamble
- Landwirtschaft

Das Hochlager von Procter & Gamble (Wick-Gebäude) parallel zur A67 stehend, ist als großer blauer Riegel ein Orientierungspunkt innerhalb der Rhein-Main-Region.

Die Unternehmensstruktur setzt sich heute aus den Branchen Produktion, Handwerk, Handel und privaten Dienstleistungen zusammen. Der vorhandene Branchenmix bietet Flexibilität und zeugt von Anpassungsfähigkeit bei sich verändernden Marktsituationen.

Daneben prägen überwiegend kleine bis mittlere Betriebe die wirtschaftliche Struktur der Kreisstadt Groß-Gerau. Die meisten Unternehmen sind überregional tätig.
Das Handwerk in Groß-Gerau blickt auf eine lange Tradition und eine hohe Kunstfertigkeit zurück: Die Firmen Lämmermann (Radiogehäuse), Peter Traiser (Fabrik für Handkäseformmaschinen), Jakob Mischlich (Elektroschaltungen) oder Heinrich Hirsch (Likörfabrikation) stehen beispielhaft für diese Tradition.

1

Branchenmix ermöglicht wirtschaftliche Flexibilität.

Tradition in Handwerk und Landwirtschaft.

National und international agierende Firmen mit Sitz in Groß-Gerau.

Verknüpfung zu Kapitel 3.1.2 Orientierungspunkte

3.4.2 WIRTSCHAFTSF UND STADTMARKETIN

Einstellung einer Wirtschaftsförderung stärkt Kommunikation zur Wirtschaft und fördert die Außendarstellung.

In Groß-Gerau spielt die Landwirtschaft eine wichtige Rolle. Die Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse hat Tradition, auf die man als Groß-Gerauer stolz ist.

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Für Investoren und die Unternehmerlandschaft der Kreisstadt wurde 2009 die Stelle eines Wirtschaftsförderers als direkter Ansprechpartner mit Schnittstellenfunktion besetzt.
Durch die damit installierte Kommunikationsplattform ist eine direkte Abstimmung möglich. Anliegen, welche die Kreisstadt an die Unternehmer hat oder umgekehrt können ohne Umwege ausgetauscht und koordiniert werden. Diese Transparenz erzeugt Synergien und Zufriedenheit.

ANSIEDLUNGSSTRATEGIE

Langjährig ansässige, große Unternehmen, die das Stadtbild durch ihren Firmensitz geprägt haben, reißen bei Standortaufgabe eine Lücke in den Gewerbe- und Industriestandort.
Hier hilft ein vielfältiger Unternehmensmix aus unterschiedlichen Branchen sowie eine Komplementärstrategie, welche auf mehr Beschäftigung im Dienstleistungssektor und im Handwerk setzt. Die Standortvoraussetzungen hierfür sind in Groß-Gerau vorhanden. Auch das Know-how der Kreisstadt in Bezug auf Verwaltungsstrukturen stellt ein Potenzial dar.

Von ortsansässigen Unternehmen wird konstatiert, dass Wohn-

ÖRDERUNG G

raum mit angemessenen Preisen fehlt und auch ein Unternehmer-Stammtisch sich erst noch etablieren muss.
Ein Instrument der Gewerbeflächenvermarktung der Kreisstadt Groß-Gerau ist die kommunale Gewerbebörse. Hier können Interessierte Immobilienanzeigen einsehen oder inserieren. Teil der aktiven Wirtschaftsförderung ist die Zusammenarbeit mit externen Partnern z.B. der Hessen Agentur.

ZWISCHENNUTZUNGEN

Zwischennutzungen machen aufmerksam auf Flächenreserven und bringen diese in das Bewusstsein der Öffentlichkeit. Zielgruppen für Interimslösungen in leerstehenden Immobilien könnten Existenzgründer/ Start-ups, kleine Firmen, Vereine und kulturelle Einrichtungen sein. Auch private Interessenten kommen in Frage.
In der Kreisstadt Groß-Gerau ist es bisher nicht üblich, aktiv Zwischennutzungen für brachliegende Flächen zu suchen und deren Realisierung zu unterstützen.

ZUSAMMENARBEIT MIT VERBÄNDEN UND ORGANISATIONEN

Die Zusammenarbeit mit Verbänden und Dachorganisationen ist für die Stadt wichtig. Ein Gründerzentrum gibt es nicht. Für Existenzgründer stehen Angebote vom Kreis Groß-Gerau, Verbänden, Banken, der IHK, der Handwerkskammer, dem Einzelhandelsverband, dem Planungsverband u.v.m. bereit.

BREITBANDANSCHLUSS

Ein schneller Anschluss an die mediale Welt wird als eine Selbstverständlichkeit für einen erfolgreichen Gewerbe- und Dienstleistungsstandort angesehen. Trotzdem ist nicht überall in Groß-Gerau ein schneller Internet-Anschluss gewährleistet. Die Versorgung aller Stadtteile mit Breitband ist für die nachhaltige Entwicklung des Standortes Groß-Gerau notwendig. Der schnelle Internetzugang ist heute sowohl für die Wirtschaft als auch für Wohnungssuchende ein wichtiges Kriterium. Lösungsmöglichkeiten werden aktuell von der Stadtverwaltung erarbeitet.

22 27 57

Kein Gründerzentrum vorhanden.

Bisher keine aktive Zusammenarbeit mit Verbänden.

Stadtteile ohne Breitbandzugang.

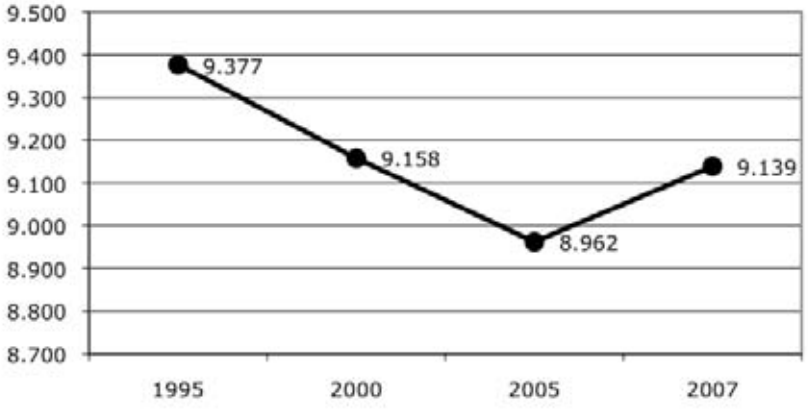
BB Frage 11: Das Ausbildungsplatzangebot der Stadt Groß-Gerau konnte von den meisten Befragten nicht beurteilt werden.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'Gründerzentren', 'Arbeitsplätze für junge Leute'.

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach Sicherung des Wirtschftsstandortes.
Projektvorschlag: „Start up Förderung für neue Unternehmen, Neue - moderne Büroberufe ansprechen, Arbeitsplatzintensive Arbeitgeber ansiedeln, kein flächenintensives Gewerbe ansiedeln, Handwerksbetriebe und „leichtes“ Industriegewerbe fördern, Ansiedlung von „Neuen Branchen“ wie z.B. Geothermie fördern, vernetzte Initiativen zur Ansiedlungsförderung wie z.B. Handwerkskammer nutzen

Verknüpfung zu Kapitel 3.3 Verwaltung und Infrastruktur

Sozialversicherungspflichtig beschäftige
Arbeitnehmer am Arbeitsort Groß-Gerau



3.4.3 WIRTSCHAFT IN

Unternehmerfrühstück fördert neue Synergien.

Innenstadt-Entwicklungsteam „Runder Tisch Innenstadt“ gegründet

Wirtschaftliche Entwicklung trotz Schließung von großen Arbeitgerben relativ stabil, Hauptteil der Beschäftigten heute im Dienstleistungssektor.

BB Frage 32: Auf Platz 1 von 10 Entwicklungszielen haben die Befragten ’EInkaufsstadt’ gesetzt. Gleichauf ist das Entwicklungsziel ’Gewerbe- und Wirtschaftsstandort stärken’.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: Veranstaltungen wie Zukunftswerkstatt im Kleinen auch für ortsansässige Unternehmen durchführen’.

AKTIVITÄTEN DER VERWALTUNG

UNTERNEHMERFRÜHSTÜCK

2010 fand zum ersten Mal ein von der Kreisstadt organisiertes ‚Unternehmerfrühstück’ statt. Damit wurde ein Raum geschaffen, innerhalb dessen sich ansässige Unternehmer austauschen können. Das ‚Unternehmerfrühstück’ soll regelmäßig stattfinden. Im Frühjahr treffen sich die Handwerker, im Herbst das produzierende Gewerbe.

INITIATIVE FÜR DIE INNENSTADT GROSS-GERAU

Für eine Profilierung als „Einkaufsziel für Familien“ ist das im ersten Quartal 2010 geschaffene Entwicklungsteam aus Stadtverwaltung und Gewerbeverein unter dem Namen ‚Runder Tisch Innenstadt’ angetreten. Viermal jährlich treffen sich die Teilnehmer, um aktuelle Themen zu besprechen. Stadtverwaltung, Gewerbeverein, Einzelhändler, Verbände, Vereine und Investoren wollen in Zukunft Hand in Hand arbeiten. Erlebnis – Service –Angebot – das sollen die Qualitätsmerkmale für die Kreisstadt Groß-Gerau sein.

SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIGE ARBEITNEHMER

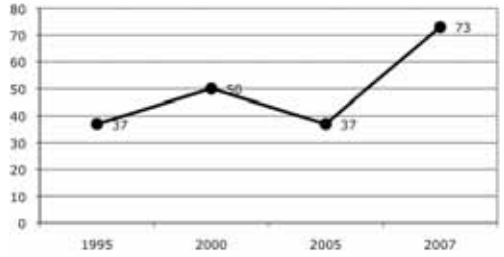
Ein wichtiger Indikator für die wirtschaftliche Entwicklung ist die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten am Arbeitsort. In Groß-Gerau gibt es insgesamt 9.139 (2007) sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitsnehmer am Arbeitsort. 8.426 (2007) sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte an ihrem Wohnort Groß-Gerau.

Die Entwicklung seit 1995 für sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am Arbeitsort zeigt, dass bis 2005 die Anzahl der Beschäftigten gefallen ist. Diese Entwicklung hing zweifellos mit der Schließung der FAGRO-Werke zusammen. Seitdem steigt die Anzahl wieder und ist zum 31.12.2007 fast auf dem Stand von 2000 angelangt. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort ist trotz Schließung des Standortes der Südzucker GmbH Groß-Gerau nicht drastisch gesunken (1995: 9.377, 2007: 9.139).

ARBEITSLOSENZAHLEN

Die Beschäftigungsstruktur ist vergleichbar mit den Strukturen der benachbarten Kommunen im Rhein-Main-Gebiet. Die Arbeitslosenzahl der Kreisstadt Groß-Ger-

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
Bereich Forst- und Landwirtschaft



ZAHLEN

au liegt laut Kreismonitor 2008 bei 4,86%. Im Vergleich mit dem Kreis (6,7%), und dem Bund (8,3%) (2008) bedeutet die deutlich geringere Arbeitslosenquote der Stadt Groß-Gerau, dass die wirtschaftliche Lage günstig ist.
Die Sozialstruktur von Groß-Gerau kann insgesamt als stabil bezeichnet werden. So gibt es weder eine sehr hohe Sozialhilfequote, noch eine überdurchschnittlich hohen Anteil von Haushalten mit geringem Einkommen.

BESCHÄFTIGUNGSSTRUKTUR

Der Hauptteil der Beschäftigten in Groß-Gerau arbeitet im Bereich Dienstleistung/ Sonstige (4.344 Beschäftigte in 2007). Die Arbeitsplatzstruktur in Groß-Gerau ist eindeutig vom Dienstleistungssektor geprägt. Es folgen 2.490 Beschäftigte im Produzierenden Gewerbe, 2.232 im Bereich Handel und noch 73 Beschäftige im Bereich Forst- und Landwirtschaft (2007).
Im Bereich Forst- und Landwirtschaft haben sich die Zahlen seit 1995 zu 2007 fast verdoppelt (von 37 auf 73). Im produzierenden Gewerbe fällt die Zahl der Beschäftigten seit 1995 mit 2.954, 2007 sind es 2.490, was dem Durchschnitt im Kreis und in Hessen entspricht. Die Zahl der Beschäftigten im Handel steigt (1995: 1.458, 2007: 2.232).

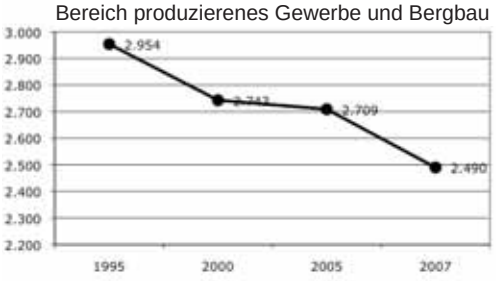
PENDLERAUFKOMMEN

Ein Parameter für die Attraktivität von Groß-Gerau als Arbeitsort ist das Pendleraufkommen, das sich wie folgt darstellt:
Pendleraufkommen (2008, Zahlen IHK Darmstadt):

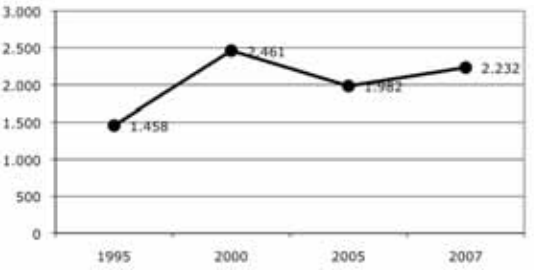
Einpendler: 7.194
Auspendler: 6.205

7.194 Personen pendeln täglich nach Groß-Gerau ein, um dort zu arbeiten. Abzüglich der Auspendler wird hier jedoch nur ein positiver Überschuss von 989 erzielt. Eine Bedeutung von Groß-Gerau als wichtiger Arbeitgeber der Region lässt sich hieraus nicht ableiten.

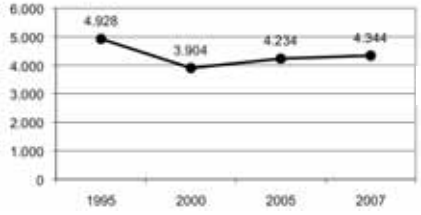
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
Bereich produzierenes Gewerbe und Bergbau



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
Bereich Handel



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
Bereich Dienstleistung und Sonstige



Alle Entwicklungsdiagramme sind für die SWOT-Analyse Sommer 2009 erstellt worden und berücksichtigen die damals aktuellsten Zahlen des Hessischen Statistischen Landesamtes bis einschließlich dem Jahr 2007. (Siehe auch Hinweise auf Seite 34.)

3.4.4 GEWERBEFLÄCHEN

Die Kreisstadt Groß-Gerau hat laut Aussage des Standortmagazins 'GG Magazins' 12 Gewerbegebiete mit Größen zwischen 1,1 und 42 ha. Insgesamt verfügt Groß-Gerau somit über 163 Hektar Gewerbeflächen.

GG-NORD

Im Norden der Kreisstadt Groß-Gerau liegen das Gewerbegebiet ‚Münchener Straße' und ‚Im Neugrund' sowie das Gelände der Procter&Gamble GmbH.

IM NEUGRUND

Das Gewerbegebiet ‚Im Neugrund' mit 5,4 Hektar ist mit GG08/ Helvetia-Parc eines der jüngsten Gewerbegebiete der Kreisstadt und noch nicht vollständig belegt. Hier haben Unternehmen vorwiegend aus den Bereichen Handel und wirtschaftliche Dienstleistungen ihren Standort.

MÜNCHENER STRASSE

Direkt anschließend befindet sich das Gewerbegebiet Münchener Straße mit 4,8 Hektar. Hier sind vor allem Unternehmen im Bereich Handel, Baugewerbe sowie Verarbeitungsbetriebe aus dem Maschinenbau angesiedelt. Auch ein auf Gebrauchtwagen-Logistik und Handel spezialisiertes Unternehmen hat hier seinen Standort.

PROCTER & GAMBLE

Die Fläche, die Procter&Gamble (ehemalige Wick-Werke) nutzt, umfasst 7,5 Hektar und ist als Industriegebiet ausgewiesen. Das Gebäude der Firma steht parallel zur BAB 67 und ist eine interessante ‚Landmarke' innerhalb der Region.

‚NÖRDLICH DER BAHN'

Nördlich der Kernstadt zwischen Bahnlinie und A67 liegt das Gewerbegebiet ‚Wasserweg/Breslauer Straße' mit dem in der Umnutzung befindlichen Fagro-Gelände sowie der Gewerbepark ‚Alte Brauerei' und ‚Gewerbegebiet Nordring'.

WASSERWEG

Das Gewerbegebiet ‚Wasserweg' umfasst 42,7 Hektar und hat durch die Fagro AG eine lange Tradition als Industriegebiet. Tatsächlich arbeitet ein Drittel der dort ansässigen Firmen im Bereich Ernährung. Hier hat auch das Unternehmen ‚Erlenbacher Backwaren' ihren Sitz.

Verknüpfung zu Kapitel 3.3
Verwaltung und Infrastruktur

ALTE BRAUEREI

Der Gewerbepark ‚Alte Brauerei' befindet sich auf dem Areal der ehemaligen Union-Brauerei. Vor allem Dienstleistungsunternehmen sind hier ansässig. Es ist eines der vielfältigsten und interessantesten Gewerbegebiete der Kreisstadt und belegt einen erfolgreichen Strukturwandelprozess innerhalb der Kreisstadt Groß-Gerau. Als Imageträger des Standortes steht bis heute der Alte Brauereiturm/ das alte Sudhaus.

NORDRING

Das Gewerbegebiet ‚Nordring' mit 4,3 Hektar ist Sitz mehrerer Unternehmen aus den Bereichen Kfz-Handel und Baugewerbe.

WEST

Westlich der Kernstadt parallel zur Bahn liegt die Brachfläche der Südzucker AG, im Anschluss das Industriegebiet ‚Im Schachen' mit 17,5 Hektar.

IM SCHACHEN

Schwerpunkt des Gebietes ‚Im Schachen' sind verarbeitende Betriebe aus den Bereichen Fahrzeugbau, Maschinenbau und Metallverarbeitung, außerdem Logistik-Betriebe sowie Baugewerbe.

SÜD

Südlich der Kernstadt befindet sich das Gewerbegebiet ‚Odenwaldstraße' und ‚Lausböhl/Neuweg'. Gegenüber, auf der anderen Seite der Bahn befindet sich der Helvetia-Parc.

GG O8/HELVETIA-PARC

Das Sonder- und Gewerbegebiet Helvetia-Parc mit einer Fläche von 20,4 Hektar ist das jüngste Gewerbegebiet der Kreisstadt. Der Helvetia-Parc wurde als Sondergebiet für großflächigen Einzelhandel ausgewiesen, wo u.a. ein Baumarkt für Angebote sorgt, die auf innerstädtischen Flächen nicht realisierbar werden konnten. Ein Fachmarktzentrum und gewerbliche Flächen entstanden. Teilweise ist das Gebiet noch unbebaut.

IM LAUSBÖHL/NEUWEG

Das Gewerbegebiet ‚Im Lausböhl/Neuweg' mit 10,3 Hektar ist alleiniger Standort des Automobillogistikbetriebes ARS Altmann AG und grenzt direkt an den Stadtteil Dornberg.

22 41

Gewerbegebiete liegen am Stadtrand, wenig Nutzungskonflikte.

Gewerbeflächenpotenziale vorhanden.

Indifferente Gewerbegebiete.

Gewerbegebiete ohne zielgerichtete Entwicklung. Hohes ökologisches Entwicklungspotenzial der Gewerbegebiete.

Unternehmen gehen bisher in Groß-Gerau keine Synergien miteinander ein.

Verknüpfung zu Kapitel 3.3 Verwaltung und Infrastruktur, 3.8.2 Städtisches Grün

PRÄGUNG DURCH GEWERBE

Die Gewerbegebiete der Kreisstadt Groß-Gerau liegen demnach stadträumlich verteilt, zumeist am Rand der Kreisstadt in guter Lage zu den verkehrlichen Anschlüssen. Es findet prinzipiell keine Nutzungsmischung statt, wodurch es wenig Nutzungskonflikte gibt.

Die Gewerbegebiete sind gekennzeichnet durch eine hohe Versiegelung, weiträumige Parkplatzflächen und großflächige Gebäudeanlagen. Die Gewerbeflächen haben ein hohes ökologisches Entwicklungspotenzial. Die Nutzungen begrenzen sich auf die Tageszeit, abends sind die Gebiete entleert. Zwischen- oder Sondernutzungen von z.B. Parkplatzflächen bieten Synergiemöglichkeiten für Unternehmen und Bürger.

Die Gewerbegebiete sind in sich geschlossen, teilweise besteht eine Konzentration auf einen bestimmten Wirtschaftszweig. Der größte Teil der Gewerbegebiete weist jedoch keine branchenspezifische Ausrichtung auf. Eine zielgerichtete Entwicklungsstrategie mit klaren Leitbildvorgaben wird bislang nicht verfolgt, Synergien zwischen den Unternehmen in Groß-Gerau fehlen.

Ein Beispiel für eine ungelenkte Gewerbegebietsentwicklung ist das Gebrauchtwagen-Logistik Unternehmen am Standort Münchener Straße. Die Münchener Straße wurde für die Ansiedlung von Logistik-Unternehmen nicht dimensioniert. Durch den geringen Straßenquerschnitt kommt es zu Behinderungen für Besucher und Nutzer des Gebietes und das Unternehmen selbst kann nicht effizient agieren.
Die Gewerbegebiete ‘Im Schachen‘ und ‘Alte Brauerei‘ bieten wenig Orientierung.

GEWERBEFLÄCHEN-ENTWICKLUNG

Für die zukünftige Entwicklung stehen neben den Brachflächen auf dem Südzucker- und FAGRO-Gelände derzeit insgesamt zusätzliche 35 Hektar zur Verfügung. Die zusätzlichen Erweiterungsflächen liegen in GG-Nord an der Waldstraße und angrenzend an die Procter&Gamble GmbH (Erweiterung) sowie südlich anschließend an den Helvetia-Parc. Sowohl die Brachflächen als auch die Erweiterungsflächen sind direkt an bestehende Gewerbegebiete angeschlossen und verfügen über eine gute Anbindung sowie Erschließungssituation. Es bestehen nur an wenigen Anknüpfungspunkten Nutzungskonflikte, zum Beispiel am östlichen Rand des Südzucker-Geländes.
Im Flächennutzungsplan ist ne-

ben den bereits erwähnten Gewerbe-/Industriegebieten noch eine weitere Entwicklungsfläche dargestellt. Es handelt sich um die Ergänzung des östlichen Siedlungsbereiches Dornberg mit der Gewerbefläche Neuweg. Im Kontext zu den bereits genannten gewerblichen Flächenpotenzialen und den Im Neugrund vorhandenen naturräumlichen Potenzialen sollte die Entwicklung der Flächen intensiv auf Bedarf, Nutzungen und Nachhaltigkeit im Sinne der Stadtentwicklung Groß-Gerau 2020 überprüft werden.

Auf das gesamte Stadtgebiet verteilt gibt es kleinere brachliegende Grundstücke. Ein Leerstandskataster liegt nicht vor. Zwischennutzungen bieten temporäre Lösungsansätze.

ODENWALDSTRASSE

Das Gewerbegebiet Odenwaldstraße ist Teil des Stadtteils Dornberg und direkt am Bahnhof Dornberg gelegen.

Die Odenwaldstraße war bis vor wenigen Jahren ein wichtiger Versorgungsstandort innerhalb des Stadtgebiets. Neben einer guten Erreichbarkeit war auch das Sortiment an diesem Standort breit aufgestellt.
Seit der Entwicklung des Standortes GG08/Helvetia-Parc sind viele Unternehmen auf den neuen Standort umgezogen oder wurden durch die neue Konkurrenz in unmittelbarer Nachbarschaft zur Geschäftsaufgabe gezwungen. Die Odenwaldstraße befindet sich seitdem in einer Umbruchsituation. Einzelne großflächige Gewerbebetriebe wie z.B. Aldi sind weggezogen, so dass wichtige Frequenzbringer fehlen. Insgesamt präsentiert sich der Standort Odenwaldstraße sehr heterogen. Leerstände sind zu verzeichnen.

Die Odenwaldstraße ist als Gewerbestandort untergenutzt. In den letzten Jahren haben sich vor allem Nutzungen etabliert, die das Wohnen mit betrieblichen Einrichtungen kombinieren. Eine Intensivierung der Mischung mit Wohnen ist aufgrund der Lage an der B44 aber auch der Nähe zur Kernstadt und dem Bezug zum Stadtteil Dornberg denkbar.

Die Odenwaldstraße ist eine wichtige Verbindung zwischen Behördenzentrum mit Kreiskrankenhaus und dem Bahnhof Dornberg.
Die Kreisstadt Groß-Gerau beginnt noch 2010 mit der Sanierung der Odenwaldstraße.

22 28 31 49 52 53

Negatives Erscheinungsbild und Funktionsverlust Gewerbegebiet Odenwaldstraße.

Leerstands- und Gewerbeflächenkataster fehlt

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'Handwerkzentrum für die Region', 'Ansiedlung von Gewerbebetrieben, die Ausbildungsplätze schaffen'

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach Sicherung des Wirtschftsstandortes.
Projektvorschlag: Handwerksbetriebe und „leichtes" Industriegewerbe fördern.

Verknüpfung zu Kapitel 3.1.1 Stadtbildanalyse und 3.2.7 Fahrradwege und Fußwege

3.4.5. STRUKTURWANDELFLÄCHEN

wirtschaftliche Rahmenbedingungen bieten günstige Entwicklungsvoraussetzungen

Negatives Stadtbild durch große Industriebrachen Südzucker und Fagro .

Vision aus der Zukunftswerkstatt: Stadt Groß-gerau nimmt teil an Pilot für „smarter City“ powered by IBM’.

Die Strukturwandelflächen FAGRO und Südzucker stellen große zusammenhängende innerstädtische Brachflächen dar, die den Besucher von der Autobahn bis zum Stadteingang begleiten und ein industrielles Stadtbild von Groß-Gerau vermitteln.

Die Brachflächenentwicklung ist eine Chance für eine zielgerichtete Ansiedelungs- und Entwicklungspolitik. Zudem kann die Entwicklung dieser Areale einen wichtigen Beitrag zum ressourcenschonenden Umgang mit Boden, Natur und Landschaft leisten. Die wirtschaftlichen (regionalen) Rahmenbedingungen bilden eine solide Basis.

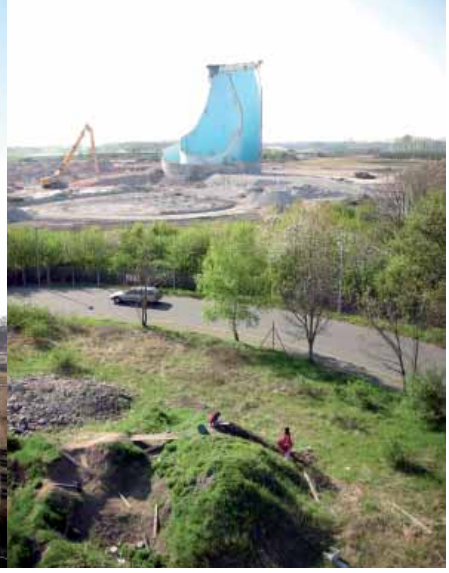
SÜDZUCKER-AREAL

Die Südzucker AG hat über ein Jahrhundert die Wirtschaft und auch die Stadtsilhouette der Kreisstadt Groß-Gerau geprägt. 2008 wurde der Standort Groß-Gerau geschlossen. Der Abriss wurde 2010 beendet. Neben Arbeitsplätzen ging auch ein Stück Identität für Groß-Gerau verloren. Noch befindet sich die mit 27,5 ha größte Entwicklungsfläche der Kreisstadt Groß-Gerau im Besitz der Südzucker AG. 85 Prozent der Flächen waren voll versiegelt. Die Planungsvorstellungen im Regionalen Flächennutzungsplan 2009 sehen eine abgestufte Nutzung mit 9,1 ha Wohnbaufläche, 4,4 ha Mischgebiet und 14 ha Gewerbefläche vor. Die Ergänzung des Wohnraumangebotes zur Fabrikstraße hin sowie die anschließende abgestufte Nutzung Mischgebiet und Gewerbegebiet stellt eine nachhaltige Stadtentwicklungskonzeption für diese Fläche dar. Die ausgewiesene Wohnbaufläche würde innerhalb des Siedlungsbeschränkungsbereiches liegen. Sowohl das Mischgebiet Richtung Südzucker als auch das Gewerbegebiet „Im Schachen“ könnten durch den passenden Branchenmix wie z.B. Fahrzeugbau, Maschinenbau, Metallverarbeitung, Handelsbetriebe (insb. Kfz-Handel) und Logistik-Betriebe profitieren.

BÜRGERWÜNSCHE

Im Rahmen der Diskussion von Groß-Gerau 2020 wurden viele Visionen für das Südzucker-Gelände formuliert. Freizeit und Naherholung in Form von großflächigen Freizeitnutzungen oder die Entwicklung eines Landschaftsparks waren ein Schwerpunkt der eingebrachten Bürger-Vorschläge.
Ansätze für einen Freizeit-Schwerpunkt rund um die bestehenden Sportanlagen Sportpark am Behördenzentrum bestehen im Rahmen von Groß-Gerau 2020.

Verknüpfung zu Kapitel 3.1.1 Stadtbildanalyse, 3.1.2 Orientierungspunkte, 3.2.4 Verkehrsbelastungen und 3.6.1 Wohnflächenentwicklung



OPTION GEOTHERMIE-KRAFTWERK

Das Gelände ist Teil des Untersuchungsgebietes der Überlandwerke Groß-Gerau (ÜWG) für einen möglichen Standort als Geothermie-Kraftwerk. Sollte der Standort Groß-Gerau nach den seismographischen Untersuchungen für ein Geothermie-Kraftwerk in Frage kommen, müssten voraussichtlich 35 Millionen Euro investiert werden, um ca. 7.200 Haushalte mit Strom und Heizenergie versorgen zu können. Das Kraftwerk würde voraussichtlich kurzfristig keine Gewinne abwerfen aber in Bezug auf einen ökologischen und nachhaltigen Standort Groß-Gerau ein Zeichen setzen.

OPTION LOGISTIK-ZENTRUM

Der REWE-Konzern prüfte im Rahmen seiner Logistik-Offensive seit 2008 potenzielle Standorte. Für das Rhein-Main-Gebiet südlich von Frankfurt wurde ein Standort für ein national-regionales Lager gesucht.

Parallel zum Stadtentwicklungsprozess Groß-Gerau 2020 prüfte seit Oktober 2009 die REWE-Gruppe die Flächeneignung für ein Logistik-Lager auf der gesamten Südzucker-Fläche. Aufgrund der guten Bewertungen der Kriterien Lage, Anbindung, Flächenverfügbarkeit und Verträglichkeit wollte REWE ein Trockensortimentslager errichten. Die geplante Halle hätte eine Gesamtfläche von ungefähr dem inneren Kernstadtbereich innerhalb der Friedrich-Ebert-Anlage gehabt. Eine Bürgerinitiative hatte sich gebildet, die sich gegen das Vorhaben aussprach.
Die im Stadtentwicklungsprozess diskutierten Ziele und Wünsche der Bürger umfassten keine Ansiedlung eines großflächigen Logistik-Unternehmens.
Im August 2010 erklärte REWE, dass der Standort Groß-Gerau aufgrund von Unternehmensstrategieänderungen doch nicht realisiert würde.

ZUKUNFT DES SÜDZUCKER-GELÄNDES

Die Stadt Groß-Gerau wird jetzt die im Flächennutzungsplan angestrebten Entwicklungsziele versuchen umzusetzen. Dieser Prozess wird in vielen kleinen Schritten erfolgen und viele Jahre Entwicklungsarbeit bedeuten.
Mit der Entwicklung des Südzucker-Geländes entsteht neben der Kernstadt ein komplett neues Stadtgebiet.

Die REWE-Gruppe hat in Vorbereitung ihrer Planungen ein Verkehrsgutachten zum Nordring erstellen lassen. Das Ergebniss der Untersuchung war, dass vor allem der Römerkreisel in sei-

29 53

große zusammenhängende Gewerbeflächen auf dem Südzucker-Gelände

Verknüpfung zu Kapitel 3.9 Ökologie und Nachhaltigkeit

Vision aus der Zukunftswerkstatt: ’Bio-Standort in der ehemaligen Südzucker-Fabrik -> innovatives Gewerbe’, ’Südzucker = Leben + Arbeiten’, ’Südzucker Wohnbebauung mit Gärten’, ’Indoor-Sport auf dem Südzucker-Gelände’.

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach einer Imageverbesserung. Projektvorschlag: alternative Visionen für Südzucker entwickeln z.B. als Park gestalten.

Verknüpfung zu Kapitel 3.1 Stadtbild und Identität, 3.2 Mobilität und Verkehrsstruktur, 3.6 Wohnstandort und 3.8.1 Natur- und Landschaftsraum

ner derzeitigen Dimensionierung als Stadteingang bereits heute in Spitzenzeiten überlastet ist und bei jeder Entwicklung des Südzucker-Geländes die Infrastruktur an diesem Stadteingang und auf dem Nordring ausgebaut werden muss. Die Stadt Groß-Gerau wird dieses Ergebniss aufnehmen und weiterentwickeln.

Grundsätzlich treffen im Rahmen der politischen, fachlichen und öffentlichen Diskussion zur Entwicklung des Südzucker-Geländes verschiedenste Argumente/ Kriterien aufeinander, z.B.:

- Übereinstimmung mit dem Leitbild sowie den Leitzielen von Groß-Gerau 2020
- Nachhaltigkeit
- Diversität/ Flexibilität von Nutzungen
- Nachnutzung bei Standort-Aufgabe
- Verwertungsinteressen/ Flächenverwertungsmöglichkeiten
- Nachbarschaftsschutz/ Verträglichkeit
- Flächenerwerb/ Verfügbarkeit finanzieller Mittel
- Aufwendungen für Lärmschutz
- Erschließungskosten
- Dauer der Umsetzung
- Anzahl der möglichen Arbeitsplätze
- zu erwartende Gewerbesteuereinnahmen
- Leistungsfähigkeit der Verkehrsinfrastruktur
- Verkehrsbelastung/ Aufwendungen für Verkehrsinfrastruktur
- Auswirkungen auf das Stadtbild
- Landschaftsbild (Grün- und Freiflächen/ Einbindung)
- Integrationsfähigkeit (Randnutzungen)
- Imagewirkung für die Kreisstadt nach Innen und Außen
- Erhalt und die Entwicklung der Kulturlandschaft sowie die Unterstützung und Förderung des vielfältigen Biotop- und Artenspektrums

FAGRO-GELÄNDE

Das Gelände der FAGRO GmbH, befindet sich rechts und links der Bahnstrecke Wiesbaden – Aschaffenburg. Der größere Bereich liegt am Wasserweg nördlich der Bahn. Für Groß-Gerau und die Region war die Firma Fagro über 100 Jahre einer der wichtigsten Arbeitgeber. 2005 wurde das Press- und Stanzwerk geschlossen. Das Firmengelände, das sich direkt hinter dem Autobahnzubringer befindet, liegt seit 2006 brach. Die leerstehenden Hallen der Press- und Stanzwerke bieten derzeit kein attraktives Bild dieses nördlichen Stadteingangs.

Als die Insolvenz der Firma nicht mehr abzuwenden war, wurde das

Gelände in zwei Teile, Fagro I und II, geteilt.

FAGRO I

FAGRO I liegt auf der Kernstadtseite und wurde inzwischen erfolgreich aus der Insolvenzmasse herausgelöst. Eine neue Oberstufe der Prälat-Diehl-Schule findet hier ihren Standort.

FAGRO II – FAGRO-PARK

Fagro II liegt ‚Nördlich der Bahn' innerhalb des räumlichen Geltungsbereiches der in der Aufstellung befindlichen Bebauungspläne Breslauerstraße und Wasserweg Südwerk/Fagro-Fabrik.
Die Fläche wurde von der Nibler Gruppe erworben, die einen Nutzungsmix auf dem kompletten Fagro-Gelände erreichen möchte. Auf einem Teilbereich entstehen derzeit Lager- und Büroflächen für einen Logistik-Gewerbepark mit 85 Arbeitsplätzen. Die Logistik-Hallen parallel zur Frankfurter Straße fungieren als Lärmschutz.

Die alten Werkshallen liegen nah zur Stadtmitte und bieten prinzipiell ein reizvolles Ambiente durch die alte Industriearchitektur. Hier besteht die Chance, einen besonderen Ort zu schaffen, an dem kulturelle, soziale und gewerbliche Nutzungsbausteine attraktiv kombiniert werden können. Die Standortentwicklung sollte die Chance nutzen, sich als erweiterter Teil einer kompakten Stadtmitte an die Kernstadt anzubinden.

Für das Südzucker-Gelände und das FAGRO II - Gelände wird um bestmögliche und nachhaltige Konzepte zu erhalten, die Erarbeitung eines städtebaulichen Rahmenplanes sowie die Durchführung eines Architekturwettbewerbes empfohlen.

1 16 22 30 36 48

Fagro, Teile der Brachflächen werden bereits wieder entwickelt.

Einseitige Betrachtungsweise von Flächen mit hohem Entwicklungspotenzial.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'Zwischennutzung Fagro', 'Fagro-Hallen nördlich der Bahn: Zwischennutzung als Ateliers für Künstler', Fagro-Gelände Grün und Wohnen'.

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach Sicherung des Wirtschftsstandortes, Imageverbesserung. Projektvorschlag: Raumangebot für Bürogemeinschaften schaffen, Potenziale des FAGRO-Geländes nutzen und nicht nur Speditionen ansiedeln - alternative Konzepte phantasievolle denken, entwicklen und zulassen.

Verknüpfung zu Kapitel 3.1.2 Stadtbildanalyse, 3.2.2 Stadteingänge, 3.2.6 ÖPNV - Drei Bahnhöfe und 3.7.2 Bildungseinrichtungen

3.4.6 LANDWIRTSCHAFT UND HANDWERK

3 24 45
4 24 28

Prägung durch Landwirtschaft sicht- und spürbar.

Groß-Gerau bekannt für seinen Spargel.

Bauernmarkt für regionale Produkte ist etabliert in Groß-Gerau.

Groß-Gerau attraktiv für kleine Unternehmen.

Keine aktive Unterstützung der Landwirtschaft in Groß-Gerau

Keine aktive Unterstützung des Handwerks in Groß-Gerau.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'Privatbrauerei', 'Zentrum für Bioprodukte', 'Groß-Gerau wird Bio - Wurzeln in der Landwirtschaft'.

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach Erhalt der Kulturlandschaft mithilfe der Landwirtschaft und Qualität durch Handwerk. Projektvorschlag: Nahversorgung - regionale Produkte stärken, Landwirtschaft zur Pflege vorhandener Strukturen nutzen, Anwerbung von Handwerk, z.B. Schuster .

Verknüpfung zu Kapitel 3.1.4 Grüncharakter, 3.1.8 Stadtfeste, Wochenmarkt und Städtepartnerschaften, 3.6.3 Nahversorgungsangebote und 3.8 Natur und Landschaft

LANDWIRTSCHAFT

In den Stadtteilen gibt es insgesamt 57 landwirtschaftliche Betriebe. Besonders in den Stadtteilen Wallerstädten und Dornheim gehört die Landwirtschaft bis heute zum Ortsbild.

SONDERKULTUREN. SPARGEL UND ERDBEEREN.

Der Anbau von Sonderkulturen wie Spargel und Erdbeeren hat eine lange Tradition und ist eine Spezialität in Groß-Gerau. Jedes Jahr kommen zur Spargelernte im Kreis Groß-Gerau rund 2.000 Erntehelfer. Die Erntezeit wird begleitet durch spezielle Veranstaltungen und Aktionen der Gerauer Gastronomie.

Die Landwirtschaft ist seit Jahrhunderten fester Bestandteil des Gerauer Landes, hat die Landschaft geformt und die Region, Kultur und Menschen geprägt.

MARKETING DER LANDWIRTSCHAFT

Der jährlich stattfindende Kreisbauernmarkt macht die Beziehung Groß-Geraus zur Landwirtschaft deutlich. Der Kreisbauernmarkt steht unter dem Motto: „Das beste aus der Region".
Mittwochs und samstags findet auf dem Marktplatz der Wochenmarkt mit Produkten aus der Region statt.
Hofläden zur Direktvermarktung eigener Produkte gibt es in Wallerstädten und in Dornheim.

Für die landwirtschaftlichen Unternehmen fehlen Einrichtungen wie das Unternehmerfrühstück oder das Entwicklungsteam Einzelhandel.

In der heutigen Zeit, in der Menschen wieder auf regionale Produkte zurückgreifen, könnte sich eine Marke für „regionale Produkte" aus Groß-Gerau bilden.

HANDWERK

Einige Handwerksunternehmen haben sich im Laufe der Zeit zu globalen Wirtschaftsunternehmen entwickelt. (siehe auch Kapitel 2.3 Stadtgeschichte)

Handwerk ist in Groß-Gerau vertreten. Nischen des Handwerks werden zum Beispiel mit einem Blasinstrumentenbauer oder einer Handkäsemanufaktur besetzt. Groß-Gerau bietet kleinen Unternehmen gute Voraussetzungen, z.B. durch das vorhandene Einzugsgebiet der Region, die zentrale Lage oder vergleichsweise günstige Miet-/ Grundstückspreise.

Handwerk spielt bis heute in Groß-Gerau ein Rolle. Nicht jede Nachfrage wird bedient. Für den täglichen Bedarf fehlen nach Aussagen aus der Bürgerbefragung 2009 zum Stadtentwicklungskonzept z.B. Schuster und Schneider.

Eine stärkere Zusammenarbeit mit Verbänden und Organsisationen könnte das Handwerk in Groß-Gerau unterstützen.

3.4.7 EINZELHANDEL UND VERSORGUNG

1 2 3 22 25 31 39

Neue Versorgungsstandorte haben sich in der Kreisstadt etabliert. Helvetia-Parc ist etabliert.

Groß-Gerauer Einzelhandel in ständiger Konkurrenz zu benachbarten Gewerbegebieten der Metropolregion Rhein-Main.

Uniforme Einzelhandelsketten tragen nur bedingt zur Profilbildung der Stadt bei.

Trotz vorhandener Stadtbildqualitäten fehlt ein Profil für die Innenstadt und Anlässe zum Verweilen.

BB Frage 29: Auf Platz 2 von 22 der wichtigsten Projekte/ Themen für die Befragten sind die Einkaufsmöglichkeiten in der Innenstadt, dicht gefolgt von 'die Attraktivität Groß-Geraus stärken.'

BB Frage 32: Auf Platz 1 von 10 Entwicklungszielen haben die Befragten 'Einkaufsstadt' gesetzt. Gleichauf ist das Entwicklungsziel 'Gewerbe- und Wirtschaftsstandort stärken'.

Verknüpfung zu Kapitel 3.1 Stadtbild und Identität, 3.2.8 Ruhender Verkehr, 3.2.4 Verkehrsbelastung und 3.6.3 Nahversorgungsangebote

Die Situation des Einzelhandels in Groß-Gerau ist nicht losgelöst von den umliegenden Standorten und deren Angebotsattraktivität zu beurteilen. Insbesondere die vielfältigen und großflächigen Angebote in Darmstadt/ Weiterstadt sowie auch Frankfurt, Mainz und Wiesbaden wirken sich zunächst einmal ungünstig auf die Situation in Groß-Gerau aus. Der Einzelhandel vor Ort braucht eine Struktur, die geeignet ist, die bestehende Kaufkraft der Bevölkerung weitgehend am Standort zu halten.

Die Kaufkraft lag mit 5.713€/ Einwohner (entspricht 109,9%) im Jahr 2009 über dem Bundesdurchschnitt (BRD=100%). In der Kreisstadt gibt es 338 Einzelhandelsbetriebe mit 646 Beschäftigen (IHK 2010/2011).

Die Kreisstadt Groß-Gerau steht wie viele andere Städte vor der Aufgabe, die einzelnen Einzelhandelslagen zu überprüfen und deren Entwicklung durch Sortimentskonzepte zu steuern. Daneben kann eine aktive Wirtschaftsförderung, Sortimentslücken durch gute Akquisition schließen und ein differenziertes Profil mit zu entwickeln. Das Profil der Lagen muss eindeutig sein, damit die Lagen sich komplementär ergänzen und nicht gegenseitig Konkurrenz machen. Die Zielgruppen müssen ebenso zielgerichtet motiviert werden, einzelne Lagen zu frequentieren.

EINZELHANDELSLAGEN

Die Einzelhandelslagen von Groß-Gerau konzentrieren sich im Wesentlichen auf die Innenstadt Groß-Geraus und den Helvetia-Parc jenseits der Bahntrasse am Dornberger-Bahnhof. Weitere Standorte sind das Einkaufszentrum ‚Im Neugrund' und der Real-Lebensmittel-Vollsortimenter an der Oppenheimer Straße.
Die Stadtteile selbst erfüllen nur bedingt eine Versorgungsfunktion.

HELVETIA-PARC

Der Helvetia-Parc an der B44 Richtung Büttelborn wurde im Februar 2008 als neues Fachmarktzentrum eröffnet. Für Autofahrer ist das Gebiet gut erreichbar auch eine ÖPNV-Anbindung ist gegeben. Die Anbindung mit dem Rad aus den Stadtteilen bietet Entwicklungsmöglichkeiten. Der als Ergänzungsstandort für fehlende flächenintensive Branchen, vor allem für einen Baumarkt konzipierte Helvetia-Parc, wurde bis heute mit weiteren Einzelhandelsnutzungen, unter anderem Möbel-, Textil-, Schuh-, Lebensmittel-, Bettenlager, einen REWE Lebensmittel-Vollsortimenter, einen ALDI-Discounter, sowie Schnell-Restaurants und einer Großraumdisco besetzt.
Der Helvetia-Parc ist ein Einzelhandelsstandort außerhalb der Stadt.

SANGEBOT

EINKAUFSLAGEN IN DER INNENSTADT

Stadtkerne bilden mit ihren zentral gelegenen Bauwerken in der Regel die Silhouette und damit das Gesicht der Stadt. Waren es früher wichtige Versammlungsorte, Orte der Politik und Gerichtsbarkeit, des Handels und der Kirche, sind heute für die Funktionsfähigkeit und Frequenz in einer Stadt Aspekte verantwortlich wie

- Aufenthaltsqualität (Stadtbild/ Architektur, öffentliche Plätze, Grün- und Freiräume),
- Kulturangebote und Events (Kirchen, Museen, kulturelle Einrichtungen, Feste und Aktionen),
- Atmosphäre der Geschäftslagen, Nutzung von Geschäftsbesatz (Branchenspektrum des Einzelhandels und der Gastronomie sowie Erreichbarkeit und Parken).

Die Innenstadt Groß-Geraus zeichnet sich durch eine kompakte Struktur mit kurzen Wegen aus. Vor wenigen Jahren wurde ein Fußgängerbereich eingerichtet und der Marktplatz neu gestaltet. Durch die Herausnahme der B 44 aus der Innenstadt wurde der Verkehr in der Innenstadt neu geordnet und ein verkehrsberuhigter Geschäftsbereich freigegeben. Heute ist die Atmosphäre in der Innenstadt Groß-Gerau deutlich ruhiger, da die Belastung durch den Verkehr und damit verbunden Lärm und Abgase deutlich reduziert wurde.

Der Sandböhlplatz mit seinen Restaurants und Straßencafés stellt einen wichtigen Anziehungspunkt dar. Sanierte Fachwerkhäuser erzeugen Ambiente. In anderen, weniger historischen Teilen der Innenstadt fehlt dieser besondere Flair. Gestalterische Defizite sowie ein fehlendes Gesamtkonzept zur Schaufenster- und Fassadengestaltung erzeugen Brüche, die einen harmonischen Gesamteindruck verhindern.

Die Hauptgeschäftslage der Kreisstadt Groß-Gerau liegt in der Darmstädter und Frankfurter Straße und gehtüber in kleine Nebenstraßen, wo in Randlage ebenfalls noch kleinere Geschäfte liegen.
Die städtebauliche Struktur in der Altstadt von Groß-Gerau bietet Chancen den bestehenden Mix mit gastronomischen Nutzungen und neuen Filialgeschäften zu ergänzen. Möglicherweise können auch öffentliche Nutzungen integriert werden.

Eine barrierefreie Gestaltung nicht nur im öffentlichen Raum sondern auch der Zugänge zu den Geschäften und den gastronomischen Angeboten bietet die Chance für Familien und Senioren gleichermaßen zum Einkaufen und Bummeln attraktiv zu werden.

Entlang der Straße und auf dem

BB Frage 20: Bankdienstleistungen, Reinigungen, Frisöre und Reisebüros werden in Groß-Gerau mit gut bewertet. Die Frisöre als Dienstleister bekommen von ihren Kunden sogar eine 1-2.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'Innenstadtbelebung', 'Schöne Innenstadt: Plätze zum Verweilen, Rutschen für Kinder, Infotafeln, einheitliche Öffnungszeiten, Außengastronomie, evtl. investieren Bsp: touristische Bronzesimpel oft Attraktion für Touris, egal was bunt &schrill -> bringt Diskussion und Verweilen, Verkehrsplanung...', 'Keine Parkgebühren'.

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach Attraktivierung und Belebung der Innenstadt, Komfort.
Projektvorschlag: Bedarfsanalyse und Einzelhandelskonzept in Kooperation mit Einzelhandelsverband, Verweilmöglichkeiten im öffentlichen Raum attraktivieren, neue Cafés und Gastronomieerlebnisse schaffen, Mittagstisch-Angebote, Angebotsmix erhalten und modifizieren, Angebote des Nichtalltäglichen Bedarfs als Anziehungspunkt für einen Besuch der Innenstadt stärken, vorhandene Potenziale nutzen, Öffnungszeiten vereinheitlichen, besondere Angebote hervorheben, bessere Vermarktung und mehr Kundenfreundlichkeit, Qualität und Besonderheiten, z.B. GG-Navigator mit Karte versehen und diesen auch immer aktuell auf der Homepage der Stadt zur Verfügung stellen, Barrierefreiheit herstellen auch in die Geschäfte rein, Parkmöglichkeiten in der Nähe der Geschäfte sichern

22 25

BB Frage 19: Auf die Frage „Wo und wie oft kaufen Sie folgende Waren ein“ haben die Bürger wie folgt geantwortet:
In der Kernstadt und dem Helvetia-Parc werden oft Lebens-/Genussmittel, Gesundheits- und Körperpflegeartikel eingekauft.
Geschenkartikel und Deko, Schreibwaren, Bücher sowie Blumen und Pflanzen werden am meisten in der Kernstadt gekauft. Hörgeräte werden immer in der Kernstadt gekauft.
Heimwerkerbedarf wird oft im Helvetia-Parc gekauft.
Haushaltswaren und Elektroartikel werden sowohl in der Kernstadt, dem Helvetia-Parc als auch außerhalb Groß-Geraus nur gelegentlich eingekauft.
Hobby-, Sport- und Freizeitartikel, Schmuck und Elektroartikel werden eher an anderen Orten gekauft und nur gelegentlich in der Kernstadt.
Damenbekleidung, Jugendbekleidung und Spielsachen werden oft in Darmstadt/ Weiterstadt und anderen Orten eingekauft, gelegentlich auch in der Kernstadt. Herrenbekleidung und Schuhe dagegen weden immer bis oft außerhalb Groß-Geraus eingekauft und nur gelegentlich in der Kernstadt.
Möbel und Einrichtungsbedarf sowie Autos oder andere Fahrzeuge werden hauptsächlich außerhalb der Sadt Groß-Gerau gekauft.

Marktplatz stehen ausreichend Parkplätze zur Verfügung.

LEERSTAND

In der Innenstadt werden viele vorhandene Ladenflächen für die bislang bestehende Nachfrage als zu klein und unrentabel eingestuft. Es bestehehn teilweise keine marktgerechten Flächen. Daher ist zu beobachten, dass immer wieder kleine Ladengeschäfte leer stehen oder Geschäfte nur kurzfristig geöffnet sind. Dieses Phänomen wird begünstigt, wenn sich Geschäftsinhaber zur Ruhe setzen und keine Nachfolger zu finden sind. Die Konzepte der Einzelhändler könnten durch geeignete Beratung marktgerecht entwickelt werden. Ein Ansatz ist z.B. die parallele Vermarktung via Internet.

ÖFFNUNGSZEITEN

Uneinheitliche Öffnungszeiten und Mittagspausen machen es den Besuchern der Geschäftslagen schwierig, ihren Einkaufsbummel zu planen.

WAREN- UND DIENSTLEISTUNGSANGEBOT

Geschäfte, Läden, Restaurants und Cafés konzentrieren sich in der Innenstadt von Groß-Gerau entlang der Darmstädter Straße und der Frankfurter Straße. In der Innenstadt sind zeitgemäße Geschäfte vorhanden, wie z.B. ein Bio-Supermarkt oder ein Radladen. Sortimente die in der Innenstadt fehlen sind zum Beispiel ein Schuhladen und eine Drogerie.
Im Zuge des Einzelhandelskonzeptes 2002 wurde damals der Einzelhandelsstandort Groß-Gerau untersucht, im Jahre 2008 folgte eine Verträglichkeitsuntersuchung in Bezug auf den Helvetia-Parc. Die Gesamterhebung liegt bereits einige Jahre zurück und sollte aktualisiert werden.

Eine Bedarfsanalyse und eine Kundenbefragung zum Beispiel im Hinblick auf Öffnungszeiten oder Barrierefreiheit kann die zielgerichtete Entwicklung und Stärkung der Einkaufslagen in der Kernstadt unterstützen und steuern.

REGIONALE PRODUKTE

Groß-Gerau erzeugt Produkte aus heimischen Handwerks- oder landwirtschaftlichen Betrieben. Regionale Produkte könnten eine viel größere Rolle spielen. Beispiele hierfür könnten sein: eine „Handkäs’ Manufaktur“ mit Gastronomie und Laden sowie eine „Erlenbacher-Kuchengalerie“ mit Kaffeehaus. Kooperationen mit

lokalen Apfelwein/-secco- Herstellern oder mit einer regionalen Kaffeerösterei oder bestehenden Gastronomen sind Ideen, die für den Ort eine besondere Magnetwirkung erzielen könnten.

GASTRONOMISCHE ANGEBOTE

Einkaufen und das Nutzen gastronomischer Angebote gehören zusammen. Die gastronomischen Angebote in der Kernstadt entsprechen nicht den von den Bürgern formulierten Ansprüchen. Vor allem Abends werden attraktive Angebote vermisst.

Die Kernstadt ist derzeit nicht so attraktiv, dass sie eine dauerhafte Anziehung auf ihre Bürger ausüben könnte. Obwohl die Kaufkraft der Groß-Gerauer gut ist, wandert diese in die umliegenden Städte ab, da die Angebote als zu einseitig, nicht mehr zeitgemäß oder nur punktuell interessant eingestuft wurden, wie die Ergebnisse der Bürgerbefragung und der Veranstaltungen zum Stadtentwicklungskonzept deutlich machten. Durch die geringe Zahl an Außengastronomie wirkt die Innenstadt häufig unbelebt.

Bisher wird bei der Vermietung und Vermarktung der Innenstadtflächen und der Gestaltung der Stadträume im Innenstadtbereich kein besonderes Augenmerk auf diese formulierten Nutzeransprüche gelegt.

Lokale Unternehmen, Kreisverwaltung o.a. können diese Profilierung unterstützen indem sie Mittagstisch-Gutscheine o.ä. an ihre Mitarbeiter verteilen, die diese Angebote speziell nutzen. Auch die Ansprüche von Senioren können in diesem Zusammenhang genauer betrachtet werden.

WOCHENMARKT

Erfolgreich in Bezug auf Besucherfrequenz und Kontinuität der Anbieter ist nach Aussagen der Stadtverwaltung, Händler, Einzelhandel und Kunden in der Innenstadt Groß-Geraus der Wochenmarkt, der jeden Mittwoch und Samstag auf dem Marktplatz mit Produkten aus der Region, Textilien und Schmuck stattfindet. Einmal im Monat wird der Markt inzwischen durch Aktionen der Vereine ergänzt.

VERANSTALTUNGEN

Der Einzelhandel Groß-Gerau veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Verwaltung Groß-Gerau und dem Gebwerbeverein regelmäßig Aktionen wie zum Beispiel verkaufsoffene Sonntage. Ziel dieser Aktionen ist neben der

Kleine Flächen unrentabel zu bewirtschaften. Leerstände befördern einen Attrakivitätsverlust.

Uneinheitliche Öffnungszeiten sind kundenunfreundlich.

Regionale Produkte bisher nicht im Fokus.

Abends „tote Kreisstadt“, es fehlen Bars/Clubs. Die Angebote z.B. der Biergärten sind nicht bekannt oder unattraktiv. Die vorhandenen Gastronomie hat geringe Aufenthaltsqualität. Fehlende Außenbewirtschaftung.

Kernstadt nicht attraktiv genug, um Abwanderung von Kaufkraft zu verhindern.

BB Frage 13: Besonders beliebt bei den Bürgern und mit einer guten 2 von den Befragten bewertet ist neben anderen der Wochenmarkt.
Der Verkausoffene Sonntag und der Autosalon wurden mit gut bewertet, viele der Befragten sagten aber auch, dass sie auf diese Veranstaltungen verzichten könnten und bewerten andere Feste und Veranstaltungen besser.

BB Frage 16 und 20: Die Restaurants, Gaststätten in Groß-Gerau werden von den Bürgern mit einer 2 bewertet. Biergärten, Gartenlokale dagegen erhalten eine 3. Cafés, Bistros eine gute 3.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: ’Kopplung Radwanderweg + Gastroangebote: Handkäs - Äpple-Woi’, ’Bons für Aktivitäten wie Gourmet-Paß’.

3.4.8 FREMDENVERKE

1 3 23 25
34 49 51 52

In Kreisstadt und Region etablierter Wochenmarkt.

Touristische Potenziale vorhanden, vor allem in Bezug auf Radtourismus.

Hotels und Konferenzangebote für Kongresse und Tagungen vorhanden.

Konkurrenz durch attraktivere Ziele im Umland zu hoch.

Tourismus und Übernachtungszahlen fallende Tendenz.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'Attraktivität für Firmen (Hotels, Tagungen, Wohnungen)', 'Groß-Gerau als attraktives Ziel für Tagestourismus, Verbindung Gesundheit + Bewegung + Sport + Kultur', 'Bed-& Bike Angebote', 'Leitsystem Groß-Gerau 2020 für Besucher'.

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach Attraktivierung der Stadt. Projektvorschlag: gut ersichtlicher Informationspunkt schaffen.

Verknüpfung zu Kapitel 3.1 Stadtbild und Identität, 3.2.7 Fahrradwege und Fußwege und 3.8. Natur und Landschaft

Kundenbindung und Neukundenbindung auch, Besucher aus dem Umland für die Innenstadt zu interessieren.

Um die genannten Aktionen, Feste und Märkte dauerhaft im Bewusstsein der Öffentlichkeit zu verankern, braucht es werthaltige Rituale. Wiederkehrende Aktionen werden zu Traditionen. Traditionen werden zu Erinnerungen. Erinnerungen formen ein nachhaltiges Bild der Stadt.

TOURISTISCHE POTENZIALE

Touristisch bzw. für eine regionale Naherholung interessant sind folgende Orte in und um Groß-Gerau:

- der historische Stadtkern, Orte wie die Fasanerie mit Tierpark, das Dornberger Schloß
- die umgebende Ried-Landschaft mit ihren Rad- und Wanderwegen, die Anbindung an den Regionalpark Rhein-Main
- Badeseen in näherer Umgebung
- ein besonderer Ort der Naherholung ist das Naturschutzgebiet „Kühkopf Knoblochsaue", ein Auenschutzgebiet von europäischer Bedeutung. Der Kühkopf steht für naturbezogene Wanderungen oder Fahrradausflüge zur Verfügung.
- die gastronomischen und sonstigen Angebote während der Spargelsaison.
- das jährliche Speed-Skating Kriterium

HR

TOURISTISCHE ANZIEHUNGS-PUNKTE IN DER REGION

- Kulturangebote im Rhein-Main-Neckar-Gebiet (Frankfurt, Wiesbaden, Mainz, Darmstadt, Heidelberg) mit Museen, Ausstellungen, Festen, Sportveranstaltungen
- UNESCO-Weltkulturerbe Grube Messel
- der Rheingau/ Rheinhessen und die Bergstraße als Weinregionen
- der Rheingau als Tor zum UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal
- Odenwald/Bergstraße als Wander- und Freizeitregion mit Weingebieten und Obstbau

STATISTIK ZU ÜBERNACHTUNGEN UND BETTENANZAHL

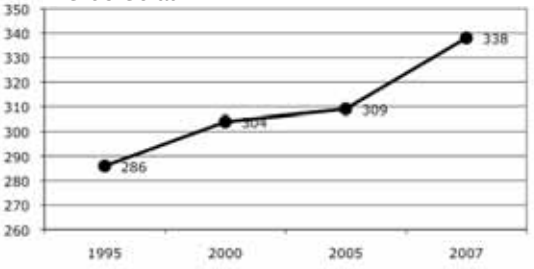
Die Zahl der Übernachtungen liegt unter dem Durchschnitt des Landes Hessen.
Wurde im Jahr 2000 mit 42.393 Übernachtungen noch ein Spitzenwert in Groß-Gerau erreicht waren es 2007 nur noch 32.196 Übernachtungsgäste. Im Gemeindesteckbrief der IHK Darmstadt liegt die Übernachtungszahl 2008 wieder bei 42.724.
Das Bettenangebot umfasste 2007 338 Betten. Die Aufenthaltsdauer betrug im Jahr 2000 durchschnittlich 2,8 Übernachtungen. Sieben Jahre später (2007) waren es im Schnitt nur noch 1,7 Übernachtungen. Auch hier gibt der Gemeindesteckbrief der IHK Darmstadt eine positivere Entwicklung an und stellt eine Aufenthaltsdauer von 2,2 Tage dar.
Vergleicht man die Zahlen in den Nachbarorten Nauheim, Büttelborn und Weiterstadt zeigt sich, dass die Kreisstadt Groß-Gerau im lokalen Bezug durchaus eine Relevanz für Übernachtungsgäste, aber keine besondere touristische Bedeutung hat. Im Tagestourismus z.B. für Radfahrer liegen Entwicklungspotenziale.
Es gibt drei Pensionen/Gasthäuser und zwei Hotelbetriebe. Große Häuser in der Kreisstadt sind vor allem:

- das Traditionshotel Adler direkt am historischen Rathaus (auch geeignet für Konferenzen)
- das Best Western Hotel Frankfurt Airport liegt „Nördlich der Bahn“ neben der Brache Fagro II

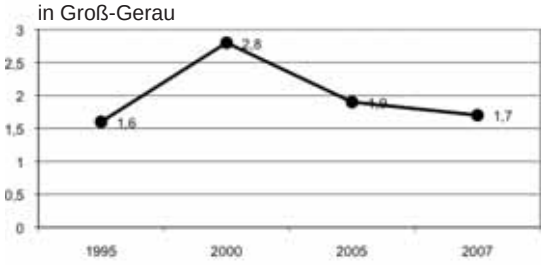
Inwieweit eine Steigerung der touristischen Attraktivität realistisch und erwünscht ist, wäre in einer gesonderten Fachbetrachtung zu untersuchen.

Alle Entwicklungsdiagramme sind für die SWOT-Analyse Sommer 2009 erstellt worden und berücksichtigen die damals aktuellsten Zahlen des Hessischen Statistischen Landesamtes bis einschließlich dem Jahr 2007. (Siehe auch Hinweise auf Seite 34.)

Durchschnittliches Bettenangebot in Groß-Gerau

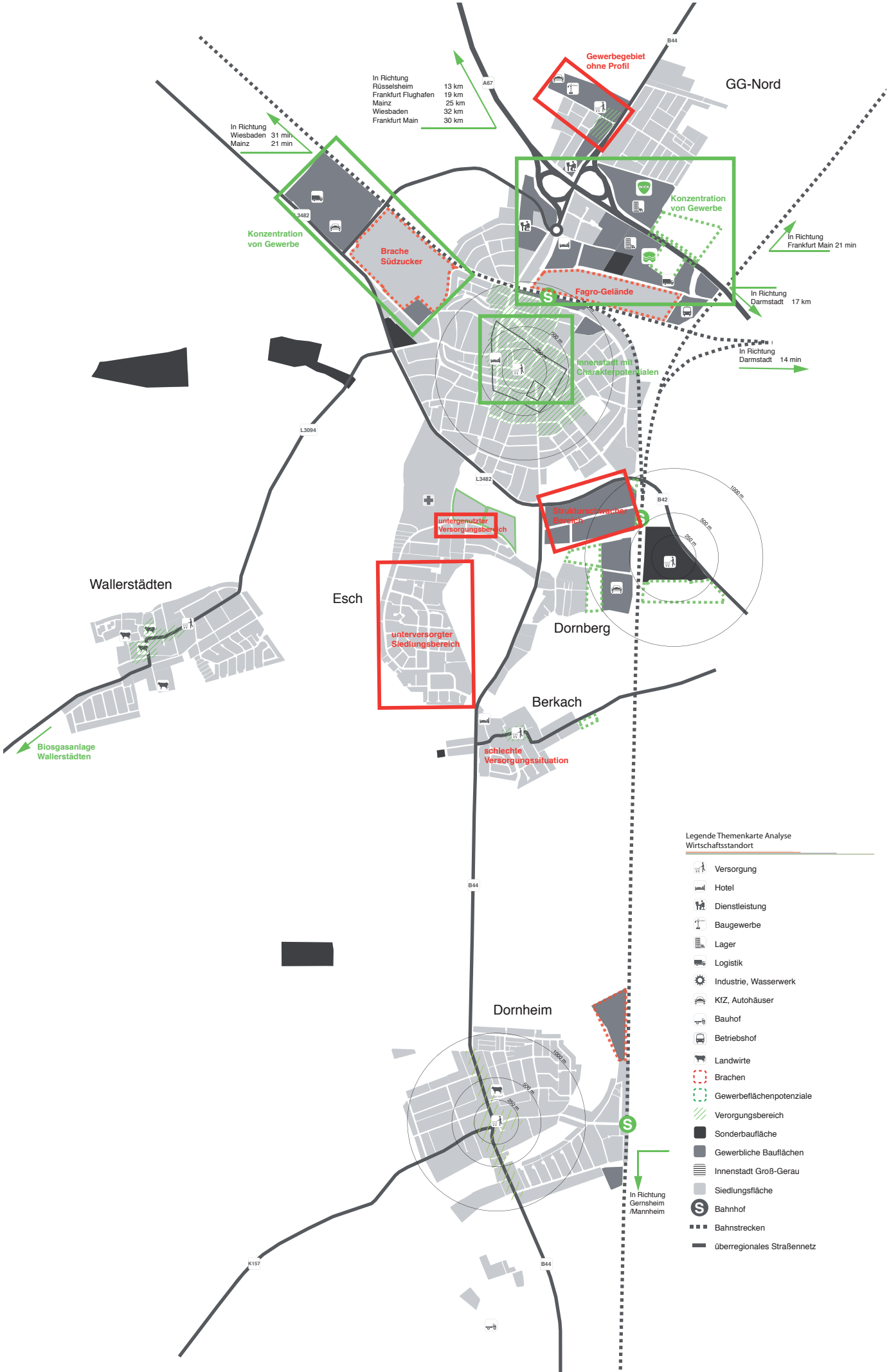


Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Groß-Gerau



	Übernachtungen		Bettenangebot		Aufenthaltsdauer in Tagen	
	2000	2007	2000	2007	2000	2007
Groß-Gerau	42.393	32.196	304	338	3	1,7
Nauheim	7.278	-	60	-	2	-
Büttelborn	16.727	22.327	115	148	3	2,4
Weiterstadt	23.536	19.996	219	234	3	2,3

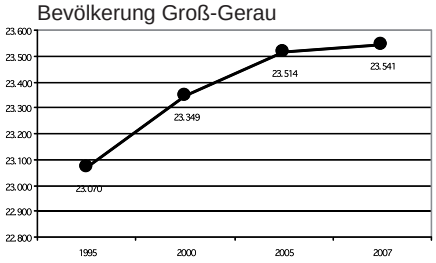
ANALYSE WIRTSCHAFTSSTANDORT



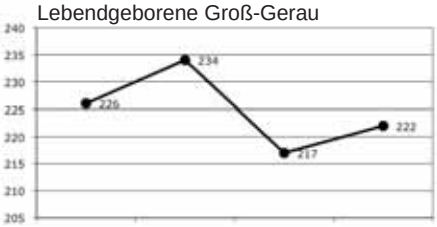
3.5 Bevölkerung

3.5.1 BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

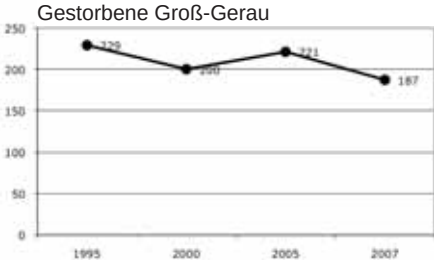
Bevölkerung Groß-Gerau



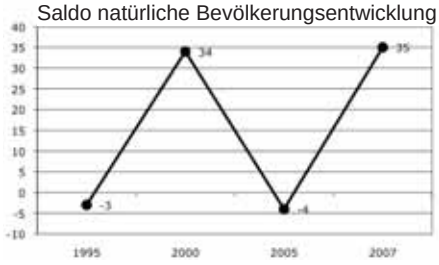
Lebendgeborene Groß-Gerau



Gestorbene Groß-Gerau



Saldo natürliche Bevölkerungsentwicklung



In der Stadt sind die Art des Wohnens, die Struktur der Nutzungen, die Gestaltung der Freiräume definiert. Auch Lebensweise, Werte und Kultur sind determiniert. Gleichzeitig ist Stadt kontinuierlichen Veränderungen ausgesetzt. Kontinuität und Wandel bestimmen das städtische Leben.
Die Altersstruktur verändert sich. Mehr Ältere, weniger Junge.

Alle Entwicklungsdiagramme sind für die SWOT-Analyse Sommer 2009 erstellt worden und berücksichtigen die damals aktuellsten Zahlen des Hessischen Statistischen Landesamtes bis einschließlich dem Jahr 2007. (Siehe auch Hinweise auf Seite 34.)

Aus den Unterlagen der Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes 2008-2013 des Kreises Groß-Gerau und dem darin enthaltenen Verweis auf das Hildesheimer Bevölkerungsmodell (ebd. Seite 8) wird bis zum Jahr 2016 mit einem Wachstum der Bevölkerung Groß-Geraus gerechnet. Fast alle anderen Städte des Kreises verzeichnen dagegen einen Rückgang der Bevölkerung.

EINWOHNERZAHLEN

Gemäß der Erhebung des Statistischen Landesamtes vom 31.12.2007 hat die Kreisstadt Groß-Gerau 23.541 Einwohner. Davon sind 11.485 Männer und 12.056 Frauen (2007).

Groß-Gerau wächst infolge der positiven Geburtenentwicklung. Die Zahl der Lebendgeborenen in Groß-Gerau steigt seit 2005 wieder an. 2007 wurden 222 Babys lebend geboren. Die Zahl der Sterbefälle fällt in Groß-Gerau konstant. Daraus ergibt sich 2007 ein positives Saldo von plus 35 für die natürliche Bevölkerungsentwicklung.

Nach der „Neue regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung bis 2030“ des Hessischen Statistischen Landesamtes vom 13.08.2010 wird für ganz Hessen ein Bevölkerungsrückgang von

4,3% bis zum Jahr 2030 erwartet. Auch die Kreisstadt Groß-Gerau wird mit der demografischen Entwicklung umgehen müssen.

EINWOHNERDICHTE

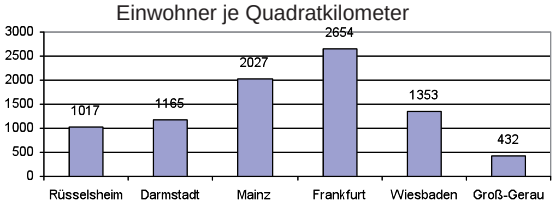
Die Einwohnerdichte der Kreisstadt Groß Gerau ist mit 432 Einwohnern je Quadratkilometer (2007) fast doppelt so hoch wie in Deutschland (230 Einwohner je Quadratkilometer 2007), aber immer noch geringer als der Durchschnitt von 558 Einwohnern je Quadratkilometer (2007) im Landkreis Darmstadt-Dieburg und somit Ausdruck des in weiten Teilen noch ländlichen Charakters von Groß-Gerau.

Die aktuellsten Einwohnerzahlen auf der Homepage der Kreisstadt besagen, dass 24.181 Menschen in Groß-Gerau leben und sich wie folgt auf die Stadtteile verteilen:

Kernstadt	15.441 EW
Dornberg	393 EW
Berkach	1.036 EW
Wallerstädten	2.745 EW
Dornheim	4.566 EW

GG-Nord wird zur Kernstadt gerechnet.

Einwohner je Quadratkilometer



WANDERUNGSBEWEGUNG

Die Kreisstadt Groß-Gerau verzeichnet einen Rückgang an neu Zugezogenen. Im Verhältnis zu den Fortgezogenen ergibt sich ein negatives Wanderungssaldo von -54 Menschen (2007). In die Region ziehen insbesondere junge Menschen, die hier berufliche Perspektiven finden.

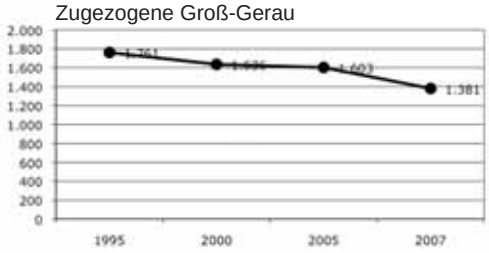
ALTERSSTRUKTUR

Die Altersstruktur bestimmt neben Aspekten der Migration die gesellschaftliche Struktur in der Kreisstadt.

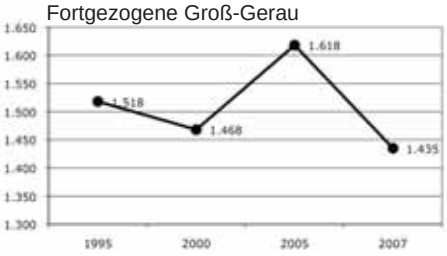
4.206 Menschen in Groß-Gerau sind über 65 Jahre alt, das entspricht 18% Prozent (2007). 296 der Senioren haben einen Migrationshintergrund (2007).

In Groß-Gerau gibt es 1.374 Kinder unter 6 Jahren und 2.131 Kinder zwischen 6 und 15 Jahren. (2007). 2007 gab es in Groß-Gerau 3.505 Menschen bis 15 Jahre. 599 Kinder haben einen Migrationshintergrund (2007).

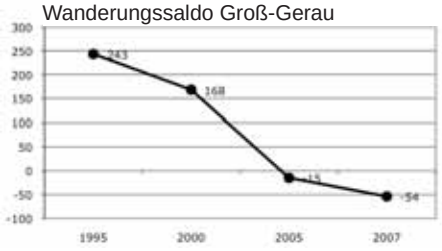
Zugezogene Groß-Gerau



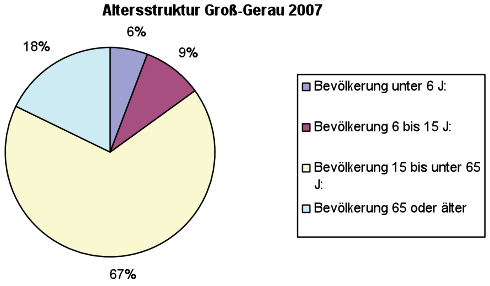
Fortgezogene Groß-Gerau

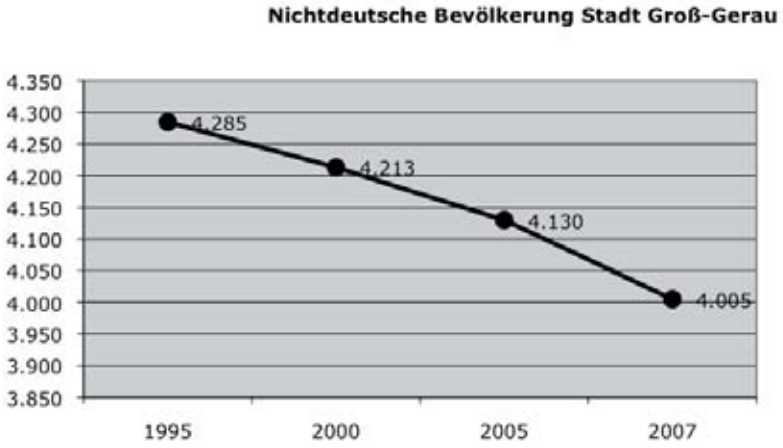


Wanderungssaldo Groß-Gerau



Altersstruktur Groß-Gerau 2007





3.5.3 NATIONALITÄTEN

BB Frage 4: 10% (Platz 4 von 11, Frage 4) der Bürger finden, dass Groß-Gerau eine Stadt für viele Kulturen ist.

BB Frage 12: Das Verhältnis zwischen deutschen und ausländischen Mitbürgern in Groß-Gerau wird zweigeteilt beurteilt. 18% der Befragten sagen 'Wir kommen gut miteinander aus' und 32% sagen 'Es besteht ein normales nachbarschaftliches Verhältniss'. Die anderen 50% der Befragten machte aber keine Angebe (15%), sagten 'Das kann ich nicht beurteilen' (22%) oder gaben an 'Es kommt zu Reibereien und Auseinandersetzungen' (13%).
Die Befragten mit Migrationshintergrund sehen das Verhältnis zu ihren deutschen Mitbürgern deutlich positiver.
Auffällig ist, dass 30% der Befragten bis 20 Jahre angeben, dass es zu Reibereien und Auseinandersetzungen kommt.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'Integration ausländischer Bürger auch in den Stadtplanungsprozess'

In Groß-Gerau sind viele Nationalitäten zu Hause. Zur Zeit sind über 99 verschiedene Staatsangehörigkeiten registriert. In Groß-Gerau leben vor allem folgende Bevölkerungsgruppen Türken, Polen, Pakistani und Italiener.
Die Zahl der Nichtdeutschen in Groß-Gerau fällt konstant.

INTEGRATION

Beratung und Informationen erhalten Migranten, die in der Kreisstadt Groß-Gerau leben bei folgenden Stellen:

- Ausländerbehörde
- Integrationsbeauftragter des Kreises Groß-Gerau
- Internationaler Bund/ IB Jugendmigrationsdienst
- Migrationsberatung des Diakonischen Werkes
- Ausländerbeirat
- Sozial- und Integrationsbüro der Kreisstadt.

Die Kontaktmöglichkeit zu obengenannten Einrichtungen und Initiativen über die Internetseite Groß-Gerau ist möglich. Die Navigation im Internet ist in ihrer Anwenderfreundlichkeit und Auffindbarkeit verbesserungsfähig.

Der Ausländerbeirat der Kreisstadt Groß-Gerau tagt regelmäßig und arbeitet mit der Verwaltung und dem Stadtparlament zusammen.

Die Kreisstadt Groß-Gerau hat zusammen mit dem Pfarrer des Dekanats für Bildung und Ökumene, mit einem von Migranten gegründeten Verein ‚Generation X' sowie dem Frauencafé eine Plattform aufgebaut, um Integrationskonzepte zu diskutieren. Alleine können diese ehrenamtlichen Strukturen nur schwer der komplexen Integrationsaufgabe gerecht werden. Hier sind Unterstützungsstrukturen notwendig.

Um das Miteinander unterschiedlicher Kulturen besser zu gestalten findet seit 2005 die Interkulturelle Woche in Groß-Gerau statt.
Durch gemeinsame Erfahrungen, gemeinsames Kochen und Essen, Lernen durch Film-, Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen und vor allem das gemeinsame Feiern wird aktiv zum Abbau von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus beigetragen und neue Perspektiven für das Zusammenleben entwickelt.

MITEINANDER DER KULTUREN

Differenzen und Unverständnis zwischen den Kulturen sind kein unbekanntes Phänomen. In vielen Städten ist dies zu beobachten, auch in Groß-Gerau. Bürger formulieren den Eindruck, dass sehr viele Migranten in der Kreisstadt leben und meinen, dass dies

auch im Straßenbild besonders sichtbar wird (vgl. Ergebnisse der Beteiligung). Dagegen sind zum Beispiel die Treffpunkte religiöser Gemeinschaften oder Moscheen im Stadtbild kaum sichtbar.
Alleine diese Wahrnehmung lässt deutlich werden, dass Integration und Verständigung wichtige Themen der zeit sind. Es ist eine zentrale Aufgabe der Gesellschaft und der Politik, allen Menschen – egal ob mit oder ohne Migrationshintergrund - die Chance zu geben, am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilnehmen zu können.

19

positive Geburtenentwicklung in Groß-Gerau.

Eine Plattform für Inegrationsaufgaben besteht.

Ein Ausländerbeirat vertritt die Ausländer politisch.

Ausländische Bevölkerung fühlt sich wohl in Groß-Gerau und werden akzeptiert.

negatives Wanderungssaldo, kaum Neubürger für Groß-Gerau.

Orientierung für Migranten auf Homepage und in den städtischen Strukturen nur schwer möglich.

Ausblendung des Themas Miteinander der Nationen von Seiten der Politik fördert Passivität.

Verknüpfung zu Kapitel 3.1.6 Religiöse Glaubensgemeinschaften, 3.3.3 Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

3.6 Wohnstan

3.6.1 WOHNFLÄCHENENTWICKLUNG

6 53 55

Hoher Einfamilienhausbestand.

Wohnbauflächenreserven vorhanden.

Wohnbaupotenziale vorhanden

urbane Kernstadt

Wenig flexibel auf Nachfrage in Bezug auf modernen Geschosswohnungsbau.

Baufertigstellungen rückläufig.

Verknüpfung zu Kapitel 3.2.8 Ruhender Verkehr, 3.7.4 Betreuungseinrichtungen

Der Bedarf an Wohnbauflächen ist abhängig von den wirtschaftlichen Perspektiven, der Einwohnerentwicklung und der Angebotssituation im Wohnungsbestand.

Im Erläuterungsbericht zum Regionalen Flächennutzungsplan Vorentwurf 2007 wird auf die Entwicklungstendenzen im Ballungsraum Rhein-Main eingegangen. Nachfolgend eine Zusammenfassung der Ergebnisse aus dem zugehörigen Erläuterungsbericht.
Die Region Rhein-Main gehört neben der Region Hamburg und Berlin zu den größten Ballungsräumen Deutschlands. Dem Rhein-Main-Gebiet und damit auch Groß-Gerau als Teil desselben wird bescheinigt, dass es ein starker und wichtiger Wirtschaftsstandort in Europa ist und dass sich die Region durch attraktive Städte in reizvoller Lage auszeichnet. Es ist eine Zuzugsregion. Dennoch stagniert die natürliche Bevölkerungsentwicklung in dieser Region Deutschlands bzw. verändert sich leicht negativ. Dies wird sich in Zukunft verstärken. Deutlich wird gesagt, dass die Einwohnerentwicklung zunehmend von der Wanderungsentwicklung abhängen wird.
Der Wohnungsbestand ist in den letzten Jahren gewachsen. Der Schwerpunkt der Wohnungsbautätigkeit liegt auch in Groß-Gerau im Bau von Mehrfamilienhäusern. Die Wohnfläche pro Person steigt ebenfalls, wogegen sich die Belegungsdichte je Wohnung reduziert. Die Menschen wohnen dichter je Hektar.
Das Hauptziel ist nach einer Modellberechnung zum Flächenverbrauch im Rhein-Main-Gebiet durch den Planungsverband vor allem „Innen- vor Außenentwicklung“. Insgesamt soll eine höhere Bebauungsdichte realisiert werden. Der Wohnflächenbedarf soll vor allem in den Oberzentren durch ein breites Spektrum der Wohnformen mit hoher Lebensqualität gesichert werden, so dass die Einwohnerzahlen gehalten werden können. Erweiterungsflächen außerhalb der Zentren sollen nachrangig erschlossen werden.

WOHNUNGSANGEBOT

Das Wohnungsangebot der Kreisstadt Groß-Gerau setzt sich hauptsächlich aus 1- und 2-Familienhäusern zusammen. Der Geschoßwohnungsbau mit drei und mehr Wohnungen fällt dementsprechend geringer aus.

Mit der Vermarktung neuer Wohnkonzepte und der Berücksichtigung von Barrierefreiheit und Nachhaltigkeit kann der Wohnstandort Groß-Gerau gestärkt werden. Die Themen ruhender Verkehr und autofreie Zonen sind Themen der Stadtentwicklung.

dort

BAUGENEHMIGUNGEN/-FERTIGSTELLUNGEN

Die Baugenehmigungen wurden seit 2005 zwar gesteigert. Die Baufertigstellungen erreichen jedoch in 2007 nur noch eine Zahl von 47, während im Jahr 2000 noch 161 Baufertigstellungen erreicht werden konnten.

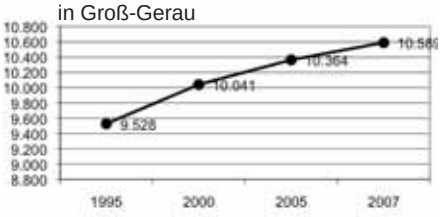
SOZIALER WOHNUNGSBAU

Der klassische Sozialwohnungsbau ist auch in der Kreisstadt Groß-Gerau rückläufig. Zurzeit existieren noch Sozialwohnungen am ‚Springberg' und ‚Am Hermannsberg'. Diese sind zum Teil sanierungsbedürftig. Im sozialen Wohnungsbau aktive Wohnungsbauunternehmen sind unter anderem die Baugenossenschaft Ried oder die Nassauische Heimstätte.

WOHNBAUPOTENZIALE

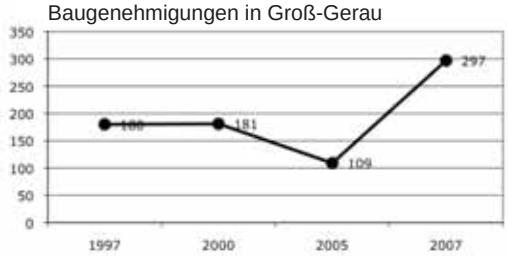
Durch den neuen Entwurf für den Flächennutzungsplan 2009 wurde ein Schwerpunkt für das Wohnen in der Kernstadt mit der Wohnbauflächenausweisung eines Teils des Südzucker-Geländes gesetzt. Die Fläche Südzucker liegt insgesamt im Siedlungsbeschränkungsbereich. Im Flächennutzungsplan liegt die größte geplante Wohnflächenausweisung im Stadtteil Dornheim.

Bestand an Nichtwohn- und Wohngebäuden in Groß-Gerau

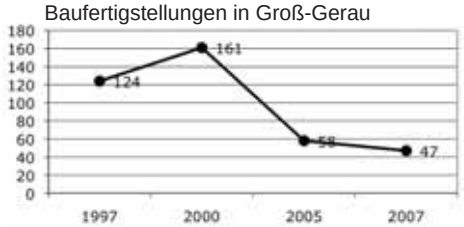


Bestand an Wohngebäuden in Groß-Gerau

Baugenehmigungen in Groß-Gerau



Baufertigstellungen in Groß-Gerau



BB Frage 4: Das Bild der Stadt Groß-Gerau verbinden 17% (Platz 2 von 11, Frage 4) mit einer 'Stadt zum Wohnen'.

BB Frage 9: Auf dem letzten Platz von 17 der Frage „Was gefällt Ihnen besonders gut an Ihrer Wohngegend?" mit nur 2,4% wurde von den Bürgern das Wohnraumangebot gesetzt.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'Stadtbörse für neues Bauland', 'Datenbank über Bauland', 'Neue Wohnformen', 'Groß-Gerau - Mittendrin, Stadt zum Wohnen - Familienstadt'

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach finanzieller Ausgewogenheit. Projektvorschlag: bezahlbarere Wohnraum, neue Wohnraumkonzepte, Kooperation z.B. mit der „Baugenossenschaft Ried"

Alle Entwicklungsdiagramme sind für die SWOT-Analyse Sommer 2009 erstellt worden und berücksichtigen die damals aktuellsten Zahlen des Hessischen Statistischen Landesamtes bis einschließlich dem Jahr 2007. (Siehe auch Hinweise auf Seite 34.)

3.6.2 WOHNSTANDORT

Kein Baulücken- und Leerstandskataster vorhanden
Fehlender Baulandführer.

Aktive Nachverdichtung

BB Frage 8: Die Stadtteile Kernstadt und Auf Esch konnten von den meisten Befragten am ehesten bewertet werden und erhielten eine 2-3.

BB Frage 3: Bürger aus Dornberg (67%), der Kernstadt (62%), GG-Nord (59%) und Auf Esch (58%) identifizieren sich mit ihrem Wohnstandort Groß-Gerau. Die Bewohner aus den Stadtteilen Wallerstädten (48%) und Dornheim (43%) identifizieren sich bereits weniger mit Groß-Gerau. Am wenigsten identifizieren sich die Berkacher Bürger (37%) mit Groß-Gerau.

BB Frage 32: Auf Platz 3 von 10 Entwicklungszielen haben die Befragten 'Stadt für Familien und Kinder' gesetzt. Dicht gefolgt vom Entwicklungsziel ' Stadt zum Wohnen'.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'Stadtteilentwicklung'

Auch im Stadtteil Wallerstädten sind Wohnbaupotenziale verortet.

Für eine nachhaltige Wohnflächenentwicklung liegt die größte Chance in der Verdichtung der Kernstadt und der bestehenden Siedlungsstrukturen. Trotz Siedlungsbeschränkung vereint das Südzucker-Gelände viele positive Eigenschaften, die an Wohnflächen gestellt werden wie z.B. die Nähe zur Kernstadt und der direkte Anschluss an die Autobahn wie auch die Nähe zur Landschaft.

Dornheim und Wallerstädten mit funktionierenden dörflichen Strukturen bieten eine gute Aussgangslage für zukünftige Siedlungserweiterungen. Die für Dornberg ausgewiesene Siedlungserweiterung ist im Hinblick auf die bestehende Situation des Stadtteils kritisch zu hinterfragen und in einen Kontext zum Schutz des Landschaftsraumes zu sehen.

Die Kreisstadt Groß-Gerau erstellt keinen Mietpreisspiegel. Auch führt sie kein Baulückenkataster oder Baulandführer für Grundstücksuchende, welche eine gezielte Entwicklung steuern und Orientierung bieten könnten.

KERNSTADT – DICHTE UND NACHVERDICHTUNG

Heute sind Städte verpflichtet, mit Grund und Boden sparsam umzugehen. Auch Vorteile durch kurze Wege werden im Stadtleben gesehen. Nachhaltigkeit heißt auch Nachverdichtung. Freiräume mit Aufenthalts- und Lebensqualität anzubieten ist neben der Bereitstellung von Bauflächen dabei eine untrennbar verbundene Aufgabenstellung der Kreisstadt.

Die Kernstadt hat innerhalb Groß-Geraus die größte Dichte.
Geringe Wohnqualität wird von den Anwohnern der ‚Weingartenstraße' und der ‚Schützenstraße' angegeben. Die Weingartenstraße selbst wird derzeit saniert.

STADTTEILE

Seit den 70-er Jahren gehören die Stadtteile Berkach, Dornheim und Wallerstädten zu Groß-Gerau. Die Wohnlagen in den Stadtteilen unterscheiden sich in ihrer Struktur voneinander. Die südlichen Stadtteile bauen auf dörflichen Strukturen auf, leben aktiv ihre Nachbarschaften und sind eng verbunden mit der Landschaft.

BERKACH

Berkach blickt auf eine lange Geschichte zurück, verfügt jedoch nur eingeschränkt über Nahversorgungsmöglichkeiten. Der Durchgangsverkehr stellt eine Belastung dar.

WALLERSTÄDTEN

In Wallerstädten ist die Wohnqualität durch den hohen Anteil an Einfamilienhäusern und positiv erlebte Nachbarschaften sowie der Nähe zur Landschaft sehr hoch.

DORNHEIM

Dornheim zeichnet sich durch den Wechsel enger und weiter räumlichen Strukturen sowie einen hohen Anteil an Eigenheimen und innerörtlichen Grünflächen aus. Der Stadtteil Dornheim ist geprägt durch den Durchgangsverkehr auf der B44, der wesentlich das Leben und das Stadtbild der Dornheimer beeinflusst.

In Dornheim besteht mit dem ehemaligen Komatsu-Handel eine potenziell zu entwickelnde Fläche. Das Gelände ist direkt an der Bahnstrecke gelegen. Auf Grund der Anbindung über den Neckarring, der das Wohngebiet erschließt, ist auch diese bereits vor Jahren aufgegebene Gewerbefläche als Wohnbaufläche ausgewiesen worden. Der Standort ist aufgrund seiner schlechten Eignung als Wohnstandort nur schwer zu entwickeln.

Den südlichsten Siedlungsbereich der Kreisstadt Groß-Gerau stellt der Außenbereich ‚Am Schwarzen Berg' mit einer Mischung aus Wohnen, Gewerbe- und Landwirtschaft dar. Eine Weiterentwicklung im Außenbereich ist nicht geplant.

DORNBERG

Der Stadtteil Dornberg wird durch die städtebauliche Entwicklung im Umfeld nicht mehr als einzelner Stadtteil sondern eher als ein Stadtbereich wahrgenommen. Der alte Siedlungsbereich nördlich des Dornberger Schlosses ist heterogen. Es gibt keinen Siedlungsmittelpunkt. Eine stadträumliche Verknüpfung zur Odenwaldstraße und zum Dornberger-Bahnhof fehlt. Durch die Bundesstraße 44 ist der Stadtbereich Dornberg auch nachhaltig von der zum Schloß zugehörigen Fasanerie getrennt. Die Fasanerie ist heute Teil des Stadtbereichs Auf Esch.

1 6 38 42 43

Vielfalt an Wohnlagen durch historisch gewachsenen Stadtteile.

Hohe Wohnqualität in den südlichen Stadtteilen durch Ruhe und Nähe zur Natur sowie gelebten Nachbarschaften.

Berkach und Dornheim haben Defizite aufgrund der Lärmbelastung durch Durchgangsverkehr.

Zukunft der Brache Komatsu-Gelände ungewiss.

Außenbereich ‘Am Schwarzen Berg‘ liegt innerhalb des Landschaftsraum ohne Verbindung zur Siedlungsstruktur.

Dornberg ist ein räumlich nicht integrierter Stadtteil ohne erlebbare Identität.

BB Frage 8: Bei der Frage „Wie beurteilen Sie ganz allgemein die genannten Stadtgebiete in Groß-Gerau?“ wurde der Stadtteil Berkach mit einer 3, Tendenz zu 4 von den Groß-Gerauer Bürgern am schlechtesten bewertet. Dies deckt sich mit der Beurteilung der Berkacher Bürger über ihren Stadtteil. Berkach benotet sich als einziger Stadtteil schlechter als alle anderen Stadtteile.

Verknüpfung zu Kapitel 3.1.1 Stadtbildanalyse, 3.1.3 Das Bild der Stadtteile, 3.2.4 Verkehrsbelastung, 3.2.8 Ruhender Verkehr und 3.8.1 Natur- und Landschaftsraum

6 10 31 33 48

Stadtverwaltung aktiv in der Fertigstellung von Esch III

Auf Esch I betroffen durch Generationenwechsel und veralteten Stadtstrukturen Maßnahme

‚Auf Esch III' ist nicht fertig gestellt. Gestaltung Eschplatz steht noch aus. Auf Esch ohne Identität.

BB Frage 6: 18% (Platz 2 von 8) der Bürger sagen, Lebensqualität bedeutet 'Wohnraum in Stadtnähe und in der Nähe zur Natur'. Besonders für die Bürger Auf Esch (22%) und Dornberg (21%) trifft das zu. In der Kernstadt geben dies dagegen nur 15% an.

Verknüpfung zu Kapitel 3.1.3 Das Bild der Stadtteile, 3.2.6 ÖPNV - Drei Bahnhöfe, 3.2.7 Fahrradwege und Fußwege, 3.7.4 Betreuungseinrichtungen und 3.8.1 Natur- und Landschaftsraum

AUF ESCH

Auf Esch I, II und III sind neuere Wohngebiete. Sie liegen eingebettet zwischen dem Naherholungsgebiet Fasanerie und den Landschaftsschutzgebieten Osterbruch und Kollenbruch. Die Siedlungsgrenze dieses Stadtteils stellt die Alt-Neckarschlinge dar.

‚Auf Esch I' ist geprägt durch Geschosswohnungsbau der 70er Jahre. ‚Auf Esch I' (Tielter Straße und Brignoler Straße) bildet einen gut funktionierenden Stadtteil aus. Die meisten Wohnungen sind inzwischen zu Eigentumswohnungen umgewandelt worden. Eine Überalterung der Bewohner des Gebietes ist feststellbar. Die freiwerdenden Wohnungen werden von Familien gekauft oder gemietet (Generationenwechsel). Die Grundrisse, die Wohnfläche insgesamt und der Standard der Bauausführung wie auch die Gestaltung der Außenflächen entsprechen nicht mehr den Bedürfnissen und Erwartungen heutiger Generationen. Eine Aufwertung des Gebietes könnte die Durchmischung fördern. Eine Fortschreibung des städtebaulichen Konzepts ‚Auf Esch I' ist angezeigt, um eine zukunftsfähige Entwicklung vorzubereiten.

‚Auf Esch II' besteht im Wesentlichen aus Einfamilienhäusern der 70er Jahre und weist damit eine recht homogene Struktur auf.

‚Auf Esch III' schließt den Siedlungsbereich ‚Auf Esch' ab. Die Busschleuse markiert die Trennung zwischen altem und neuem Stadtbereich.
Entstanden sind Auf Esch III in den letzten Jahren Reihen- und Punkthäuser. ‚Auf Esch III' ist das letzte Neubaugebiet der Kreisstadt. Um auf die Ansprüche der Wohnungssuchenden bedarfsgerecht und zeitnah reagieren zu können, wird der Bebauungsplan ‚Auf Esch III' zurzeit überarbeitet. Geplant sind neben Doppel- und Einfamilienhäusern weitere Punkthäuser, die auch einen Stadteingang ausbilden sollen. Eine Fertigstellung und Gestaltung des zentralen Eschplatzes steht noch aus.

Der Stadtteil 'Auf Esch' ist Standort für die beiden größten Seniorenwohnanlagen/-heime Groß-Geraus. In der Kombination von z.B. Mehrgenerationenwohnkonzepten und einer Gestaltung des öffentlichen Freiraumes unter Berücksichtigung der Nutzeranforderungen von u.a. Senioren liegen Entwicklungpotenziale.

‚NÖRDLICH DER BAHN'/ SPRINGBERG

Verkehrsschneisen wirken als Zäsur zwischen Stadtteilen und Wohngebieten und erschweren schnelle, vor allem fußläufige Verbindungen.

Die Bahnlinie trennt den Stadtteil ‚Nördlich der Bahn' von der Kernstadt ab. Der Stadtbereich liegt isoliert zwischen den Verkehrstrassen und ist von Lärmimmissionen der A 67 und der Bahntrasse betroffen. Dieser Stadtbereich hat keine eigene Bezeichnung. Ehemals erbaute Fachwerk- und Stadthäuser prägen die Straßenzüge. Gute Wohnqualitäten sind in diesem Stadtbereich zum Beispiel an der Nordendstraße zu finden. Potenziale an öffentlichen Flächen sind vorhanden, müssen jedoch entwickelt werden. Das Aufeinandertreffen ethnischer Gruppen ist hier nach Aussagen der Stadtverwaltung besonders zu beobachten.

Im benachbarten Stadtteil ‚Am Springberg' gibt es Geschosswohnungsbauten mit Sozialwohnungen. Die Durchmischung des Gebietes ist zu erhalten bzw. anzustreben. 2008 hat die Kreisstadt begonnen, die Straßen und öffentlichen Räume ‚Am Springberg' aufzuwerten.
Die Aufwertung macht den Sanierungsbedarf der Häuser und des Wohnumfeldes sichtbar. Das Wohnumfeld braucht mehr Aufmerksamkeit. Die Mehrzahl der Wohngebäude am Springberg werden von der Baugenossenschaft Ried betrieben.
In der Nachbarschaft zum Fagro-Gelände II liegen Synergiemöglichkeiten.

‚GG-NORD' UND ‚AM HERMANNSBERG'

Ebenfalls durch Verkehrstrassen von der Kernstadt getrennt ist der Stadtteil ‚GG-Nord', der innerhalb des Siedlungsbeschränkungsbereiches des Frankfurter Flughafens liegt. Die Stadträume auf GG-Nord sind entwicklungsfähig.

Die Fläche des zentral gelegenen Siedlerplatzes, derzeit noch Autoabstellfläche soll mit Doppel- bzw. Reihenhäusern bebaut und einer barrierefreien Bushaltestelle ausgestattet werden. Für die Umsetzung wird das Siedlerheim abgerissen, ein kleiner Platz mit Bushaltestelle bleibt erhalten. Für eine Stadtteilmitte, die auch von den Bewohnern positiv angenommen wird, ist der frühzeitige Dialog mit den Bürgern ein wichtiger Baustein.

Die Anwohner der Straße ‚Am Hermannsberg' werden durch das Gewerbegebiet ‚Im Neugrund' von der Siedlung GG-Nord getrennt.

7 8 9 30 38 48

Die Wohngebiete ‘Nördlich der Bahn‘ und Am Springberg zwischen Bahnstrecke und Autobahn sind isoliert und stark durch Emissionen beeinträchtigt.

‚Nördlich der Bahn' leidet unter Identitäts- und Imageverlust.

Ungestaltete Flächen prägen das Stadtbild ‚Nördlich der Bahn'.
Geschosswohnungsbau mit Sanierungsbedarf und Sozialwohnungen prägen den Stadtbereich Springberg. Wohnumfeld mit Entwicklungsbedarf.

Groß-Gerau Nord in sich geschlossen, abgetrennt durch die Autobahn von der Kernstadt und liegt im Siedlungsbeschränkungsbereich.

Stadtbereich ‚Am Hermannsberg' getrennt von GG-Nord durch Gewerbe.

BB Frage 8: Neben dem Stadtteil Berkach wird GG-Nord von den Groß-Gerauer Bürgern am schlechtesten mit einer 3, Tendenz zu 4 bewertet.

Verknüpfung zu Kapitel 3.1.1 Stadtbildanalyse, 3.2.4 Verkehrsbelastung, 3.2.7 Fahrradwege und Fußwege und 3.4.5 Strukturwandelflächen

Ruhe in den Wohngebieten durch Nähe zur Natur gegeben. Dadurch ist Groß-gerau für die Bürger ein guter Wohnstandort.

Der Hauptteil der Wohngebiete sind in sich homogen und werden nicht durch Industrie und Gewerbe beeinträchtigt.

BB Frage 9: Auf die Frage „Was gefällt Ihnen besonders gut an Ihrer Wohngegend?“ waren die meistgenannten 5 in absteigender Reihenfolge: ’zentrale Lage’, ’Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf’, ’Rad- und Spazierwege’, ’Grünflächen, Wald und Wasser’ sowie ’nachbarliche Kontakte, soziales Miteinander’.
Unter den Top 5 der Bewohner aus der Kernstadt, Dornberg und Dornheim ist dagegen auch die ’S-Bahnverbindung’ vertreten.
Für die Bewohner der Kernstadt spielen ’Rad- und Spazierwege’ sowie ’Grünflächen, Wald und Wasser’ keine große Bedeutung.

Es gibt Freiraum mit Entwicklungspotenzial.

Heute machen die Wohngebiete ‚Auf Esch’ und ‚GG-Nord’ einen sehr großen Flächenanteil der Kreisstadt Groß-Gerau aus. GG-Nord ist gekennzeichnet durch

- eine geringe Baudichte, respektive große Grundstücksflächen mit freistehenden Eigenheimen,
- eine hohe Durchdringung von Frei- und Siedlungsflächen,

‘Auf Esch‘ und GG-Nord sind in sich funktionierend geplant worden. Die städtebauliche Integration in angrenzende Bereiche wurde nicht vorgesehen. ‘Auf Esch‘ wird durch den Südring von der Kernstadt abgegrenzt.

ZUSAMMENFASSUNG ZUR EINSCHÄTZUNG DER WOHNQUALITÄTEN

Groß-Gerau bietet Standortfaktoren wie die direkte Nähe zur Natur und die gute Anbindung in die Region – allesamt positive Faktoren für Groß-Gerau als Wohnstandort. Wohngebiete sind homogen strukturiert, zeigen auffallend wenig Nutzungskonflikte, jedoch auch entwicklungsfähiges städtebauliches Profil und zum Teil erstaunlich wenig Bezüge zu angrenzenden Stadtbereichen.

Konflikte gibt es zwischen den Nutzungen Wohnen und Gewerbe im Bereich Südzucker.
Durch Verkehrsbelastung ist das Wohnen zwischen den Verkehrsschneisen Bahn und A67 sowie in den Stadtteilen Berkach und Dornheim beeinträchtigt. Die Lärmbelastung bzw. die Fragen des Lärmschutzes stellen ein Konfliktpotenzial dar.

Zersiedelung ist in Groß-Gerau ein Fremdwort – ein großes Plus. Durch die Stärkung von Verbindungen zwischen den Stadtteilen ‘Auf Esch’, ‘Nördlich der Bahn‘, Springberg und GG-Nord kann die Identifikation dieser Stadtteile mit Groß-Gerau gestärkt werden.

3.6.3 NAHVERSORGUNGSANGEBOT

Die Versorgung mit Gütern für den kurz- und mittelfristigen Bedarf findet in der Kernstadt von Groß-Gerau statt. Die Mehrheit der Bewohner kauft in der Innenstadt oder im Helvetia-Parc ein. Vor allem ältere Menschen und Familien wünschen sich eine funktionierende wohnortnahe Nahversorgung. Insbesondere in den Stadtteilen ist die Versorgungssituation unzureichend. In der Etablierung von Hofläden oder auch fahrenden Händlern mit regionalen Produkten im Angebot liegt die Chance einer zusätzlichen Versorgung für die Stadtteile.
Abhilfe bringt der Service „Brings – bringt´s heim“, ein Lieferservice mit dem Rad der Groß-Gerauer Integrationsbetriebe (GIB) - eine Tochtergesellschaft des Sozialpsychiatrischen Kreisvereins. Geschäftsleute weisen ihre Kunden auf diesen Service hin.

Die Bürger formulieren einen Bedarf an mehr Bankautomaten, bzw. nach flächendeckend ausgeglichener Verteilung.
Da die Kreisstadt flächendeckend mit Briefkästen und Telefonsäulen/-Zellen ausgestattet ist, wird über den tatsächlichen Bedarf und einen möglichen Abbau von Telefonzellen diskutiert.

Das bestehende Einzelhandelskonzept, in dem alle Stadtbereiche untersucht wurden ist heute nicht mehr aktuell und sollte fortgeschrieben werden.

VERSORGUNG DER STADTTEILE

DORNHEIM

Dornheim verfügt über mehrere Geschäfte, Hofläden und Dienstleistungseinrichtungen vor allem an der B44 Mainzer Landstraße/ Gernsheimer Landstraße und zentral in der Bahnhofstraße. Ein ‘Nahkauf‘ in der Bahnhofstraße ist fußläufig für die meisten Dornheimer zu erreichen. Die Zukunft dieses Standortes ist jedoch ungewiss. Ein zukünftiges Versorgungskonzept für Dornheim ist zu finden. Die veränderten Pendlerströme bei Öffnung der geplanten Umgehung sind zu berücksichtigen.

WALLERSTÄDTEN

Im Stadtteil Wallerstädten gibt es einige Hofläden der ansässigen Landwirte an der Durchgangsstraße ‚Am Schlag/An der Pforte’. Hofläden schaffen wünschenswerte lokale Bezüge.

BERKACH

In Berkach gibt es einen kleinen Bäckerladen in der Rathausstraße gegenüber der ehemaligen Schule in der Ortsmitte. In Berkach gibt es keine Bankfiliale, auch ein Bankautomat fehlt. Durch die

6 24 38

Briefkästen und Telefonsäulen sind flächendeckend vorhanden.

Gute Versorgungssotuation in Wallerstädten.

Schlechte Wohnortnahe Versorgung in Stadtteilen Groß-Geraus, Ausrichtung der Kreisstadt auf PKW-Kunden.

Bankautomaten nicht flächendeckend im Stadtgebiet vorhanden.

Zukunft der wohnortnahen Versorgung in Dornheim ungewiss.

BB Frage 9: Bei der Frage „Was gefällt Ihnen besonders gut an Ihrer Wohngegend?“ belegten die ’Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf’ insgesamt mit 9% den zweiten Platz von 17 bei den Bürgern. Differenziert nach den Stadtteilen fällt auf, dass aber Berkach, Dornberg und Auf Esch diese Antwort für ihre Wohngegend nicht so hoch schätzen.

Verknüpfung zu Kapitel 3.2.4 Verkehrsbelastung, 3.4.6 Landwirtschaft und Handwerk und 3.4.7 Einzelhandel und Versorgungsangebot

26

gute Versorgungssituation in GG-Nord

Auf Esch ohne Nahversorgung. Potenzial Sockelzone Hochhäuser am Europaring wird nicht genutzt.

Dornberg ohne eigene Nahversorgung.

Bestehendes Einzelhandelskonzept nicht aktuell.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'Bessere Versorgerinfrastruktur in den Stadtteilen: Post, Bäcker, Metzger'

Verknüpfung zu Kapitel 3.4.7 Einzelhandel und Versorgungsangebot

Nähe zum Helvetia-Parc und der Odenwaldstraße ist die Versorgung gewährleistet.

DORNBERG

Die Nahversorgungssituation von Dornberg entspricht der Situation von Berkach.

AUF ESCH

Die Nahversorgungssituation Auf Esch bietet Entwicklungspotenzial. In der Sockelzone der Hochhäuser am Europaring sind Ladenflächen vorhanden. Diese werden nicht durchgängig betrieben, häufiger sind Leerstand und wechselnde Betreiber zu verzeichnen.
Im Kontext zum Behördenzentrum und dem Kreiskrankenhaus liegt in der Gestaltung und Konzeptionierung für die Sockelzonen ein großes Entwicklungspotenzial.

Die Ansiedlung eines Versorgers Auf Esch III scheiterte bisher laut Aussagen der Verwaltung daran, dass die Anbieter den Einzugsbereich für zu klein halten und den Wegfall der Busschleuse forderten.

‚NÖRDLICH DER BAHN'/ SPRINGBERG

In den Stadtbereichen „‚Nördlich der Bahn'" und Springberg wird die fehlende Versorgung durch die Nähe zur Kernstadt kompensiert.

GG-NORD

Der Stadtteil GG-Nord hat seit 2007 mit dem Einzelhandelsstandort ‚Im Neugrund' eine zufriedenstellende Situation. Lange Fußwege und fehlende Querungshilfen an der Bundesstraße stellen einen Nachteil für ältere Menschen und Kinder dar. Die bestehende Fußgängerampel zur Überquerung der Bundesstraße wird vor allem von den Bewohnern südlich Am Hammelsberg gerne auch mal ignoriert und der direkte Weg über die Straße genommen. In der Berücksichtigung der Laufwege liegt die Möglichkeit, die Verkehrssicherheit zu stärken und die Attraktivität des Wohnstandortes GG-Nord zu unterstützen.

3.6.4. GESUNDHEIT – MEDIZINISCHE VERSORGUNG

Angebote medizinischer Dienstleistung bestehen in der Kernstadt und in Dornheim. Die Auswahl an Ärzten, zwei Ärztehäuser und die Versorgung durch das Kreiskrankenhaus Groß-Gerau stellt eine komfortable Situation für die Bürger Groß-Geraus dar.

Der Sportpark, das Hallenbad und das Freibad, Angebote der Vereine und Fitness-Studios unterstützten die Bevölkerung der Kreisstadt Groß-Gerau sich körperlich fit und gesund zu halten. In der Verbindung von Angeboten liegen Potenziale, den Gesundheitsstandard in Groß-Gerau nachhaltig zu steigern.

Die Berücksichtigung der Barrierefreiheit kann große Teile der Bevölkerung den Alltag erleichtern und würde die Attraktivität und Lebensqualität in Groß-Gerau stärken.

KREISKRANKENHAUS

Die Anzahl an Parkplätzen für das Kreiskrankenhaus ist unzureichend. Jede weitere Nutzungsergänzung in unmittelbarer Nähe erfordert Anpassungen in der Infrastruktur.

Zur ganzheitlichen Entwicklung des Gesundheits- und Sportschwerpunktes der Kreisstadt sollte ein Rahmenplan erarbeitet werden, der mit den betroffenen Akteuren diskutiert wird und so die Interessen und Bedürfnisse bestehender und künftiger Nutzungen miteinander in Einklang bringen kann.

ERGÄNZENDE EINRICHTUNGEN

Der Neubau einer geronto-psychiatrischen Einrichtung des Landeswohlfahrtverbands im Burggraben auf dem Grundstück des früheren Möbelhauses Süss&Rubens ist geplant. Der Standort kann gut in die Altstadt mit unmittelbarer Nähe zur Innenstadt integriert werden.

Im Wasserturm hat sich 2010 ein Palliativzentrum eingerichtet. Hier werden schwerkranke Menschen ohne Aussicht auf Heilung unterstützt. Das Palliativzentrum arbeitet eng mit Ärzten, Pflegeeinrichtungen, Altenheimen und Krankenhäusern zusammen. Der Wasserturm ist äußerlich ein Wahrzeichen und in seinem Innern durch diese neue Nutzung zu einem Ort der Hoffnung geworden, der ebenfalls Orientierung bieten soll. Der Freiraum des Wasserturmes sollte neu konzipiert und barrierefrei gestaltet werden, um als Wahrzeichen und als Orientierungspunkt an Attraktivität zu gewinnen.

1 11 33

Gute medizinische Versorgung durch Kreiskrankenhaus.

Ergänzende Gesundheitsangebote in Groß-Gerau vorhanden.

Parkplatzkapazitäten im Bereich Kreiskrankenhaus ausgelastet.

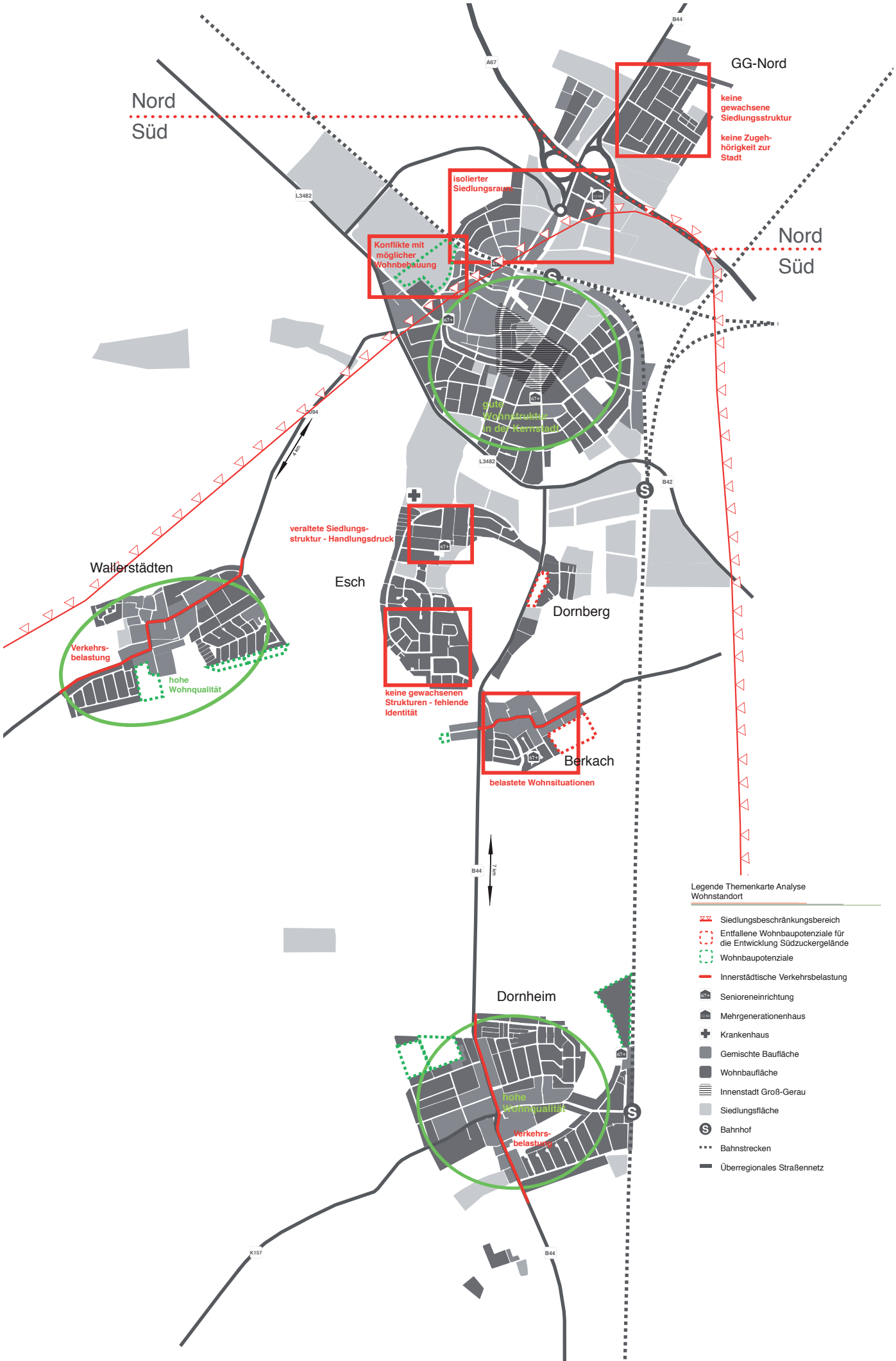
BB Frage 17: Zusätzliche Angebote für die Gesundheit wie Fitnessstudios und Wellness/Massage sind unter den Befragten nicht sehr bekannt. Fitnessstudios wurden mit gut bewertet. Wellness/Massage mit einer 2-3.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'Aufwertung vorhandener Wellnessangebote'

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach Gesundheit.
Projektvorschlag: Sicherung der ärztlichen Versorgung auch in den Stadtteilen und Barrierefreiheit.

Verknüpfung zu Kapitel 3.1.2 Orientierungspunkte, 3.1.7 Vereinsleben und Veranstaltungsorte und 3.2.7 Fahrradwege und Fußwege

ANALYSE WOHNSTANDORT



3.7 Soziale Inf

3.7.1 KINDERGÄRTEN UND KITAS

15

Hohes Niveau der Kindergärten in Bezug auf die Ausstattung und Betreuungskonzepte.

Die Stadtteile sind gut mit Kinderbetreuung versorgt, die Ortsteile sind leicht besser versorgt.

U3 Betreuung wird zurzeit verstärkt ausgebaut.

Es bestehen keine Kooperationen zwischen Firmen/ Behörden und Kinderbetreuungseinrichtungen.

Nachfrage und Angebot nicht deckungsgleich.

Verknüpfung zu Kapitel 3.4.1 Wirtchaftsstandort

Kinderbetreuung wird in Groß-Gerau groß geschrieben. Dementsprechend gut ist die Situation. Groß-Gerau verfügt über 13 städtische Kindertageseinrichtungen, 2 kirchliche Einrichtungen und 3 Tageskrippen auf privater Basis. Die Kreisstadt unterstützt die Kinderbetreuungseinrichtungen finanziell. Die Kindergärten nehmen an dem regionalen Netzwerk und externen Fortbildungen teil, um die Betreuung weiter zu optimieren. Sprachförderung und Qualitätsorientierung sind wiederkehrende Themen.

KOOPERATIONEN VON FIRMEN/BEHÖRDEN UND BETREUUNG

Konzepte für kooperativ betriebene Kinderbetreuungseinrichtungen in Kooperation mit großen ansässigen Firmen wie Procter & Gamble oder Erlenbacher Backwaren oder dem Behördenzentrum gibt es nicht. Hier könnte ein neuer Standard in Bezug auf Arbeitsplatzqualitäten gesetzt weden.

BETREUUNGSZEITEN – U3-ANGEBOTE

Bezogen auf die Betreuungszeit besteht in der Kreisstadt Groß-Gerau ein Modulsystem.
Jedes Kind, welches noch nicht im einschulfähigem Alter ist, muss zwischen 8:00 und 12:30 Uhr die Kernzeit buchen. Längere Betreuungszeit ist von 7:00 - 17:00 Uhr wählbar. Die Betreuung von Kindern unter drei Jahren - U3-Betreuung, eine Betreuung von Kindern unter 3-Jahren, welche auf die Bedürfnisse der Kinder entsprechend abgestimmt ist - in den Einrichtungen wird ausgebaut. Bis 2013 soll die Betreuung der U3-Kinder bei 35% liegen.

Seit Mai 2010 ist Groß-Gerau Modellstandort für das Aktionsprogramm Kindertagespflege. Das Programm wird unterstützt durch den europäischen Sozialfonds und hat zum Ziel, mehr Personal für die Tagespflege zu gewinnen, die Qualität der Betreuung zu steigern und das Berufsbild aufzuwerten. Innerhalb des Programms sollen z.B. durch Tagesmütter/-väter 30 Prozent neue Plätze für die Betreuung von U3 Kindern geschaffen werden.

Nicht alle nachgefragten Zeiten werden durch die Betreuungseinrichtungen abgedeckt. Bei hoher Nachfrage wird die Tagesmuttervermittlung durch das Büro im Landratsamt übernommen.

rastruktur

BETREUUNG IN DEN STADTTEILEN

KERNSTADT

In der westlichen Kernstadt gibt es eine Konzentration von Kindergärten. Die Möglichkeiten einer kinderfreundlichen und familiengerechten Stadtgestaltung wären eine ideale Maßnahme, Groß-Gerau als Stadt für Familien interessant zu machen.

BERKACH

Berkach hat einen Kindergarten, betrieben durch die Evangelische Kirche. Das Gebäude ist sanierungsbedürftig. Der Kindergarten ist nicht ausgelastet. In der Kooperation mit der Jugendarbeit liegen Entwicklungspotenziale für neue Konzepte rund um Kinder und Jugendliche in Berkach, Dornberg und Auf Esch.

AUF ESCH

Die Kita ‚Auf Esch' in direkter Nachbarschaft zur Schillerschule wird 2011 ausgebaut. Der umgebende Freiraum bietet Potenzial für eine auf die Bedürfnisse von Kindern ausgerichtete Gestaltung.

SPIELPLÄTZE DER KINDERGÄRTEN

Ein Thema in der Kreisstadt Groß-Gerau ist die Nutzung der Kindergartenspielplätze durch Kinder und Jugendliche außerhalb der Öffnungs- und Betreuungszeiten. Gemeinsam mit den betroffenen Akteuren wären Beteiligungsprojekte eine Möglichkeit, Lösungen zu gestalten.

14 39

Hohe Konzentration von Betreuungseinrichtungen in der westlichen Kernstadt.

Kindergarten in Berkach nicht ausgelastet und sanierungsbedürftig.

Keine Lösung für Nutzung von Spielplätzen außerhalb der Betreuungszeiten

BB Frage 11: Die Betreuungseinrichtungen für Kinder unter 3 Jahren und die Kindergärten der Stadt Groß-Gerau konnten von den meisten Befragten nicht beurteilt werden.
Die Kindergärten erhielten eine deutliche 2.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'ausreichend KiGa-Plätze mit sinnvollen Zeiten (7-18 Uhr)', 'Vielfalt in der Kinderbetreuung z.B. Sport-, Musik-KiGa', 'bessere Aufteilung von Kindern mit Migrationshintergrund in Tagesstätten'

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach Investitionen in den Nachwuchs.
Projektvorschlag: Standard für öffentliche Betreuungs- und Bildungseinrichtungen herstellen - Sanierungen, Ganztagsangebote für Kinder ab 1 Jahr, Betreuung ab 3 Monaten.

Verknüpfung zu Kapitel 3.6 Wohnstanort und 3.8.1 Natur- und Landschaftsraum

3.7.2 BILDUNGSEINRICHTUNGEN

12 17

Ganztagsangebot der Schulen Groß-Geraus wird ausgebaut.

Schulhöfe außerhalb der Betreuungszeiten eigentlich keine Aufenthaltsräume für Jugendliche und Kinder.

BB Frage 4: Nur 2,7% (letzter Platz von 11) verbinden mit Groß-Gerau das Bild einer 'Stadt für Bildung und Kultur'. In der Korrelation dieser Frage mit dem Alter der Befragten ist auffällig, dass 3,6% der unter 20 Jährigen Groß-Gerau als eine 'Stadt für Bildung und Kultur' betrachten, dagegen nur 2,3% der 21-40 Jährigen dies ebenfalls so sehen.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'Bildungsstandort Groß-Gerau', „Ich ziehe nach Groß-gerau wegen der einzigartigen Schulen", 'bilinguale- und Vollzeitschulen'

Verknüpfung zu Kapitel 3.1.5 Kunst und Kultur, 3.5 Bevölkerung

ANFORDERUNGEN AN SCHULEN UND BETREUUNG

Seit Beginn der 90-er Jahre ist die Anzahl der Klassen aufgrund der sinkenden Geburtenrate rückläufig. Der Rückgang der Schülerzahlen wird sich durch die demografische Entwicklung weiter verstärken, da geburtenschwächere Jahrgänge folgen. Mit den demografischen Veränderungen steigen die Anforderungen an die Bildungsabschlüsse und die qualitative Entwicklung der Schullandschaft rückt in den Vordergrund.

THEMA GANZTAGSSCHULE

Das Thema ‚Vereinbarkeit von Beruf und Familie' ist ein Thema. Der Bedarf an Ganztagsschulen nimmt zu.
Das Angebot an Ganztagsplätzen im Kindergartenbereich ist in der Kreisstadt Groß-Gerau gut ausgebaut. Allerdings ist die Betreuungssituation der Schulkinder am Nachmittag noch entwicklungsfähig. Die Vernetzung und Kooperation der Einrichtungen ist ein Weg.

Auf Grund der Ganztagsschulangebote haben die Kinder weniger Zeit, in die Vereine zu gehen. Deshalb gehen die Vereine jetzt direkt mit Angeboten im Bereich Musik, Sport und Kultur in die Schulen. Eine entsprechende Ausstattung und Gestaltung der Räume ist sinnvoll. Die Martin-Buber-Schule hat als Integrierte Gesamtschule eine Ganztagsschule mit eigenem Konzept. Die Goetheschule als Förderschule, die Gymnasien Luise-Büchner-Schule und Prälat-Diehl-Schule haben dem Kreis Groß-Gerau Konzepte für eine pädagogische Mittagsbetreuung vorgelegt.

Schulen können ihre Ressourcen und Angebote vernetzen und kooperieren. Auch die Zusammenarbeit mit der Kreisstadt bietet Möglichkeiten.

SCHULHÖFE

Schulhöfe sind ein beliebter Aufenthaltsort für Kinder und Jugendliche. Kinder und Jugendliche verbringen heute deutlich mehr Zeit in der Schule. Der Bedeutungsgewinn der Schulräume und zugehörigen Freiflächen ist entsprechend hoch. Schulhöfe sind auch in der Freizeit beliebte Treffpunkte. Die Schulhöfe stehen außerhalb der Betreuungszeit den Kindern und Jugendlichen nach Schulordnung eigentlich nicht zur Verfügung. Da Spielplätze nicht auf die Bedürfnisse von Jugendlichen ausgerichtet sind, sollten Nutzungsmöglichkeiten außerhalb der Schulzeit entwickelt werden, um vor allem Jugendlichen Freiräume in der Stadt zu öffnen.

VERSORGUNG

Mehrere Schulen mit Ganztagsangeboten der Kreisstadt Groß-Gerau haben inzwischen eine eigene Mensa oder werden durch externe Catering-Unternehmen versorgt. Die Luise-Büchner-Schule betreibt einen Kiosk in Zusammenarbeit mit den Groß-Gerauer Integrationsbetrieben. Die stadtnahe landwirtschaftliche Erzeugung von Obst und Gemüse legt Optimierungsmöglichkeiten nahe. Kooperationen mit lokalen Landwirten könnten einen Ansatz darstellen.

SCHULWEGE

In der Kreisstadt Groß-Gerau ist bisher keine Schulwegführung abzulesen. Für die Sicherheit der Schulkinder sollten die Schulwege und die Bushaltestellen für Schulbusse auf die Verkehrssicherheit geprüft und entsprechend den Anforderungen der Kinder gestaltet werden. In der Einbindung der Schulen in die unmittelbare Gestaltung ihres stadträumlichen Kontextes und der Schulwegführung liegt das Potenzial, Groß-Gerau als kinderfreundliche Stadt zu positionieren und den öffentlichen Raum für alle Generationen attraktiv und interessant zu gestalten.

GRUNDSCHULEN

In der Kernstadt gibt es vier, in den Ortsteilen Dornheim und Wallerstädten jeweils eine Grundschule.

Die Grundschule Dornheim wird zurzeit um 4 Klassen und 3 Betreuungsräume für den Ganztagsschulbetrieb erweitert. Außerdem wird die Schule energetisch saniert und der Außenraum neu gestaltet.

Die Schülerzahlen in Wallerstädten gehen dagegen zurück.

SCHILLERSCHULE/ SCHLIESSUNG SCHWENKSCHULE

Die Schillerschule besteht aus zwei Schulteilen. Der eine Standort liegt an der Jahnstraße. Diese wurde erst um eine Aula erweitert. Der zweite Standort ist ‚Auf Esch' an der Fasanerie gelegen. ‚Auf Esch' als Grundschule wird gerade teilweise abgerissen und um ein Gebäude mit Passivhausstandard erweitert. Außerdem wird es drei Betreuungsräume für die Ganztagsbetreuung und eine Mensa geben.

Im Zuge der Erweiterung der Schillerschule wird die sanierungsbedürftige Schwenkschule in der Adolf-Göbel-Straße geschlossen. Die Schwenkschule ist der Nordschule ‚Auf dem Springberg' an-

12 16 17 18 31 32

Versorgungsangebot der Schulen wird auf Ganztagsschulangebote ausgerichtet.

Alle Schulformen in Groß-Gerau vertreten und auch die Stadtteile sind mit Grundschulen versorgt.

In den Schulstandort wird zurzeit mit Hilfe des Konjunkturprogramms investiert.

Keine Schulwegführung im Straßenraum ablesbar.

BB Frage 11: Die Schulen der Stadt Groß-Gerau wurden den Befragten deutlich mit gut bewertet.
Das Ausbildungsplatzangebot der Stadt Groß-Gerau konnte von den meisten Befragten nicht beurteilt werden.

Verknüpfung zu Kapitel 3.2.6 ÖPNV - Drei Bahnhöfe, 3.2.7 Fahrradwege und Fußwege, 3.4.6 Landwirtschaft und Handwerk

16 30 31

Mehrere weiterführende Schulen in Groß-Gerau vorhanden.

Entwicklung der Oberstufe Prälat-Diehl auf dem Fagro-Gelände I

gegliedert. Das hat Verschiebungen in den Schulbezirksgrenzen zur Folge. Eine Folgenutzung für die Schwenkschule ist bisher nicht bekannt. Durch die räumliche Nähe zum zukünftigen Standort der Oberstufe Prälat-Diehl-Schule liegen ggf. Entwicklungschancen in Bezug auf Betreuung und Freizeit von Jugendlichen.

WEITERFÜHRENDE SCHULEN

Weiterführende Schulen gibt es in der Kernstadt. Es gibt in Groß-Gerau zwei Gymnasien, eine integrierte Gesamtschule, eine berufliche Fachschule und eine Schule für Lernhilfe. Der Einzugsbereich der weiterführenden Schulen besonders der Beruflichen Schule Groß-Gerau geht weit über das Stadtgebiet von Groß-Gerau hinaus und umfasst auch Schüler und Lehrer, die in anderen Städten des Kreises wohnen. Die Schüler und Lehrer aus der Region sind als Gäste zu betrachten, die einen intensiven Eindruck vom Image der Stadt auch wieder nach Außen tragen.

PRÄLAT-DIEHL-SCHULE

Das Gymnasium Prälat-Diehl-Schule besteht aus zwei Schulteilen. Die Mittelstufe ist in der Berliner Straße gelegen. Diese Gebäude wurden vor kurzem saniert. Dort ist auch der Standort des Jugendzentrums ‚Anne Frank'.

Das Oberstufengymnasium ‚Prälat-Diehl-Schule' teilt sich den Standort am Wasserturm mit den Beruflichen-Schulen-Groß-Gerau. Dort werden auch der Abend- und Realschule Groß-Gerau einige Unterrichtsräume zur Verfügung gestellt. Das Gebäude der Oberstufe Prälat-Diehl-Schule ist stark sanierungsbedürftig. Aus diesem Grund wird die Oberstufe in einen neuen Schulkomplex auf dem Grundstück der ehemaligen Fagro-Werke in die Fabrikstraße gegenüber dem Bahnhof Groß-Gerau umziehen. Vor allem das Thema Parkraum und Gestaltung des städtischen Umfeldes mit dem städtebaulich wichtigen Bahnhofsumfeld ist gesamtplanerisch zu betrachten.

SCHULEN MIT BEZUG ZUR JAHNSTRASSE

Das zweite Gymnasium ist die ‚Luise-Büchner-Schule' in der Jahnstraße für die Mittelstufe. Die Schule ist vor kurzem saniert worden, zurzeit wird eine Mensa realisiert.

Die ‚Goethe-Schule' in der Goethestraße ist eine Schule für Lernhilfe sowie die ‚Astrid-Lindgren-Schule' in der Jahnstraße

Verknüpfung zu Kapitel 3.1.2 Orientierungspunkte, 3.2.6 ÖPNV - Drei Bahnhöfe, 3.2.7 Fahrradwege und Fußwege, 3.2.8 Ruhender Verkehr, 3.4.5 Strukturwandelflächen- und 3.6 Wohnstanort, 3.8.3 Städtisches Grün

als Sprachheilschule runden das Bildungsangebot der Kreisstadt Groß-Gerau ab. Die Astrid-Lindgren-Schule wurde 2009 baulich erweitert.

Die Martin-Buber-Schule als Integrierte Gesamtschule der Kreisstadt Groß-Gerau hat sich zu einer Ganztagsschule entwickelt und erweitert ständig das Betreuungsangebot. Die Schulsozialarbeit ist dabei eine wichtige Grundlage. Die Schule soll in Zukunft weiter ausgebaut werden, um auch weiterhin Kinder aus Büttelborn, Geinsheim und Klein-Gerau aufzunehmen.

In diesem Zusammenhang ist auf die räumliche Dichte des Bildungsangebotes im Südwesten der Kernstadt hinzuweisen. Beginnend mit der Martin-Buber-Schule fädeln sich entlang der Jahnstraße in Richtung Innenstadt die Astrid-Lindgren-Schule, Luise-Büchner-Schule, Schiller-Schule und etwas versetzt aber mit dem selben Schulweg für die Kinder die Goetheschule in Richtung Innenstadt wie eine Perlenschnur auf. An allen Schulen wurden vor kurzem Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. An einer Ganztagsbetreuung wird insgesamt gearbeitet.

In der „Fortschreibung des Schulentwicklungsplans 2008-2013“ des Kreises Groß-Gerau wird die steigende Tendenz der Eltern beschrieben, ihre Kinder nach der Grundschule auf Gymnasien und integrierte Gesamtschulen zu schicken. Durch die Martin-Buber-Schule als Integrierte Gesamtschule und die Luise-Büchner-Schule als Gymnasium für die Mittelstufe werden in dieser Straße die Schülerzahlen also tatsächlich in Zukunft steigen. Da hier verschiedene Schultypen räumlich gebündelt werden und viele Kinder der Kreisstadt ihre gesamte Schullaufbahn dort verbringen können, stellt dieser Stadtraum einen wichtigen Bezugspunkt für die Kinder und Jugendlichen Groß-Geraus dar. Diese Bedeutung sollte auch durch das Erscheinungsbild der Freiräume außerhalb des Schulgeländes sichtbar werden. In diesem Stadtgebiet Groß-Geraus besteht die Chance, sich mit einem Campus-Charakter auf hohem Niveau als moderner Bildungsstandort zu zeigen. Dieser Bereich könnte auch visuell vermitteln, dass Bildung groß geschrieben wird und das Lebensgefühl, mit Spaß zu Lernen und sich zu entwickeln zu können Raum findet.

Die Schulen in der Jahnstraße sind neben dem großflächigen Areal der Beruflichen Schulen Groß-Gerau ein Kristallisations-

12 14 19 31 48

Räumliche Dichte von Weiterführenden Schulen an der Jahnstraße.

Verknüpfung zu Kapitel 3.2.7 Fahrradwege und Fußwege und 3.8.2 Städtisches Grün

1 15 17 31
35 39 49

Berufliche Schulen Groß-Gerau positiv für den Wirtschaftsstandort und überregional bekannt.

Berufliche Schulen stadträumlich nicht eingebunden.

Versorgungssituation für 2.800 Schüler unzureichend.

Verknüpfung zu Kapitel 3.1.2 Orientierungspunkte, 3.2.2 Stadteingänge, 3.2.6 ÖPNV - Drei Bahnhöfe und 3.2.8 Ruhender Verkehr

punkt zum Thema Bildungsangebote. Der Verkehrsraum und die Schulwege in der Jahnstraße wurden bereits verbessert.

Um eine kreative und familienfreundliche Kreisstadt zu sein, ist es wichtig, die bestehenden Potenziale aufzugreifen und weiter zu entwickeln. Ein Konzept könnte in kooperativen Arbeitsstrukturen entworfen werden. Mit den relevanten Beteiligten könnte diese Leitidee aufgegriffen werden, um darauf aufbauend Umsetzungsstrategien zu erarbeiten.

BERUFLICHE-SCHULEN-GROSS-GERAU

Groß-Gerau hat mit den ‚Beruflichen Schulen Groß-Gerau' einen Schulstandort von überregionaler Bedeutung. Täglich kommen bis zu 2.800 Schüler in die Kreisstadt. Mit einem Angebot von zum Beispiel 17 Gerüstbauerklassen unter vielen weiteren Berufsausbildungen bieten die Berufsbildenden Schulen den größten Berufsschulstandort für diesen Ausbildungszweig in Deutschland. Die Schule wurde vor kurzem saniert.

Aus Sicht der lokalen ausbildenden Betrieben ist das Berufsschulangebot ein wichtiger Standortfaktor. Das Angebot umfasst neben der klassischen Ausbildungsbegleitung Ausbildungsergänzungen und Bildungsgänge zur Qualifizierung für ein Studium. Fort- und Weiterbildung ist ein bedeutendes Angebotssegment. Der seit 2009 amtierende Direktor der Beruflichen-Schulen-Groß-Gerau plant mit Unterstützung durch Bund, Land und Kreis am Hessen-Campus-Projekt teilzunehmen. Lebenslanges Lernen soll hier thematisiert werden. Ein Thema für das die Kreisstadt Groß-Gerau stehen kann.

Der Stadtraum rund um die Beruflichen-Schulen-Groß-Gerau wird maßgeblich durch die hohe Schülerzahl geprägt. Die Schule ist stadträumlich nicht eingebunden. Ein wichtiges Thema in diesem Zusammenhang ist auch der bestehende Parkraumdruck.

Die Identifikation der Berufsschüler mit ihrer Schule ist hoch. Groß-Gerau assoziieren sie im Wesentlichen mit diesem Bildungsstandort. Im Rahmen der Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzeptes ergriff die Kreisstadt die Initiative, junge Menschen zu beteiligen. Daraus entwickelte sich eine Projektarbeit mit den Schülern der Berufsbildenden Schulen. Ein Ergebnis war: die Schüler wünschen sich eine interessantere und auffälligere Eingangssituation der Schule und eine Verbindung zur Kreisstadt. (siehe auch Kapitel 1.3 Dialogkultur und Prozessgestaltung)

Die Mittagstischversorgung der Schüler ist unzureichend. Die Schüler nutzen lediglich den Kiosk in der Darmstädterstraße an der Kreuzung B44 und den Kiosk gegenüber des Haupteingangs der Schule sowie die schuleigene Bäckerei. Da diese Angebote nicht ausreichen, „pilgern“ jeden Tag viele Schüler zum Sportlerheim auf dem VfR-Gelände. Zur Unterstützung der Beruflichen Schulen in der Frage der Versorgung der ca. 2.800 Schüler könnten sich sowohl der Kreis als auch die Kreisstadt Groß-Gerau bezüglich externer Angebote der Versorgung und auch der stadträumlichen Einbindung dieser einbringen. In Bezug auf ein Konzept, dass sich dem Thema Imbiss/ „Coffeeshop“/ Pausengestaltung annimmt können auch Synergien zwischen dem „Sportpark“ und weiteren Schulen der Kreisstadt erzeugt werden.

WEITERBILDUNG

Über eine Hochschule oder Universität verfügt Groß-Gerau nicht. Umliegende Städte wie Darmstadt, Mainz, Frankfurt und Wiesbaden bieten mit ihren Hochschulen und Universitäten ein umfassendes und leicht erreichbares Studienangebot. Zusammen mit dem Landkreis Darmstadt-Dieburg, Bergstraße, Groß-Gerau und dem Odenwaldkreis und der Stadt Darmstadt ist ein „Weiterbildungsatlas Starkenburg“ entwickelt worden. Dort finden sich Anbieter, die sich an verbindliche Qualitätskriterien halten müssen und geben einen Überblick über ihre Bildungsangebote. Der Weiterbildungsatlas für Groß-Gerau sollte gemeinsam mit den Angeboten der Volkshochschule und der Beruflichen-Schulen-Groß-Gerau die Bildungsstadt Groß-Gerau präsentieren. Ein entsprechendes Format ist zu finden.

KREISVOLKSHOCHSCHULE

Die Kreisvolkshochschule Groß-Gerau hat ihren Sitz im Dornberger Schloß. Die Räumlichkeiten sind neu und die ergänzte Architektur fügt sich ansprechend in das historische Umfeld ein. Es stehen nicht ausreichend Parkflächen zur Verfügung bei Veranstaltungen im Dornberger Schloß.

Die Kreisvolkshochschule Groß-Gerau bietet Kurse in sechs Fachbereichen: Politik – Gesellschaft – Umwelt, Kultur – Gestalten, Gesundheit, Sprachen, Arbeit – Beruf, Grundbildung – Schulabschlüsse.
Der Ausländerbeirat arbeitet mit dem Ziel, ausländischen Mitbürgern die deutsche Sprache näherzubringen mit der Volkshochschule zusammen.

1 5 22 31

Musikschule und VHS bieten qualifizierte Weiterbildungsmöglichkeiten

Zu wenige Parkmöglichkeiten am Dornberger Schloß.

Hoher Kostendeckungsgrad für die Musikschule.

BB Frage 14: Die Angebote der Volkshochschule und der Musikschule werden von den Bürgern mit einer 2 benotet. Die Musikschule ist wenig bekannt. Auf keines dieser Angebote möchten die Bürger verzichten.

Verknüpfung zu Kapitel 3.1.2 Orientierungspunkte, 3.1.7 Vereinsleben- und Veranstaltungsorte, 3.2.8 Ruhender Verkehr und 3.8.2 Städtisches Grün

3.7.3 KINDER- UND JU

BB Frage 11: Die Betreuung für Schulkinder, Freizeitangebote für Kinder und Freizeitangebote für Jugendliche konnten von den Befragten meistens nicht beurteilt werden und sind nicht bekannt. Auch bei den Haushalten mit Kindern wurde bei der Betreuung der Schulkinder meistens mit 'weiß nicht' geantwortet. Haushalte mit Kindern bewerteten die Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche mit einer guten drei.

BB Frage 32: Auf Platz 3 von 10 Entwicklungszielen haben die Befragten 'Stadt für Familien und Kinder' gesetzt.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'Jugendangebote mit Betreeung und Lernen von „Knigge"', 'Ausbau der Jugendarbeit mit Selbstverwaltung durch Jugendliche'

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach Zufriedenheit bei Kindern und Jugendlichen.
Projektvorschlag: mehr Jugendarbeit, Ferienbetreuung abgestimmt auf Zeiten berufstätiger Eltern, Anpassung der Öffnungszeiten der Jugendräume an den Tagesrhythmus er Jugendlichen

MUSIKSCHULE

Groß-Gerau betreibt eine städtische Musikschule. Sie kooperiert mit den Grundschulen Auf Esch, Wallerstädten und Dornheim sowie der Luise-Büchner-Schule und der Martin-Buber-Schule. Die Musikschule ist bekannt und kann sich über eine hohe Nachfrage freuen.
Der Kostendeckungsgrad ist nach Aussagen der Verwaltung relativ hoch. Im Rahmen des Ausbaus der Ganztagsschulen könnte eine Ausweitung der Angebote und Kooperationen mit Schulen und Kitas überlegenswert sein.

Das Angebot für Kinder und Jugendliche außerhalb der Angebote der Ganztagsschulen, Vereine oder kirchlichen Einrichtungen wird in Groß-Gerau engagiert gestaltet. Die Jugendtreffs und das Jugendzentrum sind in allen Stadtteilen außer GG-Nord vertreten.
Im Internet auf der Homepage der Kreisstadt sind zu allen Angeboten und Einrichtungen Informationen zu finden.

KINDER- UND JUGENDFORUM

Kinder und Jugendliche haben einen hohen Stellenwert in Groß-Gerau. Das Kinder- und Jugendforum lädt die jungen Menschen ein, sich zu äußern und aktiv die Umwelt mit zu gestalten. Bislang wird das Forum jedoch kaum genutzt. Mit Unterstützung der Kommunalen Jugendarbeit wurde zusammen mit Jugendlichen das Projekt BMX-Anlage am Hallenbad erarbeitet. Dieses Projekt ist seit August 2010 für alle Kinder und Jugendliche zur Nutzung fertiggestellt.

JUGENDEINRICHTUNGEN

ANGEBOTE

In Groß-Gerau gibt es insgesamt vier Jugendeinrichtungen der ‚Kommunalen Jugendarbeit'. Die

GENDBETREUUNG

Jugendtreffs richten sich an Jugendliche zwischen 6-27 Jahre. Ziel der Jugendpflege in Groß-Gerau ist es, ein Anker für Jugendliche zu sein.
Angebote sind unter anderen:

- Kinder-, Mädchen- und Jungengruppen,
- Teenietreff,
- offene Treffs,
- Hausaufgabenhilfe/ -unterstützung,
- Hilfestellung im Bereich Übergang Schule/Beruf,
- Kinderkino,
- Ferienspiele/Freizeiten,
- Einzelfallhilfe.

ANGEBOTSDEFIZITE

Die Angebote für Kinder- und Jugendlichen sind nach Aussagen der Bürger auf den Beteiligungen aus den Ergebnissen der Bürgerbefragung nicht bekannt genug und die Zeiten der Einrichtungen nicht optimal. Durch die Ganztagsschulangebote verschiebt sich auch die Freizeit in die späteren Nachmittags- und Abendstunden der Kinder und Jugendlichen. Der genaue Bedarf könnte zum Beispiel durch eine breit angelegte Schülerbefragung ermittelt werden.

Vor allem die Altersgruppe 10 bis 14, für die Kindergruppen schon zu uninteressant und für die Jugendtreffs noch nicht in Frage kommen, besteht ein Angebotsdefizit. Auch für ältere Jugendliche ab 16 Jahren fehlen beispielsweise geeignete Treffpunkte, wo Musik gehört, „gechillt“ wird oder Partys gefeiert werden können. Auch fehlt ein jugendgerechtes Café mit moderaten Preisen. Spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund sind nicht erkennbar. In der Findung und Gestaltung von Räumen für Jugendliche liegt ein Entwicklungspotenzial.

In den Ferienspielen 2004 wurde ein Kinderstadtplan erarbeitet. Im Vordergrund stand, dass die Kinder und Jugendlichen gemeinsam ihre Kreisstadt besser kennen lernen.
Im Zuge des Stadtentwicklungsprozesses wurde deutlich, dass Bürger teilweise die öffentlichen Angebote nicht kennen. Die Kreisstadt mit Kindern und Jugendlichen zu erleben und zu erfahren und daraus Projekte und Strategien abzuleiten bietet die Möglichkeit, Ansichten kennen zu lernen, die sonst im Unbekannten blieben.

Der Kreis Groß-Gerau hat ein „Netzwerk Schulgemeinde“ an der Martin-Buber-Schule sowie den Beruflichen Schulen Groß-Gerau installiert, wo auch 2 Mitarbeiter der Schulsozialarbeit aktiv sind.

12 13 14 49

+

Kinder- und Jugendforum gibt Kindern eine Stimme

Jugendarbeit in fast allen Stadtteilen vertreten, abwechslungsreiches und vielfältige Angebote.

Idee des Kinderstadtplanes gibt es bereits.

−

Keine Jugendarbeit in Groß-Gerau Nord.

Jugendforum wird kaum in Anspruch genommen.

Angebote der Jugendarbeit/ Angebote für Kinder und Jugendliche nicht bekannt und/ oder nicht abgestimmt auf den Lebensrhythmus von Familien, Kindern und Jugendlichen.

Angebotsdefizit für die Altersgruppe 10 bis 14.

Fehlende Treffpunkte für Jugendliche ab 16.

Kein öffentlicher Raum auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen ausgerichtet.

Kinderstadtplan wird nicht aktualisiert.

→

Verknüpfung zu Kapitel 3.3.3 Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

5 13 14 39

Bündelung von Kinder- und Jugendeinrichtungen auf einem Areal in der Berliner Straße (Jugendzentrum, Prälat-Diehl-Schule und Kita Grüner Weg).

Einbindung und Gestaltung des Jugendtreffs Wallerstädten in den städtischen Kontext ungelöst.

Berkach/Dornberg/Auf Esch ohne zukunftsfähiges Konzept für die Jugendarbeit.

GG-Nord ohne Jugendtreff.

Keine Freiflächen für Jugendliche in der Kernstadt, auch nicht an den Jugendtreffs.

Verknüpfung zu Kapitel 3.1.3 Das Bild der Stadtteile, 3.1.7 Vereinsleben und Veranstaltungsorte, 3.2.4 Verkehrsbelastung und 3.8.2 Städtisches Grün

JUGENDZENTRUM ANNE FRANK

Das Jugendzentrum Anne Frank ist die größte Einrichtung der Jugendhilfe. Es liegt neben der Prälat-Diehl-Schule und der ‚Kita Grüner Weg'. Auf 360 Quadratmeter befinden sich ein Café, eine Küche und Computerräume. Unterstützung beim Start in den Job ist Teil des Angebotes. Das großräumige Areal an der Berliner Straße ist verdichtet mit Einrichtungen ausschließlich für Kinder und Jugendliche. Die Freiflächen und auch das städtische Umfeld sollten im Hinblick auf ihre Eignung und Nutzbarkeit durch Kinder und Jugendliche untersucht werden, um den Stadtbreich für diese Zielgruppe weiter zu attraktivieren.

JUGENDTREFF WALLERSTÄDTEN

Der Jugendtreff in Wallerstädten befindet sich in dem ehemaligen Schulgebäude des Ortsteiles, hinter der Kirche an einem kleinen Platz. Stadträumlich betrachtet ist die Eingangssituation des Jugendtreffs mit Platz nicht gelöst.

JUGENDTREFF BERKACH/ DORNBERG/ ESCH

Der Jugendtreff in Berkach ist im historischen Rathaus untergebracht. Das Engagement wurde aufgrund mangelnder Nachfrage von Seiten der Jugendlichen auf eine Kindergruppe reduziert. Es ist wahrscheinlich, dass der Jugendtreff ganz eingestellt wird. Für die Kinder und Jugendlichen der Stadtteile Berkach, Dornberg und Auf Esch sind alternative Konzepte zur Gestaltung der Freizeit und der Betreuung zu erarbeiten. Im Gespräch sind zum Beispiel ein mobiler Jugendtreff für die Stadtteile Auf Esch, Berkach und Dornberg.

JUGENDTREFF DORNHEIM

Der Jugendtreff Dornheim befindet sich ebenfalls in den Räumen der ‚Alten Schule' in der Mitte des Stadtteiles. Die ‚Alte Schule' mit dem sehr schönen alten Innenhof wird durch Vereine und Institutionen genutzt. Der Innenhof stellt ein Entwicklungspotenzial als zentraler Ort der Begegnung für alle Bürger.

3.7.4 BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

JUGENDTREFF ‚NÖRDLICH DER BAHN' UND GG-NORD

Für den Stadtteil GG-Nord und „‚Nördlich der Bahn'" fehlt ein Jugendtreff. Für GG-Nord gibt es die Idee, einen Jugendtreff im Zuge der Neugestaltung des Siedlerplatzes einzurichten. Konzept und Finanzierung stehen noch nicht. Die Kinder und Jugendlichen aus dem Stadtbereich „‚Nördlich der Bahn'" orientieren sich Richtung Kernstadt und nutzen das Jugendzentrum Anne Frank.

FREIRÄUME FÜR JUGENDLICHE

Vor allem in der Kernstadt gibt es kaum „Outdoor-Flächen" für Jugendliche. Die Umfeldsituationen der Jugendtreffs bieten keine Aufenthaltsflächen für junge Menschen. In der Entwicklung von Räumen und Flächen für Jugendliche liegt die Chance, sich als kinder- und jugendfreundliche Stadt zu positionieren.

ALTERN IN DER KREISSTADT

Durch mehr ältere Menschen in der Gesellschaft verändern sich die Anforderungen an Einrichtungen und Angeboten. Die sich ändernden Anforderungen und Bedürfnisse lassen sich bereits in der Entwicklung der Kernstadt ablesen. In der Kernstadt kaufen oder mieten zunehmend ältere Menschen Wohnungen. Ein Bedarf nach kleinen, barrierefreien Wohnungen besteht.
Diese Entwicklung sollte sich auch in der Gestaltung des öffentlichen Raumes und der Infrastruktur der Kreisstadt wiederspiegeln.
Die medizinische Versogung der Kreisstadt ist gut und kann in diesem Zusammenhang weiterentwickelt werden.

WOHN- UND PFLEGEEINRICHTUNGEN

Im Stadtteil ‚Auf Esch I und III' sind gibt es zwei Standorte für betreutes Wohnen. In Dornheim gibt es ein Seniorenpflegeheim.
Bisher ist der Stadtteil Auf Esch im öffentlichen Raum nicht auf die Bedürfnisse von Senioren eingerichtet.

Der Bedarf an Heimplätzen ist derzeit gedeckt. Die Stadtverwaltung Groß-Gerau erwartet, dass zukünftig mehr Plätze zur Verfügung gestellt werden müssen.

10 14 33

Schwerpunkt Wohn- und Pflegeeinrichtungen für Senioren Auf Esch.

Wohn- und Pflegeeinrichtungen für Senioren stehen entsprechend der Nachfrage ausreichend zur Verfügung.

Groß-Geraus öffentliche Infrastruktur nicht ausgerichtet auf eine alternde Bevölkerung

BB Frage 9: Auf dem vorletzten Platz von 17 der Frage „Was gefällt Ihnen am besten an Ihrer Wohngegend?" mit nur 2,5% wurde von den Bürgern 'Angebote für Senioren' gesetzt.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'Vermischung Alt und Jung im Dunstkreis der Altenpflegeheime mit den Kindergärten', 'Groß-Gerau ist eine Seniorenstadt, sollte aber Familienstadt werden, um demografischer Entwicklung entgegenzuwirken', 'Seniorenarbeit der Entwicklung anpassen'

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach Gemeinschaft durch Interaktion.
Projektvorschlag: Räume/ Plätze für Jugendliche z.B. mit Tischen zum Kartenspeieln, multifunktional nutzbare Flächen für Kinder, Erwachsene und Senioren (Multigenerationsräume)

Verknüpfung zu Kapitel 3.2.7 Fahrradwege und Fußwege, 3.5 Bevölkerung und 3.6 Wohnstanort

19 20

Einrichtungen und Initiativen für Senioren vorhanden.

Bestehender Generationenhilfe-Verein für Groß-Gerau. Seniorenbeirat unterstützt Politik und Verwaltung in der Umsetzung von Belangen der Senioren

Mehrgenerationenhaus/ Familienberatungszentrum/ Sozialzentrum durch Standort Teil der Gesellschaft und gut integriert

Kein Angebot durch Initiativen und Einrichtungen für Senioren in GG-Nord und Wallerstädten.

Kapazitäten der Seniorenbegegnungsstätte ‘Haus Raiss‘ erschöpft.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: ’Mehrgenerationenwohnen in Blocks wie z.B. Mainzer Straße’

Verknüpfung zu Kapitel 3.5 Bevölkerung

EINRICHTUNGEN UND INITIATIVEN

Für Senioren stehen in der Kreisstadt Groß-Gerau verschiedene Einrichtungen und Initiativen verteilt auf das gesamte Stadtgefüge zur Verfügung. In der Kreisstadt gibt es verschiedene Soziale Dienste.

In GG-Nord und in Wallerstädten gibt es keine Angebote für Senioren. Wie sich in den nächsten Jahren der tatsächliche Bedarf an Angeboten für Senioren entwickelt, sollte ermittelt werden. Besonderes Augenmerk ist in diesem Zusammenhang auch auf ältere Menschen mit Migrationshintergrund zu richten.

HAUS RAISS

Das ‚Haus Raiss’, eine Seniorenbegegnungsstätte der Kreisstadt Groß-Gerau, hat sich als Treffpunkt für ältere Menschen etabliert. Hier werden Gruppen- und Einzelveranstaltungen im Bereich Freizeit, Bildung, Kultur und Kommunikation angeboten. Internetnutzung ist möglich. Das ‘Haus Raiss‘ ist in der Kernstadt in der Nähe zum Bahnhof gelegen. Die räumlichen Kapazitäten des ‚Haus Raiss’ sind inzwischen erschöpft. Die Räume sind regelmäßig ausgebucht. In Teilen ist das Haus nicht barrierefrei.

GENERATIONENHILFE-VEREIN

2008 wurde ein Generationenhilfe-Verein gestartet. Dieser Verein arbeitet generationenübergreifend, z.B. gibt es Angebote wie „Ersatz-Großeltern“ oder „Umgang mit Handys und Computern für Ältere“, die miteinander vernetzt werden. Der Verein hat sich im ‚Haus Raiss’ integriert.
Im Jahr 2010 wird das Netzwerk ‚Altenhilfe in der Kreisstadt Groß-Gerau’ auf den Weg gebracht. Einrichtungen, Dienste, Vereine und Ehrenamtliche wollen sich vernetzen und voneinander partizipieren.

SENIORENBEIRAT

Ein ehrenamtlicher Seniorenbeirat vertritt die Interessen der älteren Bevölkerung. In der neuen Geschäftsordnung des Seniorenbeirates ist ein Vorschlags- und Rederecht im Magistrat verankert worden.
Im April 2009 wurde die Idee von Seiten des Seniorenbeirats in das Stadtparlament eingebracht, einen Demenz-Helferkreis in Groß-Gerau in Zusammenarbeit mit der Alzheimer-Gesellschaft Rüsselsheim zu etablieren. Ehrenamtliche Helfer sollen vor allem den Angehörigen Entlastung und Freizeit schenken. Inzwischen ist die Idee in der Umsetzung.

MEHRGENERATIONENHAUS

Im Wohngebiet Springberg befinden sich die Nordschule, ein Kindergarten und die Nordkirche. 2009 ist die ‚Tafel' von der Stadtmitte an den Standort Springberg an die Nordkirche umgezogen. Hier befindet sich jetzt das Mehrgenerationenhaus Groß-Gerau mit Diakoniewerkstatt. In der Kreisstadt Groß-Gerau gibt es nach Angaben der Groß-Gerauer Tafel im März 2009 etwa 500 Bedürftige.
Durch die Bündelung von sozialen Infrastrukturen Am Springberg können Synergien genutzt werden. Für den Springberg kann die gute soziale Betreuung ein Entwicklungspotenzial darstellen.

Das sogenannte ‚Tafel-Café' öffnet einmal pro Woche, auch versorgen ein Sozialkaufhaus und eine Werkstatt mit Transport für Möbel die bedürftigen Menschen. Insgesamt sind etwa 30 ehrenamtliche Helfer im Einsatz, hinzu kommen ca. 30 1-Euro-Jobber. Das Projekt kann nach Auslaufen der Bundesförderung 2012 nur durch die Hilfe lokaler Sponsoren weiter bestehen. Die Initiativen sind ein wichtiger Beitrag zur Gestaltung des Stadtteillebens. 2010 wird die Einrichtung eines Mittagessens für Schüler/innen der Nordschule geplant.

Das Thema Mehrgenerationenwohnen ist auf allen Veranstaltungen von den Bürgern Groß-Geraus aktiv angesprochen worden. Die Bürger wünschen sich Unterstützung durch die Stadtverwaltung bei der Realisierung von Projekten des Zusammenlebens mehrerer Generationen.

INTEGRATIONSBETRIEBE

In der Kreisstadt gibt es die ‚Groß-Gerauer Integrationsbetriebe', eine Tochtergesellschaft des Sozialpsychatrischen Kreisvereins. Hier finden Menschen mit seelischen Erkrankungen Hilfe, z.B. wieder einen Job zu finden.
Drei Projekte sind in Groß-Gerau besonders bekannt und beliebt: Die Kunstgalerie am Sandböhlplatz, der „Brings bringt´s"-Dienst und der Schulkiosk an der Luise-Büchner-Schule.

Einen Behinderten-Beauftragten gibt es innerhalb der Kreisstadt Groß-Gerau nicht. Diese Aufgaben werden übernommen von dem Haus Raiss, dem Seniorenbeirat und dem Bauamt, welche bei der Umsetzung dieser Fragen entsprechend eingebunden werden.

19 20

Bündelung von sozialen Infrastruktureinrichtungen durch Umzug des Mehrgenerationenhauses/ 'Tafel' in den Stadtteil Springberg.

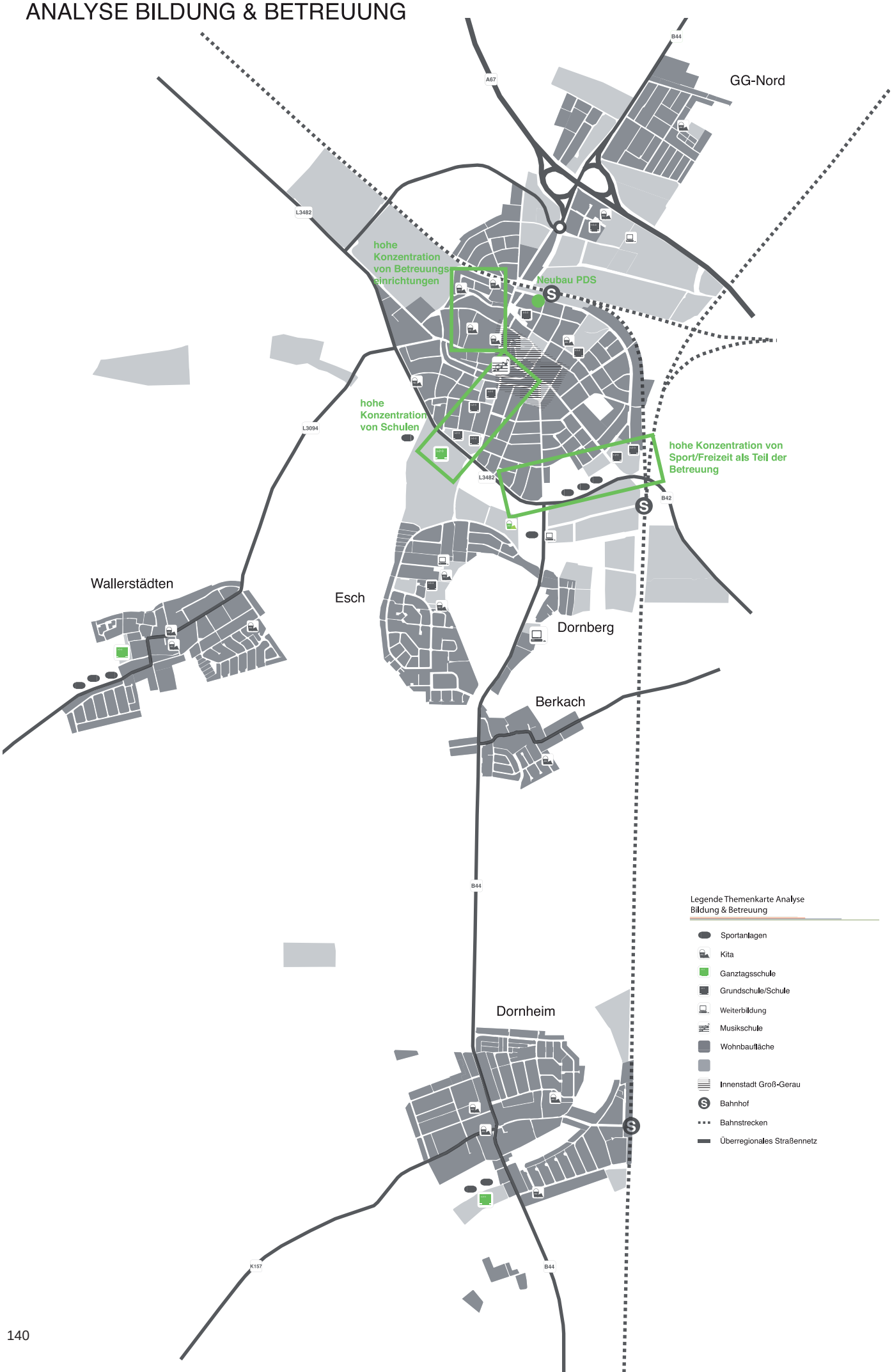
Unterstützung seelisch kranker Menschen durch Integrationsbetriebe.

Groß-Gerau ohne Behinderten-Beauftragter

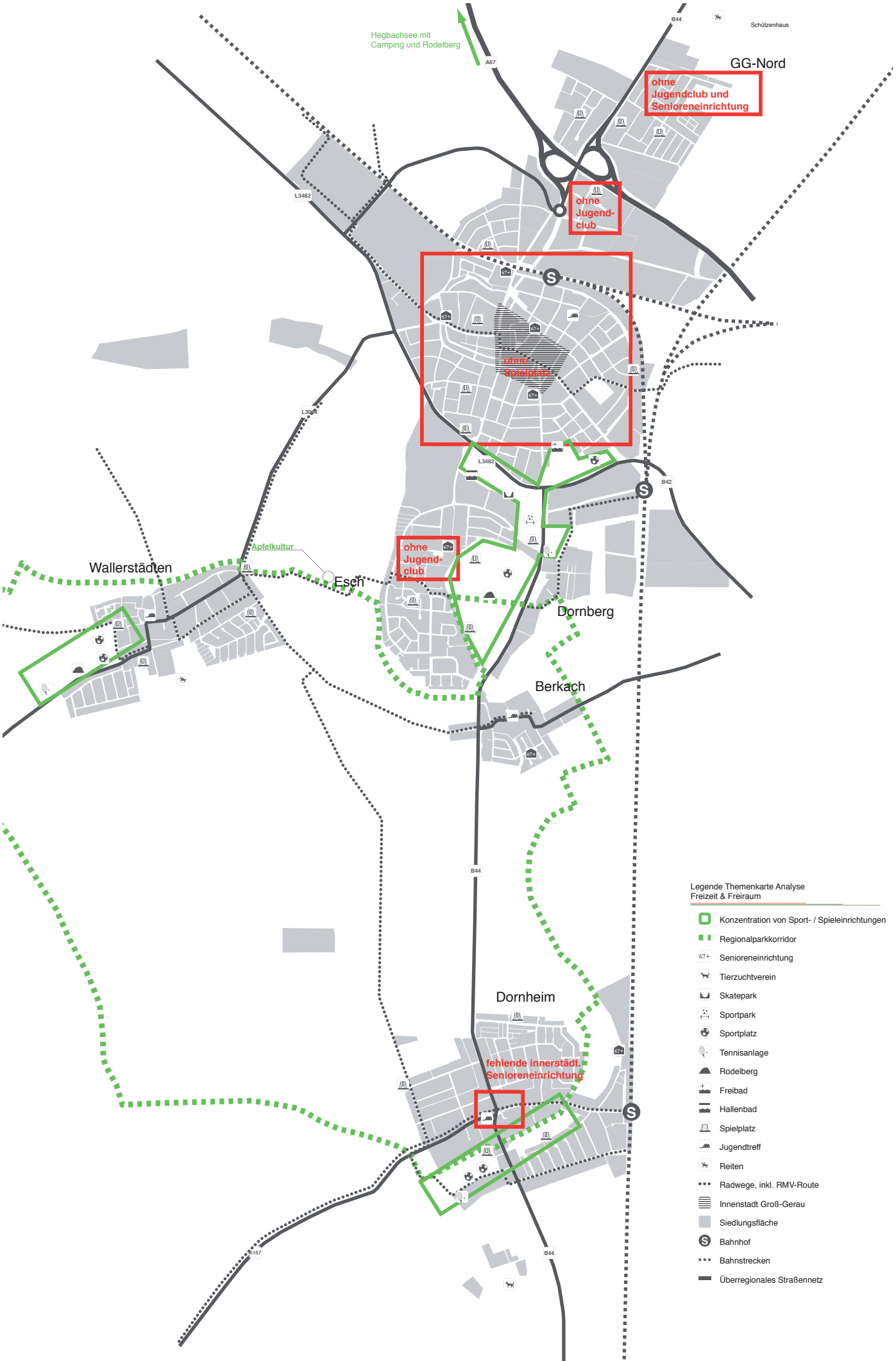
BB Frage 10: Die Lebensbedingungen werden insgesamt für alle Altersgruppen in Groß-Gerau mit 2-3 bewertet. Dabei ist die Tendenz zu guten Lebensbedingungen bei den 3-10-Jährigen und der Altersgruppe über 41 höher.
In der Korrelation mit dem Alter der Befragten wird deutlich, dass die Altersgruppe 21-40 auffällig oft angibt, dass sie nicht wissen, wie die Lebensbedingungen für die über 65-Jährigen in Groß-Gerau sind.
Extrem auffällig ist, dass diese Frage von den teilnehmenden über 65-Jährigen größtenteils nicht beantwortet oder außer in ihrer Altersgruppe mit 'weiß nicht' bewertet wurde.

Verknüpfung zu Kapitel 3.6.2 Wohnstandort

ANALYSE BILDUNG & BETREUUNG



ANALYSE FREIZEIT & FREIRAUM



3.8 Natur und

3.8.1 NATUR- UND LANDSCHAFTSRAUM

23 39

Auffälligstes Merkmal von Groß-Gerau von außen ist die Landschaft, erster Eindruck angenehm.

Der Landschaftsraum Ried und Groß-Gerau sind in der Region begrifflich miteinander verbunden.

Die umgebende Natur ist geprägt durch Landwirtschaft.

Die Landschaft rund um Groß-Gerau wird gerne als Naherholungsgebiet genutzt.

Hessisches Ried Grundwasserspeicher mit hoher Bedeutung für das Rhein-Main-Gebiet.

Die Lage der Stadt im Landschaftsraum, die Vernetzung bzw. Verknüpfung und Erlebbarkeit von Natur und Landschaft, attraktive Landschaftsbilder sowie abwechslungsreiche und gut erreichbare Naherholungsmöglichkeiten sind wichtige Kriterien für die Standortqualitäten einer Stadt. Innerhalb der bebauten Stadt sind Kriterien wie z.B.

- der Umgang mit öffentlichem Raum,
- die Gestaltung und Möblierung der Straßenräume, Wege und Plätze,
- die Aufenthaltsqualitäten von Freiräumen und Grünflächen,
- die Ausstattung und Gestaltung von Treffpunkten, von Spiel- und Freiflächen und
- siedlungsökologische Qualitäten (Klimaschutz, Wasserschutz, Grundwasserschutz etc.)

ausschlaggebend für die Ausbildung von qualitätsvollem Wohn- und Lebensraum und einem attraktiven Stadtbild.

„GERAUER LAND“

Der Landschaftsname „Gerauer Land“ ist die alte Bezeichnung für die Landschaft um Groß-Gerau. Die Bürger sehen den Standort selbst als „grüne Oase“ im Rhein-Main-Gebiet. Der Landschaftsraum mit seinen vielfältigen Strukturen wird geschätzt. In Kombination mit seiner Nutzungs- und Landschaftsgeschichte stellt er einen unverwechselbaren Raum für (landwirtschaftliche) Nutzung, Freizeit und Naherholung sowie Lebensräume für Tiere und Pflanzen dar. Konkurrierende Nutzungsansprüche zwischen Natur- und Artenschutz, Landwirtschaft, Naherholung sowie der Siedlungsentwicklung sind miteinander in Einklang zu bringen.

Die landwirtschaftliche Nutzung ist noch überall präsent. Sonderkulturen wie Spargel- und Erdbeeranbau stellen aufgrund der Klimagunst eine Besonderheit dar. Aufgrund seiner geologischen Gegebenheiten ist das Hessische Ried ein großer Grundwasserspeicher mit hoher Bedeutung für die Wasserversorgung im Rhein-Main-Gebiet und für die landwirtschaftliche Produktion im Ried selbst.

Die Umgebung Groß-Geraus hat für viele Radfahrer, Spaziergänger, Jogger und ‚Inline-Skater’ ihren Reiz. Die ehemalige Auenlandschaft des Rheins und des Ur-Neckar ist für die Stadt Groß-Gerau eine wertvolle Grundlage, die es zu schützen und zu entwickeln gilt. Nur 11 Kilometer von Groß-Gerau liegt das größte Naturschutzgebiet Hessens, die Kühkopf-Knoblochsaue.

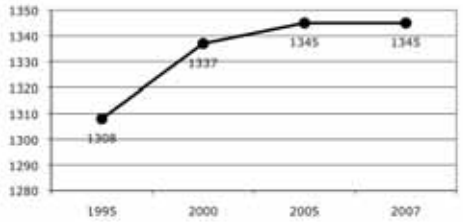
Verknüpfung zu Kapitel 3.1.4 Grüncharakteristik, 3.2.7 Fahrradwege und Fußwege, 3.4.6 Landwirtschaft und Handel, 3.4.8 Fremdenverkehr und 3.9 Ökologie und Nachhaltigkeit

Landschaft

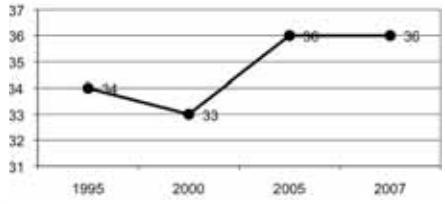
FLÄCHENVERTEILUNG

6 22

Waldfläche Groß-Gerau



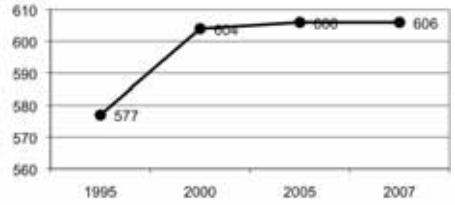
Betriebsflächen Groß-Gerau



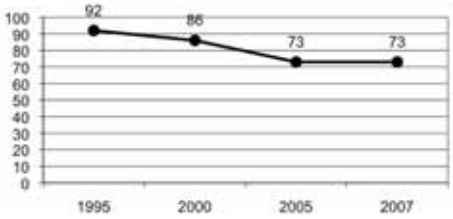
Großer Zuwachs von Waldflächen seit 1995.

Erholungsfläche und Landwirtschaftliche Flächen seit 1995 stark verkleinert.

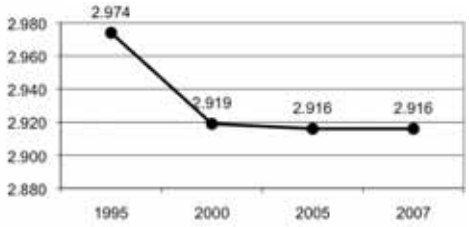
Gebäude- und Freiflächen Groß-Gerau



Erholungsflächen Groß-Gerau

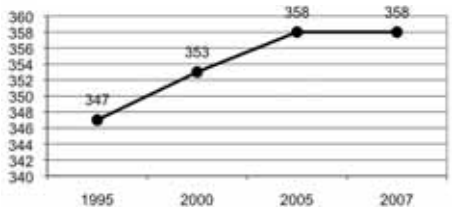


Landwirtschaftsflächen Groß-Gerau



In der Flächenentwicklung der Kreisstadt Groß-Gerau kann man ablesen, dass in der Betrachtung seit dem Jahr 1995 vor allem die Waldflächen, Gebäude- und Freiflächen und Verkehrsflächen gewachsen sind. Sie wurden zugunsten von landwirtschaftlichen Flächen und Erholungsflächen entwickelt. Bezogen auf die insgesamt zur Verfügung stehenden Erholungsflächen ist hier die größte Verkleinerung dieser Nutzung zu sehen.

Verkehrsflächen Groß-Gerau



Alle Entwicklungsdiagramme sind für die SWOT-Analyse Sommer 2009 erstellt worden und berücksichtigen die damals aktuellsten Zahlen des Hessischen Statistischen Landesamtes bis einschließlich dem Jahr 2007. (Siehe auch Hinweise auf Seite 34.)

Verknüpfung zu Kapitel 3.4.4 Gewerbeflächen und 3.6.1 Wohnflächenentwicklung

39 40 41 45

Kleinere Waldflächen unter Bestandsschutz.

Die Stadtränder sind klar definiert. Groß-Gerau ist eine kompakte Stadt.

Landschaftselement Alt-Neckarschlinge gut ablesbar.

Natur- und Kulturlandschaft ist Teil des Stadtbildes.

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach Erhalt der Kulturlandschaft mithilfe der Landwirtschaft. Projektvorschlag: Landwirtschaft zur Pflege vorhandener Strukturen nutzen, anlage von Streuobstwiesen -Patenschaften z.B. durch Schulen, Bürger, Vereine

GERAUER WALDFLÄCHEN

Es gibt in und um Groß-Gerau nur kleinere Waldflächen. Im Norden der Gemarkung liegt mit dem Groß-Gerauer Wald eine größere zusammenhängende Waldfläche, die in die Waldflächen südlich des Frankfurter Flughafens und zum Frankfurter Stadtwald übergehen. Teile des Waldes stehen unter Naturschutz. Die kleinen Waldflächen ‚Wallerstädter Wäldchen', ‚Dornheimer Heißfeld' und ‚Fasanerie' sind wertvolle Landschaftselemente und Naherholungsflächen, die von den Bürgern gerne genutzt werden.

Die Bewirtschaftung der Wälder auf der Gemarkung Groß-Gerau erfolgt durch das Land Hessen.
Im Mai 2010 hat der Bau- und Planungsausschuss der Stadt Groß-Gerau den Bestandsschutz für die kleineren Waldflächen beschlossen. Ziel ist der Erhalt von besonders wertvollem Baumbestand sowie das Bereitstellen von naturnahem Erholungs- und Erlebnisraum. Die Maßnahmen werden mit dem hessischen Forstamt abgestimmt.

STADTRAND

Groß-Gerau ist eine kompakte Stadt, die nicht zersiedelt ist und klar definierte Stadtränder besitzt. Der Blick auf den Stadtrand und die Stadtsilhouette ist aus allen Richtungen aufgrund der flachen Topographie frei möglich. Die Stadtsilhouette wird vor allem von vielen Pendlern auf der A67 und auch von der Bahn aus jeden Tag betrachtet. Da alle Gewerbegebiete der Stadt im äußeren Stadtbereich gelegen sind, ist der Bruch zwischen großen Gebäuden und Landschaft hier besonders stark. Der Ausbildung der Siedlungsränder und ihren Übergängen in die Landschaft ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen, um den Eindruck einer grünen Stadt im Einklang mit der Natur und Umwelt zu transportieren.

LANDSCHAFTSSTRUKTUR ALT-NECKARSCHLINGE

Die ehemaligen Flussmäander des Alt-Neckars sind in der flachen Ebene auch durch die differenzierte landwirtschaftliche Nutzung deutlich in der Landschaft ablesbar. Die Siedlungsentwicklung passte sich über die Jahrhunderte an diese landschaftlichen Gegebenheiten an. Der Landgraben und Scheidgraben als Teil der Alt-Neckarschlinge sind auch heute noch eine natürliche Begrenzung der Stadtteile Auf Esch, Dornheim und Wallerstädten und führen zu klaren Siedlungsgrenzen zwischen Stadt und Landschaft. Damit ist Groß-Gerau heute als kompakte Stadt zu bezeichnen, die

sich wohltuend von ausgefransten Stadträndern und zersiedelten Landschaftsräumen anderer Bereiche im Ballungsraum Rhein-Main abhebt.

WASSER

Landgraben, Scheidgraben und Mühlbach sind Relikte der Alt-Neckarschlinge. Eine besondere Rolle im Rahmen der Stadtgestaltung spielt Wasser in Groß-Gerau jedoch nicht.

Das vorhandene Grabensystem wird von den Bürgern Groß-Geraus als ungepflegt und unsauber wahrgenommen. Unterhalten und gepflegt werden die Gräben vom zuständigen Wasserverband. Stadt- oder Landschaftsgestalterische Aufgaben stehen hierbei nicht im Vordergrund.

FLORA UND FAUNA – NATURA 2000-GEBIETE[1]

Entlang der Alt-Neckarschlinge findet sich die typische Flora und Fauna des Rieds. Die meisten Teile der Alt-Neckarschlinge sowie weitere Bereiche innerhalb der Groß-Gerauer Gemarkung stehen unter Natur- und Landschaftsschutz. Zum Beispiel im Datterbruch, einem Bereich des Feuchtgürtels südlich und westlich Dornheims, sind seltene Vogelarten zu finden. Weite Teile der Gemarkung haben bereits den ‚Natura 2000-Status' . Die Stadt Groß-Gerau hat durch die daraus resultierenden großen geschützten Flächen ein umfangreiches Ökopunkte-Konto[2] , mit dem aktiv gearbeitet und gewirtschaftet wird.

Den verbesserten Zustand von Natur und Landschaft in Groß-Gerau dokumentiert die wieder steigende Anzahl der Störche im Stadt- und Kreisgebiet. Dies ist auch ein Erfolg der gut funktionierenden Zusammenarbeit zwischen Naturschützern, Volkshochschule, Kindergärten, Korbflechtern und vielen weiteren engagierten Menschen sowie auch Stromversorgern u.a. beim Storchenschutz.

39 41 45

Große Flächen der Gemarkung sind Natura-2000-Gebiet.

Ökopunktekonto der Stadt Groß-Gerau hoch.

Groß-Gerau verfügt über überdurchschnittlich viel Flächen, die unter Naturschutz fallen oder schützenswert sind.

Viele Groß-Gerauer identifizieren sich mit den Störchen, deren Population weiter steigt.

Keine aktiven Natur- oder Artenschutzmaßnahmen von Seiten der Stadt

Thema Wasser nicht in der Stadtgestaltung integriert.

Wahrnehmung der Pflege und Gestaltung des Grabensystems ist negativ.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'Groß-Gerau Stad des Wassers', 'Bäche und Gräben hervorheben - Sponsoring möglich', 'Bachlandschaften laden ein zum Spazieren', 'Verschönerung Graben/Rundwanderweg', 'Friedrich-Ebert-Anlage reaktivieren', 'Wasser in der Stadt erlebbar'

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach Natur- und Landschaftserlebis.
Projektvorschlag: Gewässer erlebbar werden lassen.

1 Quelle Wikipedia: Natura 2000 ist die offizielle Bezeichnung für ein kohärentes Netz von Schutzgebieten in Natur- und Landschaftsschutz, das innerhalb der Europäischen Union errichtet wird. Sein Zweck ist der länderübergreifende Schutz gefährdeter wildlebender heimischer Pflanzen- und Tierarten und ihrer natürlichen Lebensräume.

2 Umweltatlas Hessen, 2009 Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Ökopunktekonto: Der mittelfristige Natura 2000-Maßnahmenplan (MMP) ist ein Modul der Natura 2000-Managementplanung. „Sein Ziel ist die Konkretisierung ausdifferenzierter Maßnahmen auf der Fläche. Der MMP bietet die Planungsgrundlage für den Vertragsnaturschutz auf landwirtschaftlichen Flächen wie auch im Wald. Der MMP stellt das Kohärenzsicherungspotenzial dar und bietet eine fachlich begründete Flächenkulisse für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen (auch Ökopunktekonto), Artenhilfsmaßnahmen kommunale Pflegemittel, Sponsoring usw....“

39 41 43 45 47

Wohnen in der Alt-Neckarschlinge trägt zur Identität des Stadtteils Auf Esch bei.

Scheidgraben wichtiger Stadtraum innerhalb Dornheims.

Scheidgraben trotz durchlaufen des Stadtteils Berkach kein Teil des Ortes.

Unausgeschöpftes Nutzungspotenzial des Scheidgrabens in Dornheim.

Verknüpfung zu Kapitel 3.1.4 Grüncharakteristik, 3.2.7 Fahrradwege und Fußwege, 3.4.8 Fremdenverkehr und 3.6.2 Wohnstandort

Verknüpfung zu Kapitel 3.1.4 Grüncharakteristik, 3.2.7 Fahrradwege und Fußwege, 3.4.8 Fremdenverkehr und 3.6.2 Wohnstandort

AUF ESCH UND WALLERSTÄDTEN

Auf Esch wird in seiner Siedlungsstruktur direkt von der Alt-Neckarschlinge, hier Landgraben genannt, begrenzt. Das Wohnen an der Alt-Neckarschleife trägt wesentlich zur Identität dieser Wohnstandorte bei.

Auch Wallerstädten wird nördlich vom Landgraben begrenzt. Hier liegen Potenziale den Weg entlang des Grabens zum Teil der Regionalparkroute auszubauen und für die Anwohner wichtige Laufwege zu erschließen. Der neue Spielplatz am „Ebbelwoi-Päädsche“ sollte durch Baumpflanzungen beschattet werden, um ihn attraktiver für Nutzer zu machen.

BERKACH

Durch den Stadtteil Berkach verläuft der Scheidgraben. Der Scheidgraben hat lange Jahre das Abwasser aufgenommen und war dadurch nicht attraktiv. Der Zustand des Scheidgrabens ist daher aus Sicht der Wasserwirtschaft und des Naturschutzes naturfern. Ein Weg entlang des Grabens in Berkach besteht nicht. Für Berkach bestehen in der Entwicklung des Scheidgraben Potenziale.

DORNHEIM

Dornheim hat sich rechts und links des Scheidgrabens als Teil der Alt-Neckarschlinge entwickelt. Diese hat für den Ort seit hunderten von Jahren eine wichtige Bedeutung als Verbindung zur Region, in die Landschaft und als Treffpunkt. So ist in Dornheim der Scheidgraben ein wichtiges städtebauliches Element. Obwohl der Scheidgraben durch den Stadtteil führt, stellt er keine Trennung der Siedlung dar, sondern ist das verbindende Element. Die Übergänge zu den Privatgärten und der schlechte Gewässerzustand führen jedoch zu Beschwerden. In manchen Bereichen des Grabensystems steht das Wasser und führt dann auch zu Geruchsbelästigungen durch die schlechte Wasserqualität.

Der Scheidgraben wird als Freizeitzone und Naherholungsraum aktiv genutzt. Hier befinden sich u.a. neben dem Sportplatz, Spielplätze, Kleingärten und freie Wiesenflächen. Aufenthaltsqualitäten bestehen jedoch nur an wenigen Orten.

In Dornheim gibt es bereits Bürger, die seit Jahren Forschungen über die Geschichte des Scheidgrabens betreiben. Auch Konzepte zur zukünftigen Gestaltung und Nutzung sind schon ausgearbeitet worden.

Im Allgemeinen Textteil zum Entwurf Regionalplan Südhessen 2009 des regionalen Flächennutzungsplans sind als grundsätzliche Entwicklungsziele die Einbindung der Siedlungsränder in die Landschaft durch Entwicklung von Grünzonen sowie die Entwicklung des Scheidgrabens in Dornheim als zentrale, innerörtliche Grünzone mit vielfältigen Funktionen genannt.
In der Entwicklung des innerstädtischen Scheidgrabens liegt für Dornheim ein großes Potenzial sich als Wohnstandort attraktiv weiterzuentwicklen und Teil der Regionalparkroute zu werden.

REGIONALPARK-ROUTE

Groß-Gerau ist Teil des Regionalpark Rhein-Main. Einige Teilprojekte wurden umgesetzt wie das ‚Ebbelwoi-Päädsche' zwischen Wallerstädten und Auf Esch. Die Regionalparkroute ist ein gestaltetes Freizeitrouten-Konzept und gleichzeitig auch Bildungsinstrument in Bezug auf die Besonderheiten der regionalen Natur und Landschaft.

Die realisierten Abschnitte der Regionalparkroute sind bisher schlecht auffindbar. Auch der weitere Anschluss an die Regionalparkroute ist noch nicht verwirklicht. Die Route soll weitergeführt werden zum Dornberger Schloß und dann Richtung Büttelborn. In der Querung des Stadtteils Auf Esch über bereits bestehende Wege liegt das Potenzial das ‚Päädsche' mit der Fasanerie direkt zu verbinden und den Stadtteil Auf Esch erlebbar werden zu lassen.

HEGBACHSEE

Im Norden der Gemarkung Groß-Gerau liegt der Hegbachsee. Die nördliche Hälfte des Sees gehört zur Gemarkung Nauheim. Der Hegbachsee ist eingebettet in den Auenwald Niederwald.

Offiziell ist der See ein Regenrückhaltebecken. Die Stadt hat keine Unterhaltungspflicht für den Hegbachsee. Schwimmen im See ist nicht gestattet. Der Hegbachsee ist seit ca. 20 Jahren wegen Salmonellengefährdung als Badegewässer geschlossen.

Um den See herum sind vielfältige Nutzungen etabliert: Dauercamping, Biergarten sowie ein Grillplatz. Die DLRG ist trotz der langen Schließung immer noch vor Ort. Toiletten sind vorhanden. Trotz der vorhandenen Nutzungen und des Potenzials, das der Hegbachsee als lokales Naherholungs- und Freizeitgebiet aufweist, ist derzeit eine öffentliche Nutzung nicht möglich. Infrastruktur und Erschließung sind hierfür

31 46 47

Regionalparkroute ist in Teilabschnitten umgesetzt.

Schlechte Auffindbarkeit der regionalparkroutenabschnitte in Groß-Gerau.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'weitere Vernetzung Regionalparkwege', 'Erdwall als Schallschutz zur A67 für Hegbachsee', 'Niederwaldsee zum Badesee', 'Naherholung am Hegbachsee'

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach Natur- und Landschaftserlebis.
Projektvorschlag: Rundweg um See, Landschftspflege, See als „Erlebnisraum", Badesee schaffen - nur erreichbar mit Fahrrad.'

Verknüpfung zu Kapitel 3.1.4 Grüncharakteristikund 3.3.3 Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

3.8.2 STÄDTISCHES

nicht ausgelegt.
Der Hegbachsee ist im Stadtgebiet nicht ausgeschildert. Die wenigen Hinweise sind schwer zu finden.

In der Entwicklung des Hegbachsee als Ausflugsziel für Wanderer und Fahrradfahrer liegt ein hohes Naherholungpotenzial und damit eine Option zur lokalen Besonderheit werden zu können.

Grünflächen lassen sich je nach öffentlicher Nutzungsmöglichkeit unterscheiden:

- öffentliche Grün- und Freiflächen, die für jedermann allgemein zugänglich sind. Zusammenhängende Grünflächen bilden die Friedrich-Ebert-Anlage, der Sportpark und die Fasanerie. In den Stadtteilen selbst gibt es neben kleineren Plätzen und Grünflächen noch Spielplätze.
- halböffentliche Grün- und Freiflächen mit eingeschränkter Nutzung. Vorhandene Sportanlagen stehen oftmals nur Vereinsmitgliedern zur Verfügung. Auch die Flächen des Freibades sind nur zahlenden Gästen offen. Schulhöfe und Kindergartenspielflächen sind neben der Betreuungszeit nicht ohne weiteres öffentlich zugänglich.
- Flächen ohne öffentliche aktive Nutzung Brachflächen und Grünflächen im Straßenraum.
- private Freiflächen, Hausgärten, Gartengrundstücke, landwirtschaftliche Flächen.

Durch die Bebauungsstruktur mit zahlreichen Privatgärten und der unmittelbar an die bebauten Bereiche heranreichende Wald- und Feldflur vermittelt Groß-Gerau den Eindruck einer „grünen“ Stadt. Die zusammenhängenden Grünflächen wie z.B. die Friedrich-Ebert-Anlage oder die Fasanerie treten

GRÜN

durch ihre Lage zunächst nicht unmittelbar in Erscheinung. Diese Flächen bergen ein großes Entwicklungspotenzial für die Stadt und könnten im Stadtbild eine bedeutendere Rolle spielen.

Weitere Grünflächen sind die Freiflächen zu den Gemeinschaftseinrichtungen und öffentlichen Infrastruktureinrichtungen wie zum Beispiel der Bücherei der Kreisstadt. Auch öffentliche Parkplatzflächen sind in diesem Kontext zu sehen. Die Gestaltung dieser Flächen folgt bisher keinem Konzept. Die Aufenthaltsqualitäten sind häufig gering.
Die vorhandenen Grünraumpotenziale der Stadt Groß-Gerau stehen bisher in keinem Bezug zueinander. Die Verknüpfung dieser Freiraumbereiche durch Fuß- und Radwegverbindung erhöht die Attraktivität der Stadt, die Lebensqualität für ihre Bürger und stärkt somit das Image und den Wohnstandort. Hier liegt das Potenzial, sich positiv nach Außen zu präsentieren und Gemeinschaft und Kultur zu unterstützen.

BIOTOPE IN DER STADT

Freiräume in der Stadt bieten Raum für Gesellschaft und Kommunikation, für die Sinne und die Kunst. Freiräume bieten aber vor allem Raum für Natur und dienen ökologischen Belangen. Freiräume in der Stadt haben je nach Lage und Nutzung unterschiedliche ökologische Wertigkeiten.

Eine Bestandsaufnahme der Frei- und Grünflächen in der Stadt bezüglich ökologischer Wertigkeiten (Biotoptypenkartierung 1989) ist vorhanden aber bereits älter. Lebensräume für Pflanzen und Tiere befinden sich in Groß-Gerau entlang der Gleisanlagen und Brachflächen entlang der Bahn, in den Waldgebieten sowie in den extensiv genutzten und teilweise bereits unter Naturschutz stehenden Flächen der verlandeten Alt-Neckarschlingen. Darüber hinaus sind nach Aussagen der Stadtverwaltung innerhalb der Friedrich-Ebert-Anlage und auf den Friedhöfen Vorkommen seltener und bedrohter Arten nachzuweisen oder zu vermuten, ebenso in den bebauten Bereichen in Höfen und Gärten sowie in privater Grünflächen und den Kleingartenanlagen der Stadt Groß-Gerau.

STADTKLIMA

In Groß-Gerau herrscht ein mildes und ausgeglichenes Klima mit einer hohen Zahl von Sonnenstunden (Quelle Homepage der Stadt Groß-Gerau).
Bedeutende klimatische Ausgleichsflächen sind in Groß-Gerau die Waldflächen z.B. der Fasanerie, die Ackerflächen so-

1 2 31 39 43 48

Groß-Gerau verfügt über sehr viele Grünräume innerhalb der Stadt.

Das Grünflächenpotenzial von Groß-Gerau ist innerhalb der Stadt Groß-Gerau nicht erlebbar. Besondere Stadräume wie die Friedrich-Ebert-Anlage oder auch die Fasanerie treten nicht in Erscheinung.

Biotoptypenkartierung schon älter.

BB Frage 4: Nur 3% (vorletzer Platz von 11) verbinden mit Groß-Gerau das Bild einer 'Grünen Stadt'.

BB Frage 32: Auf Platz 5 von 10 Entwicklungszielen haben die Befragten 'Grüne Stadt' gesetzt.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'Groß-Gerau - Stadt im Grünen', 'Groß-Gerau grüne Oase im Rhein-Main-Gebiet: Ruhe/Wellness/ Wohnqualität und Naturerlebnis', 'Groß-Gerau im Grünem aber auch Innen Grün', 'Groß-Gerau - mittendrin und doch im Grünem' , Begrünte Innenstadt - Plätze zum Verweilen', Brunnen in der Stadt - spielende Kinder in der Stadtmitte'

Verknüpfung zu Kapitel 3.1.1 Stadtbildanalyse, 3.1.3 Das Bild der Stadtteile, 3.1.4 Grüncharakteristik, 3.2.8 Ruhender Verkehr, 3.3.1 Verwaltungseinrichtungen, 3.3.4 weiere Infrastruktureinrichtungen, 3.6.2 Wohnstandort und 3.9 Ökologie und Nachhaltigkeit

1 2 22 28
31 40 50 52

Klimatische Ausgleichsflächen in der Stadt Groß-Gerau vorhanden.

Friedrich-Ebert-Anlage größtes innerstädtsiches Entwicklungspotenzial.

Gewerbe- und Industriegebiete stark versiegelt.

Der Stadtgraben/Mühlbach ist nur an wenigen Punkten der Stadt erlebbar.

Ausstattung und Gestaltung der Friedrich-Ebert-Anlage ist veränderungsbedürftig, Aufenthaltsqualität teilweise sehr gering.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'Fasanerie ausbauen', 'Anlagen Beleuchtung', 'Kaffee in der Fasanerie (kann auch eine Biobude sein)'

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach Natur- und Landschaftserlebis sowie Landschaftsbezogene Erholung erhalten, sichern und verbessern.
Projektvorschlag: Fasanerie besser einbinden und aufwerten, Tierpark aufwerten, Barfußpfad.

Verknüpfung zu Kapitel 3.1.4 Grüncharakteristik, 2.2.7 Fahrradwege und Fußwege, 3.4.4 Gewerbeflächen und 3.6.2 Wohnstandort

wie die feuchten Grünländer der Alt-Neckarschlingen sowie der Sportpark und die Friedrich-Ebert-Anlage.
Dagegen besteht in stark versiegelten Gewerbe- und Industriegebieten mit großen Gebäude- und Verkehrsflächen ein Defizit in der Begrünung von Flächen. Diese Flächen tragen verstärkt zur Aufheizung und bioklimatischen Belastung z.B. mit Feinstaub bei. Hier kann mit grünordnerischen Maßnahmen, wie Baumpflanzungen oder Dachbegrünungen eine deutliche Verbesserung erreicht werden.
Das Stadtklima ist ein zu berücksichtigender Belang im Rahmen städtebaulicher Planungen. Frischluftzufuhr und Abflussmöglichkeiten der überbauten und versiegelten Flächen sind zu gewährleisten, um eine Überhitzung der Stadt zu vermeiden.

GRÜNFLÄCHEN IN DER STADT

FRIEDRICH-EBERT-ANLAGE

Die Friedrich-Ebert-Anlage ist eine der drei großen zusammenhängenden Grünräume der Stadt und bildet einen inneren Ring um die Altstadt Groß-Geraus aus. Die Friedrich-Ebert-Anlage dokumentiert heute noch den Verlauf der mittelalterlichen Stadtgrenze Groß-Geraus. Der Wassergraben der Friedrich-Ebert-Anlage war Teil des Stadtgrabens und ist direkt an den Landgraben angeschlossen, der seit der Zeit des Landgrafen Georg I (1547-1596) wichtiger Entwässerungsgraben des Hessischen Rieds ist.
Der Landschaftsplan zum Bebauungsplan ‚Innenstadt' sieht unter anderem die Fortführung der Friedrich-Ebert-Anlage entlang des Mühlbaches vor.

Der Aufenthalts- und Erlebniswert sowie die stadträumliche Integration der Friedrich-Ebert-Anlage ist trotz verschiedener Aufwertungsmaßnahmen relativ gering. Eingänge zu der öffentlichen Grünstruktur sind unausgebildet. Es gibt kein übergreifendes Gestaltungs-, Beleuchtungs- und Nutzungskonzept.

Lärmbelästigungen, das Hinterlassen von Müll, freilaufende Hunde und herumliegender Hundekot mindern die Aufenthaltsqualität und führen immer wieder zu Konflikten mit Anwohnern. Für die Bürger ist die Anlage während des ganzen Stadtentwicklungsprozesses ein großes Thema gewesen.

Die Friedrich-Ebert-Anlage weist in der verdichteten Kernstadt das größte Entwicklungspotenzial auf und ist ein wertvoller Erholungs- und Aufenthaltsraum mit Fuß- und Radwegen.

FASANERIE

Die Fasanerie ist die zweite große und zusammenhängende Grünfläche der Stadt Groß-Gerau mit Leitfunktion als Naherholungsraum für die städtische Bevölkerung. Die Fasanerie ist historisch betrachtet Teil des Dornberger Schlosses und ehemaliges Jagdreservat der Darmstädter Landgrafen und Großherzöge. Stadträumlich wird die Fasanerie durch die Bundesstraße inzwischen deutlich vom Stadtteil Dornberg getrennt. Für die Groß-Gerauer Bevölkerung und insbesondere für die Bewohner ‚Auf Esch' und Dornberg hat die Fasanerie eine besondere Bedeutung.

Innerhalb der Fasaneriemauern befinden sich Kinderspiel- und Bolzplätze sowie im Süden der Tiergarten, der durch einen ehrenamtlich tätigen Verein betrieben wird. Der Tiergarten hat ca. 500 Tiere, die meisten sind aus Europa. Jährlich besuchen den Tierpark ca. 35.000 Menschen.
Die Fasanerie wird gelegentlich für Freiluftveranstaltungen wie zum Beispiel einen Mittelalter-Markt genutzt.

Zahlreiche Vorschläge zur Erweiterung und Steigerung des Freizeitangebots der Fasanerie wurden seitens der Bürger in den Stadtentwicklungsveranstaltungen gemacht.

SPORTPARK

Die Lage des dritten und gleichzeitig größten zusammenhängenden Grünzuges umfasst die Freiflächen Martin-Buber-Schule / Kreiskrankenhaus, Behördenzentrum / Hallenbad / Speed-Skating-Anlage und BMX-Platz südlich der B42 und springt dann über die B42 mit Freibadgelände mit dem VfR-Plätzen bis zur Kreissporthalle.

In diesem Bereich vereinen sich große zusammenhängende Freiflächen zu Infrastruktureinrichtungen mit Flächen für Trendsportarten wie das Speedskating mit öffentlichen Einrichtungen der beiden Bäder und Angeboten der Vereine. Auch Boule, Fußball auf Bolzplätzen kann hier gespielt werden. Groß-Gerau hat hier seine sportliche Mitte – u.a. kommt der Speed-Skating-Weltmeister aus Groß-Gerau. Die Speedskating-Anlagen und Sportflächen der Vereine sind nur Vereinsmitgliedern vorbehalten. Die VfR-Sportplätze werden zurzeit saniert. In direkter Nachbarschaft zum Hallenbad ist vor kurzem ein BMX-Parcours - ein Projekt des Jugendforums - fertiggestellt worden.

Der komplette Bereich vom Kreiskrankenhaus über die Verwaltungen, das Hallenbad und den Sportpark sind durch den Südring

1 3 4 11 13
18 28 40 49 51

Fasanerie und Tierpark regional beliebter und bekannter Naherholungspunkt.

Hohes Freizeitpotenzial im Sportpark.

Unausgeschöpftes Potenzial Fasanerie.

Große Flächen innerhalb des Sortparks nur Vereinsmitgliedern vorbehalten.

BB Frage 17: Die Sportanlagen der Stadt Groß-Gerau wurden von den Befragten mit gut bewertet. Sie möchten auf dieses Angebot nicht verzichten.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: Groß-Gerau Skater Stadt', 'Kletterhalle'

Verknüpfung zu Kapitel 3.1.3 Das Bild der Stadtteile, 3.1.4 Grüncharakteristik, 3.1.8 Stadtfeste, Wochenmarkt, Städtepartnerschaft, 3.6.2 Wohnstandort und 3.7.3 Kinder- und Jugendbetreuung

12 14 22 40

Gute Spielplatzdichte in Groß-Gerau.

Wegeführung in Sportpark bietet keine Orientierung, mangelnde Aufenthaltsqualitäten im Sportpark.

Geringes Spielplatzangebot in Berkach.

Spielflächen zum Teil untergenutzt und im schlechten Zustand.

BB Frage 11: Die Spielplatzangebote wurden mit einer 2-3 von den Bürgern bewertet. Bei Haushalten mit Kindern bekamen die Spielplätze eher die Note 3.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'Seniorenspielplatz'

Verknüpfung zu Kapitel 3.7.Soziale Infrastruktur

von der Kernstadt getrennt.

Bislang fehlt eine klare Orientierung im Wegesystem rund um das Behördenzentrum und innerhalb des Sportparkes. Die vorhandenen Grün- und Freiflächen bilden bisher keinen gestalteten Zusammenhang, die Aufenthaltsqualitäten sind gering, Sitzbereiche unattraktiv, Wege abends nicht beleuchtet, es fehlen öffentliche WC-Anlagen oder auch gastronomische Angebote.

Durch die vorhandenen Sportanlagen der Vereine und der Stadt ist Groß-Gerau in Bezug auf Sport gut ausgestattet. Hier liegt ein Entwicklungspotenzial sich als gesunde, sportliche Stadt im Grünen zu präsentieren und gleichzeitig die Außenanlagen wichtiger Gebäude der Kreisstadt aufzuwerten.

SPIELPLÄTZE/FREIRÄUME FÜR KINDER UND SENIOREN

Die Stadt Groß-Gerau verfügt über eine gute Dichte an Spielplätzen und Treffpunkten. Nur im Stadtteil Berkach gibt es ein geringes Spielplatzangebot.
Spielplätze sind teilweise aufgrund der Ausstattung oder der mangelnden Einbindung in den Stadtraum sowie geringer Aufenthaltsqualität untergenutzt. Diese verlassenen Spielflächen tragen dazu bei, dass der Stadtraum insgesamt unbelebt und unattraktiv wirkt. Eine Bestandsaufnahme und Bewertung aller Spielplätze mit Zustandsbeschreibung, Ausstattung und Unterhaltungsaufwand gibt es bislang nicht. Ein Spielraumkonzept oder eine Spielleitplanung könnte bestehende Defizite feststellen und Maßnahmen zur Behebung erarbeiten, aber auch bestehende Qualitäten und Angebote deutlich machen.

Bisher gibt es in der Stadt Groß-Gerau keine speziellen Freiraumangebote für Senioren.
Bestehende Grünanlagen und Freiflächen bieten Entwicklungsmöglichkeiten für generationenübergreifende Nutzungsangebote sowohl zur Gestaltung als ruhiger Naherholungsraum wie auch für aktive Bewegungs- und Spielangebote, wie z.B. die Spielplätze der Kindergärten und Schulhöfe im Bereich des Parkplatzes Frankfurter Straße oder an der Steinstraße mitten in der Kernstadt mit Spielplatz und umgebenden Freiflächen.

1 40 42 44

FRIEDHÖFE UND KIRCHEN (INKL. UMFELD)

Es gibt die beiden Friedhöfe der Kreisstadt am Nordring und der Klein-Gerauer-Straße. Weitere Friedhöfe befinden sich in den Stadtteilen Berkach, Wallerstädten und Dornheim. Neben den christlichen, gibt es einen muslimischen und einen jüdischen Friedhof. Der muslimische Friedhof ist Teil des Friedhofs Nord, der jüdische Friedhof liegt neben dem Gelände des Freibades.

Alle Friedhöfe sind Orte der Ruhe und Stille. Durch ihre starke Durchgrünung sind Friedhöfe auch wertvolle Grünräume.

Die Friedhöfe sind in einem guten Zustand. Der Friedhof in Berkach soll saniert werden. Eine Urnenwand und eine Toilettenanlage sind in Planung. Auch Parkplätze sollen entstehen.

Neben den Friedhöfen haben alle Kirchen der Stadt einen Freiraum. Dieser ist häufig nicht in das städtische Umfeld integriert. Hier liegt ein Potenzial, die Kirche als Treffpunkt neu wahrzunehmen.

DORNHEIM - SCHEIDGRABEN UND PRIAVTES GRÜN

Dornheim unterscheidet sich durch seinen hohen Grünflächenanteil mit dem innerstädtischen Scheidgraben und den großen innerörtlichen privaten Garten- und Grünflächen von den anderen Stadtteilen. Die privaten Grün- und Gartenflächen tragen nachhaltig zur Identität und zur Strukturierung des Stadtgefüges bei. Die vielen kleinen Erschließungswege ermöglichen ein schnelles Durchqueren der Wohngebiete. In Bezug auf den Pflegeaufwand, Generationenwechsel und Innenentwicklung sollte gemeinsam mit den Bürgern über den Umgang mit diesem Potenzial ein Gestaltungskonzept für diese Grünraumstruktur erarbeitet werden.

BRACHFLÄCHEN

Es gibt innerhalb des Stadtraumes ungenutzte Restflächen bzw. Flächen ohne Funktion. Viele dieser Flächen befinden sich parallel zu den Straßen, an Parkplätzen, Kreuzungen und Stadteingängen. Diese einzelnen, oft kleinen, in der Summe jedoch großen Flächen beeinflussen den Eindruck von der Stadt. Vor allem das straßenbegleitende Grün ist ein wichtiger Faktor, um sich als Stadt nicht nur strukturiert, sauber und ordentlich, sondern auch „grün“ und attraktiv zu präsentieren. Besonders in der Nutzung und Entwicklung sogenannter Restflächen liegt die Chance mit neuen Konzepten das Image einer grünen Stadt weiter voranzutreben.

Groß-Geraus Freidhöfe sind grüne Orte der Stille und Ruhe.

Große Grünraumpotenzial durch private Flächen in Dornheim-

Groß-Gerau wird eigentlich als sauber wahrgenommen.

Kirchenumfelder häufig nicht in Stadtraum integriert und unattraktiv.

Viele Restflächen und Straßenbegleitgrün innerhalb des Stadtraumes ohne Funktion und nicht integriert in eine Gestaltung.

BB Frage 7: Auf die Frage „Was stört Sie in Groß-Gerau am meisten?“ antworteten 429 der Befragten mit der Öffentliche Raum/Grün- und Freiflächen zum Beispiel ’dreckige Straßen, rumliegender Müll, Verkotung, ungepflegte Grünanlagen’

Vision aus der Zukunftswerkstatt: ’Friedhöfe z.T. neu herrichten’, ’Inselpaten für Grünstreifen und Flächen im öffentlichem Raum’

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach Attraktivität der Stadt steigern, Grün- und Freiflächen erhalten/pflegen.
Projektvorschlag: alten Friedhof als „Grüne Lunge“ nutzen. , Flächenrecycling vor Neuversiegelung, extensive Anlagen, „Handtuchflächen“ vermeiden, äußere Bereiche der Stadt und „optische Brachen“ gestalten oder temporär nutzen, qualitätvolle Gestaltung, Beseitigung des Hundedrecks

3.9 Ökologie und

THEMA KLIMASCHUTZ

52 53 55

Es gibt einen städtischen Umweltschutzbeauftragten .

Groß-Geraud ist Teil der Modellregion für den Ausbau regenerativer Energien.

Es besteht eine Biogasanlage in Wallerstädten.

Fehlendes Beratungsangebot in bezug auf Regenerative Enrgien und Umweltschutz in der Stadtverwaltung.

Eigene Zielvorgaben der Stadt zu Regenerativen Energien und Klimaschutzzielen fehlen.

Anlieferung der Biogasanlage belastet Wallerstädten. Ausbau der Biogasanlage noch nicht beschlossen.

BB Frage 29: Auf Platz 5 von 22 als wichtiges Projekt/Thema steht für die Befragten 'regenerative Energien fördern'.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'Ursprung in Agrarwirtschaft - hin zu Bio/Grünem Groß-Gerau. Biogas/Strom'.'Bio-/Öko-Energie-Zentrum, 'Elektroautos als ökologische Lösung'

Planungswerkstatt:
Bedürfnis der Bürger nach lokale Nachhaltigkeit - Anwendung von unterschiedlichen Techniken und Kopplung von Projekten.
Projektvorschläge: Energieberatung, Energieeinsparung z.B. durch energetische Sanierung von Gebäuden, Nutzung von Nahwärme/Solar/Photovoltaik/Biogas/Geothermie/BHKW, Photovoltaik-Anlagen z.B. auch zur Warmwasserbereitung für die Bäder

„Think global – act local" – dieser Grundsatz gilt auch für die Stadtentwicklung. Der Mensch beeinflusst im zunehmenden Maße seine natürlichen Lebensgrundlagen, u.a. auch das Klima. Um die globale Erwärmung mit noch heute unabsehbaren Folgen entgegenzuwirken, muss der weltweite Treibhausgasausstoß gesenkt werden. Dies bedeutet für eine nachhaltige Stadtentwicklung auch eine Hinwendung zu regenerativen Energien.

Die Stadt hat einen Umweltschutzbeauftragten. Ein Beratungsangebot besteht jedoch nicht, der Umweltschutzbeauftragte verweist bei Bedarf auf entsprechende Ansprechpartner.
Am Marktplatz hat 2010 die Versorgungsgesellschaft ‚Neue Energien' eine Niederlassung eröffnet. Bisher besteht noch kein Groß-Gerauer Maßnahmenplan für den nachhaltigen Klimaschutz.

Gemeinsam mit Städten und Gemeinden des Landkreises soll eine Modellregion für den Ausbau regenerativer Energien geschaffen werden. Der Kreis Groß-Gerau will 30 Prozent des Strombedarfs aus regenerativen Energien erzeugen.

Viele der von öffentlichen Gebäuden der Kreisstadt Groß-Gerau sind noch nicht energetisch saniert, um den Enrgieverbrauch zu senken. Ein integriertes Konzept zur Energieoptimierung der Stadt liegt bisher nicht vor.

REGENERATIVE ENERGIEN

BIOGASANLAGE UND NAHWÄRME

In Wallerstädten wird eine Biogasanlage mit Blockheizkraftwerk durch eine Tochtergesellschaft der Stadtwerke und dem Überlandwerk Groß-Gerau betrieben. Der größte Teil der Wärme wird zur Kräutertrocknung eines benachbarten landwirtschaftlichen Betriebes eingesetzt. Etwa 50 regional ansässige Landwirte beliefern die Anlage mit Rohstoffen (Mais, Grünroggen, Zuckerhirse, Zuckerrüben einschl. Blätter). Reststoffe wie z.B. Gülle werden dort nicht verarbeitet.

Die Errichtung weiterer Anlagen wurde von Seiten des Betreibers und der Stadtverwaltung geprüft. 25-30 Prozent der Haushalte in Groß-Gerau könnten dann mit Strom aus regenerativen Energien versorgt werden. Auch ein Nahwärmenetz für Wallerstädten wäre denkbar, um die öffentlichen Gebäude und etwa 50 Haushalte mit Wärme zu versorgen.

(Quelle: Bericht des Groß-Gerauer-Echos vom 10. Januar 2009, Interview Herr Sauer und dem ÜWG-Geschäftsführer Heribert Braun)

Nachhaltigkeit

Über die Art des Ausbaus der Anlage ist noch zu entscheiden. U.a. stellt die Anlieferung für die Biogasanlage eine Belastung für die Wallerstädter Bürger dar.

GEOTHERMIE

Das Gebiet zwischen Groß-Gerau und Nauheim besitzt nach Aussagen der ÜWG gute Eigenschaften für das Betreiben von Geothermieanlagen. In diesem Zusammenhang untersucht die ÜWG ein Gebiet von Darmstadt bis Rüsselsheim nach geeigneten Standorten. Es ist ein Pilotprojekt im hessischen Teil des Oberrheingrabens geplant. Im ersten Quartal 2010 fanden Bohrungen an geeigneten Standorten statt. In Groß-Gerau wurde auch der Bereich des Südzucker-Geländes untersucht.

Bei der Entwicklung einer Geothermieanlage in Groß-Gerau würden die Strompreise für private Haushalte nicht sinken. Allerdings ist eine deutliche Entlastung für die Umwelt zu erwarten, 120.000 Tonnen Kohlendioxid-Ausstoß (pro Jahr) können nach Aussage der ÜWG vermieden werden.

SOLARANLAGEN

Die Stadt Groß-Gerau hat im Mai 2010 auf zwei Dächern der Kläranlagen Photovoltaikanlagen errichtet und in Betrieb genommen. Auf drei städtischen Objekten (Bücherei, Museum und dem Friedhofsbetriebsgebäude) werden die technischen Voraussetzungen für das Installieren von Solaranlagen geklärt. Zurzeit werden einige Schulen mit Photovoltaikanlagen ausgestattet z.B. die Beruflichen Schulen Groß-Gerau.

Bereits bei der Sanierung der Jahnturnhalle wurde über die Installation einer Bürgersolaranlage diskutiert. Aufgrund der nicht gegebenen konstruktiven Voraussetzungen konnte das Projekt hier nicht realisiert werden.
Nach Aussage der Stadtverwaltung wird es in dem Sinne keine Bürgersolaranlage in Groß-Gerau geben. Solaranlagen auf öffentlichen Gebäuden werden zur Energieversorgung eben dieser genutzt und voraussichtlich kein großer Stromüberfluss in das öffentliche Netz zurückfließen.

In der Entwicklung entprechender Konzepte wie der Realisierung der Geothermieanlage und Bürgersolaranlagen können Chancen für den Klimaschutz liegen.

52 53

Möglichkeiten für die Nutzung von Geothermie und Bürgersolaranlagen sind bereits angedacht.

Bisher keine Umsetzung für Bürgersolaranlagen.

Fehlendes Energiekonzept und felhlender Umweltschutzplan.

Vision aus der Zukunftswerkstatt: 'Verbindung von Wissenschaft + Technik z.B. „Geothermie“, Anwendungsorientierte Forschung und Firmen', 'Alternative Energien als Wirtschaftszweig ausbauen², 'Groß-Gerau als Stadt der Solardächer', 'Bürgersolaranlagen'

Verknüpfung zu Kapitel 3.2.4 Verkehrsbelastung, 3.3.1 Verwaltungseinrichtungen, 3.3.4 weitere Infrastruktureinrichtungen, 3.4.5 Strukturwandelflähen und 3.4.6 Landwirtschaft und Handel

40 52 54 55

Groß-Gerau veranstaltet Umweltschutztage.

Keine Nutzung von Windenergie möglich.

Es gibt keine Betrachtung und/oder Konzept zur Verringerung des CO2-Ausstoßes der Stadt Groß-Gerau.

Wertstoffsammelbehälter nicht freiraumplanerisch in die Gestaltung des öffentlichen Raumes integriert.

Verknüpfung zu Kapitel 3.2.4 Verkehrsbelastung, 3.2.6 ÖPNV - Drei Bahnhöfe, 3.2.7 Fahrradwege und Fußwege, und 3.8.Natur und Landschaft

WINDENERGIE

Groß-Gerau liegt nicht im potenziellen Vorranggebiet für Windenergienutzung.

UMWELTSCHUTZ

VERRINGERUNG DES CO2-AUSSTOSSES

Umweltschutz- und Klimaschutz gehen Hand in Hand. Neben der Umstellung auf regenerative Energien spielt auch die Anpassung des Verkehrs auf weniger CO2-Ausstoß eine Rolle. Bisher gibt es kein Konzept zur Verringerung des CO2-Ausstoßes in Groß-Gerau. Zahlen und Daten zum CO2-Ausstoß liegen nicht vor. Die Betrachtung des CO2-Ausstoßes ist in einem integrierten Ansatz zu betrachten.

Neben dem CO2-Ausstoß des örtlichen Gewerbes und Industrie spielt vor allem der Verkehr hier eine große Rolle. Neben der Umstellung auf Elektro-/ Hybridfahrzeuge oder Car-Sharing-Projekten ist auch die Motivation der Bevölkerung zur Nutzung des Fahrrades nicht zu unterschätzen.

MÜLLENTSORGUNG

In Groß-Gerau gibt es übliche Trennsysteme für Hausmüll.
Es gibt das Gelbe Sack/Tonnen System für die privaten Haushalte. Sortiert wird zudem nach den Kategorien Rest-, Bio- und Papiermüll. Glascontainer sind im Stadtgebiet aufgestellt.

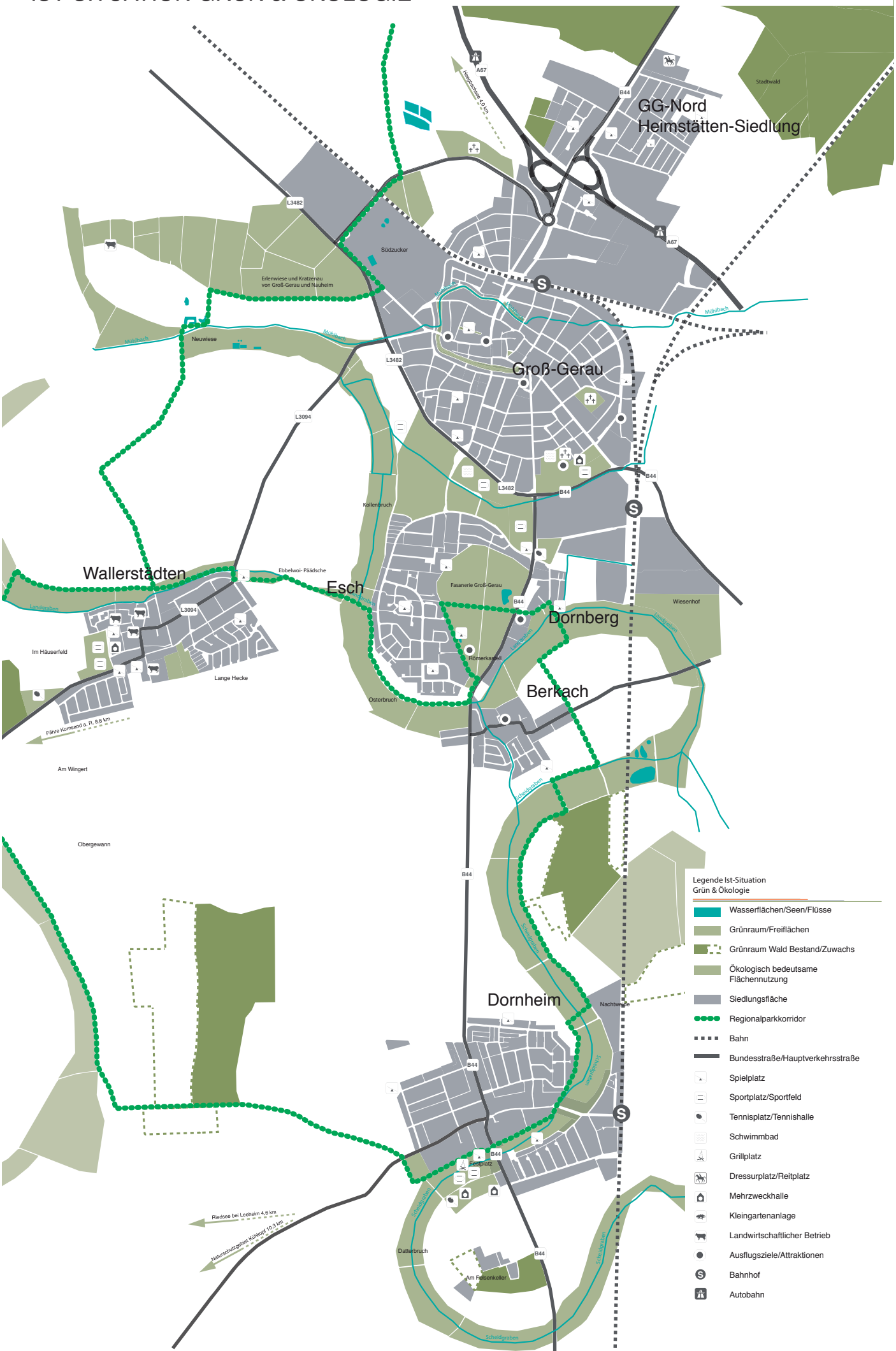
Die Integration der Sammelcontainer in die Freiraumgestaltung ist zweckmäßig gelöst. Eine ansprechende Gestaltung vor allem an publikumsstarken Orten ist wünschenswert. Lösungen wie Unterflurcontainer sind ggf. zu prüfen.

Die Stadt veranstaltet sogenannte Umwelttage. Zusammen mit Schulen und Kindergärten wird im Stadtraum Müll gesammelt. Auch Unternehmen sammeln gemeinsam mit Privatleuten und Vereinen Müll.

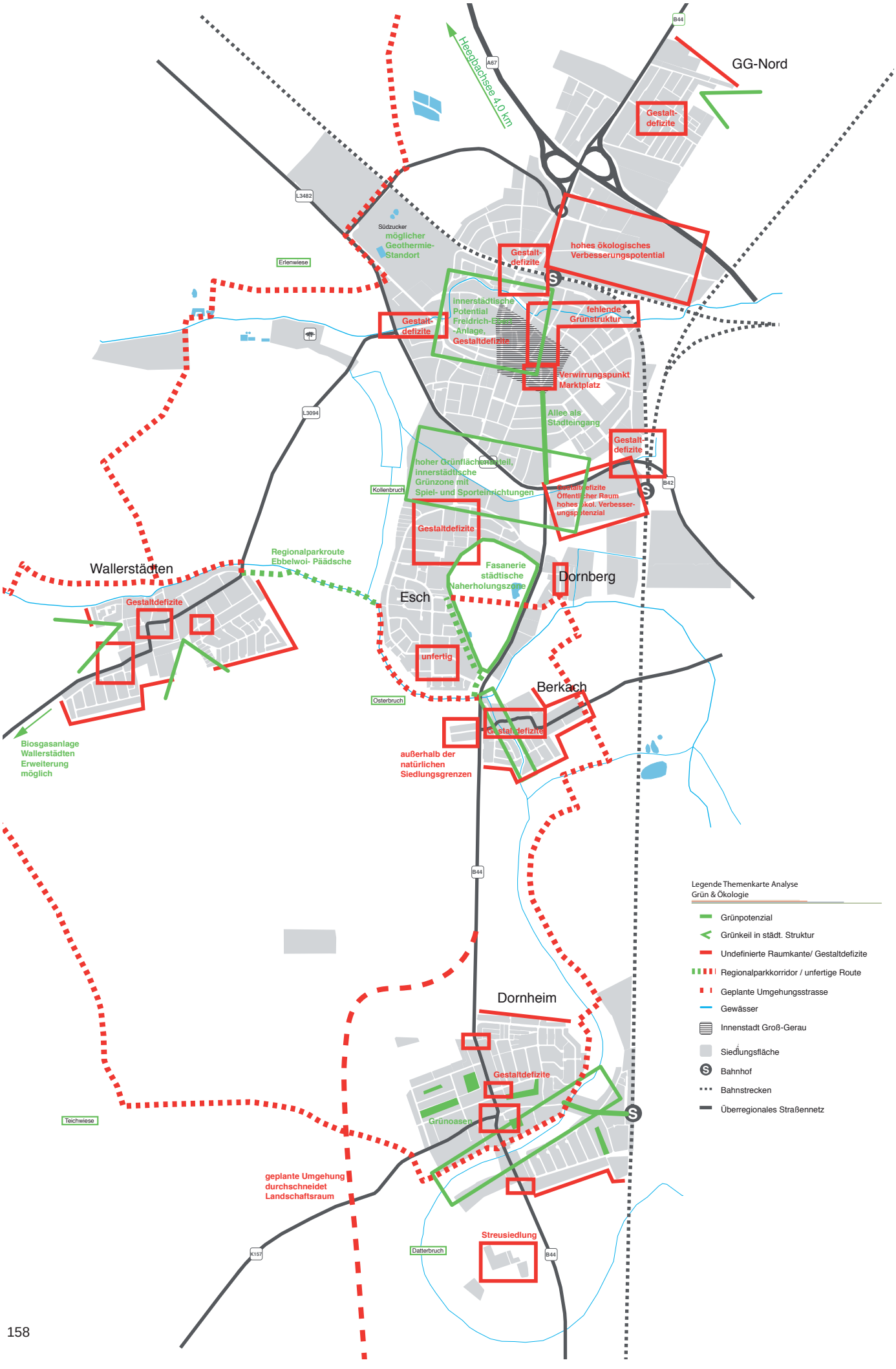
Sowohl in Fragen des Klimaschutzes als auch des Umweltschutzes kann die Stadt ihren Bürgern behilflich sein und damit Groß-Gerau nachhaltig gemeinsam weiterentwickeln.

Stadtentwicklung Groß-Gerau 2020

IST-SITUATION GRÜN & ÖKOLOGIE



ANALYSE GRÜN & ÖKOLOGIE



4. Leitbild Gro

Groß-Gerau 2020 mittendrin und doch im Grünen

LEITBILD GROSS-GERAU 2020

Unter der Überschrift **„Zentralität als Marke und Vielfalt als Lebensqualität. Groß-Gerau – mittendrin und doch im Grünen“** präsentiert das Leitbild Groß-Geraus. Berücksichtigt sind dabei die Handlungsfelder, für welche die Ziele mit konkreten Projekten und Maßnahmen sichtbar werden.

Die Kreisstadt Groß-Gerau stellt sich den aktuellen Aufgabenstellungen und geht mit den gesellschaftlichen Themen, den wirtschaftlichen Herausforderungen und dem ökologischen Handlungsbedarf kreativ um.

Die Kreisstadt Groß-Gerau nimmt ihre Verantwortung als Zentrum für den Kreis wahr und setzt wichtige Impulse für Innovation, Bildung und Kultur sowie eine umweltbewusste und nachhaltige Landschafts- und Stadtentwicklung. Werte werden bewahrt, neu definiert und entwickelt, so dass die Kreisstadt ihren Bewohnern eine attraktive Perspektive zur Entfaltung des persönlichen und gemeinschaftlichen Lebens bietet. Das bedeutet, dass auf die Bedürfnisse der jetzigen Generationen gehört wird, ohne die Entwicklungschancen künftiger Generationen zu gefährden.

Orientierung bieten die charakteristischen Merkmale der europäischen Stadt. Die Stadt ist Mittelpunkt des öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens. Die Voraussetzungen, die Groß-Gerau aufgrund seiner Kompaktheit aus sich selbst heraus mitbringt, entsprechen den in der Stadtplanung erstrebenswerten Zielen: kompakt, durchmischt, durchgrünt und mit differenzierten, profilierten Stadträumen. Dieses Potenzial wird unterstützen und weiter ausgebildet werden.

ß-Gerau 2020

LEITZIELE DER INTEGRIERTEN STADTENTWICKLUNG

Abgeleitet aus den Ergebnissen der Bürgerbefragung und aus den Veranstaltungen zur Stadtentwicklung.

IDENTITÄT

- Positionierung als Stadt mittendrin im Rhein-Main-Gebiet und doch im Grünen - Zentralität als Marke.
- Gestaltung einer Stadt mit umfassender Infrastrukturausstattung und sozialen Nachbarschaften - Vielfalt als Lebensqualität.
- Darstellung der Alleinstellungsmerkmale - Typisch Groß-Gerau. Stärkung der Identifikation mit der Stadt. Imagekampagne und ein gemeinsamer Slogan für die Stadt.
- Ausbildung einer Stadt der kurzen Wege - kompakte Stadt.
- Positionierung als familien- und kinderfreundliche Stadt. Groß-Gerau als Sport- und Bildungs-Stadt. Stadt der generationenübergreifenden Projekte -Gemeinschaft durch Interaktion
- Etablierung einer Baukultur (Architektur-, Freiraum- und Stadtbildqualitäten) mit Qualitätsanspruch. Qualität im Planen und Bauen als Standortfaktor.
- Entwicklung einer ressourcenschonenden Stadtentwicklung.

WOHNEN

- Ausbildung eines Wohnstandortes für alle Lebenssituationen, Generationen, besonders für junge Familien.
- Vernetzung Wohnen, Arbeiten, Leben, – für Work-Life-Balance im Rhein-Main-Gebiet stehen.
- Stärkung des Gesundheitsstandortes Groß-Gerau.
- Berücksichtigung der Barrierefreiheit in allen Lebensbereichen.
- Stärkung der Stadt- und Ortszentren. Aufenthaltsqualitäten in Wohnortnähe stärken.
- Sicherung der wohnortnahen Versorgung.
- Gestaltung sozial- und umweltverträglicher und nachhaltiger Verdichtung - Innenentwicklung vor Außenentwicklung.
- Erhaltung und Stärkung des hohen Freizeit- und Naherholungswertes.

INTEGRATION UND BILDUNG

- Investitionen in ein positives Lebensgefühl zur Förderung nachfolgender Generationen.
- Ausbildung des Bildungsstandortes Groß-Gerau. Standards setzen im Bereich Bildung und Betreuung.
- Stärkung der Kinder- und Jugendfreundlichkeit. Darstellung und Vernetzung von Angeboten für Kinder- und Jugendliche. Anpassung an Lebensrhythmus der Kinder und Jugendlichen sowie der Familien. Einbindung der Kinder und Jugendlichen.
- Förderung und Erhaltung der starken Vereinskultur.
- Etablierung einer gelebten Integration: Miteinander aller Kulturen und Altersgruppen.

WIRTSCHAFTSSTANDORT

- Positionierung als starker Wirtschaftsstandort im Rhein-Main-Gebiet. Profilierung der bestehenden Gewerbegebiete. Förderung von Diversität und Vielfalt.
- Stärkung der Innenstadt als attraktives und lebendiges Zentrum der Stadt für Kultur, Arbeiten, Einkaufen und Wohnen.
- Reaktivierung/Entwicklung von gewerblich/industriell genutzten Flächen, vor allem der Flächenareale FAGRO und Südzucker. Entwicklung hin zu einem Standort mit modernen Arbeitsformen.
- Sicherung, Förderung und nachhaltige Etablierung des Handwerks und Mittelstandes, Bewusstseinentwicklung für Produkte aus Groß-Gerau, Spezialisierung und Ni-

schenbesetzung, dienstleistungs- und qualitätsorientierte Beratung und Produktion/Erzeugung.
- Ausbau und Pflege des Arbeitsplatzangebotes, auch für benachteiligte Gruppen.

MOBILITÄT

- Neuordnung der Verkehrsflüsse, Erarbeitung eines Mobilitätskonzeptes, Integration aller Verkehrsteilnehmer.
- Ausbildung attraktiver Stadteingänge und Bahnhöfe.
- Stärkung der Vernetzung der Stadtteile. Übersichtlichkeit und kurze Wege stärken.
- Reduzierung der Belastung durch Verkehr und durch Nutzungskonflikte.
- Entfaltung des Potenzials 'fahrradfreundliche Stadt'.
- Ausbildung der Barrierefreiheit in der gesamten Stadt.

GRÜN- UND FREIRAUM

- Erhalt und Weiterentwicklung der Kulturlandschaft.
- Sicherung des vielfältigen Biotop- und Artenspektrums. Schutz und Entwicklung der biologischen Vielfalt (Biodiversität).
- Verknüpfung der Freiraumbereiche und Landschaftsräume. Vernetzung von Grün- und Freiflächen.
- Störungsfreie Gestaltung von Landschafts- und Naturschutz mit Freizeitnutzung sowie Land- und Forstwirtschaft.
- Stärkung der Erlebbarkeit der Freiraumqualitäten/ Schaffung von Verbindungen, Erarbeiten eines integrierten Freiramkonzeptes.
- Ausbildung der Stadtränder, Ausformung einer kompakten Stadt, Vermeidung von Zersiedelung der Landschaft.
- Etablierung von Aufenthaltsqualitäten und multifunktionalen Räumen.

ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT

- Ausrichtung der Stadt hin zu einer klima- und umweltbewussten Grundhaltung und nachhaltige Umsetzung in allen Bereichen.
- Positionierung Groß-Gerau als klimaneutrale Stadt.
- Ausbau und Etablierung des Einsatzes von regenerativen Energien. Aktiver Klimaschutz.
- Impulse zum Beispiel aus der Geothermie positiv für das Image der Stadt nutzen.

VERWALTUNGSKOMPETENZEN

- Ausbildung eines modernen Verwaltungsstandortes.
- Aktive Nutzung von Fördermöglichkeiten.
- Ausbau und Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit.
- Etablierung einer starken Kooperation mit der Kreisverwaltung/ Landesämtern und besonders den Schulen und Vereinen der Stadt. Bessere Vernetzung.
- Etablierung einer Dialogkultur.
- Etablierung neuer Kommunikationswege.
- Bürgerorientiertes Groß-Gerau. Einfache Erreichbarkeit und Flexibiltät der Dienstleistungsangebote und der öffentlichen Einrichtungen.

SPAZIERUNG DURCH GROSS-GERAU 2020

Stellen Sie sich vor, es ist das Jahr 2020. Das Stadtentwicklungskonzept ist in vielen Teilen umgesetzt worden.

Das Zukunftsbild der Kreisstadt Groß-Gerau.

Die Kreisstadt Groß-Gerau hat ihre Entwicklungschancen genutzt und sich – wie die Region Rhein-Main insgesamt - hervorragend entwickelt.

Auf der A67 ist eine neue **Lärmschutzwand** gegenüber dem Procter&Gamble-Gebäude entstanden, auf der die wichtigsten Kennziffern des Energiehaushaltes Groß-Gerau an diesem Tag angezeigt werden. Nach Abfahrt von der Autobahn hat sich das Navigationsgerät automatisch aktualisiert. Das **App Finding Groß-Gerau** gibt aktuelle Hinweise zum Wetter und wo was los ist in Groß-Gerau.

Begrüßt werden einfahrende Bewohner und Gäste der Kreisstadt Groß-Gerau von dem Funkeln zahlreicher **Solaranlagen** auf den Dächern der Gebäude des ehemaligen Südzucker-Geländes. Ein neuer lebendiger Stadtteil mit vielfältigen Nutzungen ist entstanden. Groß-Gerau fördert den Klimaschutz, was auch die hier gebaute moderne **Geothermie-Anlage** zeigt. Neben der nachhaltigen Energiegewinnung aus der Tiefe hat das Gebäude der Anlage auch ein **Zeichen durch seine Architektur** setzen können. Gerade durch den Umgang mit regenerativen Energien sowie die Nähe zu den Hochschulen der Region haben sich am Standort Groß-Gerau **private Forschungsunternehmen** auf dem ehemaligen Südzucker-Gelände niedergelassen.

Der **Klimaschutz** wird aktiv in den Alltag der Groß-Gerauer integriert. Durch die neu geschaffenen **‚Wissensläden',** kann sich jeder über Energiesparmaßnahmen in der Stadtmitte von Groß-Gerau informieren und beraten lassen. Besonders originell und praktisch erweist sich der **Groß-Gerau-Ausweis.** Immer wenn man bei einer Stadtentwicklungs- oder Umwelt-Aktion mitgemacht hat, gibt es für's Engagement einen grünen Daumen-Stempel. Ist die Stempelkarte voll, kann man diese einlösen und bekommt 'grüne' Energie gutgeschrieben.

Durch interessante **Zwischennutzungen** gewann das Fagro-Gelände an Attraktivität, so dass es wieder ein Teil des Stadtlebens wurde. Im angrenzenden Gebiet parallel zwischen Wasserweg und Bahn haben sich weitere Unternehmen angesiedelt. Es gibt dort auch interessante Jobangebote. Auf der anderen Seite der Frankfurter Straße liegt das Gebiet „‚Nördlich der Bahn'" welches gemeinsam mit dem Springberg als **Fagro-Quartier** nach dem Motto **„Work-Life-Balance"** eine neue Identität ausgebildet hat. Hier kann man wohnen und arbeiten. Vorteile, die für Groß-Gerau sprechen, sind der direkte Anschluss an die Autobahn, die Nähe zum Bahnhof, die nahe Innenstadt und der große Sport-Park. Die Wohngebäude bieten flexible Grundrisse. Angrenzender Kindergarten und die Nordschule stellen eine attraktive Infrastruktur.

In der Kernstadt gibt es das so genannte **‚Flanierquartier'.** Neben dem Ärztehaus gibt es **regionale Produkte - Handmade in Groß-Gerau.** Groß-Gerau ist greifbar und mit allen Sinnen erlebbar.

Eine mobile **Stadtentwicklungsbox** steht temporär an unterschiedlichen Orten als Synonym für die gemeinsam gestaltete Zukunft Groß-Geraus. Zu jedem Projekt, jede Aktion, gibt es in der Stadtentwicklungsbox Wissenswertes zu erfahren. Begleitet wird die Box von einer **mobilen Stadtkunst.**

Die **Friedrich-Ebert-Anlage, das Grüne Band** der Kreisstadt, empfängt Bürger und Gäste mit interessanten Eindrücken und frischen Farben. Im Zuge der Umsetzung des Stadtentwicklungskonzeptes wurde ein integriertes **Frei- und Grünraumkonzept** erarbeitet.

Unter anderem gibt es die Marke **Groß-Gerauer-Garten**.
Über die Jahn-Straße sind fünf Schulen miteinander verknüpft. Es ist ein campusartiges **Bildungsband** mit **Kooperationen unter den unterschiedlichsten Bildungseinrichtungen entstanden**. Die Schulen teilen sich eine Mensa an der Martin-Buber-Schule. Und auch die Nachmittags-AG's für die Ganztagsbetreuung sind schulübergreifend.

Groß-Gerauer Gesundheitsstandards sind ein Begriff in der Region. Das Hallenbad hat einen medizinischen Wellnessbereich. Vom Bildungsband über den Sport-Park kommt man direkt zum Wasserturm – dem **Wahrzeichen der Kreisstadt.**

Groß-Gerau ist auch weiterhin Zentrum des Speed-Skating in Deutschland. Das **Café im Sport-Park** mit Biergarten ist das Herzstück des Parks. Als **Generationenprojekt** wurde das Café ins Leben gerufen und wird von Jugendlichen betrieben...

Die Odenwaldstraße hat sich gewandelt zu einer **Handwerker-Meile** mit Werkstatthöfen und viel Grün. In Dornberg lädt die Fasanerie zu einem Besuch ein. Es gibt schönen alten Baumbestand, einen Abenteuerspielplatz, Minigolf, ein Pfad der Sinne, Biergarten im Sommer, Schlittschuh im Winter und einen Kletterpark. Die **Fasanerie** ist die pure Grünoase.

Bestehende **Wohngebiete** sind gemeinsam mit den Bewohnern attraktiver gestaltet worden. Auch die **Stadtteilzentren** wurden zu attraktiven Treffpunkten für die Bürger. Gestaltete Frei- und Grünräume verbinden die Stadt mit der Ried-Landschaft.
Die Groß-Gerauer sind mittendrin in der Region und doch im Grünen.

Die Kreisstadt Groß-Gerau zeigt sich in Zukunft mit ihren Besonderheiten, mit ihrer kompakten Struktur durch neue Verbindungen, mehr Orientierung und Akzentuierung. Groß-Gerau hat eine neue **Dialogkultur** in Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit etabliert. Diskurs führt zu Lösungen und Veränderung und nicht zu Dissens und Stillstand.

LEITBILDPLAN

LEITZIELE DER INTEGRIERTEN STADTENTWICKLUNG GROSS-GERAU 2020

RÄUMLICH

- Erhalt, Pflege und Einbindung von stadtbildprägenden Gebäuden und Gesamtanlagen
- Ausbildung attraktiver Stadteingänge
- Ausbildung der Stadtränder
- Erhalt und Weiterentwicklung der Kulturlandschaft, Stärkung der Erlebbarkeit der Alt-Neckarschlinge
- Etablierung von Aufenthaltsqualitäten und multifunktionalen Räumen in der Friedrich-Ebert-Anlage
- Vernetzung von Grün- und Freiflächen, Naherholungsbereiche sichern und entwickeln, über das Behördenzentrum zum Sportpark

GESTALTERISCH

- Stärkung der Ortsmitten/Stadtteilzentren, Nutzungs- und Gestaltungskonzepte
- Ausbildung des Bildungsstandortes, Darstellung und Vernetzung von Angeboten für Kinder und Jugendliche in der Jahnstraße

FUNKTIONAL

- Stärkung der Innenstadt, des Einzelhandels und der Dienstleister
- Reaktivierung/Entwicklung von gewerblich/industriell genutzten Flächen Südzucker und FAGRO, Etablierung des Handwerks, Entwicklung der Odenwaldstraße
- Ausbildung eines modernen Verwaltungsstandortes, Stärkung von Kooperationen, Entwicklung des Behördenzentrums
- Ausbildung eines Wohnstandortes für alle Lebenssituationen und Generationen, Anpassung der Städtebaulichen Entwicklung Auf Esch I und Schaffung von Wohnraumqualitäten am Springberg, Am Hermannsberg „Nördlich der Bahn"
- Verdichtung, Innen- vor Außenentwicklung, Siedlungserweiterung
- Verknüpfung von Nutzungsschwerpunkten, Stadt der kurzen Wege
- Stärkung der Vernetzung der Stadtteile, Ausbildung einer Nord-Süd Achse GG-Nord - Kernstadt - Auf Esch
- Reduzierung der Verkehrsbelastung Wallerstädten, Berkach, Dornheim
- Verkehrliche Entlastung durch Ortsumgehung Dornheim

ÜBERGEORDNETE ELEMENTE

- Gewässer
- Landschaftsraum (Landwirtschaft)
- Wald Bestand und Planung
- Alt-Neckarschleife
- Parks und Freiflächen, Städtisches Grün
- Bahn
- Hauptverkehrswege
- Wasserturm — Standortmarken

GG-Nord
Procter & Gamble
Springberg
nördlich der Bahn
ehem. Südzucker
Fagro II
Friedrich-Ebert-Anlage
Frankfurter Straße
Bahnhof GG
Stadtkirche
Hist. Rathaus
Sandbühlplatz
Kernstadt
Marktplatz
Jahnhalle
Stadthaus
Jahnstraße
Darmstädter Straße
Wasserturm
Berufliche Schulen
hist. Freibad
Kreissporthalle
Sportpark
Kreiskrankenhaus
Behördenzentrum
Bhf Dornberg
Odenwaldstraße
Helvetia-Parc
Ebbelwoi-Päädsche
Auf Esch I + II
Dornberg
Fasanerie
Dornberger Schloss
VHS
Wallerstädten
Auf Esch III
Alt-Neckar-Schlinge
Berkach
Dornheim
Bhf Dornheim
Scheidgraben

5. Handlungsf

Im Kapitel 5 werden die aus der Stärken-Schwächen-Analyse abgeleiteten Handlungsfelder beschrieben. Die Handlungsfelder bilden jeweils ein übergreifendes Fazit zu den entsprechenden Kapiteln aus.

Im Kapitel 4 wurden die Leitziele und das Leitbild, welche sich aus den Handlungsfeldern ergeben, dargestellt.
Handlungsfelder und Leitziele bilden die Grundlage für die Maßnahmen und Projekte.

Im Kapitel 6 sind die Maßnahmen und Projekte in einem Maßnahmentableau zusammengefasst.

Die Kreisstadt Groß-Gerau hat im Stadtentwicklungskonzept insgesamt 8 Handlungsfelder formuliert. In den Handlungsfeldern werden grundsätzliche Prinzipien zur Orientierung für die Zukunft der Stadtentwicklung aufgezeigt. Das integrierte Stadtentwicklungskonzept zeigt neben thematischen Schwerpunkten auch die zentralen räumlichen Handlungsfelder für die Entwicklung der Kreisstadt Groß-Gerau auf.

Handlungsfelder im Einzelnen sind:

1. Identität
2. Wohnen
3. Integration und Bildung
4. Wirtschaftsstandort
5. Mobilität
6. Grün- und Freiraum
7. Ökologische Nachhaltigkeit
8. Verwaltungskompetenzen

elder

DIE 8 HANDLUNGSFELDER

1. HANDLUNGSFELD IDENTITÄT

Es gibt harte und weiche Standortfaktoren. Neben harten Faktoren wie z.B. der Erreichbarkeit oder Flächenverfügbarkeit, sind heute vor allem weiche Standortfaktoren wie das Image der Kreisstadt, Kultur- bzw. Bildungsangebote oder auch ökologische Qualitäten wichtig für das Profil einer Stadt.

Das Profil der Kreisstadt Groß-Gerau ist ein wichtiges Entscheidungskriterium für private oder geschäftliche Ansiedlungen.
Eine nachhaltige Profilierung der Kreisstadt Groß-Gerau ist zentrales Ziel für die erfolgreiche Zukunft. „Starke Marken machen starke Standorte – Standorte brauchen deshalb starke Marken.“[1]

So ist es für Groß-Gerau von großer Bedeutung, seine Lage mitten im Rhein-Main-Gebiet und dennoch im Grünen erlebbar zu machen und Bezüge in verschiedene Richtungen herzustellen.

Groß-Gerau verfügt über keine auffällige Stadtsilhouette. Von der Autobahn prägt vor allem das Gebäude von Procter & Gamble den Ort. Orientierungspunkte bilden die Stadtkirche und der Wasserturm. Deshalb werden Stadteingänge, der mittelalterliche Stadtkern und die umgebende Landschaft umso wichtiger für das Stadtbild. Gerade hier ist Qualität gefragt und die Stadtbildpflege eine kontinuierliche Aufgabe der Stadtentwicklung.

Viele Orte bilden die Identität Groß-Geraus. Einigen fehlt die stadträumliche Einbindung. Auch die Geschichte der gewachsenen Kreisstadt Groß-Gerau muss sicht- und erlebbar werden. Groß-Gerau muss seine Alleinstellungsmerkmale und Erkennungszeichen herausarbeiten, um die Wiedererkennbarkeit zu steigern. Kultur und Treffpunkte sollten integriert und inszeniert werden, um die Identifikationsfähigkeit der Bewohner mit der Kreisstadt zu stärken. Groß-Gerau mit seiner 1100-jährigen Geschichte kann auf eine historisch gewachsene Stadtstruktur stolz sein.
Groß-Gerau ist eine Stadt der kurzen Wege. Die kompakte Struktur ist eine Stärke Groß-Geraus, die es zu unterstützen gilt.

Für Groß-Gerau liegt in der Stadtentwicklung die Chance, Baukultur zu einem Markenzeichen zu entwickeln. Projekte der Stadtentwicklung sollten einem hohen architektonischen und städtebaulichen Anspruch genügen. Dies erfordert für besondere Projekte auch besondere Verfahren, wie z.B. Gutachter- oder Wettbewerbsverfahren.

Groß-Gerau hat ein umfangreiches Angebot an kulturellen Einrichtungen. Das rege Vereinsleben prägt das Stadtleben. Für die Zukunft der öffentlichen Einrichtungen kommt es darauf an, Prioritäten festzulegen, um Ressourcen gezielt und erfolgreich einsetzen zu können. Je größer die Qualität der Angebote, desto höher wird die Nutzungsintensität und damit der Erfolg respektive die Wertschätzung der Angebote sein. Die Lebensqualität der Kreisstadt Groß-Gerau wird weiter daran gewinnen.

Das Kultur- und Veranstaltungsprogramm sollte aus Vorhandenem eine eindeutige Struktur herausbilden, um zeitgemäße und moderne Kulturveranstaltungen durchzuführen.
Auch über Kunst im öffentlichen Raum ist zu diskutieren.

Der Standort Groß-Gerau gewinnt damit an Profil und präsentiert sich kraftvoll, selbstbewusst und modern.

1 Quelle Otto J. Völker, Vorstand Binding-Brauerei AG in „Ab in die Mitte! Die InnenKreisstadtoffensive Hessen“ Dokumentation des Wettbewerbs 2008 des Hessischen Wirtschaftsministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, S. 28

2. HANDLUNGSFELD WOHNEN

Die besondere Lage direkt im hessischen Ried und das Wohnraumangebot mit einer hohen Zahl von Einfamilienhäusern machen die Kreisstadt Groß-Gerau zu einem attraktiven Wohnstandort. Auch künftig gilt es, diese Attraktivität zu wahren und zu optimieren. Wohnen ist eine der Leitfunktionen Groß-Geraus.

Um die Wohnpotenziale der Kreisstadt weiter zu stärken, sollte Groß-Gerau das Wohnraumangebot bzgl. Fläche, Typologien weiter entwickeln und die Multifunktionalität der Stadtteile fördern. Angelehnt an den Trend, zentral wohnen zu wollen, sind die inneren Entwicklungspotenziale aufzugreifen und mit modernen/ zeitgemäßen Wohnformen zu besetzen.

Ein wichtiges Augenmerk ist auf das Wohnumfeld und seine Ausgestaltung zu legen. Gemeinsam mit den Bewohnern können die öffentlichen und halböffentlichen Bereiche zum Thema gemacht werden.

Erforderlich sind barrierefreie und für Familien geeignete Wohnungen mit Zugang zu öffentlichen und privaten Freiflächen. Zu einem qualitativ hochwertigen Angebot altersgerechter Wohnformen gehören mobile Betreuungskonzepte und neue, auf Selbsthilfe abzielende Wohnmodelle. Neue Realisierungskonzepte wie Baugemeinschaften/ gemeinschaftliches Wohnen und Mehrgenerationenwohnen sind in Entwicklungsüberlegungen einzubeziehen.

Um einem Funktionsverlust der Quartiersmitten, der sich neben einem Vitalitätsverlust auch durch ein desolates Erscheinungsbild ausdrückt, entgegenzuwirken, wird es maßgeblich darauf ankommen, Stadtteilzentren entlang der Hauptstraßen zu stärken. Auch die Nahversorgung ist hier ein wichtiges Thema.

3. HANDLUNGSFELD INTEGRATION UND BILDUNG

Die Kreisstadt Groß-Gerau ist eine Stadt mit Integrationswillen, das bedeutet, allen Bewohnern soll das Mitwirken und Teilhaben am städtischen Leben erleichtert werden.

Die Kreisstadt Groß-Gerau möchte in allen Bereichen sowohl senioren-, behinderten-, kinder- und familienfreundlich sein. Außerdem fördert die Kreisstadt Groß-Gerau das soziale und kulturelle Miteinander. Die Entwicklung zu einem gemischten Standort und die Vermeidung von Segregation sind Ziele der Stadtentwicklung.

Das tolerante und respektvolle Zusammenleben Aller ist eine wichtige Grundlage für ein funktionierendes Gemeinwesen. Die Stadtentwicklung sollte daher auch Beiträge leisten, die das Miteinander der einzelnen Bevölkerungsgruppen verbessert.

Vereine, Kindergärten und Schulen übernehmen Integrationsaufgaben. Beispielsweise entwickeln sich hierüber nachbarschaftliche Kontakte.
Kooperative Gemeinschaftsprojekte und die Öffnung der Schulen und Schulhöfe sowie Spielplätze der Kindergärten für außerschulische Aktivitäten sind ein Ansatz für gemeinsame Aktivitäten.

4. HANDLUNGSFELD WIRTSCHAFTSSTANDORT

Die Existenzgrundlage einer Stadt ist ihre Wirtschaftskraft. Mit dem Ziel, sich als starker Wirtschaftsstandort zu positionieren, bemüht sich Groß-Gerau wie auch die anderen Städte der Region um die Ansiedlung neuer Unternehmen. Auf Grund der zur Verfügung stehenden Industriebrachen FAGRO und Südzucker sowie der sehr guten Anbindung der Gewerbegebiete an die Autobahn und an die Bahn hat Groß-Gerau gute Standorteigenschaften.

Die Förderung der lokalen Ökonomie zielt auf eine differenzierte und damit zukunftsfähige Wirtschaftsstruktur ab. In den vergangenen Jahren haben mit FAGRO und Südzucker zwei große Unternehmen in Groß-Gerau ihren Betrieb eingestellt.
Integrierte und nachhaltige Entwicklungs- und Planungsprozesse sollten den Umbau gestalten. Diese großen Flächen, am Stadteingang gelegen und von der Autobahn für viele sichtbar, sind Prüfsteine für den Qualitätsanspruch der gesamten Stadtentwicklung.

Eine temporäre Überlassung von Flächen oder Räumen zur Zwischennutzung zum Beispiel auf dem FAGRO-Gelände kann ein Beitrag zu einer aktiven Stadtentwicklungspolitik sein, die den Prozesscharakter von Entwicklungen aufgreift und interessante Angebote schafft.

In der Innenstadt sind zur Wahrung und Stärkung der Attraktivität der bestehenden Geschäftslagen Maßnahmen zu ergreifen. Diese umfassen Verbesserungen in der Gestalt- und Aufenthaltsqualität der Plätze, Straßenräume sowie der Grün- und Freiräume oder auch die Besetzung von Branchen und Nischen, die derzeit in Groß-Gerau nicht vertreten sind. Der Dienstleistungs- und Versorgungsbereich der Frankfurter- und Darmstädter Straße sowie die Altstadt rund um die evangelische Stadtkirche sollten als zentraler Versorgungsbereich den Bewohnern der Stadt alles Notwendige bieten. Dazu ist die Kernstadt als Ort der Kommunikation und des Verweilens auszubilden. Die Diskussion um die Ladenöffnungszeiten zeigen, dass gemeinsames Handeln ein Prinzip werden sollte.

5. HANDLUNGSFELD MOBILITÄT

Verkehr bedeutet Mobilität. Unterschiedliche Verkehre lösen jedoch auch Konflikte aus, die es zu vermeiden oder zu lösen gilt. Schwerlastverkehr oder Durchgangsverkehr belasten Anwohner und Geschäfte. Andienung muss intelligent gelöst werden, Autofahrer benötigen Leitsysteme und gut erreichbaren Parkraum. Radfahrer benötigen sichere Radwege und komfortable Umstiegsstellen auf den ÖPNV. Fußgänger wollen ebenfalls ungestört Wege nutzen und Straßen sicher queren können. Hinzu kommen Schulkinder, Menschen mit Mobilitätseinschränkungen etc. mit ihren eigenen Anforderungen an einen bspw. barrierefreien Verkehrsraum.

Sowohl Aspekte der Verkehrslenkung und Orientierung, als auch der Minderung von Verkehrsbelastungen, Verbesserung der Sicherheit und Nutzerfreundlichkeit des ÖPNV gilt es zu untersuchen und zu berücksichtigen. Haltestellen sind in die städtebauliche Situation einzubinden. Außerdem gilt es Durchgangsverkehre verträglich zu lenken und die Führung wichtiger Fuß- und Radwegeverbindungen zu verbessern, wichtige Orte besser ein- und anzubinden sowie die Verkehrssicherheit zu erhöhen.

Für Fußgänger und Radfahrer ist Sauberkeit und Sicherheit wichtig. Besondere Aufmerksamkeit gilt guten Verbindungen, Querungsmöglichkeiten und Barrierefreiheit.

Fahrradfahren steht bei den Groß-Gerauern hoch im Kurs. Diese umweltfreundliche Verkehrsart sollte gestärkt und weiter ausgebaut werden. Dazu ist in Groß-Gerau besonders das Routennetz in der Kernstadt anzupassen, da es umliegend schon besteht und die Stadtteile gut angebunden sind. An stark frequentierten Zielen sollen öffentliche Fahrradabstellplätze entstehen. Ziel ist die Schaffung eines hochwertigen und alltagstauglichen Radverkehrsnetzes.

Durch Bündelung des motorisierten Individualverkehrs (MIV) auf Hauptverkehrsstraßen, wie es das Verkehrskonzept der Stadt Groß-Gerau auch vorsieht, sollen die Stadtquartiere entlastet werden. Der Grundsatz „Straßenräume sind Lebensräume“ gilt selbstverständlich für alle Straßen.

Die Belastungen an den Hauptverkehrsstraßen, besonders in Dornheim und Berkach, sind verträglicher zu gestalten, z.B. durch gestalterische Veränderungen oder Verkehrslenkungsmaßnahmen. Die Ortsumgehung Dornheim ist eine wichtige Maßnahme zur Entlastung der Ortsmitte.

6. HANDLUNGSFELD GRÜN- UND FREIRAUM

Grün- und Freiräume müssen sinnvoll in das Ort- und Wegesystem der Stadt eingebunden sein. Funktionale Zusammenhänge müssen hervorgehoben werden. Besondere Schwerpunkte brauchen Aufmerksamkeit. Aufmerksamkeit lässt sich mittels landschaftsarchitektonischer Gestaltung schaffen. Der Leitgedanke ist, Groß-Gerau als grüne und ökologische Stadt, die damit auch familienfreundlich und lebenswert ist, stadträumlich sichtbar, wahrnehmbar und erlebbar zu machen.

Grünflächen, Parks sowie der städtische Baumbestand haben eine wichtige klimatische Ausgleichsfunktion. Grün in der Stadt ist zudem auch Lebensraum für Flora und Fauna. Grünstrukturen übernehmen neben stadtklimatischen, lufthygienischen und ökologischen Aufgaben auch stadtgestalterische Funktionen, die Lebensqualität sichern.

Die Stadtstruktur und der Landschaftsraum des nördlichen Rieds sind im Zusammenhang zu sehen. Die Riedlandschaft mit ihren verlandeten Altrheinarmen und der Alt-Neckarschlingen prägt das Landschaftsbild und bildet natürliche Grenzen und Ränder für die Ortsteile. Diese Lage Groß-Geraus mitten in einer alten Kulturlandschaft eröffnet einzigartige Blickbeziehungen in die Landschaft und von dort zurück auf die Silhouette der Stadt. Diese Qualität gilt es zu erhalten und zu fördern.

Die Naherholungsmöglichkeiten im Umland sind vielfältig Aber auch innerhalb der Stadt bestehen mit Fasanerie und Friedrich-Ebert-Anlage große Potenziale für die innenstadtnahe Erholung. Hochwertig gestaltete Platz- und Straßenräume und Grünanlagen können spannungsreiche, vielfältig nutzbare und urbane Stadträume bilden.

Ein Hauptziel der Stadtentwicklung ist deshalb der Schutz und Erhalt sowie die nachhaltige Entwicklung der Landschaft und der innerstädtischen Freiräume und Grünflächen. Die landschaftliche Einbindung und die vorhandenen Qualitäten gilt es miteinander so zu vernetzen, dass eine Grüne Stadt entsteht. Dabei geht es sowohl um die Entwicklung der Stadtkanten und die Anbindung der Siedlungsbereiche an die umgebende Landschaft als auch um die Verknüpfung städtischer Freiraum- und Grünflächen.

Öffentliche und private Grünflächen, Freiräume und Plätze sind in einem Freiraumkonzept so miteinander zu verbinden, dass Groß-Gerau als grüne Stadt sicht-

bar wird. Innerhalb der Verwaltung gibt es einen Maßnahmenplan sowie eine Prioritätenliste für die Grünflächen und die Sport- und Spielplätze. Es fehlt jedoch ein Konzept zur Verknüpfung von Grünflächen und Freizeitfunktionen sowie die Berücksichtigung der ökologischen Belange. Freiflächen sind möbliert – mit Bänken, Papierkörben, Pollern, Leuchten etc. Teil des Freiraumkonzeptes sollte die Umsetzung einer Corporate Identity für die Innenstadt von Groß-Gerau sein: ein einheitliches Konzept für die Möblierung des öffentlichen Raumes. In diesem Zusammenhang sind auch Standorte für Stadtwerbung und Vereinsnachrichten zu betrachten.

Angesichts einer bewussten Haushaltspolitik wird die Pflege und Unterhaltung von Grün- und Freiflächen bedeutend. Hierfür stehen nur begrenzte personelle und finanzielle Mittel zur Verfügung. Nicht immer ist das für die Bürger der Stadt nachvollziehbar. Demnach ist ein effizienter Umgang mit den vorhandenen Ressourcen vermittelbar, wenn räumliche und inhaltliche Zusammenhänge im System der Pflege und Unterhaltung der Freiräume der Stadt deutlich werden.

Die Aufwertung der Friedrich-Ebert-Anlage stellt das wesentliche Grün-Projekt der Innenstadt dar.

Groß-Gerau als grüne Oase im Rhein-Main-Gebiet - das ist das Leitbild für Groß-Gerau: Mitten drin und doch im Grünen.

7. HANDLUNGSFELD ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT

„Nachhaltigkeit betrifft alle Betrachtungsebenen, kann also lokal, regional, national oder global verwirklicht werden. ... Aus ökologischer Perspektive wird zunehmend ein globaler Ansatz verfolgt. Desgleichen wird für immer mehr Bereiche eine nachhaltige Entwicklung postuliert, sei es für den individuellen Lebensstil oder für ganze Sektoren wie Mobilität oder Energieversorgung.“ [2]

Der Begriff der Nachhaltigkeit setzt sich aus drei Komponenten zusammen.

1. Die ökologische Nachhaltigkeit: Die Leistungsfähigkeit von Natur und Umwelt sollen für die nachfolgenden Generationen erhalten werden.
2. Die ökonomische Nachhaltigkeit: Die Wirtschaftsweise ist so auszulegen, dass sie dauerhaft den Wohlstand sichert und die Ausbeutung von Ressourcen verhindert.
3. Die soziale Nachhaltigkeit: Die Partizipation aller ist zu ermöglichen, um eine lebenswerte Gesellschaft zu erhalten.
4. Eine nachhaltige Energiewirtschaft erfordert die Mitwirkung aller gesellschaftlicher Grup-

2 Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Nachhaltigkeit

pen und jedes Einzelnen: Das sind die Kommune selbst, Energieversorger, Industrie, Handel, Bildungseinrichtungen, Initiativen, Vereine, Verbände, Privatpersonen...

Durch konsequente Regelung und Einhaltung von ökologischen Leitlinien kann Groß-Gerau im Rhein-Main-Gebiet eine besonders nachhaltig handelnde und klimaneutrale Stadt werden.

8. HANDLUNGSFELD VERWALTUNGSKOMPETENZEN

Der Stadtentwicklungsprozess hat gezeigt, dass sich die Bürger über Beteiligung und Dialog freuen. Der Dialog ist gewünscht, das Miteinander soll kultiviert werden. Diese Form der Prozessgestaltung ist für Groß-Gerau eine Chance hin zu einer Stadt des demokratischen Miteinanders.

Kommunale Planungs- und Entscheidungsprozesse beziehen durch Beteiligung das kreative Potenzial und das Wissen der Bürger ein. Bedürfnisse frühzeitig herauszuarbeiten verhindert Missverständnisse und spätere Auseinandersetzungen. Aus dem Dialog abgeleitete Interessen, fördern das Wohl der Allgemeinheit und die Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt Groß-Gerau.

Der Prozess hat auch deutlich gemacht, dass sich die Bürger eine Verwaltung wünschen, die sich als Dienstleister versteht und einen bürgernahen Service anbietet. Verwaltung sollte erreichbar und transparent sein. Hier können Bürgerbüros, z.B. als Ladenlokal oder auch die Angebote im Internet einen wichtigen Beitrag leisten. Auch sollte die Verwaltung im Rahmen von Veranstaltungen z.B. zu bestimmten Themen im Dialog mit den Bürgern sein.

Eine ständige Aufgabe sollte die aktive Nutzung von Fördermöglichkeiten sein.

6. Maßnahment Schlüssel- und

Basierend auf den Handlungsfeldern und Leitzielen werden für die nachhaltige Stadtentwicklung Groß-Geraus Projekte und Maßnahmen definiert und räumliche Schwerpunkte gesetzt.

Innerhalb des Maßnahmentableaus sind die Projekte/Maßnahmen den Handlungsfeldern zugeordnet.

Im linken oberen Kästchen sind die Projekttitel zu lesen, welche durchgängig nummeriert sind. Die Nummerierung stellt keine Hirachisierung dar. Hier findet sich auch ein Hinweis auf die Realisierung und die gemeinsam mit der Lenkungsgruppe benannten Impuls- und Schlüsselprojekte.

IMPULSPROJEKTE stellen Maßnahmen dar, die kurzfristig bis etwa 2012 umzusetzen sind.

SCHLÜSSELPROJEKTE sind Maßnahmen, die eine Grundlage für eine nachhaltige und zielgerichtete Stadtentwicklung für Groß-Gerau bilden und in jedem Fall realisiert werden sollten. Diese Projekte werden maßgeblich das Profil der Kreisstadt Groß-Gerau stärken. Die Schlüsselprojekten werden zusätzlich in einem konzeptionellen Vorschlag visualisiert dargestellt.

Weiterhin wurden **WICHTIGE PROJEKTE** benannt, die dazu beitragen werden, das Profil der Kreisstadt Groß-Gerau weiter auszuformen.

Im linken unteren Kästchen sind mögliche **Träger und Finanzierungsmöglichkeiten** zu dem Projekt benannt.

In der mittleren Spalte wird der Inhalt des Projektes und zugehörige Maßnahmen im selben Kontext benannt. Diese sind alphabetisch nummeriert, um sie ggf. als Einzelmaßnahme realisieren zu können. Begleitend werden hier entsprechende Projektansätze aus der Beteiligung oder Beispiele aufgezeigt. Ggf. ist hier ein Querverweis auf Projekte im selben städtischen Kontext zu finden.

0

PROJEKTTITEL
und Realisierung

TRÄGER/BETEILIGTE

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT

KURZBESCHREIBUNG

Benennung von Maßnahmen
Projektansätze und Beispiele

ableau, Impulsprojekte

HANDLUNGSFELD IDENTITÄT

1

KONZEPT ZUR STADTBILD-GESTALTUNG

Wichtiges Projekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG, Politik, Vereine, Bürger, lokale Unternehmen, externe Dienstleister (Planungs- und Architekturbüros), Kreisverwaltung, Landesbetriebe, Architektenkammer Hessen, DGNB

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
laufender Haushalt; Gestaltungssatzung 20.000,00 €
Dorferneuerungsprogramm

a)
Integriertes Konzept zur städtebaulichen und freiraumplanerischen Inszenierung der historischen Bausubstanz und/oder Wahrzeichen.
Projektansätze:
- *Leitsätze zur Baukultur bei Investitionen. Vorbildfunktion der öffentlichen Hand in Bezug auf Architektur, Innovation sowie Nachhaltigkeit. (Beispiel: Zertifizierung von Neubauten mit einem Deutschen Gütesiegel für Nachhaltiges Bauen).*
- *Etablierung von Wettbewerben bei wichtigen städtebaulich-architektonischen Aufgaben.*
- *Nutzung von Alltäglichem zum Herausarbeiten von Besonderem (Beispiele wie Kilometro Rosso, Mailand; Lärmschutzwand als Sonnenwand, Bürstadt)*

b)
Installation einer Bauberatung für (private) Projekte insbesondere innerhalb des Kernstadtbereiches sowie der Dorfkerne.

c)
Illuminationskonzept für private und öffentliche Gebäude

2

ENTWICKLUNGSSTRATEGIE FÜR ÖFFENTLICHE KUNST

Träger/Beteiligte:
GG, Vereine, Künstler, Stadtmuseum, Galerien, Schulen, VHS

Finanzierungsmöglichkeit:
Studienprojekt an Kunsthochschulen, Budget Kunst am Bau, Sponsoring

Integration von Kunst und Kultur in den öffentlichen Raum. Interesse an Kunst im öffentlichen Raum wecken. Stadtdialog unterstützen.

Projektansätze:
- *Leitlinien für Umgang mit Kunst im öffentlichen Raum definieren.*
- *Auseinandersetzung mit Vorhandenem (und den Bronzefiguren).*
- *Orte für wechselnde Kunst im Öffentlichen Raum definieren (zum Beispiel auf dem Marktplatz, in der Friedrich-Ebert-Anlage, vor den Bahnhöfen, an Wahrzeichen...)*
- *Zusammenarbeit mit ortsansässigen Künstlern und Kulturschaffenden etablieren.*
- *temporäre Kunstinstallationen und –projekte fördern. Wechselausstellungen für Groß-Gerauer Künstler/Kunstschaffende.* ***Siehe Maßnahme Nr. 56***

Beispiele:
- *Teilnahme am Wettbewerb „Höfe halten Hof“. Die Innenstadt mit ihren Hofreiten eignet sich zur Einrichtung eines „Kunsthofes“, der gleichzeitig kultureller Anziehungspunkt als auch Geschäftsort ist.*
- *Wettbewerb „Wandflächenkunst“ initiieren. Graffiti-Events ähnlich wie in Wiesbaden o.a. Städten veranstalten.*

HANDLUNGSFELD IDENTITÄT

3

WEITERENTWICKLUNG DES MARKETINGKONZEPTES

TRÄGER/BETEILIGTE
Gaststätten, Hoteliers, örtlicher Handel, Vereine, Verbände, Kulturschaffende und GG, Wirtschaftsförderung, Webagentur

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
Haushalt Öffentlichkeitsarbeit, Fördermöglichkeiten durch Wirtschaftsministerium prüfen, Gutachten zur Gesamtstrategie auf Grundlage SWOT ca. 40 - 50 TEUR,
Tourismusförderung Wirtschaftsförderung, Stiftung Flughafen Frankfurt, Spenden, Patenschaften für Tafeln (Bsp. Mainz), Städtebauförderung

Vielfalt von Groß-Gerau erlebbar machen, u.a. Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Naherholungspotenziale von Groß-Gerau.
Das Konzept sollte die Menschen für Groß-Gerau begeistern.

a)
Erarbeitung einer touristischen Gesamtstrategie
mit touristischen Handlungsfeldern sowie der daraus abzuleitenden Maßnahmen, Trends und lohnenden Geschäftsfeldern für Fremde seien es Pendler, Gäste, Urlauber, Tagesausflügler...
Siehe Maßnahme Nr. 23

b)
Weiterentwicklung des Professionalisierungs- und Bekanntheitsgrades des Marketings Groß-Geraus
Projektansätze:
- *Erarbeitung eines treffenden Slogans in Verbindung/ Ergänzung des Corporate Idendity. Vorschlag durch eine Bürgerin: „Groß-Gerau: Stadt in Grün". Bürgerwettbewerb.*
- *Ergänzung/ Umstellung aller Druckerzeugnisse/ Website und Verwaltungsschritstücke.*
- *Kommunikationsdesign-Linie/ Produktdesign-Linie - Artikel wie z.B. Groß-Gerau-T-Shirts, Kaffeebecher, Autoaufkleber und Fahrradwimpel, Regenschirme, Kappen, Schlüsselanhänger als Werbeträger nach innen und außen einsetzen.*
- *Willkommenspaket für Neuzugezogene, Neugeborene, Unternehmer und Interessierte. Ggf. Zielgruppenspezifische Stadtkarten entwickeln.*
- *Optimierung der Organisationsstruktur und Bündelung der vielfältigen und kleinteiligen Angebote in einer gemeinsamen Organisationsform. I-Point auf dem Marktplatz etablieren.*
- *Verstärkte Zusammenarbeit mit den Marketingagenturen Rhein-Main/ Planungsverband Rhein-Main, Touristikverbänden und Reiseführerverlagen*
- *Förderung des regionalen Radtourismus. Infos zur Stadt sowie Routen und Sehenswürdigkeiten an Stadteingängen und Bahnhöfen.*
- *Etablierung von Stadtführungen/ Stadtspaziergängen, Informationstafeln mit Hinweisen zur Siedlungs- und Stadtgeschichte. Pläne/ Flyer mit Erläuterungen zur Stadtgeschichte und historisch und baugeschichtlich wichtigen Orten.*
- *Ausrichtung auf die modernen Kommunikations- und Navigationsdienste: Aktualisierung der Navigationssysteme unterstützen. Digitale Orientierung durch Google Maps und Add ons für Apple sowie Podcast zum Download aktiv unterstützen und pflegen, um eine Orientierung mit dem Handy sicherzustellen. Kooperationen mit Herstellern suchen.*

4

AUSBAU EINES INTEGRIERTEN VERANSTALTUNGS- UND KULTURPROGRAMMES

TRÄGER/BETEILIGTE
GG in Zusammenarbeit mit Vereinen & Verbänden, Künstlern, Museum und Galerien, Schulen, VHS, Unternehmen, PPP, Kreiskrankenhaus, Krankenkassen

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
NN

Stärkung und Ergänzung des Profils der Groß-Gerauer Feste und Kulturprogrammes vor dem Hintergrund des Brauchtums, der Geschichte, der Alleinstellungsmerkmale von Groß-Gerau. Ziel: Interesse in der Region an Veranstaltungen der Kreisstadt Groß-Gerau.

Beispiele:
- *Impulse für junge Menschen und Interessierte geben. Mit der Förderung und Unterstützung junger Kultur soll die Vielfalt des Kulturangebotes ausgebaut werden. Zusammenarbeit zwischen Gastronomen, Musikschule und Vereinen sowie privaten Künstlern. Entwicklung einer Groß-Gerauer Musik-Szene. Etablierung einer offenen Bühne. „Sound of Groß-Gerau".*
- *Schüler-Band-Wochenende in Groß-Gerau mit Top-Acts und Nachwuchsmusikern (aus der Region/hessenweit/ganz Deutschland) - überregionale Bewerbung und Etablierung (Beispiel: ähnlich Open Flair). Veranstaltungsorte: Schulen und Stadthalle im Bildungsband, Sportpark, Freibad, Fasanerie.*
- *„Fitness- und Gesundheitstage im Sportpark" – Skates in action/ Inline-Events mit geführten Routen durch die Stadt und Natur - Mehr Energie durch Sport – Mitmachangebote der Vereine, deutschlandweite Kooperation mit Skatern...*
- *Kinder- und Jugenddiscos (Beispiel: Wiesbaden, Projekt „Karamba")*

5

NUTZUNGSKONZEPTE FÜR GEMEINSCHAFTSEINRICHTUNGEN UND ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN

TRÄGER/BETEILIGTE
GG in Zusammenarbeit mit Vereinen & Verbänden, Schulen und Interesierten, PPP

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
ggf. Städtebauförderung; RiLiSE; Förderung der regionalen Entwicklung

Nutzungskonzepte für Gemeinschaftseinrichtungen, Veranstaltungs- und Kulturorte.

a) Riedhalle
b) Dorfgemeinschaftshaus Berkach
c) Alte Kapelle
d) Alte Schule Dornheim

e) Bedarfsermittlung Gemeinschaftseinrichtung für GG-Nord.
Siehe Maßnahme Nr. 8

f) Museum
g) weitere öffentliche Einrichtungen

Projektansätze:
- *Öffentlicher Planungsprozess, Einbindung von Vereinen und weiteren möglichen Nutzern, Zusammenarbeit mit Pächtern.*
- *Innovative und unkonventionelle Nutzungskonzepte zulassen, ggf. Instrument öffentlicher Wettbewerb einsetzen (Ausschreibung).*
- *weitere Kulturangebote. Vermietung von Räumen und Ausstellungsflächen. Schaffung von zum Beispiel Proberäumen, Ateliers, Schulungsräumen.*
- *Zusammenarbeit mit Vereinen und Initiativen, auch organisatorisch. Anpassung der Öffnungszeiten.*
- *Prüfung von neuen Finanzierungskonzepten.*
- *Energetische Sanierung, ggf. Umbau/Erweiterungen.*
- *Städtebauliche und freiraumplanerische Einbindung. Gestaltung der Freiflächen als Treffpunkt.*

6

SIEDLUNGSENTWICKLUNG/ INNENENTWICKLUNG

Siehe Maßnahme Nr. 1

laufend

TRÄGER/BETEILIGTE
GG in Zusammenarbeit mit Vereinen & Verbänden, PPP

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
ggf. Städtebauförderung; RiLiSE; Dorferneuerungsprogramm

a)
Baulücken- und Leerstandskataster mit aktivem Management
Projektansätze:
- *Entwicklung kooperativer Strategien zur Schaffung zielgruppenspezifischer Angebote, aktive Zusammenarbeit mit Maklern und Vermietern.*

b)
Finanzierungskonzepte für junge Familien.

c)
Siedlungserweiterung Dornheim, nördlich des Wallerstädter Weges/ Höhenweg.

d)
Siedlungserweiterung Wallerstädten, Dornheimer Weg, An der Langen Hecke.

e)
Entwicklung des Standortes „Bauhof“ in der Mühlstraße, nach Umzug dessen in das Technikzentrum.

7

ÜBERPRÜFUNG DES STÄDTEBAULICHEN KONZEPTES GG-NORD - AM HERMANNSBERG BIS WALDSTRASSE, MÜNCHENER STRASSE

Wichtiges Projekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
städtische Mittel

Städtebaulicher Entwurf für GG-Nord - Am Hermannsberg bis Waldstraße, Münchener Straße.

Projektansätze:
- *Ergänzung Wohnraumangebot, Sanierung des Wohnungsbestandes Am Hermannsberg.*
- *Fertigstellung Erschließung Am Hermannsberg.*
- *Aufwertung der Freiräume- Freiraumplanung.*
- *Ergänzung Gewerbegebiet Münchener Straße, B-Plan, Profilbildung Gewerbegebiet Münchener Straße.*

8

ENTWICKLUNG QUARTIERMITTELPUNKT GG-NORD, SIEDLERPLATZ

Wichtiges Projekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG in Zusammenarbeit mit Vereinen & Verbänden
PPP

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
städtische Mittel, ggf. Städtebauförderung

Bildung eines zentralen Begegnungsortes mit hoher Aufenthaltsqualität für GG-Nord am Siedlerplatz.

Projektansätze:
- *Städtebaulicher/ reiraumplanerischer Rahmenplan*

Siehe Maßnahme Nr. 5

9

VERBESSERUNG DER WOHNRAUM- UND WOHNUMFELDQUALITÄTEN „NÖRDLICH DER BAHN“ UND SPRINGBERG

Wichtiges Projekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG in Zusammenarbeit mit Vereinen & Verbänden, PPP

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
städtische Mittel, ggf. Städtebauförderung

Anbindung und Attraktivierung des Stadtteils „Nördlich der Bahn“ und Springberg. Ausbildung eines positiven Images.

Projektansätze:
- *Sanierung des Wohnungsbestandes*
- *Aufwertung der Freiräume - Freiraumplanung*

Siehe Maßnahme Nr. 48

10

STÄDTEBAULICHE ENTWICKLUNG AUF ESCH I-III

Wichtiges Projekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG in Zusammenarbeit mit Vereinen & Verbänden, PPP

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
städtische Mittel, ggf. Städtebauförderung

Vernetzung der unterschiedlichen Entwicklungsphasen - Zusammenwachsen des Stadtteils und Identitätsbildung fördern.

Projektansätze:
- *Überprüfung des städtebaulichen Konzeptes Auf Esch I – III , Städtebaulicher Rahmenplan mit Freiraumkonzept.*
- *Sanierung des Wohnungsbestandes Auf Esch I.*
- *Überprüfung des Verkehrskonzepts Auf Esch.* ***Siehe Maßnahme Nr. 31***
- *Aufwertung der Freiräume – Freiraumplanung.* ***Siehe Maßnahme Nr. 48.***

11

GESUNDHEITSZENTRUM AM KREISKRANKENHAUS

TRÄGER/BETEILIGTE
PPP; Investoren; Kreis¸ Private Betreiber/Investitionen

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
ggf. Landesmittel => Möglichkeiten beim Hess. Sozialministerium zu erfragen; u.U. als Modellprojekt mit Beispielcharakter für das Land konzipieren; ZuInvG

Ausbau und Verbesserung der medizinischen Versorgungssituation in unmittelbarer Nähe zum Kreiskrankenhaus/Sportpark.

Projektansätze:
- *Bedarfsermittlung in Kooperation mit Kreiskrankenhaus, Vereinen und Verbänden.*
- *Bereitstellung erforderlicher Erweiterungsflächen ist zu prüfen. Rahmenplan Grundstücke angrenzend zum Kreiskrankenhaus, ggf. städtebaulicher und architektonischer Wettbewerb.*

Beispiele:
- *Ärztehaus mit medizinischem Wellnessbereich in Kooperation mit Kreiskrankenhaus und Hallenbad.*
- *Etablierung eines „Bewegungsforum Groß-Gerau“, Sporttherapie und Physiotherapie in Verbindung mit Bewegungs- und Sportangeboten im angrenzenden Sportpark/Hallenbad/Freibad.*
- *Ergänzung des Angebotes durch eine Pädagogische Praxis in Anbindung an das „Bildungsband Jahnstraße“.*

HANDLUNGSFELD INTEGRATION UND BILDUNG

12

KOMMUNIKATIONSSTRATEGIE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Sofortmaßnahme

TRÄGER/BETEILIGTE
GG, Schulträger, Kindergärten, Jugendpflege, Jugendparlament, Kirchen, Vereine, Verbände/ Privatinitiativen, Unternehmen

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
sonstige Stiftungen, städtische Mittel, Sponsoren

Darstellung und Vernetzung von Angeboten für Kinder und Jugendliche.

a)
„Jugendlichen/Kinderstadtplan“
Projektansätze:
- *Jährliches kooperatives Projekt . Gemeinsame „Stadtsafari“ zum Erkunden und Entdecken.*
- *aktuell (!) im Internet und Print publizieren.*
- *Etablierung sozialer Netzwerke rund um das Thema Groß-Gerau und Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche (SchülerVZ, StudiVZ, Facebook, etc…)*

b)
Vernetzung der Schulen und Kindergärten in der Region Groß-Gerau.
Beispiele:
- *„Bildungsgarten Groß-Gerau“ als Instrument zur Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten aus der Region. Einladung der Kinder und Jugendlichen zur Erkundung der Landwirtschaft rund um Groß-Gerau. Ein mögliches Thema: Zusammenhang zwischen Klima, Wasserhaushalt und Pflanzenwachstum und mögliche Effekte des Klimawandels.*

c)
Integriertes Schulwegekonzept
Siehe auch Maßnahme Nr. 14 und 18

13

ETABLIERUNG VON AUFENTHALTSRÄUMEN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Wichtiges Projekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG, Schulträger, Jugendpflege, Jugendparlament, Kirchen, Vereine, Verbände/ Privatinitiativen, Unternehmen

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
sonstige Stiftungen, städtische Mittel, Sponsoren, Stiftung Flughafen Frankfurt

Schließung des Angebotsdefizits für die Altersgruppe 10 bis 14 sowie für Jugendliche unter 18 Jahren.

a)
Integrierte Konzeption für Aufenthaltsräume
Projektansätze:
- *Bedarfsermittlung und darauf aufbauende Konzeptentwicklung.*
- *Bandräume, Räume zum Musik hören, chillen...*
- *Etablierung von Räumen insbesondere in der Kernstadt u.a. unabhängig von den Öffnungszeiten der Jugendhilfe.*

b)
Förderung Jugendbetreuung GG-Nord
Projektansätze:
- *Möglicher Standort Siedlerplatz*

c)
Alternative Konzepte zur Gestaltung der Freizeit/Betreuung der Kinder und Jugendlichen der Stadtteile Berkach, Dornberg und Auf Esch.
Projektansätze:
- *mobiler Jugendtreff*

d)
Projekt Jugendcafé im Sport-Park
Projektansätze:
- *ein Café-Shop der von Jugendlichen und Auszubildenden weitestgehend eigenständig betrieben wird.*
- *Veranstaltungsräume für Events, Feiern und Kultur*
- *Gründung eines ehrenamtlichen Vereines*
- *Etablierung generationenübergreifender Angebote wie z.B. Kaffee und Kuchen, Internetkurse für Senioren, Präsentation und Vermarktung von Produkten Groß-Gerauer Schüler*
- *Bücherspeicher und MP3-Tankstelle*

Beispiele:
- *Skatepark Heusenstamm, Chilmo Kranichstein, Schüler-Manufaktur der Burgfeld Schulmanufaktur*

14

INTEGRIERTES KONZEPT FÜR FREIFLÄCHEN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Wichtiges Projekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG, Schulträger, Jugendpflege, Jugendparlament, Kirchen, Vereine, Verbände/ Privatinitiativen, Unternehmen

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
sonstige Stiftungen, städtische Mittel, Sponsoren, Stiftung Flughafen Frankfurt ggf. Förderprogramme auf Landesebene, nationale Stadtentwicklung

Unterstützung der Integrationsaufgaben von Schulen und Kindergärten durch Steigerung der Aufenthaltsqualitäten und –angebote in unmittelbarer Nähe dieser.

a)
Integriertes Nutzungskonzept für Spielflächen der Schulen und Kindergärten.
Projektansätze:
- *Bedarfsermittlung und darauf aufbauendes Konzept in Kooperation mit Schulen und Kindergärten.*
- *Ein fachübergreifender Verantwortlicher könnte den kontinuierlichen Austausch zwischen Bildung und Stadtentwicklung in verbindlichen Arbeitsstrukturen begleiten.*
- *Entwicklung von Kommunikations- und Begegnungsorten, Präsentation der Schulen zum Lebensraum der Bürger. Integration in Bildungsplanung. Freiraumplanung.* ***Siehe auch Maßnahme Nr. 18 und 39.***

b)
Integriertes Nutzungskonzept für Freiflächen im Stadtbereich zwischen Kita Steinstraße, Kinderdorf Fabrikstraße sowie Kita Mühlbach.

c)
Integriertes Nutzungskonzept für Freiflächen am gemeinsamen Standort in der Berliner Straße der Prälat-Diehl-Schule, Jugendzentrum Anne Frank sowie die Kita am Grünen Weg.

15

AUSBAU DER GANZTAGSBETREUUNG

TRÄGER/BETEILIGTE
GG, Schulträger, Jugendpflege, Jugendparlament, Kirchen, Vereine, Verbände/ Privatinitiativen, Unternehmen, auch örtliche Landwirte und Bauernverband

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
sonstige Stiftungen, Sponsoren, Stiftung Flughafen Frankfurt ggf. Förderprogramme auf Landesebene

Förderung des Ausbaus der Ganztagsbetreuungsplätze.

a)
Entwicklung eines Betriebskindergartens z.B in der Nähe zum Behördenzentrum im Sportpark mit oder zusätzlich zum bestehenden Kindergarten.
Projektansätze:
- *Kooperationen z.B. zwischen Kreiskrankenhaus/Landratsamt/Unternehmen aus der Stadtmitte und dem Helvetia-Parc und Betreuungseinrichtungen.*

b)
Strategie für den Kindergarten Berkach
Projektansätze:
- *Umzug in ein anderes Gebäude, ggf. eine gemeinsame Konzeption mit dem Jugendtreff.*

c)
Versorgungskonzept für Schulen und Kindergärten
Projektansätze:
- *Versorgung aller Schulen und Kindergärten mit Mahlzeiten aus regionalen Produkten. Etablierung des Markenzeichens gesunde und regionale Versorgung des Bildungs- und Betreuungsstandortes Groß-Gerau .*

Beispiele:
- *Beispiel KochFABrik Wetterau*

16

ENTWICKLUNGSKONZEPT STADTBEREICH OBERSTUFE PRÄLAT-DIEHL-SCHULE

Impulsprojekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG, Schulträger, PPP

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
städtische Mittel, ggf. Förderprogramme auf Kreis-/Landesebene

Funktionale Stärkung des Stadtbereiches im weiteren Umkreis des Neubaus Oberstufe Prälat-Diehl-Schule - Bahnhof Groß-Gerau

Siehe auch Maßnahme Nr. 14 und 36

a)
Folgenutzungskonzept Schwenkschule im Kontext zum Neubau Prälat-Diehl-Schule

b)
Nutzungskonzept Jugendcafé Bahnhof Groß-Gerau
Siehe auch Maßnahme Nr. 13 und 36

17

STÄRKUNG DES STANDORTES BERUFLICHE SCHULEN GROSS-GERAU

Wichtiges Projekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG, Schulträger; PPP

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
städtische Mittel, ggf. Förderprogramme auf Kreis-/Landesebene

a)
städtebaulicher Rahmenplan und Freiraumkonzept Berufliche Schulen Groß-Gerau im Kontext zu Wasserturm/Bahnhof Dornberg/Kreissporthalle
Projektansätze:
- Eingangsituation neu gestalten, Bushaltespur in Platzgestaltung integrieren.
- Kiosk versetzen, **siehe auch Maßnahme Nr. 15**
- Freizeitangebote für die Nachmittagsgestaltung in Gestaltung der Außenbereiche integrieren, **siehe auch Maßnahme Nr. 14**
- Integration eines Parkraumkonzeptes.

b)
Etablierung des Hessen-Campus-Projekt in Zusammenarbeit mit den Beruflichen-Schulen-Groß-Gerau

18

BILDUNGSBAND JAHNSTRASSE

Schlüsselprojekt

Entlang der Jahnstraße zwischen Martin-Buber-Schule, Luise-Büchner-Schule, Astrid-Lindgren Schule, Goethe-Schule zusammen mit der Schiller-Schule könnte mitten in der Kernstadt Groß-Gerau ein Raum, der besonders ausgelegt ist auf die Bedürfnisse von Schülern und Kindern, entstehen.

Die Jahnstraße würde zur Schnittstelle zwischen den Schulen, Kindern und der Stadtöffentlichkeit und somit zu einem Kommunikationsraum für alle Generationen. Die Ausbildung der Jahnstraße zum Bildungsband verspricht einen Gewinn an Urbanität.

Zusätzlich vereint der Campusgedanke durch die Nutzung des öffentlichen Raumes die Stärken der einzelnen Schulen. Das Bildungsband ist dann Ausdruck für den Bildungsstandort und die Kinderfreundlichkeit Groß-Geraus.

Beispiel:
- „Wuppertaler Kinder- und Jugend-Universität“

a)
Städtebaulicher Rahmenplanung und Freiraumplanung
Projektansätze:
- *räumliche Vernetzung der anliegenden Schulen über eine entsprechende Straßenraum-/Freiraumgestaltung auch mit der Kernstadt. **Siehe auch Maßnahme Nr. 14 und 48***

b)
Kooperationskonzept zwischen den angrenzenden Schulen
Projektansätze:
- *zum Beispiel nutzen von Synergien in der Ganztagesbetreuung (Mensa/ Cafeteria, Bibliotheken, AG-Angebote usw.).*
- *Präsentation von Schülerprojekten im öffentlichen Raum Jahnstraße*

TRÄGER/BETEILIGTE
GG, Schulträger, VHS, Musikschule, Fördervereine

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
städtische Mittel, Stiftungen/ Sponsoring ggf. Förderprogramme auf Kreis-/Landesebene

konzeptioneller Vorschlag

19

INTEGRATIONSKONZEPT

Wichtiges Projekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG, Kirchen, Vereine, Verbände/ Privatinitiativen, Unternehmen, PPP

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
städtische Mittel, Stiftungen/ Sponsoring ggf. Förderprogramme

Aktive Integration aller Menschen in der Stadt Groß-Gerau.

a)
Erarbeitung eines Integrationskonzeptes
Projektansätze:
- *Förderung der Mobilität vor allem von Migrantinnen zum Beispiel durch eine Fahrradschule (Viele Migrantinnen haben auf Grund ihrer Herkunft/Kultur noch nie auf einem Fahrrad gesessen. (Beispiel Stadt Braunschweig). Auch als Pilotprojekt für eine Fahrradfreundliche Stadt Groß-Gerau denkbar.* ***Siehe auch Maßnahme Nr. 34***
- *Integrierte Sprachkurskonzeption*

b)
Einrichtung einer Stelle Ausländerbeauftragte/r

20

GENERATIONENKONZEPT

Wichtiges Projekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG, Kirchen, Vereine, Verbände/ Privatinitiativen, Unternehmen, PPP

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
Mittel aus dem Europäischen Sozialfond (ESF) => z.B. Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser

a)
Einrichtung einer Stelle Behindertenbeauftragte/r

b)
Sanierung Haus Raiss
Projektansätze:
- *Nutzungskonzept in Zusammenarbeit mit Vereinen, Initiativen und Senioren.*
- *Energetische Sanierung, Ausbau und Erweiterung der Räumlichkeiten/sanitären Anlagen.*

c)
Zweigstelle Haus Raiss
Projektansätze:
- *Etablierung einer zentral gelegenen Zweigstelle zum Beispiel am Marktplatz oder Sandböhlplatz. Hier könnte zum Beispiel eine Beratungsstelle für ältere Menschen, Angebote ambulanter Pflegedienst/Physiotherapie und ein Mittagstisch/Kaffee etabliert werden.*

d)
Förderung Groß-Gerauer Generationenprojekte.
Projektansätze:
- *Förderung des Bekanntheitgrades sowie der Vernetzung des Mehrgenerationenhauses Groß-Gerau in Kooperation mit Schulen und Kindergärten.*
- *Etablierung zum Beispiel der Konzepte "Il canto del mondo e. V." und „Deutschland liest vor" in den Kindergärten und Grundschulen Groß-Geraus oder von Koch-AGs mit Senioren in den weiterführenden Schulen.*

21

Förderung der stadtteilbezogenen Vereinskultur

TRÄGER/BETEILIGTE
GG/ Vereine/ Schulen/ VHS

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
städtische Mittel

Weiterentwicklung und Etablierung des „Runden Tischs"

Projektansätze:
- *Vernetzung der Vereinsangebote mit institutionellen Einrichtungen/ AG's/ Projekten/ Partnerschaften.*
- *gemeinsame Bewerbung der Vereinsangebote.*

22

GEWERBEGEBIETS-PROFILIERUNG

Wichtiges Projekt

TRÄGER/BETEILIGTE
Bürger, Unternehmen, PPP

FINANZIERUNGSMÖGLICH-KEIT
städt. Wirtschaftsförderung, ggf. Landesprogramm/-initiativen, Unternehmen vor Ort

Entwicklung und Profilierung aller gewerblichen Flächen und des Gewerbes in Groß-Gerau.

a)
Baulücken- und Leerstandskataster
Projektansätze:
- *Erfassung der Nutzungs- und Nachverdichtungspotenziale, Baulandreserven.*

b)
Unterstützung von Entwicklungsstrategien
Projektansätze:
- *zum Beispiel Einrichtung einer Einsatzgruppe „Zwischennutzung“.*
- *Benennung eines Ansprechpartners für Zwischennutzungen für Baulücken/Brachen/ Leerstand von Seiten der Stadtverwaltung. Dieser könnte die Kommunikation zwischen allen Beteiligten, Interessierten und ggf. Öffentlichkeit/Presse unterstützen und Abstimmungs- und Kommunikationsprozesse koordinieren.*

c)
Unternehmer-Stammtisch etablieren
Projektansätze:
- *Etablierung eines regelmäßigen Unternehmer-Stammtisches in Ergänzung zum „Unternehmerfrühstück“ mit einem kürzeren Turnus.*
- *zielgerichtete Entwicklungsstrategien mit gemeinsamen Zielen und Projekte definieren und gestalten, Synergien entwickeln und fördern. (Zum Beispiel: CO2-Ausstoß verringern, Solarprojekte, Recycling - Stoffkreisläufe, Versorgung der Mitarbeiter, usw.).*
- *Etablierung von Groß-Gerauer Fachkonferenz-Tagen, Zusammenarbeit mit Verbänden und Organisationen.*

d)
Gestaltungskatalog für die Gewerbegebiete
Projektansätze:
- *Adressbildung mit Hilfe eines Gestaltungskataloges für die Gewerbegebiete zum Beispiel für die Gestaltung von Parkplätzen/ LKW-Stellplätzen, Möblierung, Beschilderung, usw.*

Städtebaulicher Rahmenplan für die Gebiete:
e) Im Schachen
f) Münchener Straße
g) Alte Brauerei

23

ENTWICKLUNGSSTRATEGIE FÜR HOTELS UND GASTHÄUSER

TRÄGER/BETEILIGTE
GG, Hoteliers, Gasthäuser

FINANZIERUNGSMÖGLICH-KEIT
städt. Wirtschaftsförderung, ggf. Landesprogramm/-initiativen, Unternehmen vor Ort

Unterstützung der Hotels und Gasthäuser in Groß-Gerau

Projektansätze:
- *Beteiligung am Unternehmer-Stammtisch - Synergien mit Unternehmen der Region fördern.*
- *Möglichkeiten zur gemeinsamen Nutzung von zum Beispiel Tagungsräumen etablieren, Synergien zu Einrichtungen der Stadt nutzen.*
- ***Einbindung der Ansprechpartner in das Marketingkonzept Maßnahme 3***

24

FÖRDERUNG DER LANDWIRTSCHAFT UND DES HANDWERKS

TRÄGER/BETEILIGTE
GG/ Landwirte/ Handwerksbetriebe

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
Gründungs- und Mittelstandsförderung; Fraportstiftung; Förderung der regionalen Entwicklung; u.U. auch ESF

Stärkung der Landwirtschaft und des Handwerks in Groß-Gerau

a)
Vermarktungsstrategie Produkte aus dem Gerauer Land
Projektansätze:
- *Produkte aus dem Gerauer Land als gemeinsame Marke etablieren. Vermarktungskonzept in Zusammenarbeit mit Landwirten, Handwerk und Gewerbe.*

b)
Projektplan Gerauer Land
Projektansätze:
- *Kooperationskonzept mit Landwirten zur Sicherung und Entwicklung des Landschaftsraumes.*

c)
Existenzgründungsinitiative der Stadt Groß-Gerau

d)
Etablierung eines GründerInnenzentrum
- ***Siehe auch Maßnahme Nr. 28***

25

INNENSTADTKONZEPT „FLANIER QUARTIER“ GROSS-GERAU

Wichtiges Projekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG/ Gewerbetreibende/Eigentümer

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
Städtebauförderung: Aktive Kernbereiche

Entwicklung eines Innenstadtkonzeptes (Darmstädterstraße ab Marktplatz, Frankfurterstraße ab Helwigstraße, am Marktplatz und rund um die Stadtkirche/Sandböhlplatz).

a)
Etablierung „Runder Tisch Innenstadt“
Projektansätze:
- *Die Möglichkeit den Bereich Kernstadt/„Flanier Quartier“ in Richtung eines Business-Improvement-District (BID) zu stärken, ist zu prüfen.*

b)
Integrierte Gestaltungsstrategie, Aufwertung des „Flanier Quartiers“
Projektansätze:
- *Herstellung eines räumlich gestalterischen Zusammenhanges wichtiger Plätze durch eine durchgängige Gestaltung, Möblierung und Lichtinszenierung, Außenwerbung und Außenbewirtschaftung/Möblierung. Fußgängerleitsystem.* ***Siehe auch Maßnahme Nr. 1 und 39***

c)
Fassaden- und Werbekonzept
Projektansätze:
- *einheitliches Werbekonzept der Gewerbetreibenden.*
- *Gestaltung und Aufwertung der Fassaden in der Darmstädter Straße.*

d)
Umgestaltung des Marktplatzes
Projektansätze:
- *Freiraumkonzept. Steigerung der Aufenthaltsqualitäten am östlichen Marktplatzbereich durch Gestaltung von attraktiven Aufenthalts- und Nutzungsbereichen. Bedarfsgerechte Optimierung der Flächennutzung.* ***Siehe auch Maßnahme Nr. 39***

e)
Entwicklung neuer Einkauferlebnisse und Belebung
Projektansätze:
- *Bedarfsanalyse*
- *Diversifizierung und Qualifizierung der Dienstleistungen, attraktives Waren- und Dienstleistungsangebot, hohe Qualität, regionale Produkte, Spezialisierung. Regionale Produkte und Erzeugnisse sollten sich in der Innenstadt wiederfinden, wie zum Beispiel ein Handkäs-Shop, Erlenbacher-Kuchentheke usw. In diesem Konztext kann sich auch ein „Haus der Selbstvermarkter“/kleine Markthalle mit Angeboten aus der Region etablieren.*
- *Einheitliche und längere Ladenöffnungszeiten.*
- *Marketingkonzept,* ***siehe auch Maßnahme Nr. 3 und 4***

26

VERSORGUNGSKONZEPTE

Wichtiges Projekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG/ freie Träger/ PPP

FINANZIERUNGSMÖGLICH-KEIT
NN

Sicherung der Versorgungssituation in allen Stadtteilen.

a)
Konzept zur flächendeckenden Versorgung mit Bankautomaten.

b)
Versorgungskonzept für den Stadtbereich Nördlich der Bahn und Springberg.

c)
Einzelhandelskonzept für den Stadtteil Dornheim.

d)
Konzept zur Stärkung des Versorgungsbereiches Europaring im Sockelgeschoss der Hochhäuser im Kontext Behördenzentrum/Kreiskrankenhaus.

Projektansätze:

- *Integriertes Konzept zur Stabilisierung der Läden und Geschäfte sowie repräsentative Gestaltung des Behördenzentrums. Rahmenplan mit Freiraumkonzept.* ***Siehe auch Maßnahme Nr. 11 und 49***

27

BREITBANDANSCHLUSS/-VERSORGUNG

Impulsprojekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG

FINANZIERUNGSMÖGLICH-KEIT
Förderung der regionalen Entwicklung – Breitbandversorgung Pilotprojekt „Digitale Dividende“ Land Hessen

Versorgung der Stadtteile Dornheim, Berkach und Wallerstädten mit schnellem Internet.

Projektansätze:

- *Um Versorgungslücken im Breitbandanschluss kostengünstig zu schließen gibt es inzwischen die Möglichkeit über freigewordene Rundfunkfrequenzen einen schnellen Internetanschluss mit 7,2 Megabite je Sekunde zu realisieren (Beispiel: Pilotprojekt „Digitale Dividende“ Gemeinde Hofbieber).*

28

HANDWERKER-QUARTIER ODENWALDSTRASSE

Schlüsselprojekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
städtische Mittel

konzeptioneller Vorschlag

Entwicklung der Odenwaldstraße hin zu einem gemischt genutzten Quartier mit Schwerpunkt auf kleineren Handwerksbetrieben.
Mittelfristig ist auf eine städtebauliche Neustrukturierung des Gebietes zu einem kleinteiligen Mischgebiet mit gewerblichem Nutzungsschwerpunkt, welches auf den Bestand reagiert und Nutzungsoptionen offen lässt, hinzuwirken. Die Schaffung von Kooperationen kleinerer Handwerksbetriebe in gemeinsam genutzten Gebäuden/Gelände und die Kombinationen aus Wohnen und Arbeiten zum Beispiel in Form von „Werkstatthöfen“ ist eine mögliche städtebauliche Option. Der Ansatz zur Entwicklung eines Business Improvment Districts bzw. einer Standortgemeinschafts ist zu prüfen. ***Maßnahme Nr. 24***

Die wichtige Verbindung vom Bahnhof Dornberg zum Behördenzentrum und dem Kreiskrankenhaus sollte gestärkt werden.

Unter Berücksichtigung der ökologischen Ziele innerhalb der Stadtentwicklung Groß-Gerau 2020 und der Entwicklung des Grünen Freiraumbandes vom Kreiskrankenhaus bis hin zum Wasserturm liegt die Odenwaldstraße innerhalb dieser neuen Freiraumverbindung und wird somit zum Teil des Grünraumkonzeptes. Gestaltungsrichtlinien sind dementsprechend innerhalb des Grünkonzeptes auch für die Odenwaldstraße festzusetzen. ***Siehe auch Maßnahme Nr. 39.***
In diesem Kontext kann auch auf eine nachhaltige und klimaneutrale Entwicklung hingewirkt werden.

a) Bestandsaufnahme

b) Städtebaulicher Rahmenplan und Freiraumplan und Nutzungskonzept

29

ENTWICKLUNG KONVERSIONS-FLÄCHE SÜDZUCKER

Wichtiges Projekt

TRÄGER/BETEILIGTE
Südzucker/ GG

FINANZIERUNGSMÖGLICH-KEIT
GG/ Unternehmen bzw. zukünftige Eigentümer

Entwicklung der Industriebrache Südzucker - siehe begleitender Text zur aktuellen Entwicklung die parallel zum Stadtentwicklungskonzept-Prozess ablief. **Kapitel 3.4.5 Strukturwandelflächen**

a)
Städtebaulicher Rahmenplan

b)
Entwicklung Geothermieanlage

30

ENTWICKLUNG FAGRO-QUARTIER

Wichtiges Projekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG/ Vereine/ Künstler/ Stadtmuseum/ Galerien/ Schulen/ VHS Verwaltung/ Politik/ Vereine/ Bürger/ lokale Unternehmen/ externe Dienstleister (Planungs- und Architekturbüros)

FINANZIERUNGSMÖGLICH-KEIT
GG/ Unternehmen bzw. zukünftige Eigentümer

a)
Städtebaulicher Rahmenplan
Projektansätze:

- *Aufbauend auf den Entwicklungen im Jahr 2010 und den Plänen der nibler-Gruppe ist ein städtebaulicher Rahmenplan zu entwickeln, welche auch die benachbarten Stadtbereiche Nördlich der Bahn und Springberg berücksichtigt sowie auf die Nähe zur Innenstadt und dem Bahnhof Groß-Gerau reagiert.*
- *Bedarfsermittlung*
- *mögliche Variante 1: Um den Springberg besser an die Kernstadt anzubinden und insgesamt den Stadtteil zwischen den Bahnlinien und der Autobahn für die Bewohner aufzuwerten, wird der Springberg um weitere attraktive Wohnformen und Ansiedlung von Büro- und Geschäftsnutzungen ergänzt. Die gute Anbindung an Bus und Bahn ermöglicht autoarme Erschließungskonzepte. Das bestehende Quartierszentrum rund um die Evangelische Kirche kann gestärkt werden und erhält weitere Funktionen. Die alten Fagro-Hallen bieten sich für eine Büro- und Ateliernutzung durch kreative Dienstleister, Künstler- oder Handwerker - ggf. auch für Freizeitnutzungen an (Fitness- und Tanzstudios, Kletterhalle o.ä.). Eine gestaltete Magistrale verbindet den Stadtteil über eine neue Fußgängerbrücke mit dem Bahnhof und August-Bebel-Straße mit der Innenstadt. Ein Quartiersparkhaus ermöglicht weitere Chancen für Pendler und reduziert weiter die Belastung durch PKW in der Kernstadt.*

- *Variante 2: Die nibler-Gruppe und nextpark etablieren den Fagro-Park als neuen Dienstleistungsstandort in Groß-Gerau. Die bestehenden Wohnquartiere Nördlich der Bahn und Springberg profitieren von den neuen Arbeitsplätzen. Der Stadtteil wird belebt, es werden mehr Mietwohnungen gebaut. Das Umfeld der Unterführung und die alte Frankfurter Straße werden aufgewertet, verkehrsberuhigt und erhalten neue Freiraum- und Aufenthaltsqualitäten. Gastronomie und Ladenlokale tragen zur Belebung des Stadtbildes bei. Die Verbindung zwischen Unterführung und Fagro ist ansprechend gestaltet. Der Platz Frankfurter Straße ist Treffpunkt der Mitarbeiter der Gewerbegebiete Alte Brauerei, Fagro und Wasserweg während der Mittagspause.*

31

INTEGRIERTES VERKEHRSPROGRAMM

TRÄGER/BETEILIGTE
GG

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
GG, ggf. GVFG, Bahn

Integriertes Konzept zur Neuordnung der Verkehrsflüsse in Groß-Gerau.

a) Verkehrszählung
Projektansätze:
- *in dem Kontext sollten auch wichtige Lauf- und Fahrradwege untersucht werden.*

b) Lärmschutzmaßnahmenplan
Projektansätze:
- *Aktualisierung von Lärmkartierungen.*

c) Neuordnung und Gestaltung des Straßenraumes
Projektansätze:
- *Lösungen zur Verkehrsführung/Nutzungskonflikten im gesamten Stadtraum. Ggf. Verkehrsberuhigungsmaßnahmen.*
- *Rückbau überdimensionierter Verkehrsräume, Straßenräume „aufräumen“ – Schilderwald und überflüssige Möblierung reduzieren. Umgang mit Straßenbegleitgrün* ***siehe auch Maßnahme Nr. 39***
- *Im ganzen Stadtgebiet sind die Möglichkeiten für „shared space“-Bereiche zu prüfen. Beispiel: Nieder-Erlenbach. Mögliche Einzelprojekte können sein: „shared space“-Bereich vor dem Historischen Rathaus zur Jahnstraße, die gesamte Jahnstraße* ***(Maßnahme 18, Bildungsband)*** *und „Shared space“-Bereich Brüsseler Ring bis Eschplatz inklusive Busschleuse* ***(Maßnahme 48)***

d) Beleuchtungskonzept
Projektansätze:
- *Beleuchtungskonzept für sichere Wege, auch Fuß- und Radwege, besonders auf Schulwegen. Hierzu zählt auch eine Vereinheitlichung/Verringerung der Anzahl unterschiedlicher Leuchtentypen zur Reduzierung der Unterhaltungskosten.*

e) Parkraumkonzept
Projektansätze:
- *städtebauliche Gestaltung und Einbindung der öffentlichen Parkpkätze.*
- *städtebauliche Lösung des Parkraumdrucks an frequentierten Orten wie zum Beispiel an den Beruflichen Schulen, den Bahnhöfen, der VHS.*

g) Beschilderungskonzept
Projektansätze:
- *Beschilderung in einheitlicher Gestaltung mit klaren Begrifflichkeiten, Förderung der Orientierung. Integrierte Parkraumbeschilderung.*
- *ggf. Berücksichtigung der Barrierefreiheit*

32

MOBILITÄTSKONZEPT

Impulsprojekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG, Verkehrsbünde, DSM

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
GG

Unterwegs mit Bus, Bahn, Taxi
Projektansätze:
- *Ausrichtung auf Fahrgastbedürfnisse wie Barrierefreiheit.* ***Verknüpfung zum Radkonzept Maßnahme 33 und 54.***
- *sinnvolle Kombination aller Verkehrsformen*

a) Überprüfung und Anpassung des ÖPNV
Projektansätze:
- *Abstimmung mit neuen Schulzeiten (Ganztagsschulen).*
- *in Zeiten niedrigerer Auslastung (abends) Einsatz kleinerer Busse.*

b) Sammel-Taxi/Ruf-Bus-Konzept

c) Aufwertung und einheitliche Gestaltung der Wartebereiche
Projektansätze:
- *Festlegung von Standards (Ausstattung, Beleuchtung, Werbeflächen)*

33

GESTALTUNG EINER BARRIEREFREIEN KREISSTADT

Wichtiges Projekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG, Zusammenarbeit mit freien Trägern, Wohlfahrtsverbänden/ Initiativen, Vereinen, Unternehmen

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
ESF; ggf. Städtebauförderung

Integrierte barrierefreie Gestaltung und Einbindung bei Neu- und Umbaumaßnahmen
Projektansätze:
- *Entwicklung von Leitlinien zur Barrierefreiheit .*
- *Untersuchung besonders im Bereich Innenstadt, Bahnhöfe, Kreiskrankenhaus/Behördenzentrum, Sportpark, Helvetia-Parc und Auf Esch*

34

PROFILIERUNG „RADFAHREN IN GROSS-GERAU“
Wichtiges Projekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG, Verkehrsverbünde, Kreis, Verbände, z.B. ADFC, ggf. auch Arbeitslosen-Projekt/ Qualifizierungsprojekt/ Start-Up

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
Förderung von nicht-investiven Maßnahmen zur Umsetzung des nationalen Radverkehrsplans; Agentur für Arbeit u.a.

Schaffung von Infrastruktur für das Rad im gesamten Stadtraum Groß-Gerau.

Ausbau und Verbesserung sicherer Rad- und Fußwegeverbindungen:
Projektansätze: ***siehe auch Maßnahme Nr. 54***
- *Unterstützung suchen durch Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club.*
- *Teilnahme an der Kampagne „Wir fahren Rad“.*

a) Radwegenetz in der Kernstadt,
b) Anbindung GG-Nord an Kernstadt
c) Anbindung Berkach an Helvetia-Parc und zum Wald
d) Radweg Richtung Nauheim aus Kernstadt kommend
e) Radweg nach Geinsheim/ zum Wald aus Wallerstädten kommend

f)
Gestaltung- und Ausstattungskatalog
Projektansätze:
- *zum Beispiel Fahrradboxen an den Bahnhöfen.* ***Siehe auch Maßnahme Nr. 39***
- *Karten, Infomaterial zu Radwegen, Radwanderstrecken, usw.* ***Siehe auch Maßnahme Nr. 3***

g)
Reparaturservice mit kleiner Verleihstation
Projektansätze:
- *zum Beispiel am Bahnhof Groß-Gerau*

35

ATTRAKTIVE STADTEINGÄNGE

Wichtiges Projekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG; Kreis, Investoren Südzucker/ Fagro, örtliche Firmen (Sponsoring)

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
NN

Ausbau von attraktiven Stadteingängen

Straßenraumgestaltung, Freiraumplanung von:

a)
Frankfurter Straße/Europakreisel

b)
Frankfurter Straße/Römerkreisel

c)
Darmstädter Straße, Knotenpunkt Südring und Gestaltung der Darmstädter Straße als optische Anziehung in Richtung Innenstadt, auch der Bereich Helvetia-Parc ist bereits Teil des Stadteingangs

d)
Gernsheimer Straße - Südring

e)
Der Kreuzungsbereich Gernsheimer Straße/Rathausstraße in Berkach ist als Stadteingang zu betrachten.

36

ATTRAKTIVE BAHNHÖFE

Wichtiges Projekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG, Deutsche Bahn, Eigentümer

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
GG, Bahn, Eigentümer, ggf. Städtebauförderung: RiLiSE: Städtebaulicher Denkmalschutz

Entwicklung eines nutzerfreundlichen Bahnhofsumfeldes an allen drei Bahnhöfen, sowie Einbindung in den städtischen Kontext.

a)
Nutzungskonzepte für alle drei Bahnhöfe

b)
Rahmenplanung und Freiraumplanung Bahnhof Groß-Gerau unter Einbindung der August-Bebel-Straße. ***Siehe auch Maßnahme Nr. 16***

c)
Rahmenplanung und Freiraumplanung Bahnhof Dornheim

37

AUSWEISUNG VON LKW-STELLPLATZFLÄCHEN

TRÄGER/BETEILIGTE
GG/ Logistikunternehmen

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
NN

Ausweisung von LKW-Stellplatzflächen in den Gewerbegebieten für haltende und übernachtende LKWs.

Projektansätze:
- *LKW-Stellplatz in Hans-Böckler-Straße mit entsprechender Infrastruktur (WC/ Waschraum)*

38

STRASSENRAUMGESTALTUNG DER ORTSDURCHFAHRTEN

Wichtiges Projekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
GG, Landesprogramm einfache Stadterneuerung; ggf. Dorferneuerungsprogramm

Gestaltung der Ortsdurchfahrten Berkach, Wallerstädten und Dornheim.
allgemein geltende Projektansätze:

- *Inszenierung vorhandener Wahrzeichen sowie Einbindung und Gestaltung von Treffpunkten **Siehe auch Maßnahme Nr. 1 und 43.** Ausbildung der Stadtteileingänge. **Siehe auch Maßnahme Nr. 35***
- *Berücksichtigung der Anforderungen der Landwirtschaft an den Straßenraum.*
- *Reduzierung von Nutzungskonflikten und Reduzierung der Belastungen durch (Durchgangs-) Verkehr mit Hilfe von Geschwindigkeitskontrollen und Straßenverengungen/-gestaltung. **Siehe auch Maßnahme Nr. 31.** Beteiligung der Bürger an der Planung und Gestaltung der Ortsdurchfahrt (es bestehen bereits Arbeitskreise der Bürger).*

Städtebauliche Rahmenplan mit integrierter Freiraumplanung:

a)
Berkach
Projektansätze:

- *Straßenraumgestaltung Rathausstraße/Büttelborner Straße und Verkehrsberuhigung*
- *Lösung Verkehrsknotenpunkt – Stadteingang B44/Berkach*
- *neue überdachte Bushaltestelle für Schulkinder.*
- *Konzept zur Verbindung von ortsbildprägenden Gebäuden wie Kirche, Rathaus, Friedhof sowie - Dorfgemeinschaftshaus und beliebter und noch zu etablierender Treffpunkte/ Begegnungsorte in den örtlichen Kontext.*
- *Eine Aufnahme Berkachs in das Dorferneuerungsprogramm des Landes Hessen ist zu prüfen*

b)
Wallerstädten
Projektansätze:

- *Straßenraumgestaltung An der Pforte/Am Schlag, Aufgreifen und Prüfung von Vorschlägen aus dem DE-Konzept .*
- *Verkehrsberuhigende/-dämpfende Maßnahmen, wie Übergänge für Kinder mit Zebrastreifen, z.B. „Am Schlag“: Straßenquerungshilfe für Kinder, Verkehrsberuhigung und 30er Zonen.*
- *Spiegel für Linksabbieger vom Sparkassen-Parkplatz kommend*
- *ausgeweitetes und neu geordnetes Parkplatzangebot*
- *Verlegung der Bushaltestelle an das Rathaus*
- *Gestaltung der Verbindung Alte Mühle über das historische Rathaus zum Rheinfelder Hof (Bachgasse/Am Schlag) **Verknüpfung zur Maßnahme 43***

c)
Dornheim
Projektansätze:

- Verkehrsberuhigung und gestalteter Straßenraum Mainzer Landstraße/Gernsheimer Landstraße parallel zum Ausbau der Umgehung -> Ortsumgehung Dornheim umsetzen.
- Straßenraumgestaltung Rheinstraße Richtung Leeheim.
- Wahrzeichen wie das Rathaus, die Kirche sowie die Alte Schule in das Straßen-/Freiraumgestaltung integrieren, Begegnungsorte schaffen.

d)
GG-Nord
Projektansätze:

- Einheitliche Maßnahme zur Verkehrsdämpfung, Entfernen der „Kölner-Teller“ Am Hammelsberg
- Sicherung der Fußgänger-Verbindung zum Versorgungsbereich GG-Nord mit Wohnbereich. Aufwertung, auf Laufwege reagieren.
- Verkehrsführung zum Kindergarten und der Anlieferung/Besucherführung zu Procter&Gamble optimieren, ggf. beschildern.

39

ENTWICKLUNG EINES GRÜN- UND FREIRAUM-KONZEPTES FÜR DIE GESAMTSTADT

Wichtiges Projekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG, Regionalpark RheinMain

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
Städtebauförderung bzw. Landesinitiative Programme,
Maßnahmen zur Gewässerentwicklung und zum Hochwasserschutz,
Regionalpark RheinMain,
Stiftung Flughafen Frankfurt
BUND Hessen - Naturschutzstiftung

Positionierung als Stadt im Grünen.

a)
Grün- und Freiraumkonzept
Projektansätze:
Folgende Ziele für die Grün- und Freiraumentwicklung stehen im Vordergrund:
1. Vermittlung eines klaren Profils der Freiräume und bewusstes Setzen von Akzenten.
2. Aufzeigen von Entwicklungsperspektiven und konkreten Handlungsmöglichkeiten. Herausstellung von spezifischen Merkmalen der Freiräume der Stadt, Ausschöpfung von vorhandenen Freiraumpotenzialen. Setzen von Prioritäten für die Freiraumpolitik.
3. Gestaltung der strukturbildenden Freiräume der Stadt.

b)
Stadtbiotopkartierung und Untersuchung der Stadtökologie

c)
Maßnahmenkatalog zum Schutz und Erhalt der Stadtökologie und zur klimatischen Verbesserung

d)
Gestaltungsleitfaden und Stadtmöbelkatalog
Projektansätze:
- *Berücksichtigung der Aspekte Nutzung und Pflege. Aufzeigen von* Gestaltungs- und Verfahrensprinzipien. *Hinwirkung einer stärkeren Verknüpfung zwischen städtebaulicher Entwicklung und Freiraumentwicklung. Die öffentlichen Ressourcen sollen damit auf wesentliche, für die Freiraumpolitik der Gesamtstadt wichtige Handlungsfelder konzentriert und damit Pflege- und Unterhaltungskosten in der Fläche reduziert werden.*

f)
Spielplatzkonzept
- ***Siehe auch Maßnahme Nr. 14***

e)
stadtteilbezogenes Aktionsprogramm in Ergänzung zum Freiraumkonzept
Projektansätze:
- Inszenieren und Bespielen von Freiräumen als (auch temporäre) Möglichkeit, schwierige städtebauliche Situationen und Freiräume zu qualifizieren.

Projektideen aus dem Prozess:
- „Groß-Geraus Rosen“: Die Rosen werden in vielen Gärten in Groß-Geraus gepflanzt, gehegt und gepflegt. An vielen Orten im Stadtraum begegnet man der Rose. Hier liegt ein Ansatz das Image als grüne Stadt zu stärken z.B. durch regelmäßige Pflanzaktionen, Wettbewerbe und „Tag des offenen Gartens“ oder die Rose als gestalterisches Leitmotiv der Friedrich-Ebert-Anlage.
- Dornheim Bahnhofstraße - Vorbild für Groß-Gerau: Die Gestaltung der Bahnhofstraße von Seiten der Anwohner könnte für die gesamte Stadt ein Vorbild werden. Aufruf zum Wettbewerb um die schönste Baumscheibe.
- Projekt „Orte der Stille“: Vor dem Hintergrund allzeit vorhandener Lärmquellen im Rhein-Main-Gebiet könnten Orte/Räume zur Entspannung festgelegt und entsprechend ohne zusätzliche Spiel-/Nutzungsangebote entwickelt werden. Beispielsweise könnte der alte innerstädtische Friedhof oder die Umfelder von Krichen langfristig dementsprechend entwickelt werden.
- Integration des Elements Wasser als charakteristisches Merkmal der Gräbenstruktur in die Freiraumgestaltung integrieren. Wasser könnte als kleinklimaregulierendes und gestaltendes Element genutzt werden.
- Entwicklung eines Projektes im Stil des Beispiels: Projekte „Wanderbaumallee“ (www.greencity.de). Über die Inszenierung mit Hilfe von großen in Töpfen lebenden Bäumen und Sträuchern kann die Begrünung einer Straße für mehrere Wochen inszeniert und erprobt werden.

Alle folgenden Projekte innerhalb den Handlungsfeldes Grün- und Freiraum sind als Teil des Freiraumkonzeptes zu verstehen!

40

WALDKONZEPT

Konzept zur Erweiterung und Sicherung von Waldflächen auf der Gemarkung Groß-Gerau.

Projektansätze:

- *Berücksichtigung und Integration von Naturschutz- und Naherholungsbelangen im Wirtschaftsplan*
- *Gemeinsame Ziele und Handlungsfelder definieren.*

TRÄGER/BETEILIGTE
GG, Regionalpark RheinMain, BUND Hessen – Naturschutzstiftung, Zusammenarbeit mit Initiativen, Vereinen, Unternehmen

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
Regionalpark RheinMain, Stiftung Flughafen Frankfurt, BUND Hessen - Naturschutzstiftung

41

GESTALTUNG DER STADTKANTE

Ausbildung der Stadtkanten, Gestaltung des Überganges Stadt – Landschaft.

Projektansätze:

- *Vorhandene Potenziale wie die historischen Siedlungsgrenzen (Alt-Neckarschlingen) sind herauszuarbeiten.* ***Siehe auch Maßnahme Nr. 45 und 47***
- *Störende Nutzungen bzw. Bauten z.B. große Hallen sollten umgesiedelt/verlagert werden.*
- *Neubauten an der Stadtgrenze müssen sich durch sorgfältige Gestaltung in die Landschaft und in das Ortsbild einfügen.*

TRÄGER/BETEILIGTE
GG, Regionalpark RheinMain, Grundstückseigentümer, Unternehmen

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
städtische Mittel

42

NACHHALTIGE ZUKUNFTSSTRATEGIE GARTEN-INSELN DORNHEIM

In Dornheim gibt es große, zusammenhängende private Gartenflächen, die innerhalb des Stadtgefüges grüne Inseln ausbilden.
In Bezug auf den Pflegeaufwand, Generationenwechsel und Innenentwicklung sollte gemeinsam mit den Besitzern und Bürgern Dornheims ein Zukunfts-Konzept für diese Flächen (Garten-Inseln) erarbeitet werden.
Um Brachen oder Nutzungskonflikte langfristig zu vermeiden, ist über eine nachhaltige Sicherung des Grüns oder auch über Nachverdichtungsoptionen offen zu sprechen. Das ist ein langfristiger Prozess, der bereits jetzt begonnen werden sollte.

Erarbeitung einer nachhaltigen Zukunftsstrategie für die Garten-Inseln Dornheim

TRÄGER/BETEILIGTE
GG, Regionalpark RheinMain, DGGL, Grundstückseigentümer

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
städtische Mittel

43

SICHERUNG UND ENTWICKLUNG STADTTEIL- UND QUARTIERSBEZOGENER FREI- UND AUFENTHALTSRÄUME

Wichtiges Projekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG
Regionalpark RheinMain

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
Städtebauförderung, Maßnahmen zur Gewässerentwicklung und zum Hochwasserschutz, Regionalpark RheinMain, Stiftung Flughafen Frankfurt, BUND Hessen - Naturschutzstiftung

Attraktivierung der Ortskerne/Stadtteilzentren. Etablierung von Aufenthaltsqualitäten in Wohnortnähe. ***Siehe auch Maßnahme Nr. 1, 38 und 39***

Treffpunkte/Flächen mit Handlungsbedarf in der Kernstadt sind zum Beispiel:

a) Rudolf-Virchow-Straße
b) Friedrichstraße
c) Walburga-Straße an der Kirche
d) Klein-Gerauer-Straße Platz vor dem Friedhof
e) Westendstraße am Geschosswohnungsbau
f) am Bahnhof Sudetenstraße gegenüber Geschosswohnungsbau.

g)
Dornberg: Alter Platz in der „Ortsmitte“. Etablierung eines neuen Treffpunktes.

h)
Berkach: Integration des Scheidgrabens in den Stadtraum Berkach besonders im Umfeld Kirche/ Bushaltestelle

i)
Wallerstädten:
i1) Überarbeitung Freiraumgestaltung Spielplatz am Ebbelwoi-Päädsche.
i2) Freiraumgestaltung Treffpunkt Kreuzung Neustraße
i3) Gestaltung Platz hinter der Kirche/Sparkasse, Gestaltung des Eingangsbereiches Jugendclub
i4) neue Grillhütte am Nachtweidehäuschen
i5) Neugestaltung der Grünstreifen Geinsheimer Straße

j)
Dornheim: Ausbildung Parkraum/Bushaltestelle und Treffpunkt an der Donaustraße

44

AUFWERTUNG FRIEDHOF BERKACH

TRÄGER/BETEILIGTE
GG

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
städtische Mittel

Aufwertung Friedhof Berkach

Erstellung eines Freiraumkonzeptes
Projektansätze:
- *Aufwertung des Ehrenmals mit neuem Standort*
- *Stellplatzflächen*
- *Toilettenanlage*
- *Bänke*

45

GESTALTUNG DER NECKARSCHLEIFE

Wichtiges Projekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG, Regionalpark RheinMain, BUND Hessen – Naturschutzstiftung, Zusammenarbeit mit Initiativen, Vereinen, Unternehmen

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
Städtebauförderung, Maßnahmen zur Gewässerentwicklung und zum Hochwasserschutz, Regionalpark RheinMain, Stiftung Flughafen Frankfurt, BUND Hessen - Naturschutzstiftung, Initiativen

Entwicklung und Pflege der Kulturlandschaft und des Landschaftschutzgebietes Neckarschleife.

a)
Freiraum- und Pflegekonzept Neckarschleife
Projektansätze:
- *Zusammenarbeit mit engagierten Initiativen und Vereinen intensivieren. Netzwerk ausbilden. Gemeinsame Ziele und Handlungsfelder definieren.*

Für Dornheim bildet die Neckarschleife außerdem die „grüne Mitte“. Insgesamt ist die Neckarschleife als landschaftsbezogener Freiraum zu qualifizieren, so dass ihre Nähe eine neue Standortqualität für Dornheim generiert.

b)
Umgestaltungs- und Nutzungskonzept Scheidgraben im Bereich Dornheim - „Freizeitband Dornheim“
Projektansätze:
- *Entwicklung eines neuen/ gemeinsamen Pflegekonzeptes mit dem Wasserverband.*
- *Zugänglichkeit aus dem Ort an den Scheidgraben aufwerten/ inszenieren.*
- *Wegeverbindungen entlang des Scheidgrabens verbessern. Verknüpfung zwischen dem Festplatz mit den Sportplätzen und dem innerstädtischen Grabenverlauf herstellen.*
- *attraktive Aufenthaltsplätze schaffen. Etablierung von Treffpunkten wie zum Beispiel an der Brücke Bahnhofstraße oder Zur Hermannsruh.*
- *Kinder- und Jugendbereiche schaffen. Grillplatz reaktivieren, Wetterschutz für Jugendliche.*
- *Reitplatz: Lösungen innerhalb der Vereine zur Nutzung und Bewirtschaftung finden.*
- *Zusammenarbeit mit Bürgern und Initiativen, es gibt bereits Konzepte!*

46

UNTERSTÜTZUNG NUTZUNG DES HEGBACHSEES

Sofortmaßnahme

TRÄGER/BETEILIGTE
mögliche interkommunale Zusammenarbeit zwischen GG, Nauheim und Königsstätten

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
Stiftung Flughafen Frankfurt Förderung der regionalen Entwicklung – Tourismus

Anfang/Ende der Nord-Süd-Verbindung. ***Siehe auch Maßnahme Nr. 48***
Konzept zur Nutzung des Hegbachsees als naturnaher Erlebnisraum.

Projektansätze:
- *Verbesserung der Orientierung, Beschilderung Richtung Hegbachsee, Anbindung an Nord-Süd-Verbindung.*
- *Freiraumplanung, Attraktivierung Hegbachsee als naturnaher Spiel-, Erholungs- und Erlebnisraum: Rundweg, Liegewiesen, Zugänge zum Wasser, sichere Fahrradabstellmöglichkeiten*
- *Installierung eines saisonalen Gastronomie- und Eventkonzepts.* ***Siehe auch Maßnahme Nr. 4***

47

ERGÄNZUNG UND SCHLIESSUNG DER REGIONALPARKROUTE

Schlüsselprojekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG
Regionalpark RheinMain
FRAPORT, Umweltstiftung Rhein-Main

FINANZIERUNGSMÖGLICH-KEIT
Maßnahmen zur Gewässerent-wicklung und zum Hochwasser-schutz, Regionalpark RheinMain, Stiftung Flughafen Frankfurt

Regionale und überregionale Grünverbindungen schließen/herstellen. Ergänzung und Schließung der Regionalparkroute auf der Gemarkung Groß-Gerau.

Projektansätze:

- *Vermarktung und Ausschilderung verbessern,* ***siehe auch Maßnahme Nr. 3***

a)
Schließung Regionalparkroute südlich Esch III

b)
Ost-West-Verbindung innerhalb Auf Esch, Verbindung Ebbelwoi-Päddsche mit Fasanerie

c)
Lückenschluss Regionalparkroute Weg nördlich Wallerstädten am Landgraben zum Ebbelwoi-Päädsche mit ausgebildetem Übergang über die Straße An der Pforte

d)
Überprüfung möglicher Rundweg um Wallerstädten

e)
Berkach, Verein zur Sicherstellung und Pflege des Kaffeebohnen-Päddsches gründen, Anbindung/Integration in Konzeption Regional-parkroute

konzeptioneller Vorschlag

48

AUSBILDUNG DER NORD-SÜD-VERBINDUNG FÜR FUSSGÄNGER UND RADFAHRER

Schlüsselprojekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG/ Investoren/ Firmen

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
Städtebauförderung

Ausbildung einer durchgängigen Nord-Süd-Verbindung für Fußgänger und Radfahrer im Sinne des Grünraumkonzeptes. ***Siehe auch Maßnahme Nr. 3*** Verbindung Hegbachsee - Siedlerplatz GG-Nord – Überführung zu Springberg – Frankfurter Straße „Nördlich der Bahn“ durch Unterführung (Alternativ neue Magistrale durch Fagro-Gelände mit Brücke zum Bahnhof und über August-Bebel-Straße in die Innenstadt) – Friedrich-Ebert-Anlage – Jahnstraße/Bildungsband – Straßburger Weg – Brüsseler-Ring – Eschplatz - Regionalparkroute.

Projektansätze:
- *Städtebaulicher Rahmenplan und Freiraumplanung*
- *Verbesserung der Wegebeziehungen, der Orientierung und der Aufenthaltsqualität, Steigerung des Sicherheitsgefühls.*
- *Ausbildung von Kinder- und Spielbereichen*
- *Berücksichtigung der Bedürfnisse von Senioren, Barrierefreiheit*
- *qualitätvolle Grün- und Freiraumgestaltung*

Teil 1 - Nord. Gestaltung der Verbindung von GG-Nord an das Gebiet Nördlich der Bahn/Springberg zur Kernstadt.

a)
Gestaltung des Bereiches Frankfurter Straße/ Sudentenstraße/ Fabrikstraße im Bereich der Unterführung

b)
Gestaltung des Bereiches Nördlich der Bahn, Platz Frankfurter Straße

Projektansätze:
- *ggf Spielbereich integrieren*

c)
Gestaltung des Bereiches unterhalb der Frankfurter Straße zum Springberg

d)
Gestaltung des Bereiches Überleitung nach GG-Nord

Teil 2 - Süd. : Gestaltung der Verbindung vom Behördenzentrum über Straßburger Weg - Brüsseler Ring zum Eschplatz.

e)
Gestaltung des Bereiches Straßburger Weg

f)
Gestaltung des Bereiches Brignoler Platz (Buswendeplatz vor dem Seniorenheim)

g) Gestaltung der Querverbindung Brignoler Platz zum Brüsseler Ring

h)
Brüssler Ring als „shared-space“-Bereich inklusive der Busschleuse Auf Esch. ***Siehe auch Maßnahme Nr. 31***

i)
Gestaltung der Querverbindung Eschplatz zur Regionalparkroute

49

ENTWICKLUNG DES FREIZEIT- UND SPORTPARKS

Schlüsselprojekt

TRÄGER/BETEILIGTE

GG, Kreis, Regionalpark Rhein-Main, Investoren und Firmen, Zusammenarbeit mit freien Trägern, Wohlfahrtsverbänden/ Initiativen, Vereinen, Unternehmen

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT

Städtebauförderung, Stiftung Flughafen Frankfurt, BUND Hessen - Naturschutzstiftung

konzeptioneller Vorschlag

Ausbildung des Sport- und Freizeitparkes, Unterhaltung zentraler Sport- und Freizeiteinrichtungen für alle Altersgruppen im Bereich zwischen Kreiskrankenhaus/Martin-Buber-Schule mit dem Hallenbad über das Behördenzentrum und die Speedskating-Anlage, das VfR-Gelände mit Kreissporthalle, das Freibad bis zum Wasserturm.

Projektansätze:

- *Aktivierung von Trend- und Freizeitsportarten: Streetball, Beach-Sportarten, Bolzplätze, Futsal, Skater- und Bike-Angebote, Klettern (Boulderwand) etc. Nutzung ohne Vereinsbeitritt.*
- *Aktivierung künstlerischer und bürgerschaftlicher Initiativen: Plätze für Veranstaltungen, Konzerte usw.*
- *Neben funktionalen Sport- und Spielflächen könnte es landschaftlich offene Räume, Wiesenflächen zum Sonnen, Grillen, Spielen (Bolzen, Frisbee, usw.) und für Veranstaltungen geben. Auch generationenübergreifende Angebote wie Boule und Schach, Bewegungs- und/oder Fitnessparcoure können hier integriert werden.*
- *Die Sport- und Freizeitflächen würden z.B. von den Schulen Groß-Geraus vor allem anliegend an das Bildungsband mitgenutzt und in den Unterrichtsplan und die AGs mit eingebunden werden.*
- *Integration „Jugendcafé“ - **Siehe auch Maßnahme Nr. 13***
- *Ausbau des Gesundheitsstandortes, Synergien zwischen Gesundheit/ Reha sowie Sport- und Bewegungsangeboten. **Siehe auch Maßnahme Nr. 11.** Beispiel Projektvorschlag: Skater-Zentrum für Speedskating und BMX mit jährlichen Events und Meisterschaften in Unterstützung der Stadt mit Konzerten und Fachmesse im neuen städtischen Grünzug etablieren. Das Speed-Skating-Kriterium besteht weiter und ist in Zusammenhang mit weiteren Sportveranstaltungen von Trendsportarten ein jährliches für ganz Deutschland ausgerichtetes Wettkampfereignis. **Siehe auch Maßnahme Nr. 4***
- *Weiterführung der Grünverbindung über die Tennisplätze, in den Landschaftsraum westlich von Dornberg zur Alt-Neckarschlinge rund um Berkach zur Regionalparkroute. Grüne Lunge Groß-Gerau*
- *Berücksichtigung der Gestaltung und Einbindung Grünpotenziale und ökologische Aspekte Odenwaldstraße und Berufliche Schulen mit Wasserturm. **Siehe auch Maßnahme Nr. 17 und 28***
- *Attraktive und repräsentative Gestaltung des Umfeldes Kreiskrankenhaus – Behördenzentrum - Polizei **Siehe auch Maßnahme Nr. 26***

50

PROFILIERUNG DER FRIEDRICH-EBERT-ANLAGE

Schlüsselprojekt/ Impulsprojekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG, Regionalpark RheinMain, Zusammenarbeit mit Initiativen, Vereinen, Unternehmen

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
Städtebauförderung, Maßnahme zur Gewässerentwicklung und zum Hochwasserschutz, Regionalpark RheinMain, Stiftung Flughafen Frankfurt, BUND Hessen - Naturschutzstiftung

konzeptioneller Vorschlag

Konzept zur Nutzung und zur Erlebbarwerdung der Friedrich-Ebert-Anlage.

Projektansätze:

- *Städtebaulicher Rahmenplan mit Freiraumkonzept und zugehörigem Pflegekonzept*
- *Der Zuwendung zu dieser wichtigen innerstädtischen Grünanlage sollte durch eine Vielzahl von Veranstaltungen und Projekten Rechnung getragen werden. Eingebunden würden Stadtverwaltung, Vereine, Schulen und Kindergärten, sowie Gastronomen und die Bürger sowie die unmittelbaren Anwohner/Anlieger. Auch ein Zusammenhang zum Projekt Kunst im Öffentlichen Raum sollte hergestellt werden.* ***Siehe auch Maßnahme Nr. 2.*** *Die Anlage ist in weiten Teilen extensiv/ flegeleicht zu gestalten, einzelne gestaltete Bereiche erfordern einen höheren Unterhaltungsaufwand. Für die Bespielung und Pflege des Grünzuges/Eingangsplätze sind gegebenenfalls Bürger/ ereine usw. zu aktivieren.*
- *Weitere Gestaltungsansätze sind gegeben „An der Kapelle“ mit Nutzung der alten Gebäude der Kapelle.* ***Siehe auch Maßnahme Nr. 5***

Gestaltung von kleinen Platzsituationen an den Kreuzungen mit Straßen als Eingangssituationen und Treffpunkte für Generationen.

a) Eingang an der Darmstädter Straße

b) Eingang an der Jahnstraße/Jahnplatz (im Kontext mit dem Bildungsband) ***Siehe auch Maßnahme Nr. 18***

c) Ecke Mainzer Straße/Mühlstraße und in der Verlängerung der Mühlstraße in Kontext der umliegenden Kindergärten. ***Siehe auch Maßnahme Nr. 14***

d) Eingang Frankfurter Straße

e) Schließung des innerstädtischen Rundweges durch Gestaltung der Verbindung Straße Friedrich-Ebert-Anlage und Jakob-Urban-Weg.

51

NUTZUNGS- UND PFLEGE-KONZEPT FASANERIE

Wichtiges Projekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG, Regionalpark RheinMain, Stiftung Flughafen Frankfurt, BUND Hessen – Naturschutzstiftung, Zusammenarbeit mit Initiativen, Vereinen, Unternehmen

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
Städtebauförderung, Regionalpark RheinMain

Fasanerie als regionales Ausflugsziel wieder etablieren.

Landschafts-, Naturschutz und Freizeitnutzung in Einklang bringen – Nutzungs- und Pflegekonzept

Projektansätze:
- *(saisonal) Öffentliches WC und Gastronomie/ Biergarten*
- *Barrierefreiheit, Gestaltung auf Nutzung durch Senioren Auf Esch berücksichtigen*
- *Hundeauslaufwiese*
- *Kletterwald*
- *Spielplatz/ Spielstationen/ Spiellandschaft*
- *Pfad der Sinne/ Barfußpfad integriert (Beispiel Erfahrungsfeld Schloß Freudenberg Wiesbaden)*
- *Beispiel: Die Waldaktie (www.waldaktie.de) ist ein mögliches Modell für die Realisierung potenzieller Nutzungskonzepte in der Fasanerie. Mit dem symbolischen Kauf eines Baumes bzw. eines Stückchen Fasanerie bekommen die Nutzer die Möglichkeit, sich an den Kosten der Bewirtschaftung und Pflege der Fasanerie zu beteiligen.*

52

GROSS-GERAU-KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ-PLAN

Wichtiges Projekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG; PPP

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
BMU - Umweltinnovationsprogramm, Klimaschutzinitiative, Richtlinien zum Hessischen Energiegesetz, DBU

Der Kreis Groß-Gerau hat ein Strategiepapier für den Kreis Groß-Gerau zur Zielerreichung: „30% Erneuerbare Energien bis 2020“ erstellen lassen (07.10.2009). Gemeinsam mit Städten und Gemeinden des Landkreises soll eine Modellregion für den Ausbau regenerativer Energien geschaffen werden. Die Kreisstadt Groß-Gerau kann sich den Zielen des Strategiepapiers des Kreises anschließen oder eigene, ehrgeizigere Ziele formulieren.

a)
Erarbeitung eines Groß-Gerau-Klima- und Umweltschutz-Planes
Benennung von Leitlinien, Zielen und Maßnahmen. Zusammenarbeit zum Beispiel mit Forschungsunternehmen.
Projektansätze:
- *zum Beispiel: Erzeugung von 40% Energie aus erneuerbaren Energien bis 2020 (Ziel Strategiepapier Kreis Groß-Gerau: „Energieverbrauch im Stromsektor im Kreis Groß-Gerau im Jahr 2020 aus 30% erneuerbaren Energien“.*
- *nachhaltige Senkung der CO2-Emissionen um 50% pro Kopf gegenüber 1990 bis 2020 (Ziel Strategiepapier Kreis Groß-Gerau: „bis 2030 eine Minderung der jährlichen CO2-Emissionen pro Kopf um 50 % gegenüber 1990“).*
- *Etablierung einer CO2-Runde zusammen mit Bürgern und Unternehmen vor Ort.*
- *Zum Beispiel lassen sich Abwärme und Energie durch Solarelemente gemeinsam nutzen, die Nachbarn könnten sich wechselseitig mit überschüssiger Energie versorgen. Die CO2-Runde wird viele Ideen zum Klimaschutz der Unternehmen bündeln und gemeinsam haben sie mehr Gehör bei der Kommune. Ein Maßnahmenplan kann entstehen, ein Nachhaltigkeitsmanager kann die Kommunikation zwischen den Unternehmen moderieren und den Entwicklungsprozess sowie mögliche Fördermöglichkeiten lenken.*
- *Klimaschutz und Bildung in einem integrierten Planungsprozess für die Freiräume. **Siehe auch Maßnahme Nr. 39.** Ausrichtung der Stadt hin zu einer klima- und umweltbewussten Grundhaltung und nachhaltige Umsetzung in allen Bereichen. Die öffentlichen Einrichtungen und das Verhalten der Mitarbeiter der Stadt ist dem Klimaschutz entsprechend angepasst.*

b) Ernennung eines Nachhaltigkeitsmanagers von Seiten der Stadt.
Projektansätze:
- *Der Nachhaltigkeitsmanager könnte zum Beispiel die Koordination des Umwelt- und Klimaschutzes in allen Ämtern und Eigenbetrieben der Stadt inklusive den Feuerwehren übernehmen. Außerdem begleitet er die CO2-Runde mit den Unternehmen und organisiert die Klima- und Umweltschutz-Versammlung. Der Manager ist auch Ansprechpartner in Fragen von Bürgern zu den Themen Klima- und Umweltschutz, die der Wissensladen nicht beantwortet und informiert über Fördermöglichkeiten. (Querschnittsaufgabe).*

c)
„Klima- und Umweltschutz-Versammlung“
Projektansätze:
- *Etablierung einer jährlichen Stadtverordnetenversammlung rund um das Thema Energie. Verknüpfung zu einer Vortragsveranstaltung oder Messe in Groß-Gerau zu den Themen Klima- und Umweltschutz. Aktive Einbindung der Unternehmen, Bildungseinrichtungen. Einladen von Firmen und Fachleuten.*

d)
Aktive Beteiligung der Stadt an Initiativen
Projektansätze:
- *z.B. „Hessisches Klimaschutzformum“, „Klimabündnis“, „Hannover Aufruf der europäischen Bürgermeisterinnen und Bürgermeister an der Schwelle zum 21. Jahrhundert“, „International Council of Local Environmental Initiatives“ (ICLEI)*

Die nachfolgenden Projekte sind Teil des Groß-Gerau-Klima-und Umweltschutz-Plans.

53

ENERGIEKONZEPT

TRÄGER/BETEILIGTE
GG; PPP

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
BMU - Umweltinnovationsprogramm, ZuInvG RiLi-Invest Klimaschutzinitiative, Richtlinien zum Hessischen Energiegesetz DBU

a)
Erstellung eines Energiekonzeptes zur Nutzung regenerativer Energien und Erzeugung von Ökostrom als Teil des Klima- und Umweltschutz-Maßnahmenplanes.

Projektansätze:

- *Erdgas-/Fernwärme- oder Solarwärme nutzen. Blockheizkraftwerke mit Kraft-Wärme-Kopplung einsetzen. Unternehmen, ansässige wie zukünftige, dazu auffordern, ebensolche Maßnahmen anzuwenden. Allgemein: Bereitstellung von ökologisch verträglicher Energieversorgung fördern.*

b)
Aufstellung eines Solarkatasters. Etablierung von Bürgersolaranlagen.

Projektansätze:

- *Als Bürgersolaranlagen werden üblicherweise durch Bürger betriebene Photovoltaik oder Solarthermie-Anlagen bezeichnet. Die Anlagen werden durch Bürger in einer Beteiligungsgemeinschaft finanziert. Besonders große Dachflächen von öffentlichen Gebäuden und Unternehmen sind prädestiniert für Bürgersolaranlagen. Eine Kooperation mit Unternehmen ist notwendig.*

c)
Ausbau der bestehenden Biogasanlage

Projektansätze:

- *Prüfung der Belastung durch Verkehr unter Berücksichtigung des bereits bestehenden hohen Verkehrsaufkommens in Bezug auf den Kiesabbau in Trebur.*
- *Anbau von Energiepflanzen wie zum Beispiel Elefantengras.*
- *Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft.*

d)
Förderung des Baus einer Geothermieanlage.

Projektansätze:

- *Die Überlandwerke Groß-Gerau besitzen bereits die Schürfrechte für die nach Bergrecht eingestufte Anlage. (Probe-Bohrung kostet ca 9 Mio. € .)*
- *Erfolgreiche Beispiele: Unterhaching, Investitionen von ca. 80 Mio. € in die Energiegewinnung und in das Netz. Wicker, Investition von ca. 40 Mio. € in ein neues Erdwärme-Kraftwerk.*

e)
Energiemanagement kommunaler Liegenschaften durch Einsatz von „Smart Metering“

Projektansätze:

- *„Smart Metering“ bedeutet den Einsatz von sogenannten „intelligenten Stromzählern“. Die Verbrauchswerte können selbstständig überprüft, kontrolliert und Energieberichte erstellt werden. Beispiel Smarter City Karlsruhe und Mannheim.*
- *Einführung von Strom- und Energiesparstrategien in allen öffentlichen Einrichtungen.*

f)
Energetische Sanierung aller Öffentlichen Einrichtungen (EnEV).

Projektansätze:

- *Benennung von Standards, für Neubauten/Umbauten und Sanierungen, die ggf. über die Anforderungen der EnEV hinausgehen. Verknüpfung zur Maßnahme 1 (Hinweis: Der Passivhausstandard ist heute nicht mehr der letzte Stand der Technik, sondern ein leicht verständlicher und inzwischen gängiger Begriff für „ökologisch korrekt“. Es gibt nachhaltigere und effizientere technische Lösungen, die zudem architektonisch mehr Gestaltungsmöglichkeiten zulassen. (Zum Beispiel könnte eine Zusammenarbeit mit der TU Darmstadt, Fachbereich Architektur, Lehrstuhl für Energieeffizientes Bauen, Professor Hegger etabliert werden.) Beispiel: „Green-Building“-Gebäudekonzept der Stadt Frankfurt am Main.*

54

ETABLIERUNG EINES „VERKEHR-MINUS-CO2-STRATEGIE“

TRÄGER/BETEILIGTE
GG; PPP

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
BMU - Umweltinnovationsprogramm, Klimaschutzinitiative, Richtlinien zum Hessischen Energiegesetz, DBU

Reduzierung der Verkehrsbelastung und der CO2-Emissionen.
Teil des Klima- und Umweltschutz-Maßnahmenplanes. Teil des Mobilitätskonzeptes Maßnahme 32 und des Radkonzeptes Maßnahme 34.

a)
Erarbeitung eines „Verkehr-Minus-CO2-Strategie“.

b)
Umstellung des städtischen Fuhrparks auf Elektroautos/Hybridfahrzeuge

c)
Neue Entsorgungskonzepte
Projektansätze:
- *kleinere und leisere Müllfahrzeuge mit Elektroantrieb, die eine innerstädtische Abfallsammlung außerhalb der Stoßzeiten erlauben.*
- *Unterflurbehälter, die größere Leerintervalle ermöglichen.*

d)
Mobilität-CO2-Konzept
Projektansätze:
- *Konzepte zum Carsharing und/oder „Car to go“-Konzepte in Zusammenarbeit mit den örtlichen Autohäusern. „Car to go“-Konzepte verkaufen Fahrzeit in Minuten (Mobilitätsdienstleistung) anstelle eines Autos. (Beispiel: Car2go in Ulm)*
- *City-Bike-Konzepte nach dem Vorbild der DB in Kooperation mit ortsansässigen Radhäusern oder anderen Anbietern*
- *Anbietung von Spritsparkursen, Kooperation mit Fahrschulen und Bildungseinrichtungen.*

55

EINRICHTUNG EINES „WISSEN-LADEN“

TRÄGER/BETEILIGTE
GG; Ver- und Entsorgungsbetriebe

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
Projektbezogene Zuwendungen aus dem Umweltministerium (Lokale Agenda 21)

Einrichtung eines Wissen-Ladens in räumlicher Nähe/Zusammenarbeit mit dem Stadtbüro.

Projektansätze:
- *Tipps für Bewohner für ein nachhaltiges Verhalten und einem verantwortungsbewussten Umgang mit Energie. Angebote an Informationen über erneuerbare Energien, Energiesparmaßnahmen, Energieprodukte und Einrichtung einer Beratungsstelle.*
- *Kontakt zum Nachhaltigkeitsmanager der Stadt.*
- *Außerdem Umwelterziehung für Bürger und Kinder und Bewusstseinsbildung, Beratung in Kooperation mit den Stadtwerken, Vorschläge zur Trinkwassereinsparung... Aktive Vermittlung von Fördermöglichkeiten für Förderung der Brauchwassernutzung und der Regenwassernutzung*
- *Beispiel „Tübingen macht blau“ – Die Stadt hat mit der Kampagne „Tübingen macht blau“ auf breiter Basis Rückhalt in der Bevölkerung gefunden. Ein kleiner Ökologie-Führer und Anlaufstellen helfen den Bürgern sich jederzeit über nachhaltige und klimaneutrale Aktionen und Möglichkeiten zu informieren.*

56

KONZEPT ZUR ETABLIERUNG EINER DIALOGKULTUR

Sofortmaßnahme

TRÄGER/BETEILIGTE
GG

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
Städtebauförderung, sonstige Programme, städtische Mittel

Dialog zur Stadtentwicklung Groß-Gerau 2020 etablieren. Groß – Gerau als moderner Verwaltungsstandort - kommunikativ, vernetzt, effizient, einladend.

a)
Dialogstrategie
Die Dialogstrategie zeigt analog zur Einordnung der Projekte der Stadtentwicklung Groß-Gerau 2020 nach Beteiligungs-Relevanz und Informationsbedarf die geeigneten Schritte auf.

b)
Etablierung einer Dialog-/Präsentationsplattform
zwischen Öffentlichkeit und Verwaltung/ Vereinen/ Dienstleistern
Projektansätze:

- *z.B. für den Informationsaustausch zu laufenden Projekten und Maßnahmen neue Informationswege mit modernen Kommunikationsmitteln erschließen.*
- *Beispiel: Moderierte Dialogveranstaltungen ausrichten mit Impulsvorträgen zu den entsprechenden Themen der Stadtentwicklung.*

c)
Logo/Symbol und Wiedererkennungswert für Projekte der Stadtentwicklung schaffen.
Projektansätze:

- *Beispiel: In Zusammenarbeit mit der Hochschule des Rhein-Main-Gebietes (z.B. Städel, Hochschule für Gestaltung Offenbach u.a.) könnte ein Kunstobjekt zum Thema Stadtentwicklung Groß-Gerau erarbeitet werden. Es könnte ein mobiles Kunstobjekt sein, welches immer am Ort des wichtigsten Stadtentwicklungs-Projektes aufgestellt wird. Ab 2020 könnte die Kunst einen eigenen, besonderen Platz erhalten. Die Kunst sollte den innovativen Charakter des Stadtentwicklungskonzeptes, den Aufbruch, die Offenheit und die Veränderung der Stadtentwicklung Groß-Geraus symbolisieren. Das Objekt soll das Symbol für die Stadtentwicklung werden. Zusätzlich ist die mobile Kunst im Kontext mit dem Thema „Kunst im Öffentlichen Raum“ und Image der Stadt zu betrachten. Der Wettbewerb könnte als offener Ideen-Wettbewerb ohne Restriktionen mit Ausnahme des für die Umsetzung zur Verfügung stehenden Budgets ausgeschrieben werden.*

- *Beispiel: Stadtentwicklungsprojekte könnten zukünftig mit einem identitätsstiftenden Bauzaun umgeben werden. Auf diesem Bauzaun könnten z.B. Ausstellung von Kinderbildern, Fotografien ortsansässiger Fotografen und Künstler etc. abgebildet sein. Der Bauzaun fungiert als ein Signal für die Stadtentwicklung.*

- *Beispiel: in unmittelbarer Nähe zu einem Stadtentwicklungsprojekt in Umsetzung wird ein Baucontainer aufgestellt, der die Öffentlichkeit dazu einlädt sich über das Projekt und die Stadtentwicklung zu informieren. Hier sind auch regelmäßig Ansprechpartner aus der Verwaltung anzutreffen. Anregungen und Hinweise zur Stadtenwicklung können hier ebenfalls gesammelt werden. (Beispiel Friedrichsdorf und der „Rollende Kiosk“).*

- *Beispiel: Integration der Bürger in Planungen, aktive Öffentlichkeitsarbeit*

- *Beispiel: Grüner Daumen für ein grünes Groß-Gerau – Die Groß-Gerauer könnten mit ihrem farbigen Daumenabdruck sozusagen die Aktionen der Stadtentwicklung unterschreiben und unterstützen. Mit dieser Aktion kann auch auch das „Wir-Gefühl“ gesteigert werden. Mit ihrem Daumen-hoch würden die Bürger aktiv ihre Verbundenheit mit ihrer Stadt zeigen und ihr Interesse an der Entwicklung der gesamten Stadt bezeugen. Um die Bevölkerung für diese Idee zu interessieren würden alle Abdrücke am Ende des Prozesses in einem großen Plakat vereint, um darzustellen, wie viele interessierte Groß-Gerauer sich aktiv beteiligt haben an der Stadtentwicklung. Ziel ist, dass dieses Symbol – Daumen hoch – von den Kindergärten bis zum Seniorenheim als Motto angenommen wird und ohne Worte für eine gemeinsame Entwicklung der Zukunft der Stadt steht. Stärkung der Identifikation durch Interaktion.*

57

ARBEITSKREIS SYNERGIE

Wichtiges Projekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG, Kreis, Nachbarkommunen, Region Rhein Main

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
NN

Bildung neuer interkommunaler Kooperationen

Bildung eines Arbeitskreises Synergie

Projektansätze:

- *gezielte Suche nach möglichen Synegien, interkommunale Zusammenarbeit prüfen. Interkommunale Kooperationen bilden zum Beispiel in den Bereichen Verwaltung, Energieversorgung, ÖPNV, etc.*
- *Kommunikation und Kooperation zwischen Stadtverwaltung, Landes- und Kreisverwaltung herstellen: Gemeinsame Strukturen können genutzt werden. Vor allem die Veranstaltungsräume/Konferenzräume der Stadt (Jahnhalle) und die des Landratsamtes könnten zum Beispiel gemeinsam genutzt werden.*
- *Plattformen zum gemeinsamen Informationsaustausch und Präsentationen verstärkt nutzen. Aktive Unterstützung der Kontake zu Verbänden und Organisationen.*

58

VERWALTUNGSABLÄUFE AUCH NACH DER VERWALTUNGSREFORM WEITER OPTIMIEREN

Wichtiges Projekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
NN

Steigerung der Effizienz und Einführung moderner Formen des Qualitätsmanagements in der Verwaltung.

Projektansätze:

- *Anpassung der Öffnungszeiten der Verwaltung an Zeitrhythmus von Familien.*
- *Optimierung der Behördengänge und Verwaltungsabläufe, indem alle Formulare zum Download bereit gestellt und auch online ausgefüllt werden können.*
- *Unterstützung privater Vorhabenträger bei der Realisierung von Projekten.*

a)
Einrichtung eines Behördenhelfers für ältere Menschen/ Personen mit Behinderungen/ Migranten

59

KONZEPTENTWICKLUNG „MEHR RAUM FÜR DIE STADTVERWALTUNG“

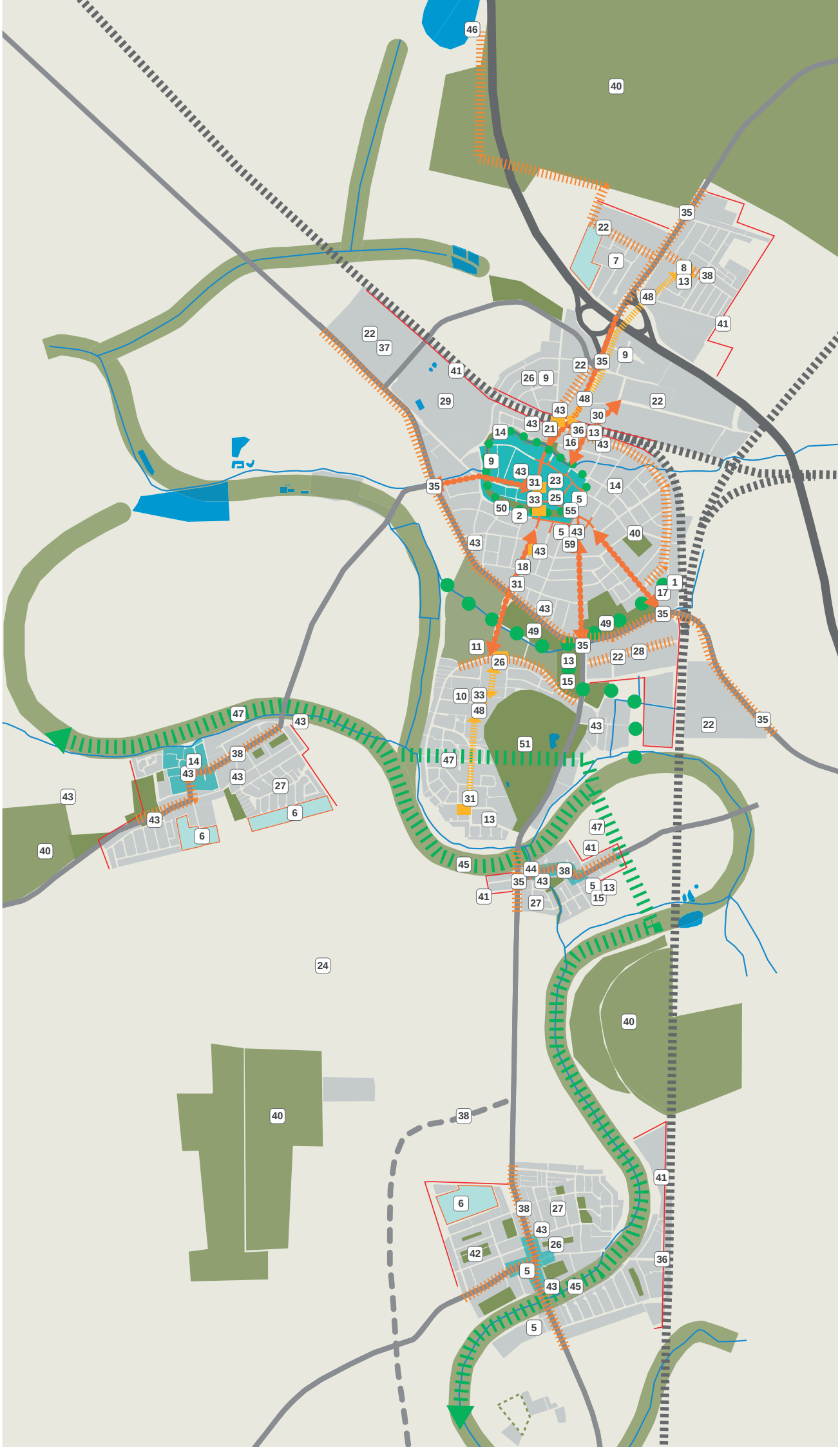
Wichtiges Projekt

TRÄGER/BETEILIGTE
GG

FINANZIERUNGSMÖGLICHKEIT
NN

a)
Gutachten zur Nutzung und Zukunft des Stadthauses und Untersuchung von alternativen Standorten. Aufzeigen von Nachnutzungskonzepten für das Stadthaus/des Grundstückes.

b)
Architekturwettbewerb zur Erweiterung/Umstrukturierung des Stadthauses oder Neubau



LEGENDE MASSNAHMENPLAN

ÜBERGEORDNETE ELEMENTE

- Gewässer
- Landschaftsraum (Landwirtschaft)
- Wald Bestand und Planung
- Alt-Neckarschleife
- Parks und Freiflächen, Städtisches Grün
- Bahn
- Hauptverkehrswege
- Umgehung Dornheim

ZONIERUNG DER STADT

- Kernstadt, Bereich mit hohem historischem Identifikationswert
- Stadtteilzentren, mit hohem Identifikationswert
- Siedlungserweiterung
- Siedlungsbereich - Untersuchungsraum

ÖFFENTLICHE RÄUME ALS IMPULSGEBER - STANDORTE UND LAGEPRÄFERENZEN

- Bereich höchster Zentralität Standortpräferenz für zentrale Nutzungen (Dienstleistungen, Handel, Kultur, Verwaltung)
- Verknüpfung Zentrum mit Nutzungs-schwerpunkten
- Platzfolge auf Nord-Süd-Achse, wichtige Verbindung Fußgänger und Radfahrer

IDENTITÄT UND STADTGESTALT

- wichtige Raumkante - Ergänzung/ Aufwertung
- Friedrich-Ebert-Anlage - Ausbau zu einem attraktiven Grünring
- Grünkorridor - Stärkung der Grünstruk-turen, Frischluftaustausch
- Aufwertung Straßenraum, Straßenbegleitendes Grün, Stärkung Hauptbewegungsachsen
- Grünverbindung Regionalparkroute, Attraktivierung Alt-Neckarschleife

Handlungsfeld Identität
1 Konzept zur Stadtbildgestaltung
2 Entwicklungsstrategie für öffentliche Kunst
3 Weiterentwicklung des Marketingkonzeptes
4 Ausbau eines integrierten Veranstaltungs- und Kulturprogrammes
5 Nutzungskonzepte für Gemeinschaftseinrichtungen und öffentliche Einrichtungen

Handlungsfeld Wohnen
6 Siedlungsentwicklung/Innenentwicklung
7 Überprüfung des städtebaulichen Konzeptes GG-Nord – Am Hermannsberg bis Waldstraße, Münchener Straße
8 Entwicklung Quartiersmittelpunkt GG-Nord, Siedlerplatz
9 Verbesserung der Wohnraum- und Wohnumfeldqualitäten „Nördlich der Bahn“ und Springberg
10 Städtebauliche Entwicklung Auf Esch I-III
11 Gesundheitszentrum am Kreiskrankenhaus

Handlungsfeld Integration und Bildung
12 Kommunikationsstrategie für Kinder und Jugendliche
13 Etablierung von Aufenthaltsräumen für Kinder und Jugendliche
14 Integriertes Konzept für Freiflächen für Kinder und Jugendliche
15 Ausbau der Ganztagsbetreuung
16 Entwicklungskonzept Stadtbereich Oberstufe Prälat-Diehl-Schule
17 Stärkung des Standortes Berufliche-Schulen-Groß-Gerau
18 Bildungsband Jahnstraße
19 Integrationskonzept
20 Generationenkonzept
21 Förderung der stadtteilbezogenen Vereinskultur

Handlungsfeld Wirtschaftsstandort
22 Gewerbegebietsprofilierung
23 Entwicklungsstrategie für Hotels und Gasthäuser
24 Förderung der Landwirtschaft und des Handwerks
25 Innenstadtkonzept „Flanier Quartier“ Groß-Gerau
26 Versorgungskonzepte
27 Breitbandanschluß/-versorgung
28 Handwerker-Quartier Odenwaldstraße
29 Entwicklung Konversionsfläche Südzucker
30 Entwicklung Fagro-Quartier

Handlungsfeld Mobilität
31 Integriertes Verkehrsprogramm
32 Mobilitätskonzept
33 Gestaltung einer barrierefreien Kreisstadt
34 Profilierung „Radfahren in Groß-Gerau“
35 Attraktive Stadteingänge
36 Attraktive Bahnhöfe
37 Ausweisung von LKW-Stellplatzflächen
38 Straßenraumgestaltung der Ortsdurchfahrten

Handlungsfeld Grün- und Freiraum
39 Entwicklung eines Grün- und Freiraumkonzeptes für die Gesamtstadt
40 Waldkonzept
41 Gestaltung der Stadtkante
42 Nachhaltige Zukunftsstrategie Garten-Inseln Dornheim
43 Sicherung und Entwicklung stadtteil- und quartiersbezogener Frei- und Aufenthaltsräume
44 Aufwertung Friedhof Berkach
45 Gestaltung der Neckarschleife
46 Unterstützung Nutzung des Hegbachsees
47 Ergänzung und Schließung der Regionalparkroute
48 Ausbildung der Nord-Süd-Verbindung für Fußgänger und Radfahrer
49 Entwicklung des Freizeit- und Sportparks
50 Profilierung der Friedrich-Ebert-Anlage
51 Nutzungs- und Pflegekonzept Fasanerie

Handlungsfeld Ökologische Nachhaltigkeit
52 Groß-Gerau-Klima- und Umweltschutz-Plan
53 Energiekonzept
54 Etablierung eines „Verkehr-Minus-CO2-Strategie“
55 Einrichtung eines „Wissen-Laden“

Handlungsfeld Verwaltungskompetenzen
56 Konzept zur Etablierung einer Dialogkultur
57 Arbeitskreis Synergie
58 Verwaltungsabläufe auch nach der Verwaltungsreform weiter optimieren
59 Konzeptentwicklung „Mehr Raum für die Stadtverwaltung“

LITERATUR UND ABBILDUNGEN

Franz Flach, Gerauer Geschichten Band 1bis 4, Herausgegeben vom Magistrat der Kreisstadt Groß-Gerau 1989, 1992, 1995, 1997

GG magazin, Stadtverwaltung Groß-Gerau 2007

Verkehrskonzept Groß-Gerau, Dorsch Consult 2001

Satzung der Kreisstadt Groß-Gerau über die Gestaltung Baulicher Anlagen in der historischen Innenstadt 2000, Bebauungspläne der Stadt Groß-Gerau

Statistische Zahlen des Hessischen Landesamtes für Bodenmanagement 2010, http://www.hvbg.hessen.de/

Statistische Zahlen des Hessischen Statistischen Landesamtes 2009 unter http//www.statistik-hessen.de/

Gewerbesteckbrief der IHK Darmstadt 2009 unter www.darmstadt.ihk24.de

Regionaler Flächennutzungsplan 2009 und 2007 unter http://www.planungsverband.de/

Prognos Zukunftsatlas Branchen 2009, Prognos Zukunftsatlas 2007, Familienatlas 2007, trendletter Energie 2008, trendletter Familie 2008, trendletter Stadt 2007 unter http://www.prognos.com/

Kreismonitor 2008,
Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes 2008-2013,
Strategiepapier Erneuerbare Energien Groß-Gerau 2009,
Der Kreis Groß-Gerau unter www.kreis-gross-gerau.de

Jahresbericht der Kommunalen Jugendarbeit der Kreisstadt Groß-Gerau 2007 und 2008 ,
Konzept der kommunalen Jugendarbeit der Kreisstadt Groß-Gerau,
unter http://www.kommunale-jugendarbeit.de

www.gross-gerau.de
http://www.hmulv.hessen.de/
http://lnvg-gg.rms-consult.de/
http://dms-schule.bildung.hessen.de/index.html
http://www.stadtumbau-portal.de/
http://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/
http://www.bbsr.bund.de
http://www.bmvbs.de
http://www.bmu.de
http://de.wikipedia.org

ABBILDUNGEN

Titelseite:	Bild Marktplatz und Spargelfeld, e5.marketing GmbH/Kreisstadt Groß-Gerau
S. 5:	Bild, Kreisstadt Groß-Gerau
S. 17:	Bild, Fotografie Groß-Gerauer Echo
S. 18:	Bild, Auszug aus der Power-Point-Präsentation von Timm, Kristoffer, Regina, Simone & Stefanie, Schüler der Beruflichen Schulen Groß-Gerau 2010
S. 26:	Karte, Grundlage ist der Regionale Flächennutzungsplan Groß-Gerau 2009
S. 29:	Bild, Franz Flach, Gerauer Geschichten Zweiter Band, Seite 7
S. 30:	Bilder, Franz Flach, Gerauer Geschichten, Historie und Histörchen aus dem Leben einer kleinen Stadt, Seite 16 und Gerauer Geschichten Zweiter Band, Seite 88
S. 31:	Bilder, Franz Flach, Gerauer Geschichten, Historie und Histörchen aus dem Leben einer kleinen Stadt, Seite 98 und 76
S. 39:	Bild Marktplatz, e5.marketing GmbH/Kreisstadt Groß-Gerau
S. 41:	Bild Historisches Rathaus, e5.marketing GmbH/Kreisstadt Groß-Gerau
S. 48:	Bild Bronze Ziegenjunge, Carsten Ritter
S. 50:	Bild ‚die vier Dornfelder', e5.marketing GmbH/Kreisstadt Groß-Gerau
S. 54/55:	Bilder, e5.marketing GmbH/Kreisstadt Groß-Gerau
S. 90:	Bild rechts Brache, Carsten Ritter
S. 106:	Bild „Imbiss am Markt", Carsten Ritter
S. 146/147:	Bild Spargelfeld und Pferde auf Weide vor 'Auf Esch III', e5.marketing GmbH/Kreisstadt Groß-Gerau
S. 149:	Bild Hegbachsee, e5.marketing GmbH/Kreisstadt Groß-Gerau
S. 158:	Bild Libelle, e5.marketing GmbH/Kreisstadt Groß-Gerau

Raum für Notizen

Raum für Notizen

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Magistrat der Kreisstadt Groß-Gerau
Marktplatz 1
Groß-Gerau

KONZEPT, REDAKTION, GESATLTUNG, SATZ UND TEXT
Kokon GmbH
Solmsstraße 6A
60486 Frankfurt
www.kokon-gmbh.de
Kristina Esser, Stadtplanerin/Mediatorin
Klaus-Dieter Aichele, Landschaftsarchitekt
Alexandra Ladewig, Dipl. Ing. Architektur und Stadtentwicklung

DRUCK
DIE ZWEI PRODUKTION GBR
Adolf-Kolping-Straße 34
64521 Groß-Gerau
www.die2gg.com

AUFLAGE
750 Stück

STAND
November 2010